Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

August Pfeiffer

# Augusti Pfeiffers/ Der H. Schrifft D. und der Lübeckischen Kirchen Superintendentis, Antichiliasmus, oder Erzehlung und Prüfung des betrieglichen Traums Derer so genannten Chiliasten Von der noch zukünfftigen Tausend-jährigen güldenen Zeit/ oder sichtbahren Reiche Christi auff Erden vor dem jüngsten Tage : Darinnen Nicht allein dieses Schwarms eigentliche Beschaffenheit/ ... ausführlich beschrieben/ ... Sondern auch der Chiliasten Einwürffe/ ... beantwortet werden ; Mit einem dreyfachen Register

Lübeck: Ratzeburg: Böckmann: Ortmann: Nissische Druckerei, 1691

**http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730487105**

Druck Freier Zugang

1713 – 1714.

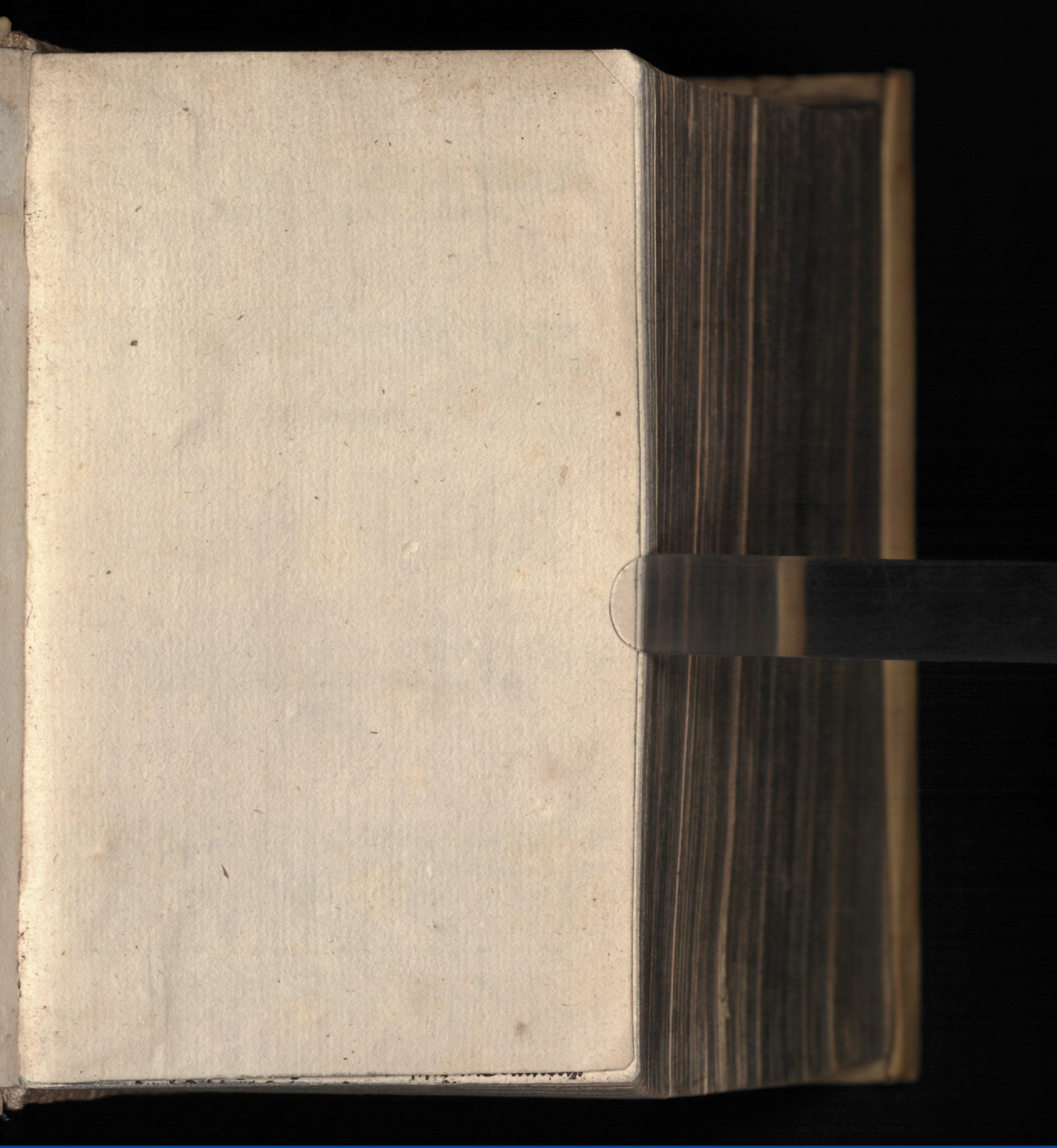
~~VIII. 3161 1-4~~

Theol. 511. 1-4

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn730487105/phys_0002
DFG


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730487105/phys_0003
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730487105/phys_0004
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730487105/phys_0005
DFG

J. A. Torch
comparavit sibi
hunc librum
Sverini
1704.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730487105/phys_0006
DFG

# Augusti Pfeiffers/

Der H. Schrifft D. und der Lübeckischen Kirchen Superintendentis,

# ANTICHILIASMUS.

oder

Erzehlung und Prüfung des betrieglichen

## Traums

Derer so genannten

# Chiliasten

Von der noch zukünfftigen Tausend-jährigen güldenen Zeit/ oder sichtbahren Reiche Christi auff Erden vor dem jüngsten Tage.

Darinnen

Nicht allein dieses Schwarms eigentliche Beschaffenheit/ Ursprung/ Anhang und Absehen/ ausführlich beschrieben/ und/ daß derselbe den Grund des Christlichen Glaubens gefährlich antaste/ gründlich erwiesen; Sondern auch der Chiliasten Einwürffe/ auß der Weissagung Danielis/ Offenbahrung Johannis/ und andern Schrifftstellen/ zur Gnüge beantwortet werden.

Mit einem dreyfachen Register.

Lübeck/ Verlegts Peter Böckmann/

Gedruckt zu Ratzeburg in der Nissischen Druckerey/

Denen
Wol-Ehrwürdigen/Groß Achtbahren/
Hoch- und Wohlgelahrten/
Herrn Seniori, Pastoribus und übrigen Predigern/des E. Ministerii in der Käyserl. Freyen und des H. Röm. Reichs-Stadt

# Lübeck/

Hn. M. Bernhardo Krechtingen/ Rev. Ministerii Sen. und Past. zu S. Marien/
Hn. M. Thomæ Honsteden / Pastori zum Thum/
Hn. Georgio Rittern / Pastori zu S. Petri/
Hn. Joh. Petro Stein / Pastori zu S. Egidii/
Hn. M. Menoni Reichen / Pastori zu S. Jacobi/
Hn. M. Balth. Gerh. Hannekenio, Archid. zu S. Marien/
Hn. Hermanno Westhofen / Pr. zu S. Johannis/
Hn. M. Christoph. Antonio Erasmi, Archid. zu S. Petri/

Hn. Hermanno Lebermann / Archid. zum Thum/
Hn. M. Gerh. Henrico Hopmann/ Archid. zu S. Ægid.
Hn. Joh. Frider. Emmenio, Archid. zu S. Jacobi/
Hn. M. Jac. de Mellen, Pred. zu S. Marien/
Hn. Othoni Blancken/ Pr. zu S. Petri.
Hn. Christoph. Wendt/ Pr. am Thum/
Hn. M. Joh. Reichen/ Pr. zu S. Jacobi/
Hn. Christiano Möllenhoff/ Pred. zur Burg und H. Geist/
Hn. Mich. Ver Mehren/ Pred. zu S. Ægidii,
Hn. Francisco Balemann, Pr. zu S. Mar.
Hn. Michaëli Hentscheln/ Pred. zu S. Jacobi/

Meinen ingesampt geehrtesten Herren und in Christo JEsu wertheſten Brüdern/ Collegen und Freunden/

Wünsche ich von GOtt durch JEsum Christum den Ertz-Hirten und Bischoff unserer Seelen

Gnade und Segen/ Friede und Freude im H. Geist!

# Wohl-Ehrwürdige / Groß Achtbahre / Hoch und Wohlgelahrte / Geehrteste Herren und in Christo JEsu wertheste Brüderliche Freunde /

MAst schrecklich und dennoch auch tröstlich lautet die Warnung unsers liebsten Heylandes JEsu Christi Matth. XXIV, 24. Es werden falsche Christi und falsche Propheten auffstehen / und grosse Zeichen und Wunder thun / daß verführet werden in den Jrrthum (wo es müglich wäre) auch die Außerwehlten: Denn eines Theils ersiehet man hieraus mit Zittern ἐνέργειαν πλάνης die Krafft des Jrrthums / und / wie falsche Lehrer die Leute einnehmen / der Lügen zu gläuben 2. Thess. II, 11. wie sie dieselben gleichsam bezaubern können / der Warheit nicht zu gehorchen / ob gleich Christus ihnen noch so deutlich für Augen gemahlet wird. Gal. III, 1. f. Andern Theils aber vernimmt man doch mit Freuden / wie GOtt über seine Außerwehlten hält / so daß es gleichwohl

nicht möglich seyn sol/daß sie im Jrrthumb stecken bleiben und verderben.

§. 2. Jch wil jetzo nicht weitläufftig anführen/ was die Ausleger über diesen Ort von dem **Zweck** der Worte Christi und der **Zeit** ihrer Erfüllung beybringen; Halte aber für ausgemacht/daß/wie der HErr Christus allhie beydes von dem **Untergang der Stadt Jerusalem**/uñ der **gantzen Welt**/ war gefragt worden; (v. 3. **Sage uns/ wenn wird das** (was v. 2. vom Untergang des Tempels gesagt war) **geschehen: und welches wird das Zeichen seyn deiner Zukunfft und der Welt Ende?**) Also beantworte er auch beyde Fragen/ dergestalt / daß die **Verstörung der Stadt Jerusalem** den **Untergang der Welt** abbilde/ und sollen auch für beyden/ in gewisser Masse / **gleiche Kennzeichen der Annäherung** sich finden/es werden nemlich von da an (wann der Untergang der Stadt Jerusalem sich nahet) biß gegen das Ende der Welt falsche Christi und falsche Propheten auffstehen/die Leute zu verführen.

§. 3. Solcher Gestalt ist leicht zu schliessen/ daß hie nicht allein die Rede sey von den **falschen Propheten** und **falschen** *Messiis*, die sich bey den **Jüden** angegeben/so wohl gegen dem Untergang ihrer Policey/ e. g. *Theudas*, *Judas* aus Ga-

Galiläa und andere/ von welchen Act. V. 36. f. und beym Jüdischen Geschichtschreiber Josepho *l. 18. f. de bell. Jud.* nachzulesen; Als nach der Zeit/ da unter dem Käyser Adriano *Bar Cochba*, unter Theodosio dem Jüngern der falsche *Moses Cretensis*, zu folgenden Zeiten *David Eldavid*, *David Almusser*, *David Elroi* und andre/ die Jüden hinters Licht geführt und geäffet haben; (a.) Sondern es habe Christus zugleich auch sein Absehen auff solche **falsche** *Christos* und **falsche Propheten**/ welche die **Christenheit** in den Irrthumb zu führen trachten.

§. 4. Das **Oberhaupt** von dieser letzten Sorte dürffen wir nicht weit suchen. Denn wem ist unter den Rechtgläubigen unbekannt **der Mensch der Sünden und das Kind des Verderbens/ der da ist ein widerwärtiger/und sich erhebt über alles/das GOtt oder GOttes-Dienst heißt/ also daß er sich setzt in den Tempel GOttes als ein GOtt/und giebt für/er sey Gott.** 2. Thess. II, 3. 4. Es hat sich ja der **Römische Pabst** ausdrücklich in seinem Jure Canonico und dessen Glossen **einen GOtt** genannt und nennen lassen. Cta Nicolaus Papa D. 96. Can.

)o( 4 Satis

(a.) Conf. qvæ de Pseudo-Messiis Judæorum congessimus Comm. in Obadiam p. 32. 33.

Satis evid. *Satis evidenter ostenditur, à seculari potestate nec ligari prorsus nec solvi posse Pontificem, qvem constat â pio Principe Constantinô DEUM appellatum, nec posse DEUM ab hominibus judicari manifestum est.* In glossâ Extravag. Joh. XXII. Cum inter. *Credere Dominum DEUM nostrum Papam, conditorem dictæ decretalis, sic non potuisse statuere, ut statuit, hæreticum censetur.*)(b.) Der Pabst *Eugenius* kunte es mit geduldigen Ohren anhören / daß *Bernhardus* ihm flattirte/und **der Salbung nach Christum** nannte (L. 2. Consid. ad Eugenium Papam c. 8. p. 871. *Age, indagemus adhuc diligentiùs, qvi sis, qvam geras videlicet pro tempore personam in Ecclesiâ DEI. Qvi es! Sacerdos magnus, summus Pontifex, tu Princeps Episcoporum, tu hæres Apostolorum, tu primatu Abel, gubernatu Noe, Patriarchatu Abraham, ordine Melchisedech, dignitate Aaron, autoritate Moses, judicatu Samuel, potestate Petrus, UNCTIONE CHRISTUS.*) So tadelte es auch **Pabst Martinus** *IV.* nicht/ daß die Sicilianischen Gesandten von und zu ihm dreymahl auff den Knyen liegende/sagten: **O du Gottes Lamm/welches trägt die Sünde**

(b.) Conf. D. D. I. Frid. Mayeri doctissima dissertatio Antigrotiana, *num dogma Papistarum sit, Pontif. Rom. esse DEUM?* & qvæ nos monuimus in *Actione rei amotæ contra Papam P. III. c. IV. §. 2.*

de der Welt/erbarme dich unser! (c.) Und *Innocentius III.* schämet sich nicht den Titul/ welchen Johannes der Täuffer dem HErrn Christo allein zugestanden/ daß er sey **der Bräutigam**/ (der Kirchen) **der die Braut habe** Joh. III, 29. Ja welchen der HERR Christus selbst mit ausdrücklichen Worten sich zu geeignet/ auff sich zu ziehen/wenn er schreibt Serm. in Consecr. Pontif. p. 192. *Ergò qui habet sponsam, sponsus est. An non ego sponsus sum, & qvilibet vestrum amicus sponsi? Utique sponsus, qui habeo nobilem, divitem & sublimem, decoram, castam, gratiosam, Sacrosanctam Romanam Ecclesiam, qvæ disponente DEO cunctorum fidelium Mater est & Magistra. Cum hâc mihi sacramentale conjugium, cum hâc mihi commercium nuptiale.* Lieber was behält doch hie der liebe HErr Christus für sich übrig?

§. 5. Dazu kommen nun auch andere **falsche Christi** und **falsche Propheten**/denn **es sind viel Wieder-Christen worden**/1 Joh. II, 18. **es sind viel falsche Propheten ausgangen in die Welt** c. IV, 1. verstehe/ **falsche Lehrer**/ **Schwärmer und Rotten-Geister**/davon hiebevor **Irenæus, Augustinus, Epi-**

)o( 5 **pha-**

(c.) Testis Antonius Florentinus Archiepisc. ab Adriano VI. in Catalogum Sanctorum relatus. *Summ. Hist. P. 3. Tit. 20. §. 3.*

phanius, Philastrius uñ andere der Nachwelt gantze Register hinterlassen/ und derer gegen dz ihmer näher uñ näher heranrückende Ende der Welt sich mehr als zu viel blicke lassen. Unter diesen seyn einige (als David **Georgius** oder **Joris**/ **Esaias Stiefel**/ **Ezechiel Meth**) so unverschämt gewesen/ daß sie vorgegeben/ sie seyn **Christus** (d.) So ist auch nicht unbekannt/ daß **Weigelius** und andre Enthusiasten behaupten wollen/ es könne ein jeder Christ sagen: **Ich bin Christus**: Welche Redens-Art aber (ob sie gleich von einigen bekleistert werden wil) gantz ungereimt (e.) und dem Worte Gottes zu wieder ist. Der Apostel Paulus weiß nur von einem Christo: **Wir haben nur einen Gott den Vater/ von welchem alle Dinge sind und wir durch ihn / und einen HErrn JEsum Christ** (wie kan denn ein jeder Christ Christus seyn?) **durch welchen alle Dinge sind/ und wir durch ihn**/ 1 Cor. VIII, 5.

§. 6. Solche **falsche Christi** und **falsche Propheten** machen sich nun nicht allein an den

ro-

(d.) V. qvæ adducimus in hôc ipsô tractatu *p. 26. 61. 125.*

(e.) Unio enim mystica Christi & fidelium uti personalis non est, ita neqve gignit prædicationes personales. Conf. B. Calovius *Syst. Tom. X. p. 541. seqq.* Scherzerus *ad Breviar. Hülsem. p. 923. seqq.* item Thummius *Imp. Weigel. Err. 61-64. p. 157.* Minist. Tripolit. Ausführl. Bericht von neuen Propheten *p. 8. 201. seq. p. 472.*

rohen Hauffen / sondern auch an die **Außerwehlten** / sie suchen **unschuldige Hertzen zuverführen** / nicht allein **durch süsse Worte und prächtige Reden** / Rom. XVI, 18. sondern auch durch **Zeichen** und **Wunder**; nicht zwar **göttliche Wunderthaten** / sondern durch **lügenhafftige Kräffte** / die sie theils **erdichten** / theils durch **die Wirckung des Satans verrichten** / 2 Thess. II, 9. (f.) (Denn wie die Propheten seyn / so seyn auch die Wunder und Zeichen.)

§. 7. Jedoch giebt dabey Christus **den Trost** / daß es **nicht möglich sey** / **daß die Außerwehlten im Irrthum versincken** solten; Welches aber recht zu verstehen / muß man gleichsam zwischen zweyen **Klippen** hinschiffen / und sich vorsehen / daß man weder mit den **Reformirten** (g.) auff die Gedancken gerathe / als ob aus Gottes blossem Rathschlusse unmöglich sey / daß ein Außerwehlter (totaliter) völlig verführt werde oder in Irrthum gerathe; Noch mit den **Socinianern** (Socin. *Prælect. c. XII, XIII.* Schlichting. *qv. 2. contr. Meisn. f. 29.* Crellio de *DEO & attrib. div. c. XXXII.*) und *Remonstranten* oder *Armi-*

(f.) Conf. Casp. Bertramus in *Matthæo enucleato p. 678.*

(g.) Conf. contra Calvinianos Dn. Seb. Smidt *Coll. Bibl. II. p. 234. &* Dürfeldius Tr. *de perseverantiâ sanctorum*, Marpurgenses *Ductt. Fundam. p. 269. &c.*

*Arminianern* (Confess. c. XIIX. *Sect. 6.*) vermeine/ein Außerwehlter könne in dem Irrthum beharlich bleiben/ und seiner Gnaden-Wahl verlustig werden; Sondern daß man die **Mittel-Strasse** halte/ und sage/ daß es zwar **möglich** sey/ daß ein Außerwehlter verführet werde oder in den Irrthum gerathe/ auch eine Zeitlang drinnen stecke; Allein **unmöglich** (nicht zwar absolutè; (h.) Sondern weil GOtt seine Rückkehrung vorher gesehen) daß er drinnen biß ans Ende verharren und drinnen verderben solte. (Augustinus l. 13. de Trin. c. 16. *Prædestinatorum nemo cum diabolo peribit, nemo usqve ad mortem sub potestate Diaboli erit.* Et Tr. 45. in Joh. *Si prædestinatus est, ad tempus erravit, in æternum non peribit.* Gesnerus Comp. Theol. l. de Ecclesiâ: *Verba Christi necessariò sic intelligenda sunt, qvod, qvi sunt electi, ita non seducantur, ut finaliter in errore contra fundamentum fidei perseverent. Si enim simpliciter ea sic accipiantur, qvasi impossibile foret, electos errare, alterutrum concedatur oportet, vel Aaronem, Thomam,*

(h.) B Hülsemannus Præl. in F.C. *Loqvitur Salvator de infallibilitate & certitudine futurorum sive futuritionis, non de immutabilitate voluntatis humanæ in se, per prædeterminationem aliqvam physicam DEI, influentem in voluntatem Electorum, eamqve sic determinantem, ut non possit recedere à statu justitiæ &c.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730487105/phys_0018
DFG

*mam, Petrum, non errâsse, aut electos non fuisse. Cum autem verè electi fuerint, & nihilominus in errorem inciderint, mox tamen resipuerint, patet, electos quandoq; errare, in errore autem non perseverare.* (i.)

§. 9. Solche treuhertzige Warnung JEsu Christi wird nun zwar von den **Gottlosen verachtet** und liederlich in den Wind geschlagen/ von den **Verständigen** aber billig **geachtet** und zu Hertzen genommen. (Dan. XII, 10.) Ich meines Orts muß gestehen / daß diese Worte Christi (**daß in den Irrthum verführet werden / wo es möglich wäre / auch die Außerwehlten**) mir stets im Sinne liegen und gleichsam in den Ohren schallen/ als der ich die Krafft des Irrthums **falscher Propheten** einiger Massen erfahren / jedoch GOtt dabey zu dancken habe/ daß seine Krafft in mir mächtiger/ und seine Gnade an mir nicht vergeblich gewesen ist.

§. 9. Es hat meine liebe Vater-Stadt schon von 60. und mehr Jahren her das Unglück gehabt/ daß sie mit einigen **Weigelianern** und **Rosen-Creutzen** besaamet gewesen/ unter welchē ich auch hiebevor einen (den ich voritzo *Basilium Alphæum* nennen wil) zum **Præceptorn** bekommen/ welcher nebst den **fundamentis literarum** mir und andern

(i.) E visceribus textus id probavit B. Schmidius l. c. p. 239, Conf. König. *Vindic. sacr. L. 86. p. 462. 465. s.*

dern seinen Chiliastischen Wurm-Saamen beyzubringen bemüht gewesen ist/ wie ich solches aus erheblichen Ursachen mit nichten dissimuliret/ sondern in unterschiedenen öffentlichen Schrifften angedeutet und drüber geklaget habe; Als/ wann ich Præf. Theologiæ in nuce, meine Leibs und Seelen-Gefahr/ darinn ich Zeit meines Lebens gerathen/ aber daraus durch GOttes Gnade errettet bin/ erzehle und unter andern folgende Worte brauche: **Vielmehr muß ich hertzlich erschrecken/ wann ich zurücke dencke an die Seelen-Gefahr/ darinn ich in meiner blühenden Jugend gerathen bin. Denn ob mich gleich meine gottselige Eltern von Kindesbeinen an zu aller GOttesfurcht gehalten/ und sich sonderlich bemühet den Grund der wahren Evangelischen Religion in meinem noch zartem Hertzen feste zusetzen/ so ist doch zu derselben Zeit meine liebe Vater-Stadt mit unterschiedlichen Weigelianern besaamet gewesen (wie denn auch der beschryene Tockmäuser** *Elias Prætorius*, **mit seinem rechten Nahmen** *Christianus Hobburg* **genannt/ sich eine Zeitlang als** *Informator* **bey denen Meinigen auffgehalten) unter derer Anzahl sich auch mein erster Lehrmeister/ als damahliger Schul-Re-**

*Con-*

dor befunden/ dahero es geschehen/ daß er meinem zarten Hertzen schon einige Einbildungen von der güldnen Zeit und tausendjährigen Reiche Christi nebenst andern Phantaseyen *imprimiret*/ und hätten meine Sinnen leicht vollends verrückt werden können von der Einfältigkeit in Christo 2. *Cor. XI.* 2. ( Et jam ante duodecim annos *in Dubiis vexatis SSæ. Cent. IV. Loc. 65. ad Dan. II. 34.* In præsenti nobis res erit cum Chiliastis, qvalis mihi olim admodùm adolescentulo in patriâ Præceptor obtigit, & ex hôc cum primis locô scrupulum injicere conatus est &c. Iterumqve ante triennium *in Scholâ Christianâ c. 58. p. 1366.* Neqve desunt ê nostris maleferiati qvidam, qvi Art. XVII. A. C. Chiliastarum Somniis oppositum sugillant, cui tamen juramento sese obstrinxerunt. Ex illô censu non nemo in patriâ meâ mihi adhuc adolescenti deliria illa Chiliastica instillaturus præter locum Apocalypticum c. XX. ê V. T. valde urgebat Dan. c. II. 34. s. cui proinde obviare, & dissensum ab homine fanatico ingenuè testari volui.)

§. 10. Ich kan dabey nicht in Abrede seyn/ daß/ weil diese materie sehr angenehm ist/ ( denn wer ist/ der nicht gut Leben begehrt/ und gerne gute Ta-

ge

ge hätte? ) und besagter Basilius Alphæus mir nicht allein den vermeinten Achillem der Chiliasten/ nemlich aus dem XX. Capitel der Offenbahrung v. 1--8. ( welcher locus denn ziemlich dunckel ist/ und auch wol geübten Theologis zuschaffen gegeben hat/ wie in diesem Buche p. 118. und 183. zuersehen) sondern auch ein Dilemma aus Dan. II, 34. ( welches p. 325. wiederlegt zu finden ) und aus Dan. VII, 27. das Wort תחות **unter dem gantzen Himel**/ mir sonderlich einzuschärffen wuste/ ich mit diesem Scrupel mich ein und das andre Jahr geschleppet/ zumahl weil diejenigen/ welche ich etwann drüber consulirte/ mir nicht allerdings satisfaction zugeben schienen. Und gleich wie die jenigen/ welche keine gute **Karte** haben / entweder passen/ oder schlim zugeben müssen/ also muste ich dazumahl Basilio Alphæo (welcher mir immerzu weiter anlag ) seine Opinion, die ich nach meinem damaligen Vorrath nicht gründlich wiederlegen kunte/ für probable passiren lassen: **Ich hätte schier gestrauchelt mit meinen Füssen/ mein Tritt hätte beynahe geglitten; Ich hätte auch schier so gesagt/ wie er** und seines gleichen ( Ps. LXXIII. 2. 15.)

§. 11. Durch Gottes Gnade aber habe ich mich in der Zeit heraus gewickelt/ und Basilio Alphæo gute Nacht gegeben. Denn nachdem ich nunmehro fast für 30. Jahren auff der Universität Wittenberg

tenberg bey sel. Herrn *D. Calovio* in sonderliche Kundschafft und Gunst gekommen / gegen demselben wegen des regni millenarii mich expectoriret/und ihm meine Scrupel aus der Weissagung Daniels und Offenbahrung Johannis entdecket/ hat er / theils mündlich / theils durch Vorschub nützlicher Bücher/ mir das Verständniß geöffnet/ von welcher Zeit an ich nicht allein bey aller Gelegenheit mein Mißvergnügen an dem Chiliastischen Traum publicè zu erkennen gegeben / wie e.g. schon für 25. Jahren in meinem Comm. in Obadiam p. 78. ich mich also herauß gelassen: Alii ultra tempora revelati Salvatoris progressi volunt de universali qvâdam conversione Judæorum hic loci agi, ut Coccejus & Chiliastæ, qvi, dum cum Christo in terra qvàm in cœlô vivere malunt, nescio qvæ sibi somniant hîc vitæ æternæ præludia, qvibus nos hâc vice saniorem mentem apprecamur; Sondern auch festiglich beschlossen / die von Basilio Alphæo angeführte Schrifft-Gründe zu untersuchen/ und den Chiliasmum nach aller Möglichkeit zu enerviren.

§. 12. Was in specie das Dilemma oder gehörnte Argument aus Dan. II, 34. betrifft/darauff habe ich in meinem Anno 1667. und folgends gehaltenen Collegiô Biblicô geantwortet/ und meine

Auditores für den Chiliastischen Schleichern treulich verwarnet/ wie solches in den Dubiis vexatis, (welche 12. Jahr hernach zuerst edirt seyn) l.c. befindlich ist. Ins gemein aber habe ich mich dem Chiliastischem Traum seine Macht zu benehmen beflissen in meinem *Anti-Melancholicô L.I. c.30. p.558. f.* da ich einen Chiliasten als einen leidigen Tröster vorstelle/und seine Meinung folgender Gestalt entwerffe: **Gleich wie hiebevor die Jüden in den süssen / aber falschen/Gedancken waren/ Christus werde ein irrdisch Königreich anfangen / das bedrengte Jüdenthumb von dem Römischen Joch erretten; welche Meinung denn auch die Apostel eine Zeitlang eingenommen hatte/ weswegen sie dorten sagen: HErr/wirstu auff diese Zeit wieder auffrichten das Reich Israel:** *Actor. I, 6.* **in welchem irrdischen Reiche Johannes und Jacobus die vornehmsten Ampts-Stellen ihnen ausdingeten/** *Matth. XX.* **wie denn dieser süsse Traum den Jüden biß auff den heutigen Tag im Kopffe steckt: Also giebts auch wohl unter den Christen solche Leute/ welche mit dem alten Ketzer** *Cerintho* **meynen/ Christus werde vor dem jüngsten Ta-**

ge

ge eine sonderliche *Monarchie*, welche sie die fünffte/ und *seculum aureum*, die güldne Zeit nennen/ auffrichten/ er selbst werde zu Jerusalem *residi*ren/ den Seinigen alles vollauff/ Friede/ Ruhe und Herrlichkeit schaffen/ alle Uneinigkeit und *disputa*ten werden auffhören/ und eine Religion durch die gantze Welt *flori*ren/ es werde von keinen Rotten und Secten zu hören seyn/ und das werde währen 1000. Jahr/ welche sie nehmen aus *Apoc. XX, 2.* da Johannes spricht/ der Satanas sey gebunden 1000. Jahr/ da indessen die Frommen mit Christo leben und regieren sollen. Und darauff vertrösten sie nun die Ihrigen und sagen:

Sey getrost! Es muß auff Erden
Vor dem End noch besser werden.

Darauff ich aber einen Evangelischen Theologum auffühte/ welcher den Chiliasten ernstlich einredet mit diesen Worten:

Wer hie Besserung hofft auff Erden/
Muß dabey zum Narren werden.

In GOttes Wort finden wir so viel Nachricht / daß es gegen das Ende der Welt in allen Ständen nicht besser / sondern immer böser oder ärger / werden solle: Der wahre GOttesdienst und Glaube werde abnehmen / also daß Christus kaum Glauben finden werde Luc. XIIX. Es werden falsche Christi und falsche Propheten auffstehen / und grosse Zeichen und Wunder thun / daß verführet werden in den Irrthum / so es möglich wäre / auch die Auserwehlten. Matth. XXIV, 24. Im weltlichen Stande werde sich finden nicht ein güldnes Haupt / sondern eiserne und thönerne Füsse Dan. II, 33. auch werde man nichts hören als Krieg und Kriegs-Geschrey Matth. XXIV, 6. Und Paulus sagt insgemein / daß in den letzten Tagen werden gräuliche Zeiten seyn 2. Tim. III, 1. nicht anders als zu den Zeiten Noä vor der Sündfluth / Matth. XXIV, 37. Man weiß auch sonst in GOttes Worte nur von einer Aufferstehung / darauff alsbald das Gerichte folgen wird / und zwar nicht so langsam / daß 1000. Jahr dazwischen verlauffen / sondern ganz plötz-

plötzlich 1. Thess. IV. 16. f. So würde es auch gewißlich denen seligen Seelen eine mässige Freude seyn / wenn sie einen Tag/geschweige 1000. Jahr lang / ihre himmlische Freude mit der irrdischen wiederumb verwechseln solten. In Summa/GOttes Wort *prognosticirt* bey der Zukunfft Christi lauter böse Zeiten/ und zugleich das hereinbrechende Ende der Welt. Worauff ich denn auch meine Gedancken von dem dunckten Gesichte Johannis Apoc. XX. entwerffe / welche nunmehro in diesem Buche c. V. p. 180. f. vollständiger anzutreffen seyn.

§. 13. Aus diesem allen erhellet nun zur Gnüge/ was ich meines Orts von der Zeit an/ da ich die Sache recht penetriret / vom Chiliasmo gehalten/ und wessen die Chiliasten sich zu mir zu versehen haben. Gewißlich wird derjenige / so etwan itzo die Chiliasten-Lade haben mag/ lange warten müssen/ biß ich komme / und mich bey ihm als Zunfftmässig einschreiben lasse. Weil aber ich die vollständige Wiederlegung ihres erträumten irrdischen Reiches Christi mir noch immerzu vorbehalten / so bin ich jetzo umb desto mehr animirt/ solch mein Vorhaben werckstellig zumachen/ indem sich dergleichen Leute hin und wieder/ja auch an diesem

Orte (wiewohl sie mit der Sprache nicht heraus wollen) herfür zuthun und einfältige Hertzen zu verwirren beginnen.

§. 14. Es ist dazu gekommen/und hat mich zu dieser Schrifft fast genöthiget/das unbesonnene Geschrey einiger **Chiliasten**/ welche sich verlauten lassen/sie wollen/ (wann ich den Anti-Chiliasmum edirte) *Pfeifferum per Pfeifferum refutiren* / und beziehen sich dießfalls auff einen **alten Brieff**/welchen ich etwan vor 30. Jahren an *Basilium Alphæum* sol geschrieben und seiner Meinung darinnen beygepflichtet haben; Sagen/ich habe damahls **ein besser Licht gehabt**/ welches ich aber **ausgelescht** habe/ und sey zu **der falschen** *Synagog* **übergangen**. ꝛc.

§. 15. Nun weiß ich mich zwar nicht eben zu besinnen/ was ich vor dreyssig Jahren als ein junger Student geschrieben / könte auch mit gutem Fug und Recht solchen Brieffträgern in die Nasen reiben/ was unser seliger Vater Lutherus T. 4. Jen. Germ. f. 532. f. **von heimlichen und gestohlnen Brieffen** schreibet; item, was auff nichtungleichen Schlag der gelehrte Lipsius *Præf. Cent. 2. Epist. T. 2. Opp. p.* 128. von dergleichen Brieffe-Trödelern erinnert hat Ecce edunt alibi hanc aut illam Epistolam, me non ignaro solùm, sed invito. Qvæ hæc temeritas sive impro-

probitas est? Clamo & testor apud homines, qvi sunt, qvi erunt, inimicus mihi, qvisqvis hoc facit.

*Qvicunqve qvodcunqve meum præter me,*
*divulgat aut divulgabit,*
*Præses Literarum & Famæ DEUS vindicato.*

Homo imperite, φράσας ἁλές, verba aliqvot apud te familiaria, aut libera, aut blanda effudi, sed apud te: Et in lucem tu hæc calide effers? Qvid hoc est aliud (utar disertissimi viri verbis) qvam tollere è vitâ vitæ societatem? tollere amicorum colloqvia absentium? Qvam multa joca solent esse in Epistolis, qvæ, prolata si sint, inepta esse videantur! Qvam multa seria, neq; tamen ullô modô divulganda! Abi igitur inhumane, inepte: Nec sic me produce, imò traduce: En, cum cautè omnia & circumspectè scripsimus, (ut hoc ævum est,) non effugimus morsum: Tu subitaria mea prodis, id est, latus pectusqve meum nudum objicis ad omnem ictum.) Allein es kan mir endlich gleichviel seyn / was ich dazumahl als ein angehender Studiosus Theologiæ von dieser Controversie an Basilium Alphæum (welcher dazumahl das Irrlicht war / welches

mir die Augen blenden wolte) geschrieben / in dem ich bald darauff ihn qvitiret / und meine displicenz an seinen Phantaseyen publicè contestiret habe. Hätte ich den Brieff oder dessen Copey jetzt zur Hand gehabt / so würde ich selbst kein bedencken genommen haben / Pfeifferum *malè informatum* per Pfeifferum *rectiùs informatum* zu refutiren / und was da etwan mag geirret seyn / nach Augustini Exempel ingenuè zu retractiren. Gleichwie es ja nicht angeht / daß man itzo meinen Stylum aus meinen alten **Exercitien-Büchern** censiren wolte / also wirds auch wol schwerlich angehen / daß man mich als einen nunmehro vierzehenjährigen Doctorem Theologiæ mit einem Briefe / welchen ich als ein damahls mit Basiliô Alphæô verwickelter Tyro Theologiæ vor 30. Jahren geschrieben / anhalten wil. Gleichwie *Ludovicus XII.* **König in Franckreich** / da er von einigen angefrischet ward / das zu verfechten / was sich mit ihm / als er noch **Hertzog von Orleans** gewesen / zugetragen / dieselben mit kurtzen Worten abwieß und sagte: **Ey was gehet das den König in Franckreich an / was vor dem mit dem Hertzogen von Orleans geschehen ist:** (v. Fulgosus *l. 4. c. 1.*) Also könte ich nicht unbillig solche Briefe-Träger abweisen

und

und sagen: **Was fraget endlich ein alter Doctor darnach/ was ein junger Student geschrieben hat?** Es heist dießfalls auch wie Paulus spricht: **Da ich ein Kind war/da redet ich wie ein Kind/und war klug wie ein Kind/ und hatte Kindische Anschläge/da ich aber ein Mann ward/ that ich ab / was Kindisch war** 1. Cor. XIII, 11. Der gelehrte *Franc. Junius* erzehlet von sich selbst (T. I. Op. in vitâ sua p. II, 6.) er sey in seinen jungen Jahren zu *Lyon* unter die **Atheisten** gerathen/und ziemlich von ihnen eingenommen/so daß er nicht gewust/ob er noch weiter etwas glauben solte; Allein er sey nachmahls von ihnen wieder abgezogen. Wäre es nun nicht eine Thorheit gewesen/wann hernach die Atheisten den Junium noch immer als ihren **Mit-Atheisten** hätten angeben wollen? Was kan denn ich dafür/ daß ich in meiner Jugend unter **Phantasten** gerathen bin? Wil man denn deswegen mich itzo belangen / da ich in die dreyssig Jahr her mich von ihnen loßgerissen habe? Und was bedarffs viel Worte? Obs gleich zu wünschen ist / mit solchen Leuten gantz unverworren zubleiben/so ists doch endlich/wo eins seyn sol/erträglicher in seiner Jugend irren/und in völligem Alter klug werden/ als in seiner Jugend klug seyn/und in seinem völligen Al-

ter allererst zum Phantasten werden/ oder anfangen zu narren.

§. 16. Weil denn solcher Gestalt **die Chiliasten** selbst mich zur Beschleunigung dieses Tractats forciret/ so mögen sie denselben / also wie er mir unter der Hand kommen ist / vor lieb und willen nehmen. Ich hätte ja zwar wünschen mögen/ zu der Ausfertigung eine geruhigere Zeit und ungehinderte meditationes zu haben / es wird aber hoffentlich doch dem Chiliasmo zur Gnüge begegnet/ und sein bescheiden Theil gegeben seyn. Solte aber ja jemand noch etwas desideriren / dem kan (wann es gebührend/ nicht durch Tuckmäuserische Charteken, gesucht wird) gantz willig lich mit einem mehrern unter die Arme gegriffen werden.

§. 17. Habe ich im übrigen die **gröbern Chiliasten** ( wieder welche ich hie sonderlich streite: Vid. Tract. p. 129.) zuweilen etwas derbe angegriffen / so müssen sie dencken/ daß es **Seidenbecher/ Breckling** und andre/ durch ihre Vehemenz also erholet haben. Es bezeugt auch die Erfahrung / daß an **Jesuiten** und *Fanaticis* keine Höfflichkeit verfängt ; Es ist bey jenen die insolenz, bey diesen die imagination, so groß/ daß wann man freundlich seyn wil / sie es schon so auffnehmen / als habe man für sie die Segel streichen müs-

müssen: Deswegen man denn den Narren nach seiner Narrheit antworten muß / damit sie sich nicht weise lassen düncken. Prov. XXVI, 5. Dahero sich denn auch niemand wird irren lassen / daß ich zuweilen mit den Chiliasten Schertz treibe; Denn ausser dem / daß ich keines nicht melancholischen Humeurs bin / werden sie / als welche Propheten seyn wollen und nicht seyn / mir nicht verdencken / daß ich sie tractire / wie Elias dergleichen Propheten tractirte i. e. ihrer spottete und sagte: Ruffet laut / denn er ist ein Gott / er dichtet und hat zuschaffen / oder ist über Feld / oder schläfft vielleicht / daß er auffwache / 1 Reg. XVIII, 27.

§. 18. Indessen protestire ich solenniter, daß ich den Schwärmern für ihre Person / wenn sie ihren Irrthum ablegen / alles liebes und guts / auch ihre ewige Seligkeit / gerne gönne / und sie nur in ihrer währenden Schwärmerey betrachte und bestreite. Hat Ezechiel Meth von Langen-Saltza sich / nach M. Nicolai Stengers gläubwürdigem Bericht / vor seinem Ende bekehret / wozu ihn sonderlich seines Vettern Esaiä Stiefels (den er vor unsterblich gehalten) erfolgter Tod bewogen / so daß er gesagt: Was sol ich von der gestorbenen Un-

Unsterblichkeit halten: Hat Jacob Böhme sein Bekäntniß vor seinem Tode auff gut Evangelisch abgelegt / wie in Beschreibung seines Lebens erzehlet wird: Hat Adolff Held / Eliæ Prætorii treuer Spieß-Geselle / vor seinem Tode in Altona seine Schwärmerey bereuet und revociret / wie D. Calovius T. XII, Syst. p. 178. und Bibl. illustr. ad Apoc. XX, p. 1909. aus andrer relation schreibet: Ist Jacob Tauben sein Hertzens-Grund aus Hertzens-Grunde gangen: So ist zwar an der Personen Seligkeit nicht zu zweiffeln / wie grob sie auch genarret haben; aber ihre Irrthümer und Schwärmereyen müssen der Gebühr nach dennoch wiederleget werden.

§. 19. Daß ich nun aber diesen meinen Antichiliasmum EE. Wol-Ehrwürden allerseits dediciren und zueignen wollen / dazu werde ich die Ursachen nicht weit zu suchen haben. Es ist ihnen unentfallen / wasmassen wir in unsern *Ministerial-Conventibus* ein und andermahl deliberiret / wie denen hie und da einschleichenden Enthusiasten (dergleichen sich auch in unser lieben Stadt wittern wollen) in Zeiten begegnen / und unsere Gemeine für dieselbe præservirot werden möchte. Und gleich wie sie allerseits in dem Hauptwercke mit mir gantz concentricas hypotheses haben / so daß die Chiliasten in unserm gantzem

Col-

Collegio wohl keinen Favoriten antreffen werden/ so hat auch ein jeder an seinem Orte fleissig auf seiner Hut zustehen/ über sich genomen; Ich aber/ weil ich gesehē/ daß es E. Wol-Ehrw. nicht mißgefiele/ die Resolution gefasst/ den *Chiliasmum* in etlichen **Predigten** ex professo zu wiederlegen / aus welchen Predigten gegenwärtiger *Tractat* erwachsen ist: Vermeine also/ ich werde nicht irren/ wenn ich das/ was ich mit ihrem Consens und Belieben gethan/ auch ihrem Gutachten wiederumb übergebe.

§. 20. Nechst diesem kan ich nicht gnugsam rühmen die sonderbahre Gewogenheit/ welche ich von der Zeit an/ da dem lieben GOtt gefallen/ mich nicht aus Verdienst meiner Wercke/ sondern aus seiner Gnade/ einem solchen ansehnlichen Ministerio vorzustellen/ von Ihnen allerseits gespüret. An dem werthen grauen Haupte / dem **Herrn** *Seniore* **unsers E.** *Ministerii*, habe ich gleichsam einen andern **Vater** gefunden. Mit den übrigen **Mit-Gliedern** insgesampt habe ich bißhero in recht Brüderlicher Einigkeit und vertraulicher Freundschafft gelebt / so daß dahero hoffentlich GOtt und Menschen an unserm **Comportement** ein Wohlgefallen gehabt. Es ist mir auch sonderlich erfreulich / daß einer aus unserm Mittel/ nemlich **Herr Pastor Honstede**/ hiebevor auff der

Uni-

Universität Wittenberg mein Coætaneus gewesen/sich Anfangs meiner wenigen Anführung in Philologiâ sacrâ bedienet (welche er nachmahls ad excellentiam excoliret) folgends mit mir einerley Theologos als Præceptores gehöret/und sonst intimè und Brüderlich converſiret / so daß er meinen Ausgang und Eingang weiß / und mir hoffentlich deswegen wieder obberührte Chiliastische Briefeträger ein gut Zeugniß abstatten kan. So habe ich demnach mit dieser Zuschrifft ein kleines Denckmahl meiner Erkäntlichkeit abstatten/und das Band der Amts-Brüderlichen Liebe und Freundschafft gleichsam fester knüpffen wollen. Wünsche dabey von Hertzen/ daß / gleichwie durch des Höchsten Güte unser E. Ministerium sich von der Zeit der übergebenen Augspurgischen Confession an/ und also über anderthalb hundert Jahr / allen hin und wieder einreissenden Rotten und Aergernissen sich masculè wiedersetzt / auch dahero in solche renommée gekommen/ daß desselben consilia von exteris häuffig reqviriret/ so daß wir aus unsern Actis Ministerii ein neues opus consiliorum Theologicorũ und Supplementum Historiæ Ecclesiasticæ recentioris extrahiren könten (wie mein sel. Herr Antecessor D. Sam. Pomarius Præf. Comm. in Ep. Judæ und im Ehren-Gedächt-

niß

niß des *Concord.* Buchs davon einen ziemlichen præguſtum gegeben) alſo Gott es noch weiter biß an den lieben jüngſten Tag wolle Koriren laſſen: Indeſſen aber E. Wol-Ehrw. allerſeits Geiſt und Muth/ Leibs und Seelen-Kräffte/ das Werck des HErrn noch ferner rühmlich und mit groſſem Nutzen zu treiben/ auch ſonſt allen ſelbſt erwünſchten Segen an Leib und Seele/ mildiglich verleihen wolle/ dabey ich gedencke biß ans Ende zu verharren E. Wol Ehrwürd.

Lübeck/ Anno 1691.
den 8. April.

Gebet und Dienſtergebneſter

Aug. Pfeiffer/ D.

Jo. Owenus.

Non cuivis Lectori, auditorive placebo:
Lector & auditor nec mihi qvisqve placet.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730487105/phys_0038
DFG

# Inhalt der Capittel.

CAP. I.

Was Chiliasmus und Chiliasten seyn und heissen / oder von ihren Nahmen / Lehre und unterschiedlichen Meinungen.

CAP. II.

Von dem eigentlichen Ursprung und Fortpflantzung / oder von den Anfängern / Redleinsführern / Anhang und Favoriten des Chiliasmi.

CAP. III.

Von dem Absehn der Chiliasten / wie auch der Gefährlichkeit ihres Irrthums.

CAP. IV.

Daß der Chiliastische Irrthum wieder die Aehnligkeit des Glaubens lauffe / und unterschiedliche Articul der Christlichen Lehre gefährlich antaste.

CAP. V.

Von dem richtigen Verstande und gründlichen Erklärung der tausend Jahre Apoc. c. XX.

CAP. VI.

Wie man der falschen Deutung und scheinbahren Einwürffen der Chiliasten aus Apoc. c. XX. gebührend begegnen solle.

CAP. VII.

Daß das Gnadenreich Christi / vom Daniel c. II. v. 31. f. beschrieben / denen Chiliasten keinen Vorschub thue / sondern vielmehr zuwieder sey.

CAP VIII.

Daß das himmlische Freudenreich Christi / vom Daniel c. VII. 26. beschrieben / den Chiliastischen Schwarm nicht bestätige / sondern kräfftiglich umstosse.

CAP. IX.

Von der schnöden Unart derer Chiliasten / unterschiedliche Sprüche der Schrifft Altes und Neues Testaments auff ihren irrigen Wahn zu ziehen.

Das

# Das I. Capittel.

## Was *Chiliasmus* und Chiliasten seyn und heissen.

§. 1.

WAnn GOtt beym Propheten Jeremia c. XXIII. v. 28. spricht: Ein Prophet/ der Träume hat/ der predige Träume; wer aber mein Wort hat/ der predige mein Wort recht: So hält er gegen einander einen falschen und wahren Propheten. Von dem falschen Propheten spricht er: Ein Prophet/ der Träume hat/ der predige Träume. Ein Prophet/ verstehe (κατάχρησικῶς; κατὰ δόξαν & secundum dici) der sich dafür ausgiebt/ oder von unverständigen Leuten dafür gehalten wird/ indessen so wenig ein Prophet/ als der Teuffel ein Apostel ist/ sondern kömmt unberuffen und von sich selbst gelauf-

lauffen v. 21. ein solcher vermeinter Prophet was bringt er auff die Bahn? Träume! (der Träume hat)

§. 2. Zwar waren hiebevor im Alten Test. Träume eine Art der Göttlichen Offenbahrung/(a) die den H. Männern GOttes im Schlaffe wiederfuhr/ wie davon GOtt der HERR Num. XII. 16. redet: Ist jemand unter euch ein Prophet des HErrn/ dem wil ich mich kund machen in einem Gesicht/ oder wil mit ihm reden in einem Traum; Dahero dort Saul klaget/ der HERR antworte ihm nicht/ weder durch Träume/ noch durchs Licht/ noch durch Propheten 1. Sam. XXVIII. 6. Allein das waren nicht (somnia formaliter & simpliciter talia) bloße Träume/ sondern rechtschaffene Weissagungen: Der Traum war nur (accidentalis modus revelandi) die zufällige Art/ dadurch die Weissagung den Leuten beygebracht ward/ und zwar also/ daß sie auch im Schlaffe die Krafft der Himmlischen Bewegung unbetrieglicher Weise empfunden: Allein

(a) De Prophetis & modis prophetiam concipiendi & referendi plura suppeditabunt è Pontificiis Corn. à Lapide *Proœm. in Proph. Maj. q. 2. f.* Castro *lib. de Prophet.* J. Horozko *lib. 1. de vera & falsa prophetia*, J. Eus. Nierembergius *lib. 9. Orig. Sæc. c. 15.* è Reformatis Cunæus *de Rep. Ebr. l. 3. c. 7.* Ravanellus *Bibl. v. Propheta*, Hottingerus *Thes. Phil. l. 2. c. 3. sect. 4. p. 569.* Otho *Lex. Phil. v. Propheta.* Ant. Borremansius *de Poëtis & Prophetis*; & è Nostris Hulsemannus *Prolegom. in Jerem.* Calovius *Bibl. Illustr. Præf. in Proph.* &c.

Allein blosse Träume seyn Unzeitige Kinder der durch die Dünste verwirreten Phantasie/ ein Bild ohne Wesen/ wer darauff hält/ der greifft nach dem Schatten/ und wil den Wind haschen Syr. XXXIV. 2. f. Wo Träume sind/ da ist Eitelkeit Eccl. I. v. 6. (b.)

§. 3. Wer nun ein Prophet seyn wil/ und hat sonst nichts vorzubringen/ als dergleichen blosse Träume/ kan nichts sagen als: Mir hat geträumet/ mir hat geträumet (Jer. XXIII. 25.) oder hat nichts als dergleichen Dinge/ die er ihm wachende einbildet/ und gleichsam träumen lässet/ der predige Träume/ das ist/ er suche seines gleichen/ solche Leute/ denen mit Träumen gedienet ist/ und lasse mit seinen Phantaseyen mein Volck unverworren. (c.)

§ 4. Wer aber hingegen (fähret Göttl. Majestät durch Jeremiam weiter fort) mein Wort



(b) Tibullus lib 3. Eleg. *Somnia fallaci ludunt temeraria nocte, Et pavidas mentes falsa timere jubent.* Conf. de somniis Vossius de *Idol. lib. 3. c. 35. p. 447.* Alstedius *Encyclop. p. 745.* Buntingius *Pæd. Christi p. 338. f.*

(c) Grot. Menoch. Angl. & D. S. Smidt ita exponunt: Candidè narret, ut somnium, non ut divinam revelationem, &c. At omnibus expensis censemus, non præscribi Pseudoprophetis modum, juxta qvem sua proponere debeant, verùm prorsus repudiari eorum phantasmata cum indignatione, h. m. Qvi non habet nisi mera somnia, faceſſat cum iis abeatq; in rem malam, ingerat ea iis, qvi talia curant, & missum faciat populum meum &c.

hat/ein rechtschaffener Prophet / der eine Weissagung hat / die meinem geoffenbahrten Worte ähnlich / nach dem Gesetze und Zeugniß (Es. VIII. 20.) eingerichtet ist / der predige mein Wort recht; Im Texte steht אמת emèth die Warheit. Das verstehen R. Dav. Kimchi und Is. Abarbenel (per appositionem) also: Der predige mein Wort/ welches die Warheit ist. Solche Auslegung ist zwar sonst recht und dem Glauben ähnlich (v. Joh. XVII. 17.) jedoch kan mans füglicher (ellipticè) also verstehen: Er predige es באמת in der Warheit/ das ist / auffrichtig und recht / so daß es mit der Warheit übereinstimme.

§. 5. Nun könten wirs leichter verschmertzen/ wann allein im Jüdischen Volcke hiebevor solche Propheten gewesen wären / die den Leuten Stroh oder Spreu für Weitzen/ (Jer. XXIII. 28.) ihre Träume für Gottes Wort/ angegeben und aufgebürdet; wann allein unter den Heyden sich dergleichen Vates gefunden hätten/ die eine Profession von Träumen gemacht/ sich des Nachts in den Tempeln ihrer Götzen auff die Felle der geschlachteten Opffer-Schaffe schlaffen gelegt/ und auff Träume gegaffet / welche sie (d) als Göttliche Offenbahrungen

(d.) Pellibus incubabant gentilium vates & somnia captabant. Pausanias in Atticis: χριὸν θύσαντες ἀυτῷ καὶ τὸ δέρμα ὑποστρωσάμενοι καθεύδειν ἀναμένοντες δήλωσιν ὀνείρου.

rungen angenommen ; Allein das ist am meisten zu bejammern / daß der Satan / leyder ! auch die arme Christenheit mit dergleichen selbst gewachsenen Traum-Propheten besahmet hat. Wie im vorigen seculo Thomas Müntzer und seine Rott-Gesellen die armen einfältigen Leute mit ihren Träumen geäffet / und darüber bey viel tausenden auff die Schlachtbanck geführet / das ist bekant : Wann irgend einem solchen Phantasten geträumet hatte / wie er in einem Stalle die Mäuse mit einem Besem todtgeschlagen / das muste eine göttliche Offenbahrung seyn / sie würden gleichfalls alle Edelleute verjagen und wie die Mäuse todtschlagen / und selbst eitel Junckern werden. (c.)

§. 6. Allein es gibt auch noch eine andere Art von Träumen / nemlich ( somnia vigilantium )



*Aristem ubi Amphiarao immolâssent, ejusqve pellem substravissent, dormire, in somnio exspectantes responsum. Et Virgilius VII. Æn. similem in Fauni templo consuetudinem graphice describit : - - Huc dona sacerdos Cum tulit, & cæsarum ovium sub nocte silenti Pellibus incubuit stratis, somnosqve petivit : Multa modis simulacra videt volitantia miris, Et varias audit voces, fruiturqve Deorum Colloqvio, atqve imis Acheronta affatur Averni.* Adqvem locum conferri potest Servius. Sed & Hieronymus *ad c. LXV. Esaiæ* hujus moris meminit : *Ubi* ( in deluberis idolorum ) *stratis pellibus hostiarum incubare soliti erant, ut somniis futura cognoscerent.* Plura verò curioso lectori dabunt Vossius *de Idol. gent. l. 3. c. 35. p. 449.* s. Hofmannus *Lex. Univ. Contin. P. 2. V. Melotæ.*

(c) Conf. relationem Phil. Melanchthonis de Münzero ejusqve complicibus, qvæ habetur *T. 3. Jen. Germ. Lutheri f. 127.* & *f.* & adde Buntingium *Pæd. Chr. p. 343.*

wunderliche Phantasmata und Einfälle / die dergleichen Grillenfänger wachend haben und für die Warheit ausgeben (f.) da es doch seyn חלמות שקר betriegliche oder Lügen-Träume Jer. XXIII, 32. vergebliche Träume Zach. X, 2. Unter welchen Enthusiastischen Träumen man auch wol eine Stelle lassen mag dem beschrienen Gedichte von der noch künfftigen güldenē Zeit / oder tausendjährigen Reiche Christi / das er noch auff Erden sichtbarlich anstellen soll / damit sich biß dato einige Sonderlinge schleppen / und die Leute damit irre machen.

§. 7. Solchen betrieglichen und vergeblichen Traum der Chiliasten etwas gründlicher zu untersuchen und zu prüfen / habe ich aus unterschiedlichen Ursachen der Nothdurfft erachtet / sonderlich die mir anvertraute Gemeine in ihrem Glauben dißfalls festezu setzen / dz sie sich nit wegen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre / durch Schalckheit der Menschen und Teuscherey / damit sie andere erschleichen zu verführen Eph. IV, 14. Ehe und bevor aber ich die Nichtigkeit solches Traums für Augen lege / wil ich in dreyen Capituln (παρασκευαστικῶς) præliminariter vorstellen

I. Den

(f.) Macrobius somniorum species facit qvinqve; Φάντασμα, ὄνειρον, ὅραμα, χρηματισμόν. Nisi me omnia fallunt, ad primam speciem qvam commodissimè reduci potest somnium Chiliasticum.

I. Den Traum selbst (nomen, naturam & descriptionem Chiliasmi) was das tausend-jährige Reich Christi nach der Einbildung derer Chiliasten eigentlich sey und heisse.

II. Die Träumer/ oder (originem, Autores & fautores) den Ursprung / die Redleinsführer und Favoriten des Chiliasmi.

III. Das Judicium von diesem Traume/ (pondus controversiæ, periculum erroris & interesse Chiliastarum) was derselbe auff sich habe/ nach sich ziehe / und was die Chiliasten damit suchen.

§. 8. Bey dem Traume vom so genannten tausend-jährigen Reiche Christi an und für sich selbst müssen wir unsere Gedancken sonderlich richten/ 1. Auff rationem nominis, warum diese Phantasey der Chiliasmus oder das tausend-jährige Reich heisse. 2. Auff descriptionem rei, was denn das tausend-jährige Reich nach der Chiliasten Einbildung eigentlich sey. 3. Auff discrepantiam sententiarum, ob man davon an Seiten der Chiliasten einerley durchgehende Meynung habe.

## Die erste Frage.

### Woher der Chiliasmus und die Chiliasten ihren Nahmen haben/ und wie dieser Traum sonst heisse.

§. 9. Es ist zuwissen/ daß *Chiliasmus* und *Chiliastæ* Griechische Wörter seyn. Jenes heist die Lehre/ dieses die Lehrer oder Verfechter und Anhänger des vermeinten tausendjährigen Reichs Christi. Beydes kömmt her vom Griechischen Worte χίλια oder χιλιὰς tausend. (g.) Dahero Augustinus sie Lateinisch Milliastas und Milliarios, Philastrius Chilionetitas ( Millenarios ) Tausendjährler heist/ das ist/ solche Leute/ welche χίλια ἔτη die jenigen tausend Jahre/ derer Apoc. XX, 2. s. gedacht wird/ (sie regierten mit Christo tausend Jahr) von einem noch zukünfftigen Reiche Christi auff Erden/ das so lange währen soll/ auslegen.

§. 10. Allein das ist nichts anders als ein Traum. Träume haben sonst ihren Ursprung von der Erden/ ( h. ) dahero Euripides die Erde eine Mutter der Träume heisst/ denn aus der Erden kommen die Speisen/ von diesen die Dünste/ von diesen

(g) Chiliastas Augustinus *de hæres. ad Quod vult d. c.* 8. vertit Milliastas. alibi *lib.* 20. *de C. D. c.* 7. Milliarios. Philastrius *hær.* 59. vocat eosdem Chilionetitas. Millenarii dicuntur apud Isidor. *lib.* 8. *Etymol. c.* 5. & in jure Canonico *Can. Quidam autem c.* 24. *q.* 3.

(h) Euripides χθὼν μήτηρ ὀνείρων, ὁ Tellus mater somniorum! cujus rationem sequentem reddit Scholiastes ἐκ μὲν τῆς γῆς αἱ τροφαί, ἐκ δὲ τῶν τροφῶν ὕπνοι, ἐκ δὲ τῶν ὕπνων οἱ ὄνειροι. *E terra cibi, à cibis somni, è somnis somnia.* Verum id de somniis meris, non θεηλάτοις.

diesen der Schlaff/ und von diesen die Träume: Also haben auch die irrdischen Concepte und Gedancken von den tausend Jahren beym Johanne Anlaß zu diesem Chiliastischen Traum gegeben/ und hat also derselbe seinen Ursprung nicht vom Himmel/ sondern von der Erden.

§. 11. Ja/ sprechen sie/ da stehen gleichwol tausend Jahr in der Schrifft/ in welchen Christus regieren sol: Dahero der so genannte Wahremund Freyburger (sonst Georg. Laurentius Seidenbecher Prediger im Coburgischen Fürstenthum) in seinem Chiliasmo sancto p. 47. sich nicht scheuet/ S. Johannem für den ersten Chiliasten anzugeben. Allein tausend Jahr beym Johanne sehen wir wol/ aber nicht der Chiliasten ihre tausend-jährige güldene Zeit. Gleich wie man sonst im Traum solche Dinge siehet/ die zwar in rerum natura seyn/ allein auff solche Art und in solchen Umbständen/ wie sie der Mensch (sic, hic & nunc) träumt/ nirgends ausser des Menschen Phantasey gefunden werden: Also nehmen die Chiliasten oder Tausendjährler die Zeit von tausend Jahren zwar aus der Schrifft/ allein (Chilias istis circumstantiis immersa) solche tausend Jahre/ zu solcher Zeit und auff solche Art/ wie sie von ihnen beschrieben werden/ seyn in der gantzen Schrifft und ausser eigensinniger Leute Phantasie und Gehirn nirgends anzutreffen und zufin-

zufinden / wie im vierdten und folgenden Capitteln Sonnenklahr sol dargethan werden.

§. 12. Mann pflegt aber diesem süssen Traume der Chiliasten (i.) auch wol andere Nahmen/ und solches zwar von ihrer Seiten/zugeben. Man nennt ihn die fünffte Monarchie / dieweil man träumt / daß die vierte Monarchey oder das Röm. Reich von Christo bey seiner (so genannten) mittlern Ankunfft soll zustöhret und vertilgt / und eine neue / nemlich die fünffte Monarchy / das ist / eben das vermeinte tausend-jährige Reich von ihm soll angefangen werden. Die Qväker in Engelland/ eine Brut der Independenten, haben eine eigne Secte unter sich angefangen/die sich (viros qvintæ Monarchiæ) die Männer von der fünfften Monarchie oder auch das Heer GOttes geheissen/ welche An. 1661. zu Londen einen blutigen Lerm angefangen haben. (k.) Allein von dieser fünfften Monarchie weiß die Schrifft nichts/und schickt sich die-

(i) Chiliastas veteres Damascenus *lib. de hæresibus p. 575.* observat dictos esse *Pepuzianos*, ab urbe sc. *Pepuza* Galatiam & Phrygiam à Cappadociâ dividente, qvam desertam alteram Hierosolymam finxerint, qvasi divinitus destinatam futuro regno in terris glorioſè auspicando. *Cerinthianos* item & *Merinthianos* ab autoribus dictos memorat Augustinus *lib. de hæres, h. 8.*

(k) V. Minist. Hamb. Qväkergräuel c. 9. *p. 292. ſ. 31.* Zentgraf. *Collat. Qvakerorum Sect. 1. Art. 11.* §. 6. *S. 14. Art. 11.* §. 6. *Art. 111. Phant. 9. p. 33.*

dieselbige zu der Weissagung Danielis/ auff welche sie sich zu beziehen pflegen/ wie das fünffte Rad am Rollwagen.

§. 13. Theophr. Paracelsus, die Weigelianer und Rosencreutzer (l) heissens Aureum seculum die güldne Zeit/ weil im vermeinten tausend-jährigen Reich eine solche Zeit seyn soll/ wie sie nicht Christus und die Propheten/ sondern die Sibyllen und Poeten/ sonderlich Virgilius Eclog. IV. beschreiben/ da als in einem Slauraffen-Lande alles vollauff seyn soll/ so daß die jetzige Zeit dagegen für eine eiserne Zeit und eitel Betteley zurechnen sey. (m) Das ist die Zeit/ da man nicht durch viel Trübsal (wie der Apostel Paulus vermeinet Act. XIV, 22.) sondern auff eitel Rosen und Lilien/ in eitel Freudensprüngen/ ins Himmelreich gehen wird. Qvirinus Kuhlmann hat c. XV. seines Neubegeisterten Böhmens 150. Offenbahrungen oder Weissagungen gesetzt von der güldenen Rosen- und Lilien-Zeit/ oder der Glor-würdigsten JEsus-Monarchie p. 117. seq. Allein es kömmt mir mit diesen Leuten für/ wie mit einem Bettler/ dem von eitel Ducaten und Rosenobles träumet/ und wann er erwacht/ so hat er nichts; Gleich wie einem

(l) V. Libavius in *Famam & Conf. Fratr. Ros. crucis*, Hunnius Betr. der Paracels. und Weigel. Theol. &c.

(m) De Weigelio v. Schelhammer Wiederlegung der Postill. Weigelii *P. 3. c. 21. p. 538. s.* Sibyllarum versus è Lactantio & alia in hanc rem habet Servat. Gallæus *Diss. de Sibyllis p. 578. s.*

einem Hungerigen träumet/ daß er esse/ wann er aber auffwachet/ so ist seine Seele noch leer/ und wie einem Durstigen träumet/ daß er trincke/ wann er aber auffwacht/ ist er matt und durstig Es. XXIX, 8.

§ 14. Eben vorgedachte Leute/ insonderheit Weigelius *P. I. Postill. p.* 232. und *l.* 2 *de vita C. p.* 127. heissen das tausendjährige Reich Christi seculum Spir. Sancti die Zeit oder Welt des Heil. Geistes. Denn sie theilen die gantze Welt-Zeit in drey periodos oder Hauptzeiten. Die Zeit von Anbeginn der Welt biß zur Geburt Christi heissen sie seculum Patris, Da habe Gott der Vater dominirt/ und weil die Leute gottloß gewesen/ habe er sie durchs diluvium aqveum die Sündfluth des Wassers müssen vertilgen: Die Zeit von Christi Geburt an biß zu Anfang der vermeinten tausend Jahre sey seculum Filii, da der Sohn dominiret/ und weils die Leute unter seinem Guberno auch nicht viel besser machen/ (Joh. I, 11.) so vertilge er sie nach und nach durchs Diluvium sanguineum, Krieg und Blutvergiessen: Das seculum Spir. Sancti oder die Zeit des H. Geistes aber sollen eben die tausend Jahr seyn/ da eitel fromme und heilige Leute/ auch für sie eitel gut Wetter/ sich finden/ allein die Gottlosen endlich per diluvium igneum durchs Feuer auffgeräumet werden sollen: Gleich als ob der H. Geist vorhin nichts zuthun ge-

gehabt/ und müssig gewesen wäre: gleich als ob nicht die Propheten durch den H. Geist geredt hätten 2. Sam. XXIII, 2. 1. Petr. I, 11. gleich als ob nicht am solennen Pfingsttage des Neuen Testaments der H. Geist in feuriger Zungen Gestalt außgegossen wäre/ und die Apostel außgerüstet hätte/ die grossen Thaten Gottes zu predigen Act. II. Ist auch zumahl ungereimt/ daß in dem tausendjährigen Reiche Christus regieren/ und es doch nicht seculum Filii des Sohns Zeit seyn soll. (n.)

§. 15. Noch nicht gnug. Man heists auch das dritte und neueste Testament. (o.) Die H. Schrifft weiß sonst nur von zwey Testamenten/ dem Alten und Neuen Jer. XXXI. 31. 32. Gal. IV. 24. Allein diese neugewachsene Propheten machen aus dem tausendjährigen Reiche Christi das dritte Testament/ und nennens Testamentum novissimum, das allerneueste Testament/ da die Leute gleichsam gantz umbgegossen keine böse Lust mehr fühlen / gantz vollkommen und viel heiliger seyn werden/ als die Propheten und Apostel. Solche und dergleichen wunderliche Nahmen geben schon

(n) Seqvuti sunt fanatici isti unà cum Methistis ductum Anabaptistarum, de qvibus Sleidanus *Comm. lib. 10. p. 277.* Cœterum vanitatem istius distinctionis ostendunt Schelhammerus *l. c. p. 541. seq.* Joh. Georg. Seldius von J. C. Gnadenreich *c. 1. §. 24 p. 25. s.* &c.

(o) Est ea appellatio fanaticis Methistis aliisqve freqventata, v. Affelmann. *Synt. T. I. p. 51.*

schon eine starcke præsumtion von wunderlichen Concepten und Einfällen dieser Leute/ die nicht halten an dem Fürbilde der heilsamen Worte vom Glauben 2. Tim. I. 13. 1. Tim. VI. 3. Tit. II. 1. (Nomina qvi fingit, simul & nova dogmata gignit) Wann sie dem Kinde den rechten Nahmen geben wolten/ möchten sie es heissen Einen Traum von güldenen Bergen/ Regnum Utopicum, Ein Reich von Nirgends-Hausen/ u. s. w.

## Die andere Frage.

### Was denn das tausendjährige Reich Christi nach dem Wahn der Chiliasten eigentlich sey.

§. 16. Gar mit kurtzen Worten ist der Chiliastische Traum entworffen und zugleich verworffen im siebenzehenden Articul unser Augsp. Confession folgender Massen: Hie werden verworffen etliche Jüdische Lehrer/ die sich auch jetzund eräugen/ daß vor der Auffersthung der Todten eitel heilige/ fromme/ ein weltlich Reich haben/ und alle Gottlosen vertilgen werden. Da denn gesehen wird auff Schwenckfelden/ die Wiedertäuffer und himmlische Propheten/ welche zu der Zeit eben den Chiliasmum hegten und unter die Leute brachten/ der von den heutigen Chiliasten defendiret wird.

§. 17.

§. 17. Jedoch ist wol zu mercken / daß nicht alle / die das tausendjährige Reich Christi erwarten / sich auff einerley Art expliciren oder heraus lassen. Etliche gehen behutsahm / so daß sie zwar vermeinen / das Gesichte Johannis Apoc. XX. von dem tausendjährigen Reiche Christi sey noch nicht erfüllet / sondern stehe annoch zuerwarten / jedoch wollen sie sich wegen der Umbstände nicht heraus lassen / sondern bleiben ins gemein dabey / es werde Christus den seinigen noch vor dem Jüngsten Tage / wo ja nicht præcisè tausend Jahr / jedoch eine lange Zeit halcyonia, Friede und Ruhe / und dem Evangelio freyen Lauff verschaffen / und diese pflegt man *subtile Chiliasten* zu heissen. Andere aber sagen plat heraus / wie sies haben wollen / und determiniren alle Umbstände. Und wann man aus dieser letztern / welche man die groben Chiliasten heißt / ihren hypothesibus den Traum vom vermeinten tausend-jährigen Reiche Christi vollständig referiren wil / so wird derselbe folgender gestalt eingerichtet seyn. Sie lassen sich träumen

(1.) Der HERR Christus werde tausend Jahr vor dem jüngsten Tage und allgemeinen Weltgerichte sichtbarlicher Weise wieder auff Erden kommen und erscheinen.

(2.) Er werde so dann die Märterer und andere Auserwehlten / so im HErrn entschlafen / in particulier von den Todten aufferwecken /

cken/ die andern Todten aber noch tausend Jahr biß an den jüngsten Tag schlaffen lassen.

(3.) Die aufferweckte Seligen werde er nicht mit sich in die ewige Freude führen/ sondern mit ihnen und denen annoch lebenden rechtschaffenen Kern-Christen **ein neues Reich auff Erden**/ nemlich **die fünffte Monarchie/ anfangen.**

Dazu werde auch (4.) der helle **Hauffe der Jüden bekehret** und wieder ins **gelobte Land** gebracht/ auch **Jerusalem** und der **Tempel** auffs herrlichste wieder zugerichtet werden / allwo Christus seine Residentz auffschlagen und aus Jüden und Heyden eine Heerde machen werde.

(5.) Zu Establirung solches Reichs werde Christus nicht nur **den Pabst** und **Türcken**/ sondern auch alle andere **Reiche auff Erden**/ in specie das **Röm. Reich** stürtzen und tilgen/ die jenigen **Potentaten**/ welche sich accommodiren/ zwar leben lassen/ allein als **HErrn ohne Land** und mit dem Bedinge/ daß sie dem H. Volck GOttes als **Vasallen** und **Unterthanen werden pariren und dienen müssen**; Die sich aber sperren/ werde er entweder tödten/ oder in extremos orbis angulos, in die rauhen öden Länder/ als die **wilde Tartarey**/ Novam Zemblam, Australia incognita &c. relegiren/ damit sie (durante regno millenario) das heilige Volck nicht importuniren können.

6. Die

(6.) Die Heiligen aber werden den Erd-Kreiß einnehmen/in aller Gloire/Flor/Leibs und Seelen Vergnügen/in stoltzer Freude und Ruhe/ohne alle Sünde / ohne Rotten und Secten / ohne Krieg und Zanck/ohne Mangel/Mühe/Kranckheit und Noth / ja so vergnüglich leben / als wir hiebevor im Paradieß würden gelebet haben/ wann Adam nicht gesündiget hätte / und solch herrlich Leben auff Erden werde währen tausend Jahr.

Wann nun (7.) solche tausend Jahr um seyn/ so werde zwar der Satan wieder loß werden/ und die Gottlosen / welche die Zeit über entweder dem heiligen Volcke GOttes gedienet/ oder in die äusserstenWinckel der Erden relegirt/und in die Enge und Angst getrieben gewesen / rebelliren und einen Streit anfangen/auch Jerusalem/als die Residentz Christi belagern/allein schrecklich repoussiret werden/und da werde denn der jüngste Tag/ die Aufferstehung der übrigen Todten/und das Gericht angehen. (p.)



(p.) Somnium hoc Chiliasticum ex mente fanaticorum bonâ fide coagmentatum esse agnoscet, cui volupe fuerit adire ipsa eorundem scripta, qvæ à nostris passim adducuntur. Non pauca ἀθρόως exhibet Weigelius *P. 3. Postill. f. 37. s.* Conf. Ministerii Tripolitani außführlicher Bericht von neuen Propheten (cujus autor B. D. Nic. Hunnius) *p. 374. seqq.* Christ. Nisanius *Matæol. Labad. p. 574. s.* Seldius von J. C. Gnadenreich *c. 1. §. 11. & 16. p. 8 — 18.* B. D. Thummius *Imp. VVeig. p. 253.* Statum

§. 18. Läſſet ſich das nicht hören? Schwatzen dieſe Leute nicht von guter Zeit? Aber es iſt nur ein Traum! Da Salomo dort erwachte/ſiehe/ da wars ein Traum/ 1. Reg. III, 15. Allein das war ein Göttlicher Traum / dieſes aber iſt ein vergeblicher Traum Zach. X, 2. ( ſomnium hominum febriculoſorum ) ein phantaſtiſcher Traum/ der in Gottes Wort keinen Grund hat: Unweiſe Leute betriegen ſich ſelbſt mit thörichten Hoffnungen/ und Narren verlaſſen ſich auff Träume: Wer auff Träume hält/ der greifft nach dem Schatten/ und wil den Wind haſchen. - - Eigen Weiſſagung und Deutung und Träume ſind nichts/ und machen einem doch ſchwere Gedancken. Und wo es nicht kömmt durch Eingebung des Höchſten/ ſo halt nichts davon. Denn Träume betriegen viel Leute/ und fehlet denen/ die drauff bauen. Man darff keine Lügen darzu/ daß man das Gebot halte/ und man hat gnug am Worte Gottes/ wenn man

controverſiæ generalem inter nos & Chiliaſtas ita format: *An (1) pii & electi fideles (2) tàm demortui, per reditum Chriſti è cœlo in hanc vitam reſuſcitati, qvàm ſuperviventes (3) ante novisſimum diem (4) in his terris (5) mille annos (6) ita cum Chriſto vel in Spir. ſancto ſint regnaturi, ut (7) impiis corporaliter oppreſſis ſint imperitaturi (8) à cruce, perſecutione, peccato, ignorantia, hæreſibus, morbis & morte, aliisqve imperfectionibus vel malis, tàm culpæ, qvam pœnæ liberi ſint futuri (9) è contra verò voluptatibus & deliciis non tantum animi & ſpiritualibus, ſed & carnis ſeu corporalibus ſint fruituri?*

man recht lehren wil. Syr. XXXIV. v. 1. 2. 5- 8. (Arrigite aures Chiliastæ!) Rechtschaffene Christen achten auff solchen Traum nichts / so plausible er auch immermehr ist; sie werden GOtt dancken wann sie der Seelen nach einmahl im himmlischen Reiche seyn werden / und nichts mehr wünschen/ als daß auch der Leib solcher ewigen Freude vollends theilhafftig werde. Es könte ihnen auch keine frölige Post seyn/ wann sie einen Tag/ geschweige tausend Jahr lang / ihre himmlische Freude mit der Irrdischen/ so gut sie auch ist/ wieder vertauschen solten.

## Die dritte Frage.

### Ob die jenigen/ welche man Chiliasten heißt/ durchgehends einerley Meinung vom so genandten tausendjährigen Reiche Christi haben.

§. 19. WEit gefehlet! Gleich wie in Träumen sonst eine schlechte Cohærentz sich zu finden pflegt (qvalis fortè est funiculorum exarena) zumahl wann unterschiedlichen Personen einerley Ding sol geträumet haben/ da werden die Umbstände wol nimmermehr concordiren. Eben so befindet sich auch hie bey dem Chiliastischen Traum gewißlich eine solche schöne harmonie, als bey einem Chor von verstimmten Lauten oder einem Dutzent von verstelleten Seigern. Die Chiliasten

seyn nicht ungleich Simsons Füchsen / denen die Schwäntze zwar zusammen gebunden waren/ allein mit den Köpffen suchten sie ungleiche Wege : also halten zwar jene/als vermeinte Brüder in Christo/ zusammen/ allein ein jeder hat fast seinen Kopff und Gedancken für sich (qvot capita, tot sensus) Einer lehrt dieß/der ander das/ Sie trennen sich ohn alle Maß / und gleissen schön von aussen. Der so genannte Waremund Freybürger (Georg. Laurentius Seidenbecher) kan solches selbst nicht in Abrede seyn ( *Chiliasm. sanct. p. 428. f.*) desgleichen Andr. Rallius (*Halcyon. Eccles. Ev. p. 19.*) vermeinen aber beyderseits/das habe nicht groß zu bedeuten. Ist freylich nicht ohn : Solchen Propheten muß man es zu gute halten/wann sie gleich in ihrer Weissagung und Zeugniß nicht überein stimmen!

§. 20. Einige unter ihnen gestehen / daß sie sich nicht allerdings in den Handel finden und schicken können. Unter denen ist Petr. Jurieu, welcher zwar (*L'accomplissement des Propheties P. II. c. 22.*) als gewisse Prodromos oder Vorboten des tausendjährigen Reichs aussetzt den Fall des Pabstthums/die Bekehrung der Jüden/ und weit entlegnen ungläubigen Völcker / auch als gewisse Kennzeichen und Prærogativen dieses Reichs angiebt die herrliche Ausgiessung des H. Geistes auff die Menschen / den hohen Grad der Heiligung

gung/ den reinen Gottesdienst/ erwünschten Frieden/ ꝛc. Allein er steht im Zweiffel und kan sich nicht resolviren 1. wegen der sichtbahrlichen Herabkunfft Christi in die Welt. 2. Ob alle weltliche Macht und Gewalt solle abgeschafft werden. 3. Ob die Märterer aufferstehen sollen Verwaltere dieses Königreichs zu seyn. 4. Ob Jerusalem wieder erbauet/ und der Sitz des Reichs Christi seyn werde. 5. Wie lange dieses Reich währen solle.

§. 21. Die meisten fassen zwar eine Resolution, allein sie seyn vielfältig wiedereinander / tragen auch wol nicht Scheu ihrer Mit-Chiliasten Meinung zu wiederlegen/ oder wie sies (τὰ σκληρὰ μαλθακῶς) höfflich geben/ zu verbessern / wie solche ihre dissonantz von unsern Theologis etlicher Massen angemercket ist; wird aber nicht undienlich seyn/ dieselbe etwas eigentlicher dem Christlichen Leser vorzustellen. (a.)



(a) B. Affelmannus *Hept. illustr. Quæst. qv. 6. P. I. Synt. p. 52.* Chiliastas ad *qvinqve* reducit *classes. Ad primam* refert eos, qvi Christum corporaliter ante diem novissimum è cœlo rediturum scribunt ad instituendum regnum terrenum. *Ad 2. eos*, qvi, qvæ generalius de terra à nonnullis dicuntur, specialius ad terram Chanaan restringunt, in qvam Judæos reducendos ajunt. *Ad 3. eos* qvi solis Martyribus ante extremum diem resuscitandis millenarii alicujus felicitatem adscribunt. *Ad 4. eos*, qvi Spiritualiter felicitatem hanc intelligunt, eamqve ad delendum Anti-Christum, extingvendum Turcam, evertendos hæreticos, cessantes persecutiones & Ecclesiam Catholicè Evangelicam refe-

§. 22 Anfangs zwar können sie sich nicht vertragen/ wie es in dem tausendjährigen Reiche umb den König

runt. *Ad 5. illos*, qvi & spiritualiter & corporaliter felicitatem hanc interpretantur, eandemqve nobis tantam, qvanta ante lapsum fuit in paradiso, ante extremum judicium pollicentur. Gerhardus *L. de Consumm. Seculi §. 79.* octo seqventes annotavit *differentias* 1. Qvidam *Chiliasmum subtilem* in pace Ecclesiæ, perfecta justitia, qviete à tentationibus, fidei orthodoxæ conformitate; qvidam v. *Chiliasmum crassum* in corporalibus deliciis ac voluptatibus fluitantem propugnant. 2. Qvidam regnum illud *ante resurrectionem*, qvidam *post eandem* inchoatum iri sperant. 3. Qvidam opiniones suas proferunt, ut *probabiles* & futuro eventui totum negotium suspensi ac dubii permittunt, qvidam v. eas ut *apodicticas* demonstrationes cum credendi necessitate Ecclesiæ obtrudere satagunt. 4. Qvidam de Chiliastico & phantastico illo regno disputant θεωρητικῶς in scholis ac libris, qvidam verò illud promovere nituntur πραχτικῶς, sicut Anabaptistæ Monasterienses, qvi omnes Magistratus impios è medio tollendos esse docuerunt ut pacatissimum illud regnum seqvi possit. 5. Qvidam *in genere* tradunt, regnum illud Christi in his terris esse instituendum, qvidam verò *in specie* terrâ Canaan designant, in qvam etiam Judæos reducendos sperant. 6. Qvidam *tempus durationis* hujus regni soli DEo exactè notum esse dicunt, qvidam verò præcisè *millenarium* annorum ei assignant. 7. Qvidam *omnes pios* & Sanctos priùs resuscitandos sperant, ut regni hujus consortes fiant, Judæi *solos Israëlitas*, Piscator *solos Martyres*, qvidam illos denuò ante judicium extremum dicunt morituros, qvidam verò eos perpetuò cum Christo victuros esse sperant. 8. Qvidam ex *Sacr. literis*, qvidam ex *Sibyllarum oraculis*, qvidam ex *traditionibus Apostolicis*, qvidam ex *libris Apocryphis*, maximè IV. Esdr. de hoc regno disputant. Sic ergò in qvalitate, tempore & subditis hujus regni & modo ac principiis disputandi de hoc regno patroni ejus inter se non satis conveniunt. Hactenus B. Gerhardus, Conf. qvoqve B. D. Hoe T. 7. in Apoc. p. 250. Seldius *l. c. p. 40.* & Ursinus in Zeigerhändlein Schlußr. *15. p. 149.* ubi qvatuor constituit *classes Chiliastarum*.

König stehen werde. Etliche als die Weigelianer und andere gröbere Chiliasten vermeinen/Christus werde das Regiment persönlich und sichtbahrlich administriren. (b.) Andere / als Alstedius (*de M. annis Apocalypt.*) Joh. Henr. Bisterfeld (*Explic. visionis Dan. VII.*) &c. sagen nein dazu/ sondern Christus werde einem andern die Charge aufftragen/ und etwan einen frommen Potentaten oder heiligen Mann zum Vice-Re oder Ober-Præsidenten gebrauchen. Dan. Breenius (*de regno C. glorioso P. 3. c. 1.*) vermeinet/es werden die vornehmsten Heiligen an unterschiedlichen Orten Vicarii und Stadthalter des Königs aller Könige seyn. (c.) Andr. Rallius wil / es werde in dem Reiche Christi gar keine Könige geben. (d.) Unter denen Wiedertäuffern / Obäckern und neuen



(b.) v. Joh. Archeri Angli libellus A. 1642. Londini editus, de Christi personali regno in terris, in qvo probatur, Christum unà cum sanctis visibiliter possessurum monarchicum Statum & regnum in his terris. Excerpsit ex eo potissima Voëtius Dispp. Sel. P. II. p. 1266. s.

(c.) Christus ipsi dicitur *in & per fideles suos cœlesti virtute instructos* regnum administraturus: his *tanqvam regis regum vicariis, ac sic regibus ipsis, summâ majestate, gloria & potestate omnibus regibus ac populis terræ imperitantibus.*

(d.) Mentem suam ita resupinat p. 23. *Nec per hoc spatium mille annorum asserimus Christum personaliter in his diversaturum terris; nec Martyres ad literam resurrecturos ante judicium postremum; nec futuros Reges in orbe; nec sitam hanc fore felicitatem in carnali voluptate, ut insaniebant Chiliastæ.*

Propheten seyn viel gewesen/ die sich selbst thäliger weise für Monarchen im Reiche Christi auffgeworffen haben: Also hat sich **Johan von Leyden**/ sonst **Buchold** genandt/ seines Handwercks ein **Schneider**/ Ao. 1533 zu Münster in Westphalen zum Könige auffgeworffen und tituliret **Einen König des neuen Jerusalems / Einen König der Gerechtigkeit über die gantze Welt** / &c. Allein es ist sein Reich/wie bekant/ nicht lange bestanden und er hat nicht nur die Krone/ sondern auch den Kopff verlohren / da er sonder Zweiffel lieber gewünscht hätte an Statt des Scepters die Schehre geführet zu haben. (e.) **Ezechiel Meth**/ ein seltzamer Heiliger/ hat sich **Christum und den Sohn Gottes** genannt/ **zwölff Apostel** erwehlet / das **neue Reich** auffzurichten und zuverwalten/ davon An. 1614. zu Dreßden heraus kommen **Neue Zeitung von dem neu entstandenen Ketzer Ezechiel**

(e.) De turbis, qvas Sartor ille cum complicibus Monasterii in Westphaliâ dedit, Sleidanus & alii legi possunt. Prodiit sub illud tempus liber (fortè Bernh. Rotmanno, Joh. Leidensis parastatâ, autore) *De Restitutione*, qvo inter alia imprimis docebatur, *regnum Christi futurum esse ejusmodi ante supremum diem, ut pii & electi regnent, impiis omninò deletis*: item alius non dissimilis *De Mysteriis SSæ*. De utroqve conf. Sleidanus *l. X. Comm.* Wigandus *de Anabapt. p. 345. 350.* I. H. Ottius *Annal. Anab. ad Ann. 1533.* &c. Sed & jam antè A. 1530. Augustæ Vindelicorum, referente Xysto Betulejo, Comm. ad Lact. *Augustinus Weber* (aliis Bader) *arte Pellio, Chiliarchiæ sibi imperium sumere ausus est*, de cujus exitu v. Ottius *ad Ann. 1530. §. 1. p. 52.*

el Meth von Langensaltze / welcher fürgegeben/er sey Christus und Gottes Sohn &c. (f.) Dergleichen hat der beschryene *David Joris* oder Georgius gethan/ und sich den König von Zion genannt: Ein ander / Nahmens *Ludov.* Friedrich Gifftheil hat sich A. 1618 geheissen einen König und Zustörer Babels / und Priester nach der Weise Melchisedech. Es ist aber die Sache mit diesen Leuten und andern ihres gleichen immer auff ein La Mi außgelauffen. (g.) Und muß man sich nur wundern/ wie der Satan solche kräfftige Irrthümer ihnen hat beybringen und sie dadurch elendiglich auffs Narren-Seil führen können.

§. 23. Gleich wie aber sie wegen des Königs sich nicht vergleichen können/ also seyn sie auch zwiespältig (de modo regnum occupandi) wie sie zu diesem Reiche und dessen Beqvemlichkeit gelangen werden. Einige vermeinen/ sie werdens (armatâ manu) mit gewapneter Hand occupiren/ oder doch zum wenigsten defensivè gehen/ und sich dagegen in guter positur stellen müssen/ wie denn die Ovā-

(f.) Prodiit hic è Schola Esaiæ Stifelii, de qvo conf. Joh. Weberi *Cens. Stifelianismi & Pseudo Christ. Ocreatus c. VII. p. 107.* De Ez. Meth v. Ottius *l. c. p. 230.* Hornbeck *Summ. Contr. l. 6. p. 462. s.*

(g.) De David Georgio post alios egit Frid. Jessenius in auffged. Larve Dav. Georgii.

Qväcker und Männer von der fünfften Monarchie in Engelland dazu Alarm gegen alle Nationen in ihren Schrifften geblasen haben. (h.) Andere aber stehen in den Gedancken/ es werden die Gerechten in silentio & Ipe sich halten/ nur geistliche Waffen brauchen/ und Christum im übrigen walten lassen. (i.) Breenius lässt ihm träumen/ Christus werde hiebey der Engel sich bedienen. (k.)

§ 24. Ferner gibts grosse disputen/ was Christus für Reichs-Genossen und Consorten/ für Vasallen und liebe Getreue haben werde? Etliche meinen / er werde sich allein mit denen noch lebenden behelffen/ und also die erste Aufferstehung nur

(h.) De Anabaptistis eorumqve furoribus aliqva suprà attigimus. Conf. Gast. l. 1. de error. Anab. p. 158. Johann. Roth, qvintæ monarchiæ defensor, l. de corporali interitu Antichristi inter alia ita detonat: Daß die Zeit von der Rache GOttes kommen ist/ daß Babel muß geurtheilet werden durch den Mund GOttes / und das Schwerdt Eliä alle Baalspfaffen tödten muß/ und die Boßheit der Erden wegnehmen. Eine Standart wird auffgerichtet Ann. 1671. in dem Vordertheil der Welt/in der Stadt Amsterdam/worunter die zustreuete Juden sollen versammlet werden; In Niederland soll ein Souverain Haupt regieren / und so eine Monarchische Regierung fortsetzen/ und so soll Christus erhoben werden. A. 1674. soll das Kriegs-Heer unter einem König ausziehen ꝛc. William Caton, Qvakerianus, edidit libellum, Allarm geblasen zu allen Nationen der gantzen Welt / auff daß sie erwachen und bereitet/ umb dem HErrn der Herrligkeit entgegen zugehen ꝛc. ubi animos addit magistratibus ut auspicium faciant regni millenarii.

(i.) Ita censet Warem. Freiburger *Chiliasm. S. p. 433.*

(k.) Ait Christum partim angelorum ministerio, partim spiritu & virtute collecti opus illud perfecturum. P. 3. C. 1.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730487105/phys_0066
DFG

nur (metaphorica) geistlich seyn/ wie dahin unter andern Rallius gehet: Andere aber/ und zwar die meisten/ wollen/ er werde auch die Todten zu seinem Reiche aufferwecken/ und zwar/ nach Piscatoris Meinung/ allein die Märterer; nach anderer Gutachten/ alle Außerwehlte. (l.)

§. 25. Weiter setzts Streit/ was für ein Zustand bey diesem Reiche seyn werde. Einige wollen/ sie werden auch allerhand leibliche/ jedoch nicht (wie Cerinthus sol geschwermet haben) sündliche Wolluſt genieſſen; andere meinen/ es werde das Vergnügen dieses Reichs nur in geistlicher Lust bestehen/ in statu Eccleſiæ florente, in völligem Erkäntniß Gottes/ in friedlichen und einigen Gottesdienst. (m.) Noch mehr wollen etliche/ sie werden in diesen tausend Jahren menschlichen Zufällen unterworffen seyn und wieder sterben; (n.) Die meisten

(l.) Ita Alstedius, Freiburger p. 429. ſ. & libri fanatici Chilias sancta, Spiegel/ &c.

(m.) Ita Schwenkfeld, Alstedius, Coccejus (de qvo v. Hulsius Theol. Hyboth. l. p. 274 ſ.) Rallius p. 24. Breenius l. c. Conf. App. Dedekenn. p. 153. Voët. l. c. p. 1259.

(n.) Rallius c. 5. p. 24. ait: *Interea profitemur homines esse futuros homines, i. e. nihil humanum fore alienum ab eis, nec calamitates, nec morbos, nec parentum, nec uxorum, nec liberorum, nec amicorum interitus, aut ejuscemodi agnata naturæ humanæ: Tamtamen eorum felicitatem censemus positum iri in securitate ab omnium hostium incursu, in gloria professionis Evangelicæ atqve magnâ reformatione doctrinæ atqve morum.*

meisten aber gehen dahin/ sie werden die tausend Jahr über ohn allen Anstoß leben und gar nicht sterben. Auch können sie darüber nicht wol zu recht kommen/ ob alle Gottlosen gäntzlich vertilget/ und hernach (jedoch zu ihrem grossen Unglück) noch vor Einbruch des jüngsten Tages wieder aufferwecket werden sollen: Oder ob die Gottlosen zum Theil (in angulos orbis) in die äusserste Weltwinckel relegirt werden und allda so lange pausiren sollen/ biß Gott ihnen aus heiligen Ursachen wieder Lufft mache. (o.) Einige gerathen auch auff die Gedancken/ daß es bey der particulier-Aufferstehung auch Gottlose geben werde/ und suchen/ wiewol vergeblich/ den Daniel c. XII, 2. auff ihre Seite zu ziehen.

§. 26. Wegen des Orts und Residence bey diesem Reich seyn sie auch nicht einig. Piscator (in c. 20. Apoc.) vermeint/ Christus werde mit den aufferweckten Heiligen im Himmel herrschen; Alstedius und andere sagen/ es werde auff Erden geschehen/ und da schlagen einige die Stadt Jerusalem/ andere einen andern Ort zur Residence für. (p.)

§. 27.

(o.) Jos. Medus ait ex orbe *Americano*, *Arctico* & *Antarctico*, trajecto è regione cujusqve Oceano venturas esse exacto millenario gentes, Satanæ pollicitis inductas, ad prælium movendum sancto populo.

(p.) Terrenam Hierosolymam ante finem mundi restaurandam præter alios contendit *Gottlieb Heyland* c. *Henricus Gebhard*, Cancellarius Ruthenus & Altenburgicus, cui Gerhardus opposuit Tr. de Chiliasmo, qvem conf. p. 153. seqq.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730487105/phys_0068
DFG

§. 27. Wegen der Zeit können sie sich eben so wenig vergleichen. Ins gemein zwar bestehen sie drauff/ es werde dieses Reich nach dem Buchstaben der Offenbahrung Johannis præcisè tausend Jahr stehen; Allein etliche vermeinen dennoch/ es werde nur durch solche 1000. Jahr eine lange Zeit (indefinitè) angedeutet/ wohin Coccejus, M. Harprecht (*in Tuba Temp.*) und andere gehen; Man disputiret auch/ obs eben solche Jahre seyn werden/ wie die unsrigen/ von 365. Tagen/ u.s.w.

§. 28. Was den Terminum à qvo oder Anfang dieses Reichs betrifft/ so seyn zwar etliche so modest/ daß sie denselben nicht zu determiniren begehren/ und diese haben zum wenigsten den Vortheil/ daß sie gleichwol niemand offentlich Lügen straffen darff. Andere aber seyn so kühn und keck/ daß sie den Anfang des Aurei seculi oder tausendjährigen Reichs vorher sagen/ und die Leute drauff vertrösten. Allein da gibts eine erschreckliche dissonantz! Joh. Erasmi, ein Arrianer (l. contra Tyræum) hat vorgegeben/ es würde angehen A. 1588. Matth. Cotterius (ap. Prideaux Op. p. 202.) hat gesetzt A. 1617. Paulus Nagelius (*Progn. Astrol.* & autores tractatuum fanat. Heilige c. 12. p. 191. Spiegel c. 7. p. 196.) *Ann.* 1623. Andr. Hobernfeld (*in Hierosolyma restituta*

*tuta edita A. 1622.* v. Hoornb. *Summ : Contr. l. 6. p.* 530.) setzt ANN. 1624. TILNERUS ANN. 1646. Autor Apocalypseos reseratæ ANN. 1656. WARM. FREIBURGER (*Chil. sanct. p.* 280.) ANN. 1660. PETRUS SERARIUS (ap. Maresium *in Chiliasm. enervato*) ANN. 1662. PAUL. FELGENHAVVER ANN. 1666. JOH. ROTH, Amsterodamensis ANN. 1674. Allein ich werde müde alle Lügner zu erzehlen: Denn dazu hat solche Leute die Zeit allerdings gemacht. Es heisst hie/ wie Augustinus spricht: *l. 18. de Civ. DEI c. 54. Annus iste transiit, quem divinatio facta promisit, & decepta vanitas credidit*, das Jahr ist vorbey/ worauff ihre Weissagung Hoffnung gemacht/ und die leichtgläubige Einfalt sich darüber betrogen hat. ALSTEDIUS hat auff das Jahr 1694. Esperance gemacht: Allein es wird ihm gehen/ wie es den andern gangen ist: Nur hat er klüglich gethan/ daß er den Termin über seine vermuthliche Lebensgräntzen hinaus gesetzet hat.

§. 29. Wer sieht denn aber hieraus nicht/ daß der Schwindelgeist diese Leute regieret? (τὸ ἀληθὲς ἓν, τὸ δὲ ψεῦδος πολυχιδὲς) die Warheit bleibt auff einer Rede/ aber in ihrem Munde ist nichts gewisses Pf. V, 10. Man sieht auch bald Anfangs hieraus/ daß ihr Vorgeben ein nichtiger ungewisser Traum sey/ dahero man denn den Worten solcher Träumer nicht gehorchen sol-

soll Deut.XIII.3. So spricht der HErr Zebaoth / der GOtt Israel: Last euch die Propheten / die bey euch sind/ und die Wahrsager nicht betriegen/ und gehorcht euren Träumen nicht / die euch träumen; denn sie weissagen euch falsch in meinem Nahmen/ ich habe sie nicht gesandt/ spricht der HErr Jer.XXIX.8,9.

---

# Das II. Capittel.

## Von dem eigentlichen Ursprung und bißheriger Fortpflantzung/ oder von den Erfindern / Redleinsführern und *Favoriten* des *Chiliasmi* oder vermeinten tausendjährigen Reichs JESU Christi.

GLaubt nicht einem jeden Geiste / sondern prüfet die Geister / ob sie aus GOTT seyn; Denn es sind viel falsche Propheten ausgegangen in die Welt; Das ist eine Treuhertzige Erinnerung des H. Evangelisten und Apost. Johannis 1. Ep. c. IV. v. 1.

§. 2. Er spricht: Glaubt nicht einem jeden Geiste. Verstehet dadurch eigentlich allhier nicht

unsichtbahre Geister oder Engel. Denn ob schon auch solchen Geistern nicht schlechterdings zu trauen ist / sintemal ja der Satan sich in einen Engel des Lichts verstellen kan 2. Cor. XI. 14. Jedoch sieht man aus bald folgenden Worten (denn es sind viel falsche Propheten ausgangen in die Welt) daß er (metonymicè) Lehrgeister versteht / oder die jenigen / welche sich dafür aus- und angeben / daß sie den Geist des HErrn / die Gaben des Geistes / oder das Ampt des Geistes haben 2. Thess. II, 2.

§. 3. Weil denn aber zweyerley Geist ist / ein Guter und Böser: Jener / welcher alle rechtschaffene Lehrer in alle Warheit leitet Joh. XVI. 13. Dieser / der ein falscher Geist ist in der Propheten Munde 1. Reg. XXII. 22. Und aber mancher sich des guten Geistes rühmet / da doch nicht der Geist des himmlischen Vaters durch ihn redet Matth. X, 20. Sondern der Satan hat sein Hertz erfüllet Act. V, 3. so spricht Johannes: Gläubt nicht einem jeden Geiste i. e. einem jeden Lehr-Propheten und seiner Lehre / ob er sie gleich dem Geiste zuschreibet.

§. 4. Wie aber / wann gleichwol solche Lehrer sich angeben? Man kan ihnen ja nicht ins Hertze sehen / sonst stünden die falschen leicht abzuweisen; was denn zu thun? Johannes spricht: Prüfet die Geister / ob sie aus GOtt seyn. Er redet

(de

(de judicio discretivo, qvod fit ex conscientia, uti decisivum ex officio) von einer solchen Prüfung oder Urtheil / das einem jeden Christen zusteht / wie Paulus spricht: Als mit den Klugen rede ich / richtet ihr / was ich sage 1. Cor. X. 15. Prüfet alles und das gute behaltet / 1. Thess. V. 21. Prüfet der Lehrer ihre Lehre / ob sie aus GOtt sey. Wie aber das? Der Lapis Lydius oder Probier-Stein ist GOttes Wort; (a.) So prüfet nun / ob der Lehrer das / war er redet / auch rede als GOttes Wort / 1. Petr. IV. 11. obs eingerichtet sey nach dem Gesetz und Zeugniß Es. VIII. 20. Forschet in der Schrifft / ob sichs also verhalte. Act. XVII. 11. Obs nach der rechten Regel und Richtschnur eingerichtet sey. Gal. VI. 16.



(a.) Bene B. Fried. Rappoltus *Theol. Aphorist. Johann. h. l. p. 421.* Δοκιμαζειν est ad certam normam explorare, verbum nempe DEI, qvod est Lydius ille Lapis, ad qvem doctores omnes dogmataqve examinantur, & *si*, vel *num ex DEO sint*, exactè comprobantur Es. VIII. 20. Gal. VI. 16. Illud verò, *num ex DEo sint*, non ad *mores*, sed ad *doctrinam* referendum: siqvidem potest aliqvis *ratione vitæ & morum* esse flagitiosus, ut hoc sanè respectu ex DEo non sit, ac nihilominus *ratione doctrinæ* verus esse doctor, proponens doctrinam eam, qvæ ex DEo est Matth. XXIII. 2 sicut cum Salvator cavere Pseudoprophetas, & ex fructibus eos cognoscere suis jubet Matth. VII. 15. 16. fructus non *vitæ & morum* intelligit: hi namqve depravati nonnunqvam etiam inveniuntur apud illos, qvi sanam ac sinceram doctrinam profitentur: sed *doctrinæ*, cujusmodi fructus sunt ipsa falsa dogmata, qvæ dum ex Scriptura & fidei analogia rectè dijudicantur, ipsi etiam falsi doctores, num ex DEo sint, dignoscuntur &c.

nach dem Fürbilde der heilsamē Worte/1. Tim. VI.3. 2 Tim.I.13. Tit.II,18. Kurtz/ ob sie auch dem Glauben ähnlich sey. Rom.XII,7.

§. 5. Er setzt aber auch die Ursach hinzu: Denn es sind viel falsche Propheten ausgegangen in die Welt. Ihr dürfft gar nicht sicher seyn oder dencken/als obs mit euch keine Gefahr hätte/ als ob ihr gar keine Verführung zubefürchten hättet: Nein/ es seyn schon viel falsche Propheten / gleichsam als des Teuffels Spür- und Jagt-Hunde/ausgegangen / die Seelen der Menschen auffzutreiben und zu fangen/ sie und sich Kinder der Höllen zu machen Matth. XXIII, 15. Denn wann ein blinder Leiter einem andern Blinden den Weg zeigt/ so müssen sie wol beyde in die Grube fallen Matth.XV, 14. Die Leiter des Volcks sind Verführer/und die sich leiten lassen sind verlohren Es.IX,16.

§. 6. Insonderheit aber (wie es folgende specification der Irrthümer giebt) hat Johannes ein Absehen auff den CERINTHUM, der Chiliasten Groß-Vater/welcher nicht allein von der Person JEsu Christi/sondernauch von seinem Ampte in specie von seinem königlichen Ampte / eine üble Meinung hatte / und aus diesem eine weltliche Monarchie machen wolte / dadurch er denn folgends viel andern falschen Propheten und Lehrern den Weg gebahnet/so daß sie in die Welt ausge-

gegangen/ und diesen Irthum weiter ausgestreuet haben.

§. 6. Weil wir denn im vorigen Capittel den **Irthum oder falschen Traum** vom künfftigen tausendjährigen irrdischen Reiche JEsu Christi beschrieben und vorgestellet haben/ so wollen wir nun auch **die Irrgeister oder falschen Lehr-Propheten/** die solchen Traum erfunden und biß auff unsere Zeit fortgepflantzet haben/ etwas eigentlicher beleuchten/ damit männiglich sehe/ für wem er sich zu hüten habe/ und wobey er solche Lehrer erkennen könne.

§. 7. Wollen wir zwar von dem Ursprunge des Chiliasmi die Chiliasten selbst fragen/ so werden sie nicht allein den Gotterleuchteten Theologum/ Apostel und Evangelisten/ **Johannem** angeben/ der ihrem Bedüncken nach ihr tausendjähriges Reich Apoc. XX. gar deutlich beschrieben habe; Sondern sie werden sich auch auff **Mosen** und alle **Propheten**/ ja **JEsum Christum** selbst beruffen. Denn alles/ was nur in der Schrifft **vom Reich GOttes/ vom Reiche des Messiä** oder Christi/ zufinden und anzutreffen ist/ das ziehen sie auff diese **güldne Zeit.** Ist demnach kein Wunder/ daß e.g. *Fried. Brekling*, etwan Prediger zu Zwoll/ in seinem Buche/ genannt Christus Judex in & cum sanctis contra gentes secundum Justitiam & judicium, oder/ **Das Geheimniß des**

Reichs Christi auff Erden (ed. A. 1666. in 12.) so viel Zeugnisse der Schrifft zu Behuff dieser Meinung zusammen gestoppelt; oder daß Qvirinus Kuhlmann (Jacob Böhmens Waffenträger) in seinem Neubegeisterten Böhmen cap. XV. hundert und funffzig Weissagungen und Offenbahrungen der güldnen Lilien und Rosen-Zeit / oder der Glor-würdigsten JEsus-Monarchie/ hergerechnet hat. Es kommen mir diese Leute dießfalls nicht anders für / als jener Wolff/ von welchem die Fabel bekant ist/ daß/ da er in die Schule geschickt und lesen lernen sollen / alle Buchstaben Schaff geheissen; also machens auch die Chiliasten / wo in der Schrifft was vom Reiche GOttes stehet/das ist bey ihnen eitel CHILIASMUS.

§. 8. Allein dieses Schwerdt soll ihnen im vierdten und folgenden Capitteln dermassen aus den Fäusten gerissen werden / daß männiglich Augenscheinlich sehen wird/ wie diese Leute so jämmerlich irren/und wissen die Schrifft nicht / noch die Krafft GOttes / wie dort Christus von denen Sadduceern redet Matth. XXII. 29. Jetzo will ich durch GOttes Gnade den eigentlichen Ursprung dieses erträumten tausendjährigen Reichs entdecken/ und das Kind mit seinem rechten Nahmen nennen. Es ist der CHILIASMUS oder das vermeinte tausendjährige Reich (SOMNIUM, i. *à Judæis excogitatum.*

*tum. 2. à Cerintho incrustatum. 3. à Fanaticis interpolatum. 4. à Pseudo doctoribus approbatum*) ein Traum/ welchen 1. die verlogene Jüden erdichtet; 2. der Ertz-Kätzer *Cerinthus* übertüncht und der Christenheit erstmahls angeschmiert; 3. Die *Enthusiasten* und schwärmerische Phantasten im vorigen und jetzigen Seculo wieder auffgeputzt und auffs neue unter die Leute gebracht / und 4. falsche verdächtige Lehrer gebilligt und scheinbahr gemacht haben.

## (I.) Chiliasmus (à Judæis excogitatus) von denen Jüden erdichtet.

§. 9. Anfangs und Ursprünglich ist dieser Traum von den verlogenen Jüden erdichtet / dahero unsere Augsburgische Confession Art. XVII. denselben nicht unbillig (ratione primæ originis) *opinionem Judaicam*, eine Jüdische Lehre/ nennet. Denn die Jüden / wie aus ihrem Talmud und andern Büchern gnugsam zuerweisen steht / seyn von langen Zeiten her / auch schon vor Christi Geburt/ mit der Meinung schwanger gangen/ Messias/ wann er komme/ werde ihm die Königreiche der Heyden (darunter sie auch die Christen allerdings rechnen) unterwerffen; die Patriarchen / Propheten und andere verstorbene Jüden aufferwecken; sie

nebst denen sodann noch lebenden ins Land Canaan führen; den Tempel zu Jerusalem und Levitischen GOttesdienst wieder vollständig anrichten; da sie denn ein herrlichs und vergnügtes Leben führen werden/ wie solches ihr Traumreich/ so ihrer Meinung nach mit äusserlichen Gebärden kommen solte/ Christus selbst taxiret Luc. XVII. 20. (b.)

§. 10. Damit man aber gleichwol sehe und erkenne/ daß dieser Jüdische Traum mit dem Chiliastischen Schwarm durchaus übereinstimme/ so wirds nicht undienlich seyn/ eines und anders etwas außführlicher beyzubringen. Die Jüdischen Lehrer statuiren zweyer ley עולם הבא oder künfftige Zeit. Zuweilen verstehen sie durch die künfftige Zeit oder Welt ימות המשיח die Tage oder das Reich des Messiæ hie auff Erden (c.) zuweilen עולם הנשמות die Freude der Seligen im Himmel

(b) Altissimè ea sententia discipulis Christi, recentibus adhuc à scholâ Judaica, infederat. Inde cum gaudia istius regni temporalis animo firmiter concepissent & spe qvasi jam devorassent, sciscitati sunt Act. I. 6. *Domine, an in hoc tempore restituis regnum Israël?* Unde anticipatas ipsorum opiniones & judicia Isidorus Pelusiota vocat πάθος ἀργαλεότατον καὶ δυσκόλως ἀναμοχλευθῆναι δυνάμενον, *malum gravissimum & qvod ægrè expelli posset.*

(c) Ita capitur in *Mass. Berachos* c. 1. §. ult. ubi dies *Messiæ* opponuntur huic seculo.

mel (d.) Jedoch pflegen sie das Reich des Messiæ gewöhnlich und insgemein die künfftige Welt zu tituliren. Zu diesem Reiche ihres Messiæ sollen die Heiligen Patriarchen und Propheten / auch andere fromme Israeliten / wieder in particulier auffer-wecket werden ; da sie denn unter sich dissident seyn / ob die Aufferweckten in wehrender Regierung des Messiæ wieder sterben werden oder nicht. Im Talmudischen Buche *Sanhedrin c. 11. f. 92. 1.* wirds verneinet / und als eine uralte Tradition angeführet / die Gerechten / welche Gott sodann erwecken werde / (Glossator : in den Tagen des Messiæ) sollen nicht wieder sterben und zu Staub werden ; welcher Meinung die meisten Rabbinen beypflichten : (e.) Allein der gelehrte R. Mos. bar Maimon hat das Contrarium gehalten / sie würden nach langer Zeit wiederum sterben. (f.) Wie sie den Leibern der heiligen ein wunderliches ( גלגול ) Durchkriechen oder Waltzung durch verborgene Erdgänge aus allen



(d) Ita accipitur phrasis in Tanchum. f. 52. *Mundus futurus est, cum jam exiit homo ex hoc mundo.* Interim acceptio pro *diebus* sive *regno Messiæ* est famosior. Duplicem verò acceptionem dilucidè explicat R. Meir *in Avod. Hakkodesch f. 54. 1.* Conf. Dassovius *de Resurr. mort. p. 122.* & Coccejus *in Sanh. c. 11. p. 381.*

(e) Ita R. Saadias & alii, qvos adducit Dassov. *l. c. p. 56. seqq.*

(f) Ita Maimonides, qvem refellit Autor *Avod. Hakkodesch f. 53. 3.* Confer Manasse ben Israel de Resurr. Mort. *l. 3. c. 11.*

Winckeln der Welt biß ins Land Canaan zuschreiben/ ist bekant / und kan beym Buxtorfio (Synag. Jud. c. 3. p. 37. f.) nachgelesen werden.

§. 11. Was den **Zustand** derer / die an solchem Reiche des Messiä Part und Theil haben/anbelanget/so beschreiben sie denselben zwar zu Zeiten mit solchen Umständen/ als ob es/wie im Schlauraffen-Lande/ an ein schlemmen und demmen gehen werde. Sie liegen (daß sich die Balcken biegen möchten) von dem ungeheuren **Ochsen Behemot** / der am ersten Freytage erschaffen und so groß seyn soll/ daß ihn die Sündfluth nicht überschwemmen können/ er weyde täglich tausend Berge ab/und sauffe so viel Wasser in einem Schluck / als der Jordan in einem Jahre zusammen bringen könne (Bava bafra f. 74. 2. Vajikra rabba c. 22. Buxtorf. Lex. Talm. col. 347. Gerson Jüden Talm. p. 95.) Von dem fürtrefflichen **Hauptfisch** Leviathan, welcher am ersten Donnerstage erschaffen/ und eine so grosse Meer-Bestie seyn soll/daß er alle Tage einen andern Fisch/ der drey Meilwegs groß sey / zu seiner Speise bedürffe (Bava bafra f. 74.) item (ibid. f. 73.) es sey ein Schiff drey Tage lang sehr schnelle gesegelt/ehe es von einer Floßfeder des Fisches zur andern kommen sey: Weiter von einem schrecklichen **Groß-Vogel Bar Jüchne** / dem einsmals ein Ey aus dem Neste (oder/wie andere wollen/ im fliegen) entfallen/ dasselbe habe erstlich 300. hohe Cedern zerschmis-

sen/und da es hernach zerbrochen/ sechtzig ziemliche Dörffer überschwemmet (Bechoros f. 57. 2. Menach. f. 66. 2. Jalkut. f. 201. 1. de ave Sis v. Bava Bafra f. 73. 2. Vaijkra rabb. sect. 22.) Von solchen grossen Thieren/ wie auch von dem sechs tausendjährigen Weine aus Adams Keller (v. Targum Cant. VIII. 2.) werden/ ihrer Einbildung nach/ die Gerechten im Reiche Messiä einen guten Schlamp haben. Allein solcher abgeschmackten Lügen schämen sich verständige Jüden. Maimonides sagt/ es seyn מבולבלי דעת verwirrete und albere Leute gewesen/ die dergleichen den Buchstaben nach verstanden haben/ wie denn auch im Caphtor Vapherach und dergleichen Büchern diese Dinge mysticè und in geistlichem Verstande ausgelegt werden. Im Talmudischen Buche Schabbas f. 63/1. spricht R. Samuel, Es sey kein Unterscheid zwischen dieser Welt und den Tagē des Messiæ/ als nur die Herrschafft über die heydnischen Königreiche. Uber welche Worte Maimonides, einer von den klügesten Rabbinen/ seine declaration gethan hat (*Explic. c. 10. Sanhedr.* qvam Arabicè cum versione sua & notis edidit Edv. Pokokius, *in Portâ Mosis p. 158.*) mit folgenden Worten; Es wird eine grosse Glückseligkeit derselbigen Zeiten (im Reiche Messiæ) seyn/ daß wir so dann von dem Joche des bösen Reichs/ das uns von allen guten abhält (sc.

des

des Römischen Reichs) werden befreyet werden/und wird die Erkäntniß zunehmen/wie geschrieben steht: Die Erde wird seyn voll Erkäntniß des HErrn; auch wird alles Gezänck und Krieg auffhören / kein Volck wird wieder das andere das Schwerdt auffheben; und diejenigen / welche sodann leben / werden solche Vollkommenheit haben/dadurch sie dem himmlischen Leben nahe kommen. Und hernach weiter: Man darff nicht deswegen nach den Tagen des Messiæ Verlang tragen/ daß man viel Getreyde/ Haab und Gut haben/oder daß man auff Rossen reiten / oder bey Seitenspiel schlemmen und demmen wolte/ wie etliche Leute von verwirreten Verstande dafür gehalten haben: sondern deswegen haben sich die Propheten/und vornehme heilige Leute/ nach diesem Reiche Messiæ gesehnet / daß man so dann die Liebe und gewünschte Gesellschafft und Conversation der Frommen / Gerechtigkeit/vollkommene Wissenschafft / in so hohem Grad/ der dem Schöpffer nahe kömmt / geniessen / und das gantze Gesetz Mosis ohn allem Uberdruß/ Zwang und Unwillen/völlig halten wird. Woraus gnugsahm erhället/ daß unter den Jüden gleichfals es etliche grobe Chiliasten gegeben/ die ihnen bey dem Reiche Messiæ fleischliche Wollüste und weltlichen Pracht eingebildet; andere

re aber / welche subtiler seyn und nur von geistlichen Seelen Vergnügen / Weißheit / Heiligkeit und Gerechtigkeit haben wissen wollen (Conf. Menass. ben Israel *de Resurr. l. 2. c. 19.*

§. 12. Was die Zeit betrifft / wie lange nach der Jüden Wahn das Reich ihres Messiæ wehren solle / so seyn sie zwar discrepant (g.) jallein es ist gleichwol eine gemeine Sage bey ihnen אלפ שנים עתיד הקבה לחרש עולמו Gott werde seine Welt tausend Jahr lang erneuen / oder das Leben in der neuen Welt und güldenen Zeit des Messiæ werde tausend Jahr währen / und so dann allererst die himlische Herrlichkeit angehen. (h.) Kan denn wol ein Ey dem andern ähnlicher seyn / als dieses ertichtete weltliche Reich des Jüdischen Messiæ dem Chiliastischen erträumten Reiche Christi ist? Beyderseits finden wir Messiæ oder Christi sichtliche Zukunfft; die particulier Auf-

(g) Sanhedr. c. 11. 29. Diebus Messiæ deputantur *bis mille anni.* At R. Elieza præfigit terminum 40. annorum; R. Dousa mavult 400. R. Jochanan 375. Abimi F. Raf Ashu 7000.

(h) *Millennium* communiter statuunt Judæi. V. Glossata *ad Sahedr. f. 92.* & v. Lightf. *ad Matth. p. 225.* Joh. Mede censet, id inde esse, quod Judæi veteres diem judicii integro millenario eoqve ultimo συντέλειαν παίτων antecedente definiverint. Cæterum Judæorum nænias de regno isto Messiano millenario pluribus prosequitur autor Aykat Rochel. Conf. è Christianis præter citatos Buxtorf. *Synag. J. c. 36.* Helvic. *T. IV. Giess. D. 48* Müllerus *Judaism. p. 862.* Hotting. *De abus. Patr. p. 18. seqq.* & *Comp. Theol. Jud. c. 4. p. 492.* Heideg. *Disp. Sel. P. 1. p. 644 sq.*

Aufferstehung der Heiligen; den Untergang der Welt Reiche und Monarchien; die entweder leibliche oder doch geistliche Lust und Vergnügung; so tausend Jahrlang währen soll. Wer sieht denn nicht/daß diese Leute hierinnen Judentzen? Wie denn auch Felgenhawer in seinem Buche Bonum Nuncium Israelis mit seiner Chiliasterey sich beym Menasse ben Israel und andere Juden einzulieben gesuchet hat.

## (II.) Chiliasmus (à Cerintho interpolatus) vom Cerintho übertüncht und unter die Christen gebracht.

§. 13. Zu wünschen wäre gewesen/ daß die Jüden solchen ihren Traum für sich allein behalten hätten; allein es ist derselbe von einem Ertz-Kätzer/ nahmens Cerintho, der erstlich ein Jüde gewesen/ nachmals aber ein Christ worden/ jedoch so/ daß er ein halber Jüde geblieben (i) etlicher Maßen übertüncht und den Christen erstmahlen beygebracht worden.

§. 14. Dieser Cerinthus, gleich wie er sein voriges Jüdisches Gifft so weit bey sich behalten/ daß er ein Feind der Gottheit JEsu Christi geblieben (nur daß er dafür gehalten/ es habe Christus an

(i) Semi-Judæum fuisse referunt Epiphanius *hær.* 28. Philastrius *hær.* 36. Augustinus *de hær. c.* 8.

an Weißheit und Heiligkeit für andern Menschen einigen Vorzug (k.) gehabt) wie er denn deswegen / wiewohl ohne Benenung des Nahmens von Johanne dem heiligen Evangelisten / wie auch von Petro und Paulo (l.) wiederlegt ist; so hat er auch / ausser Zweiffel aus der Jüden Wahn / welchen er von Kindheit an eingesogen / vorgegeben / Christus werde tausend Jahr lang ein Reich auff Erden / und zwar zu Jerusalem / anfangen / und mit denen Christen die Zeit über in allerley fleischlichen Wollüsten leben / wie solches unterschiedliche Kirchen-Lehrer von ihm bezeugen. Dahero es denn auch geschehen / daß die Chiliasten zu seiner Zeit von ihm Cerinthiani genannt worden seyn (m.) Ist also Cerinthus ein Antesigna-

(k) Christum nudum hominem à Josepho & Maria oriundum, justitia tantum & prudentia cæteros homines antecelluisse somniavit, testibus Irenæo *l. 1. c. 26.* Theodoreto *l. 2. hæret. fab. c. 3.*

(l) Hæresiarchæ huic non modò oppositum esse Evangelium Johannæum tradunt Irenæus *l. 3. c. 2.* Hieron. *Catal. Script. c. 9.* Augustinus & Theophyl. *Prolegom. ad Johann.* sed eundem tumultu Hierosolymis excitato Apostolis congregandi concilii & peculiaris decreti Act. 15. promulgandi necessitatem imposuisse Philastrius *l. c.* memorat; Epiphanius addit Cerinthum qvoqve certaminum, qvæ Act. XI. & XXI. contra Petrum & Paulum ex Judaismi Zelo nata Lucas retulit, autorem fuisse, & à Paulo Pseudoapostolis accenseri. Conf. Dn. L. Ittigius *de Hæresiarchis ævi Apostolici p. 50. seqq.*

(m) Vid. de errore Chiliastico Cerinthi Euseb. *l. 3. H. E. c. 25. l. 7. c. 20.* Augustin. *l. c.* Nicephor. *l. 3. H. E. c. 34.* Isidor. *l. 8. Orig.* Cæterum Chiliastæ ejus temporis non modò à Cerin-

gnanus und Heerführer der falschen Propheten gewesen/ die in die Welt ausgegangen und dieselbe mit allerhand Irrthümen/unter andern mit der Chiliasterey/zu besahmen sich bemühet haben. Jedoch hat er aus Gottes gerechtem Gerichte ein Ende mit Schrecken genommen; denn als er zu Epheso in der Badstuben gesessen/ und die Gottheit Christi gelästert/ist die Badstube (nachdem der heilige Evangelist Johannes von diesem GOtteslästerer vorher weggegangen war) eingefallen/und hat den Schand-Buben zuschmettert/ wie aus dem Polycarpo Irenæus l. 3. c. 3. wie auch Eusebius l. 4. H. E. c. 14. bezeugen. Solcher gestalt ist der Chiliasmus κακῆς κόρακος κακὸν ὠὸν ein böses Ey von einem bösen Vogel. Es heißt hier: Kan man auch Trauben lesen von den Dornen/oder Feigen von den Diesteln? Matth. VII, 16.

§. 15. Zwar der beschriene Chiliast/ welcher sich Warem. Freyburger nennt (sonst aber Seidenbecher geheissen) getrauet sich den Cerinthum dißfalls zu entschüldigen. Denn nachdem er ihm selbst §. 177. p. 281. den Einwurff gemacht: Es ist des alten Kätzers Cerinthi und anderer Wollustsüchtigen Phan-

tho *Cerinthiani*, sed & *Merinthiani* dicti sunt, qvanqvam neqve Epiphanius neqve Augustinus aut Damascenus *hær.* 28. determinent, num *Merinthus* idem cum *Cerintho*, an diversus fuerit, etsi Cerinthianos à *Cerintho* & Merinthianos à *Merintho* dictos asserant.

Phantasten längst verworffener Irrthümer einer/wann man sagt/ daß Christus auff Erden die tausend Jahr über ein Reich auffrichten und mit seinen Heiligen daselbst regieren werde. So antwortet er: Hierauf sagen wir alsobalde Nein/ und erklären uns also: Gut wäre es/ daß des Cerinthi und derjenigen/die Wiederpart angiebt/ Schrifften noch vorhanden wären/ so wol als anderer/ so könte man eigentlich sehen/ was oder wie Cerinthus und sein Anhang vom tausendjährigen Reiche Christi auff Erden gelehret: Dann was von Cerintho auff Wiederparts seiten bißhero geschrieben worden/ als solte er bey solchem tausendjährigen Reiche nur eine irrdische Wollust und fleischliches Leben gesucht haben/das ist schon verdächtig: Es schreiben solches ihm nach seine Adversarii. Jedoch thut er nachmahls hinzu/ daferne ja Cerinthus solche fleischliche Meinung vom tausendjährigen Reich Christi solte geheget haben/so sey solches ein Mißbrauch der rechten Lehre/wie dieselbe vom Johanne vorgetragen worden. Dieses letztere geben wir gerne zu/daß Cerinthus Johannis Worte übel gedeutet/und auff seinen Jüdischen Wahn gezogen; oder auch Johannes den Jüdentzenden Cerinthum Apoc. XX. wiederlegt/und gezeigt habe/ wie ja Christus zwar allerdings mit den seinigen tausend Jahr regieren werde/ allein auff viel eine

andere Art und im andern Verstande / als Cerinthus mit den Jüden ihnen träumen lassen: Wann aber gleichwol Seidenbecher dem Cerintho wieder den einhelligen Bericht der Kirchen-Lehrer (die zum Theil dem subtilen Chiliasmo so gar abhold nicht gewesen) das Wort reden/und dessen Meinung gerne salviret sehen will/ so muß ja er und seines gleichen es mit Cerintho halten/und können uns also so hoch nicht verargen / wann wir ihren Irrthum *Cerinthisch* und sie *Cerinthianer* heissen.

§. 16. Im übrigen hat dieser Cerinthus mit seiner Lehre (als welche angenehm und plausible zu seyn schien/ und dem Ansehen nach auff die 1000. Jahr/ von welchen Johannes redet / sich appliciren ließ) bald Anhang und Beyfall bekommen/ so daß er auch in der wahren Kirchen Anfangs den guten PAPIAM (σφόδρα σμικρὸν τὸν νῶν) einen sehr einfältigen Mann (wie ihn Eusebius heißt) und durch denselben folgends einige andere unter den Kirchen-Lehrern/ als Justinum, Tertullianum, Lactantium, mit solchem Wahn angestecket und eingenommen hat: Jedoch so/ daß sie denselben nicht so grob angenommen und vorgebracht / als Cerinthus, sondern in etwas gemäßiget haben; daß sie nemlich zwar auch ein tausendjähriges Reich Christi auff Erden geglaubt/ allein keine fleischliche Wollüste und Uppigkeit/ wie Cerinthus, sondern geistliche Freude und ein vergönntes zeitliches Vergnü-

gnugen gehoffet. (n.) Mit der Zeit aber ist dieser Traum unter den Christen verschwunden / so daß man nach dem vierdten *Seculo* oder Jahrhundert / weil man die Nichtigkeit gesehen / nichts mehr davon gehalten / auch Epiphanius (*hær. 77. sub fin.*) Philastrius (*hær. 59.*) Theodoretus (*l. 3. de Hæret. fab. c. ult.*) den Chiliasmum ins gemein öffentlich unter die Kätzereyen gerechnet und also ausgemustert haben.

## (III.) Chiliasmus (à Fanaticis interpolatus) von Enthusiasten und Schwärmern wieder auffgeputzt.

§. 17. NAch dem nun solchergestalt von dem Chiliastischen Traum über tausend Jahr lang in der Kirchen altũ silentium gewesen / so ist derselbe im vorigen und jetzigem Seculo von Fanaticis i. e. wunderlichen Heiligen / *Enthusiasten* und Schwärmern gleichsam wieder aus der Aschen herfür gesucht / neu auffgeputzt und unter die Leute gebracht. Man heißt Fanaticos oder



(n.) Num Patres primitivæ Ecclesiæ Chiliasmo faventiores solas delicias spirituales, an verò simul corporales, attamen licitas, admiserint, v. Censuram Fac. Theol. Witt. *in App. Dedek. p. 153.* Nisanium *Matvol. Labad. p. 577.*

Schwarmgeister die jenigen / welche sich mit unmittelbahren Erleuchtungen/göttl. Offenbahrungen und Englischen Erscheinungen ausser der Schrifft schleppen (sonst *Enthusiasten* genannt) sich für Propheten/ ja für Christum selbst und für den heil. Geist ausgeben/ wie e.g. *David Georgius* oder *Joris* ein Holländer (von welchem die David Joriten herkommen) Gottslästerlich vorgegeben/er sey der wahre Christus und Messias/ der liebe Sohn des Vaters/an dem er wolgefallen habe/gebohren aus dem heiligen Geist und aus dem Geist Christi/ welcher Geist Christi nach dessen Tode vom Vater an einem gewissen Ort behalten und des *DavidsGeorgen* seiner Seele eingegossen sey; die Sünde wieder den heiligen Geist sey die Sünde wieder ihn den *DavidGeorgen*, die nicht könne vergeben werden &c. (v. Jac. Stolterfot P.3. der Histor. von David Georgen p. 110. f. Frid. Jessenius in der auffgedeckten Larve Dav. Georgii) item ein ander Phantast / Esaias Stiefel / hat sich **Esaiam Christum** geschrieben (daher ihn D. Joh. Weber in seiner Censur *PseudoChristum ocreatum*, den gestiefelten falschen Christum genannt) dessen Spießgeselle und Compagnion Johann. Kamp. hat sich *Nasum Christi* geheissen (alludendo ad illud Es. II. 22.) Es heissen auch Fanatici und Schwärmer die jenigen/welche dergleichen närrische Händel und selt-

thame Einfälle ausstreuen/die keine Cohærentz/Geschick noch Gelencke haben. Solches Gelichters seyn dieselben / welche nun über anderthalb hundert Jahr lang den gleichsam vergrabenen Chiliasmum wieder herfür gesucht und ausgestreuet haben. Damit man aber dieselben desto besser kennen möge/ so müssen wir sie ein wenig genauer und eigentlicher beleuchten.

§. 18. Es gehören demnach in diese Zunfft zuvorderst die Widertäuffer im vorigen Seculo, auff welche als Chiliasten unsere Augspurgische Confession im XVII. Articul ein sonderlich Auge hat. Denn von denselbigen Leuten berichtet Phil. Melanchthon Disp. de furoribus & deliriis Anabaptist. T. 1. Witt. Lat. *Anabaptistæ affirmant, oportere ante noviſſimum diem in terris regnum Christi tale exiſtere, in quo pii dominentur & omnes Reges impios opprimant & deleant*, das ist/ die Wiedertäuffer sagen / es müsse vor dem Jüngsten Tage ein solches Reich Christi auff Erden seyn / darinnen die Frommen die Herrschafft haben/ und alle gottlose Könige unterdrücken und vertilgen. Woraus denn gantz klärlich zuersehen ist/ daß in dem *XVII* Articul unser Augsp. *Confession* der rechte eigentliche Chiliasmus verworffen werde/ und das Absehen der Christlichen Bekenner an demselbigen Orte nicht (principaliter) hauptsächlich und (formaliter) eigentlich

gehe auff den **Bauren = Krieg** und **Auffruhr wieder die Obrigkeit** ( wie etwann jemand dencken möchte ) sondern auff den falschen Wahn der damaligen **Chiliasten** oder Schwärmer / welche sich mit dem **irrdischen tausendjährigen Reiche Christi** schleppeten / mit welchem die Ausrottung der Tyrannen und Gottlosen durchs leibliche Schwerdt ihrem Bedüncken nach verknüpffet seyn solte. Das wird ein jeder leicht zugeben / wann er bedencket / daß (1.) Auffruhr wieder die Obrigkeit und Zerrüttung des Regiments im vorigen *XVI.* **Articul der Augsp.** *Confession* an den Wiedertäuffern und Auffrührischen Hauffen schon ex professo verworffen ist: im folgenden *XVII.* **Articul** aber wird ex professo gehandelt von **Christi Zukunfft zum Gerichte** / und derselben **Lehre** als eine Antithesis oder **Gegenlehre** entgegen gesetzt der eitele Wahn von einem irrdischen Reiche Christi / so vor der allgemeinen Aufferstehung von den Schwärmern erwartet ward. (2.) Nennen die Christlichen Bekenner solchen Wahn **opiniones Judaicas** oder **Jüdische Lehren**: Nun haben wir ja droben §. 9. seqq. der Jüden Lehre von der Zukunfft und dem Reiche des Messiæ deutlich zu Tage gelegt / und erwiesen / daß dieselbe mit dem **Chiliasmo** genau überein komme / ja denselbigen ausgebrütet habe. (3.) So hat man auch ja gute Nachricht / daß zu derselben Zeit / da die Augspurgische **Confession** geschrieben und übergeben

geben / dergleichen Chiliasten / die solche Jüdische opiniones spargiret / und darauff ihre attentata fundiret / sich gefunden haben. Denn / wie Xystus Betulejus in seinem Comm. ad Lactant. l. 7. c. 14. erzehlet / so hat einer Nahmens Augustinus Weber / seines Handwercks ein Kürschner mit seiner widertäufferischen Rotte das (Chiliarchiæ imperium) tausendjährige Reich Anno 1530. anfangen wollen / dessen aber übel gewartet ist. Bald hernach Anno 1532. hat sich herfür gethan Melchior Hoffmann / und hat zu Straßburg / (welches er das neue Jerusalem genannt) das neue Reich Christi auffrichten wollen / der aber im Gefängniß gestorben (Spanhemius *de Anabapt.*) (4.) Hat Casp. Schwenckfeld in seinem Buch **von dreyerley Leben des Menschen und von guten Wercken** *c. 43. T. I. Opp. p. 710.* deutliche Nachricht gegeben / was das für eine Lehre **von der Zukunfft Christi** sey / darinn die Chiliasten es mit den Juden halten; Davon als einer damahls bekannten Sache er also redet: **Nicht** / spricht er (lasse ich zu eine Reformirung und Wiederbauung der wüsten Kirchen) **wie die Chiliasten mit den Jüden auff Messiæ Zukunfft und leiblich Reich der tausend Jahr auff Erden hoffen** u. s. w. Aus welchem allen zuersehen / daß in **dem** *XVII.* **Articul der Augsp.** *Conf.* der Christlichen Bekenner scopus sey / nicht der **Wiedertäuffer irrige Lehre vom weltlichen Regiment** / sondern

ihren irrigen Wahn von der Zukunfft und Reiche Christi zuverwerffen. Was im übrigen nicht lange nach Ubergab der Augspürgischen Confession nemlich Anno 1533. und folgends zu Münster in Westphalen und anderswo das Widertäuffersche Gesinde für Lerm/ Tumult und Blutvergiessen angefangen / ist aus dem Sleidano *Comm. l. 10.* bekannt ; nur ist zugedencken/daß sie sich dabey ebenfalls auff die Hypothesin **vom tausendjährigen Reiche Christi** gestützet / wie solches aus ihrem Buch genannt Restitutio totius mundi, **Wiederbringung der gantzen Welt**/ zusehen / worinnen sie sich dieß fals deutlich heraus gelassen / auch auff die **Offenbahrung Johannis** bezogen haben. (V. Sleidan. l. c. Wigandus *de Anabapt p 345. 350. 411. ſ.*) Mit diesen **alten Wiedertäuffern** im vorigen Seculo seyn in dem Chiliastischen Schwarm die **heutigen Wiedertäuffer** allerdings eins : Sie lehren/ **Christus werde ein Reich anfahen auff Erden vor dem jüngsten Tage/welches tausend Jahr dauern werde/da alle Gottlosen mit dem Schwerdte sollen getödtet werden** (v. Menno Simon *p. 168. 169.* des Fundaments §. Nu wolan.) Daß sie aber im äusserlichen Wandel und praxi ihrer Lehre ein wenig behutsamer und bescheidner gehen/ als ihre Vorfahren / kömmt meines bedünckens daher/weil es ihnen an Gelegenheit und Kräfften fehlet/und sie der Obrigkeit/die sich jetzo fester gesetzt/so

leicht

leicht nicht beykommen können (sonst würde es ihnen an dem garstigen Willen wol nicht fehlen) Es heißt mit ihnen auch: qvia me vestigia terrent: Sie seyn durch die fata ihrer Vorfahren/die bey ihrer freveln Kühnheit übel angelauffen/witzig worden; vermeinen auch dabey/das weltliche Reich Christi oder die güldne Zeit sey nunmehro für der Thür/da Christus in kurtzen selbst herein brechen/ die Gottlosen tilgen und sie der Mühe überheben werde.

§. 19. Denen **Wiedertäuffern** setzen wir als gute Cammeraden an die Seite die **Enthusiasten/** oder eingebildete **Gottesgelahrte/ und neue Propheten.** Unter denselben mag nicht unbillig den Tropp führen **Caspar Schwenckfeld von** *Ossing* ein Schlesischer vom Adel / welcher zu Lutheri Zeiten gelebet/und wieder diesen so wol/ als wieder den Pabst/geschrieben hat. Es hat zwar/wie vorhin allbereit gedacht/ derselbe mit dem **groben** *Chiliasmo* **der Wiedertäuffer** nichts wollen zuthun haben / jedennoch hat er an obbemeldeten Orte einen **subtilern** *Chiliasmum* vorgeschlagen: : **Unsere Meinung/spricht er/ ist also/daß wir hoffen/daß der HERR und das Haupt der Kirchen JEsus Christus werde noch sein himmlisches Reich mit Krafft/Geist und Seegen/über uns Arme ausbreiten / die zustreuten Kinder GOttes im heiligen Geiste versammlen/ja deren viel durch das Wort der Warheit erzeugen/ und sein Erkänt-**

käntniß und Herrligkeit heller herfür lassen dringen/ daß er mit mehr Gnad / Licht / Verstand und reichern geistlichen Gaben/ die Kirche und derselben Glieder werde begaben; daß auch die Menschen eifriger/ Geistlicher / Gottfürchtiger / Frömmer und Gottseliger seyn werden/ u. s. w. Kürtzlich so ist dies unsere Bitt und tröstliche Hoffnung zu GOTT / daß der HERR Christus JEsus im jetzigen Abfall/ Spaltung und Zerstreuung der Kirchen - - zwischen Pabstthum und Lutherthum - - eine *Concordiam* werde herfür bringen - - und/ daß er den Geist der Gnaden - - noch vorm jüngsten Tage reichlich und völlig werde ausgiessen u. s. w.

§. 20. Diesem wird billig an die Seite gestellet sein coætaneus, der beschryene PARACELSUS, oder wie er mit seinem völligen Titul genannt seyn wil/ Philippus Aureolus Theophrastus Bombast von Hohenheim ꝛc. utriusqve Medicinæ Doctor, Philosophus Paradoxus, Mysteriarcha, Musarum Mechanicarum Trismegistus, welcher nebst Swenckfelden zu Lutheri Zeiten gelebt und noch zeitiger als dieselben / nemlich A. 1541. gestorben ist. Derselbe hat in seinen verworrenen Büchern hin und wieder (wiewol mit dunckeln und verwickelten Worten) gelehret / wie noch ein Hirt und Heerde werden/ eine grosse *renovation* der Welt vor-

vorgehen / und die güldene Zeit / welche er die Zeit des H. Geistes nennet / angehen solle. (Conf. Wolfius *Cent. XVI. Lect. Mem. p. 483. seqq.*

§. 21. Auff diese mag folgen *Valentinus Weigelius*, Pastor zur Tschopa bey Freyberg in Meissen / welcher seine Schwärmereyen aus Swenckfelds / Paracelsi, und Pauli Lautensaks eines Organisten und Mahlers zu Nürnberg / Schrifften zusammen geklaubet hat. Derselbige hat hin und wieder in seinen Schrifften die güldene Zeit / oder das tausendjährige Reich Christi / den Leuten mit allem Eifer einzubläuen sich bemühet / vorgebende daß die Regenten / ja alle Stände / so da seyn Feinde Gottes / sollen abgeschaffet werden; daß die gantze Policey werde den Kürtzern ziehen: dz alle Rotten und Secten werden auffhören: daß Babel (die Päbstische / Luthrische und Zwinglische Religion) alsdenn werde auffhören; Da werde kein Hader noch Zanck / kein *Jurist*, kein *Advocat*, kein Schwerdt noch Waffen mehr seyn; Und das sol eben seyn das dritte *seculum*, die Zeit des heiligen Geistes / das *aureum seculum* die güldene Zeit ꝛc. (v. Weigelius P. *I. Postill. p. 144. 232. P. III. Post. p. 46. 39. lib. 2. de vita Christi p. 127.* &c.)

§. 22. Dem *Weigelio* beut gleichsam die Hand der

(o.) Conf. de autoris vita Dn Colbergius Platon. Hermet. Christenthum c. 6. p. 289. f.

der ruhmrathige *Ægidius* **Gutmann**(o)welcher in Schwaben-Land/ allwo er sich auffgehalten/ A. 1575. ein vierschrötig Buch unter dem Titul: **Offenbahrung göttlicher Majestät**/ geschrieben / welches A. 1615. zu Hanau und nachmals A. 1675. zu Franckfurt gedrucket ist/ darinnen dieser Autor, den sonst die Rosen Creutzer hoch halten (v. Præf. libri Echo Fraternitatis p. 12.) P. II. p. 196. spricht: **Die Schrifftmeister sollen sich nicht wegern zu Nutz und Wohlfarth der Gemeine in Israel die Bücher zubeschreiben** (von der Offenbahrung göttl. Majestät) **denn GOtt wil je das Reich Israel wieder auffrichten** &c. Man kan davon nachlesen *B. Nic. Hunnii* **Betrachtung der neuen** *Paracelf.* **und Weigel. Theologie** *p. 53.* **und E. Ehrw.** *Ministerii* **zu Lübeck/ Hamburg und Lüneburg Abgenöthigte Lehr- und Schutzschrifft wieder den Guttmannischen Offenbahrungs-***Patron*(M. Henr. Ammersbach) *c. III. p. 396. f. 584.*

§. 23. Es gehöret weiter zu dieser Enthusiasten-Zunfft *Henricus Nicolai* aus Münster in Westphalen bürtig und, in Ambsterdam eine geraume Zeit wohnhafftig / der sich Englischer Offenbahrung gerühmt/ und über Mosen und Christum erhoben/ (weyl Moses ein Lehrer der **Hoffnung**/ Christus des **Glaubens**/ er aber der **Liebe**/ so gröffer als jene/ sey) weswegen er seine Brieffe zu unterschreiben pflag: **Dieß hat die Liebe abgedrungen durch**

*Henr.*

*Henr. Nicolai*, auch seine Anhänger sich dahero heissen *Familiam charitatis*, die Gesellschafft der Liebe. Er hat A. 1555. angefangen sich herfür zuthun/und etliche Büchlein/als: *Evangelium Regni*, *Terra pacis*, &c. geschrieben/worinnen er eine güldne Zeit auff Erden prognosticirt/ wobey es aber bleiben und damit alles aus seyn werde/ weswegen er in Engelland/wohin er sich endlich begeben/ von unterschiedlichen ist wiederlegt worden. (p.)

§. 24. Diesem haben an Thorheit nichts zuvor gegeben Esaias Stiefel (der sich Christum) und dessen Schwester Sohn Ezechiel Meth/ (der sich auch so/und den Fürst Michael genannt.) Beyde haben fürgegeben/ Christus werde das Reich und Erbe/ so bißhero im Himmel vorbehalten worden/ auff Erden anfangen und offenbahren/und dieselbe deswegen von allen Unreinigkeiten saubern; Von ander Seligkeit ausser der Erden haben sie nichts wissen wollen. (q.)

§. 25. Es

(p.) V. Joh. Hoornbeck *Summ. Contr. l. 6. p. 394. f.*

(q.) Videantur Stiefelii istius *Tractatus Apologetici*; *Et conf.* Neue Zeitung von dem Neuentstandenen Ketzer Ezechiel Meth von Langensaltze/ welcher fürgegeben/ er sey Christus und GOttes Sohn ed. Dresd. A. 1614. D. Joh. Weber *in brevi Consideratione Stiefelianismi, & Pseudochristo ocreato*, præsertim c. 7. p. 367. Meisnerus *Disp. de Theol. Fanatica Theorem.* 3. §. 9. f. Kromayer *Hist. Eccl. Cent.* 17. p. 657. Hoornbeck *l. c. p.* 462.

§. 25. Es gehören ferner zu dieser Zunfft die so genannten Rosen-Creutzer/ welche sich zwar allererst An. 1615. und folgends herfür gethan / geben aber zu ihren Großvater und Uhrheber an einen aus deutschem Adel gebohrnen Münch vom 14. Seculo, Nahmens *Christianum* Rosencreutz / davon sie viel närrische Dinge fabuliren. Diese haben in ihrer *Fama & confessione Fraternitatis Rosea crucis* und dergleichen schwärmerischen Charteken die Welt nicht allein geäffet mit dem Lapide Philosophico oder Stein der Weisen / krafft dessen sie andere Metallen in Gold zu verwandeln / auch dem Menschen sein Leben auff 500. 600. 700. 800. Jahr zu erlängern/ja ihn gar unsterblich zu machen versprochen (wie sie denn den Tractat, Frater non frater, verlogener Weise datirt und unterschrieben haben: den 16. Martii aus unser unsichtbahren Wohnung in *agro Damasceno A. 1619.* Hago Alverda, seines Alters im 579. Jahr: *Edvvardus Woodstran* seines Alters 403. *Zacharias Denz.*, seines Alters 208. &c. gleichsam solcher gestalt den Leuten mit ihrem Exempel das Maul nach ihrem Lapide wässerig zu machen) sondern auch mit einem erdichten aureo seculo oder güldnen Zeit des heiligen Geistes/ oder allgemeinen *Reformation* der Welt ins irrdische Paradieß/ wie es Adam vor dem Fall inne gehabt hat/ da alle Völcker bekehret und unmittelbahr ohne

ne Buchstaben der Schrifft vom heiligen Geist sollen getrieben werden / alle Künste *florir*en / alles vollauff / beständiger Friede und in Summa solche Herrligkeit seyn soll / als Adam im Paradieß verschertzet und verlohren hat" &c. Allein diese Rosen seyn ziemlich verwelcket / also daß jedermann nunmehro an den Phantasten die blossen Dörner siehet. (r.)

§. 26. Es hat auch in diesem Seculo noch mehr *Enthusiasten* gegeben / welche man sonst die neuen Propheten heißt / weil sie sich mit wunderlichen Offenbahrungen und Propheceyungen schleppen: Sie selbst pflegen sich Erleuchtete / GOttesgelehrte oder *Theosophos* u.s.w. zu nennen. Unter diesen hebt sein Haupt für andern empor Jacob Böhme ein Schuster von Görlitz (auff welchen sich andere neue Propheten und Prophetinnen hauffenweisse beruffen) derselbe nennt sich selbst Teutonicum Philosophum, und hat von An. 1612. biß An. 1624. wol 30. Bücher geschrieben ( wo anders alles

(r.) In tesseram novi regni eligebant hæcce verba: *Jesus mihi omnia, non modo in millenaria felicitate, sed etiam in æternitate.* Conf. Nic. Hunnius Betr. der Paracelf. und Weigel. Theol. I. Sivertus in entdeckter Mummenschantz oder Nebelkappen, der zu Cassel ausgeflogenen Stümpel-Confession der Rosencreutzer: Andr. Libavius *in Consideratione in Famam & Confess. F.R.C.* Christian Gilbert de Spaignart in Wächterhörnlein oder Warnung wieder das eingelegte Feur der selbstgewachsenen neuen Propheten und Rosencreutzer; Colberg l. c. c. 6. p. 265. s.

alles sein ist / was seinen Nahmen führet) die er als ein vorwitziger grüblerischer Kopff aus den Schrifften Theophr. Paracelsi, Svvenkfelds, Weigelii &c. zusammen geklaubet (wie denn Becmannus *Exerc. Theol. 21.* mehr denn dreyssig loca parallela Paracelsi und Böhmii / mit eben einerley Worten / angemercket / und es sonst die Collation leicht giebet) dabey aber seine eigne wunderliche Caprice gebraucht hat. Ob nun zwar dieser Schuster das ungemeine Glück gehabt / daß viel sonst kluge und verständige Leute an seinem Peche kleben blieben / so ists doch gewiß / daß in seinen Schrifften nicht nur viel albere Fratzen / die keinem gesunden Menschen so närrisch träumen könten (f.) sondern auch viel ungeheure abscheuliche Irrthümer enthalten / wie solches vom D. Calovio *in Anti-Böhmio*, Joh. Fabritio in Wiederlegung Jacob Böhmens Schrifften; Minist. Hamb. in Prüfung des Geistes *Prætorii* p. 374. 381. Joh. Mollero im Fanatischen Atheisten / Erasm. Francisci in Ge-

(f.) Qvæ, qvæso, vesania est, qvod homo fanaticus *in Mysterio magno c. 23. §. 34.* ita cornicatur: *Vocem ambulantis in horto* fuisse *Tetragramma*, ipsum autem *in horto ambulantem* fuisse *Ton*: *Tetragramma* esse principium mundi ignei & primum principium, *Ton* verò alterum &c. Qvasi sc. voces componentes τῷ *Tetragrammaton* (qvod homo delirus ipsum formale nomen divinum censet) sint *Tetragramma* atqvè *Ton*. Qvam putes fuisse hominis in aliis moliendis & fingendis audaciam, qvi tam protervè irruere audet in literaturam Græcam, qvam nunqvam didicit?

Gegenstrahl der Morgenröthe/ sonderlich c.17. Christ. Becmanno l. c. und andern gnugsam zu Tage geleget ist. Vor etlichen Jahren hat *Gerard Antagnostus*, ein Papist / die zweyfache *Apologie Joh. Theodori Tscheſch* eines Böhmisten mit einer Lateinischen Wiederlegung / unterm Titul/ *Ne sutor ultra crepidam*, wieder aufflegen lassen/ worinnen er ziemlich deutlich darthut und beweiset/ daß dieser Böhm der verdammten Manicheer und *Gnosticorum* Meinungen hege. Unter andern phantasiret dieser Böhme in seinen Schrifften hie und da viel von der güldenen Zeit und irrdischen Reiche Christi / wie solche Prophetische Brocken sein Meistergesell *Virinus* Kuhlmann in seinem neubegeisterten Böhmen c.15. fleissig zusammen gelesen/und sie der neugierigen Welt folgender Maßen auffgetragen hat: Die allerletzte Zeit wird bald anbrechen / und eröffnen sich alle Verborgenheiten/ weil die Wiederbringung aller Dinge herzu nahet. Alle Welt-Reiche werden fallen/so bald es in Mitternacht taget/das Pabstthum/Türckenthum nebenst allen Secten und Religionen/erlangen alsdann ihre gewisse Endschafft. Darnach sol wieder erscheinen mit Noah Moses und Elias/ und wird Elias Feurzeichen der Welt zum Zeichen geben. Die Zerbrechung der grossen Stadt Babel/der verwirreten Christenheit/ stehet für der

Thür / alle Secten sollen bald entsetzet werden. (Notetur phrasis, non semper occurrit) Es wird in kurtzen der Antichrist samt dessen Thier der Huren und falschen Propheten / von einem Jünglinge entdecket und erstecket werden. Ein grosser König und Beherscher des Erdreichs wird ein wenig über den Mittag des sechsten Tages gebohren / grosse Helden sind umb ihn / Propheten weissagen von ihm (sc. solche Lichter der Welt / unter welchen Jacob Böhme auch keine Schmerkatze ist) und sein Glantz geht vom Auffgang biß zum Niedergang. Der Türcken / Jüden und Heyden / Bekehrung ist stracks zuerwarten (lieber halte doch / und lauffe dich nicht zu hellig: die Sache leydet Verzug!) Ein Hirt wird die Völcker in eine Heerde versamlen. Das Geheimniß der JEsus-Monarchia oder Reichs GOttes wird wieder vollendet umb 7. und 10. Uhr (gantz just gerechnet!) und wird seyn darnach eine Hütte GOttes bey den Menschen u.s.w. Wann nun mancher dergleichen Rodomontaden und dabey die kauderwelschen Reden Jacob Böhmens höret / so wundert er sich / und dencket: Ey wie hat ein Schuster aus seinem Kopffe solch hoch Ding schreiben können! Allein ich wundere mich nicht sehr: Denn zugeschweigen / daß man diesem Vogel aller Vermuthung nach viel frembde Eyer untergelegt / item daß man

dieses

dieses Schusters unförmliche Arbeit über andere Leisten gezogen/ so haben Paracelsus, Svvenkfeld, Weigel viel geschrieben; und die Sommertage seyn lang/so daß ein müssiger vorwitziger Kopff aus diesen und andern gnug zusammen lesen und schreiben kan: (Conf. Er. Francisci *l.c.p.*747.) Auch ist der Teuffel ein Schalck/ der sein Werck in solchen Propheten hat/ und wann er einen **halben Narren** vor sich findet/ ihn leichtlich fertig machen kan. Der bekannte Engelländer Henr. Morus hat in seiner Censura Philosophiæ Teutonicæ *Opp. Philos. T. I. p.*529. seqq. Jacob Böhmen ziemlich anatomiret/und ob er ihn schon in einem und andern entschuldigen wollen (wie denn gedachter Morus, seinem eignen Geständniß nach / einen ziemlichen Ansatz zum Enthusiasten gehabt hat) dennoch endlich gestehen müssen / **Böhme sey wie ein junger Lecker oder vorwitziger Bube gewesen / der wie ein Affe gelehrten Leuten etwas habe nachahmen wollen/er habe aber alles** (wie die Affen/ wann sie Schuhe anziehen wollen) **verkehrt gemacht:** Bey welchem Judicio wirs dießmal bewenden lassen. (t.)

§. 27. Allein wir müssen uns bey diesen einen **neuen Propheten** und **Grillenfänger** nicht gar zu lange auffhalten/ wir haben solcher wunderlichen



(t.) Conf. etiam Dn. Colbergius l.c.c.8. T. Von Jacob Böhmen Schwärmerey.

Heiligen und Chiliastischen Träumer noch mehr für uns. Anno 1624. hat M. Paulus Nagelius vom tausendjährigen Reiche Christi propheceyet/ es werde gewißlich und noch dasselbe Jahr kommen (*Prognost. A. 1624. it. Tr. de Philos. nova C. III. H. iij. l. ij.*) unter andern schreibt er: **Wann der himmlische Adler geflogen kömmt/ und Christus die tausendjährige Welt-Freude hier auff Erden anfänget/ solle der Römische Adler vertilget werden.** Welchen aber ein ander neuer Prophet Philipp Ziegler *L. C.* **von Würtzburg** in seinem *Anti Nagelio* wiederlegt/ jedoch daß Chiliastische Reich (so er tertium seculum Sp. Sancti hieß) mit so seltzamen Auffzügen und Verkleidungen (als Prophetischen Verstellungen) den Leuten bey zu bringen sich bemühet hat/ daß man ihn endlich eingesperret hat (V. Matthiæ Ehingeri *judicium de novis Prophetis in Germania*) Ein ander Paulus Felgenhauer hat nach diesem das vermeinte tausendjährige Reich Christi in unterschiedlichen Schrifften gantz eyfrig behauptet; Als da seyn *Prodromus Evangelii æterni s. Chilias Sancta*, **Vortrab des ewigen Evangelii von dem H. tausend Jahr des Sabbats und Ruhe des Volcks GOttes &c.** (edit. An. 1625.) it. **Monarchie-Spiegel von zweyerley Reich** (ed. Anno 1633) darinnen er handelt **vom Reich Christi und seiner Heiligen und der neuen zukünfftigen**

Welt/

Welt/ wie und wann es werde angehen/ was für eine Weise und Wesen drinnen seyn wird/ und was es für ein Ende nehmen werde und in eine ewige Ewigkeit versetzet werden (Item: *Bonum Nuntium Israëli, quod offertur populo Israël & Juda in hisce temporibus novissimis, quod sc. Redemtio Israëlis ab omnibus peccatis suis, & liberatio à captivitate, & adventus Messiæ glorioſus, jam nunc proximè instent &c. ad R. Menasseh ben Israel Ambsterd. 1655.*) Kurtz vorher / nemlich Anno 1622. hat ein ander neugebackner Prophet ANDREAS HOBERNFELD heraus gegeben *Hierosolymam restitutàm sive Seculum Sp. S. igneum*, das wiederbrachte Jerusalem oder Feuerwelt des heiligen Geistes / dazu er den Anfang auffs Jahr 1624. gesetzt/ so daß seine Weissagung nun schon sechs und sechtzig Jahr lang erlogen gewesen ist. *Joh. Roth* ein Holländischer Prophet (dessen auserlesenste Weissagungen und Offenbahrungen der unaussprechlichen JEsus-Monarchie Qvirinus Kuhlmann in seinem neubegeisterten Böhmen c. 16. p. 234. der Nachwelt entdecket) hat Anno 1654. in Engelland die bevorstehende fünffte Monarchie Christi angefangen zuverkündigen/ worüber er ins Gefängniß gerathen/ und da er gesehen / daß man die Propheten in Engelland nicht besser tractire / hat er anderswo seinen Kram ausgelegt/ und Anno 1673. ge-

weissagt/ das neue Reich werde im folgenden 1674. Jahr gewißlich angehen: Wunder/ daß dieser Roth für solcher Lügen nicht solte ein wenig roth geworden seyn/ es wäre denn/ daß die neuen Propheten aller Schande den Kopff abgebissen hätten? (v. Tract. ejusdem de corporali interitu Antichristi & nonnulla alia fanatica scripta, de qvibus conf. M. G. Henr. Burkardus in wiederholter Erzehlung Ant. Burignon p. 24.) Andere dergleichen Propheten/ die sich ebenfalls mit dem Chiliastischen Reiche geschleppet haben/ als *Wilh. Eo* von Nürnberg/ Geigern von Straßburg/ *Plaustrarium* von Zürich/ Faulhabern von Ulm/ *Matthæum* Schubern von Meissen/ *Christoph. Andreæ Raselium* von Regenspurg/ *Hartvvig Lohmann, Nicolaum Teting, Julium Sperber* aus Schlesien/ *Christoph. Cottern* einen Gerber von der Sprotta/ *Joh.* Warnern von Oedern in Meissen (dessen Visiones unterschiedliche Wechsel-Schrifften zwischen *D. Jac. Fabritio* und *M. Jac. Stolterfoth* veranlasset) muß ich dießmal umb geliebter Kürtze willen im Stiche lassen. (u.)

§. 28. Al-

(u.) v. Minist. Lüb. Hamb. & Lüneb. Ausführlicher Bericht von neuen Propheten/ ubi & scripta fanaticorum adespota e. g. Geheimniß des Tempels/ Spiegel/ Bußposaune/ Christianus simplex &c. refelluntur; Item Matth. Ehingeri *judicium de novis Proph. in Germania.*

§. 28. Allein den lieben frommen Mann *ELIAM PRÆTORIVM*, der sonst mit seinen rechten Nahmen *Christianus Hohburg* heißt / (x.) kan ich aus Schwägerlicher affection (denn er meine comprivignam zur Ehe gehabt hat) nicht so gar schlecht mit den übrigen neuen Propheten vorbey gehen lassen. Es hat derselbe in seinem Spiegel der Mißbräuche beym Predigampt im heutigen Christenthum/und desselben *Apologia*, *Postilla Evangeliorum Mystica*, und andern Schrifften/sich dermaßen legitimiret / daß ihn jedermänniglich für einen auffrichtigen Enthusiasten wird passiren lassen. Sonderlich hat der Vater der Lügen und Lästerung (der ein falscher Geist in dieses Propheten Munde gewesen) zwey Strategemata durch ihn gebraucht; Erstlich / daß Hohburg der Evangelischen Prediger Lehr/ Ampt/ Verrichtung und Leben ohn Unterscheid und durch die Bauck auffs allerschändlichste und schimpfflichste verlästert/ so daß es der Teuffel/ wann er selbst die Feder führen solte / nicht ärger machen könnte / dagegen er seine Svvenkfeldische und Weigelianische Irrthümer hefftig treibet/ und daneben alles disputiren / widerlegen und Streitschrifften verdammet/ damit er



(x.) Latuit agyrta pessimus etiam sub aliis nominibus sc. *Bernh. Baumanni*, *Andreæ* Sauberlich/ *Christiani de Montaldo & Montaltii*, uti filius Philippus in Curriculo vitæ ejus *p.* 7. & 20. prodidit.

Gedenckt die Evangelische Warheit desto freyer zu bestreiten und mit seinem sectirischen Wurmsaamen allein auff dem Plan zu bleiben: Hernach/ daß er sich aller Streitfragen/ so in der Kirchen entstanden/ enthält/ damit er desto sichrer bey allen Religionisten leben und sein Gifft aussprengen möchte/wie er denn bald bey den **Evangelischen**/ bald bey den **Reformierten** Prediger-Dienste angenommen/endlich auch zu **Altona** der *Mennonisten* oder **Wiedertäuffer Ermahner** geworden. (y) Ist mir das nicht ein feiner Schwager? Dieser hat nun auch unter andern dem heiligen Evangelischen Predigampte als einen grossen Fehler angeschrieben/**daß sie die zukünfftige Zeit Salomonis oder das tausendjährige Reich nicht lehren**/ und sagt unter andern p. 54. **Es ist noch eine kleine Zeit auff Erden übrig/ daß der Satan gebunden werde/und Christus das Reich einnehme.** p.600. **Die Herrligkeit der vorigen Herrschafft Salomonis** antitypicè **soll wiederum kommen/und wird nicht lange aussenbleiben** &c p.6 9. **Die gantze Policey wird den kürtzern ziehen.** Item Postill. Mystic. Dom. II. post Pasch. p. 98. thut er deswegen einen tieffen Seufftzer: **Ach JEsu/laß die Stunde bald kommen/ daß Jüden/Türcken und Heyden/mit den wahren**

(y) V. Colbergius l. c. c. 5. p. 238.

ren Christen eine Heerde werden / zu deinen Schaffstall kommen / und von dir gefunden werden / als deine Schäfflein dich erkennen / und also ein / ein / eine Heerde werden u.s.w. Es ist ihm aber von denen drey E. *Ministeriis* zu Lübeck / Hamburg und Lüneburg / in der Warnung vor dem Schandbuche *Eliæ Prætorii*, und nach mals in der Lehr- und Schutzschrifft wieder den Guttmann. Offenb. *Patron* (præsertim qvod ad rem præsentem P. 2. c. 15. p. 586. &c.) pro dignitate begegnet worden.

§. 29. Dieses Eliæ Prætorii treuer Spieß-Gesell ist gewesen *ADOLPH HELD*, gewesener Prediger an S. Nicolai Kirchen in Stade; Derselbe hat An. 1646. zu Rotterdam ein Buch heraus gegeben / unter dem Titul: Prüfung der Sache eines Evangelischen Predigers unter dem Nahmen *Eliæ Prætorii*, mit den Evangelischen Luthrischen Predigern; da er denn c. 27. auch den Chiliasmum verthädigt / und unter andern die tausend Jahr aus der Abmessung des Tempels beym Ezechiel und Johanne beweisen wil: Es hat sich aber dieser Prophet im mündlichen Gespräche mit dem sel. D. Calovio nicht als ein Held / sondern als ein armer Ritter gehalten / soll auch endlich vor seinem Tode in Altona seine Schwärmerey bereuet und revociret haben. (V. Calov. *T. XII. Syst. p. 178. & in Bibl. illustrat. ad Apoc. 20. p. 1909.*)

§. 30. Diese und dergleichen neue Propheten pflegt man sonst auch Weigelianer zuheissen/ weil sie des Weigelii hypotheses durchgehends placidiren/ sich auch seines Nahmens nicht schämen. Jedoch seyn in diesem passu vom Chiliastischen Reiche einige Weigelianer gröber als *Weigelius* selbst/ in dem sie guten Theils dafür halten/ Christus werde das Reich in seiner eignen Person sichtbarlich administriren/ welches gleichwol VVeigelius selbst nicht eingehen wil/ indem er sich davon Postill. P. III. p. 38. folgender Massen expectoriret: Ob wol nach dem innerlichen geistlichen Menschen oder Wesen die H. Kirche ein Haupt hat und unsichtbar ist / nicht hie noch da mag gesehen werden / so muß es doch noch zusammen kommen / und das neue Jerusalem muß leiblich seyn / so wol als Christus leiblich auff Erden gangen und nicht allein Geistlich bey uns gewesen ist. Es legen sich dawieder alle Weltgelehrten in allen hohen Schulen/ heissen es Wiedertäufferisch/ Schwärmerisch/ Müntzerisch/ wann man die Apocalypsin / Danielem und Psalter/ herfür sucht/ sammt den Reden Christi im Evangelio/ und sagen / Christus herrsche hier nicht - - - Es muß das Weib mit 2. Flügeln wieder herfür aus der Wüsten geruffen werden / und das neue Jerusalem muß auff Erden wohnen/ und noch auff Erden muß sich

Chri-

Christus erzeigen/nicht daß er leiblich und in Person kommen/ wie zuvor sichtbar / sondern daß er im Seinen leibhafftig wohnen werde/ im Hause Jacob/ also daß wir alle unter ihm von GOtt gelehrt/ keins Predigers nicht bedürffen/ keines Propheten / da wird es Christus alles seyn in uns / wann der falsche Prophet und das Thier und der Teuffel werden gebunden seyn/ und in den feurigen Pfuhl geworffen. Soll aber der Satan ausgetrieben seyn aus dieser Welt/so muß er seine Wohnung verlieren/das ist/ sein Fleisch/als Lügner/Dieb/ &c. und alle GOttes-Feinde müssen hinunter in den feurigen Pfuhl/alsdenn wird es gehöret werden noch hier auff Erden: Alleluja! Nun ist das Reich GOttes kommen und seines Christi/nemlich hier auff Erden/ in allen Gläubigen/ &c. (z.)

§. 31. Wir müssen aber nun auch der Englischen Quäcker nicht vergessen/welche mit denen Paracelsisten/Svvenkfeldern und Weigelianern eines Geistes Kinder seyn/und derselben alte verdorbene Wahren nur wieder auffputzen/und ihnen neue Farben anstreichen. Ihren Nahmen haben sie vom

(tho

(z) Conf. qvi Weigelium ex instituto aggressi sunt, Hunnius *de Theol. VVeig.* Schelhamm. *Ref. Postill. VVeigel.* Thummius *in Impiet. VVeigeliana*, Crocius *in Anti VVeig.* J. Hoornbeck *de Parad. & Heterod. VVeigel.* &c.

(to qvake) beben oder zittern / weil etliche / wann sie einen Prophetischen raptum (ihrer Einbildung nach) bekommen / anfangen hefftig zu zittern / fallen zur Erden und schäumen gräßlich mit dem Munde (welches der gelehrte Qväcker Rob. Barclajus *Apol. Religionis verè Christ.* §. *11. p. 228.* als ein signum attentionis angiebt / dadurch der Geist diejenigen / welche mit ihrem Gemüthe herum vagiren / plötzlich auffwecken und zum Auffmercken ermuntern wolle) wobey aber grosser Betrug ist / in dem nicht eben solch Zittern allemal durch Teuffliſche invasion (die zwar bey solchen Kindern des Unglaubens auch nicht zuläugnen (a.) sondern durch ein gewisses Pulver / welches sie in Wein oder sonst zu sich nehmen / effectuiret wird (b.) Diese Qväcker hegen nun nebst andern Enthusiastischen Irrthümern auch den Wahn vom tausendjährigen Reiche Christi / oder (wie sie es nennen) von der fünfften Monarchie / und mögen wol *Chiliastæ practici* heissen / weil sie selbst solch Reich aus Ungedult anzufangen suchen / und andere dazu alarmiren / wie wir davon

(a.) Similem membrorum trepidationem in ministris suis inter gentiles olim diabolus operatus est. V. J. Filesacus de Idol. Mag. §. 7. p. 40. s. Edm. Dickinson in Delphis Phœniciz. c. 3.

(b.) Conf. Lassenius in der Historischen und Schrifftmässigen Erörterung der neuen Secte der Qväcker c. 1. p. 78. ubi refert de mercatore qvodam, qvi cum aliâ intentione ejusmodi potionem sumsisset, toto corpore tremere coperit &c.

davon schon droben c.1. gedacht haben. Im Buche Standarte und Panier an alle *Nationen c.5.* schreibt der Autor: Das Königreich des Allerhöchsten sol herschen unter den Menschen/ die Königreiche dieser Welt sollen verändert werden/ und die Königreiche sollen des HErrn und seines Christi werden. c.9. das Königreich/ darüber Christus ein HErr ist und König/ welches in Gerechtigkeit bestehet/ darinnen keine ungerechte Sache und Unreine einig Theil haben/ und das glauben wir/ daß es sol auffgerichtet werden und vermehret auff Erden ꝛc.(c.)

§. 32. Ferner gehöret zu diesen Reihen der beschriehene *Johann. de Labadie* aus Gasconien gebürtig/ welcher anfangs ein Jesuit/ hernach ein Reformirter gewesen ist/ endlich aber eine neue Secte angefangen hat. Derselbe hat nebst seinen Anhang (Petro Yvon, Petro de Lugnon und andern/ unter welchen sich auch die gelehrte/ jedoch ziemlich verkehrte/ Jungfer Anna Maria Schurmannin befinden) das tausendjährige Reich sehr eyfrig so wol mündlich als schrifftlich den Leuten beyzubringen ge-

(c.) V. Minist. Hamburg. Qväcker Greuel c.9. Zentgraf Colluv. Qvakerot. p.33.s. & alii, qvi ipsorum insaniam perstrinxerunt, Lassenius l.c. Ant. Reiserus & J. C. Holzhausen *in Anti Barclajo*, Chr. Pauli in Augensalbe für die Qväcker / Bened. Figk *Hist. Fanaticor.* s. von alten Wiedertäuffern und neuen Qväckern/ Mer. Casaubonus de *Enthusiasmo*, Joh. Nortonus *de doctr. Trementium*, &c.

getrachtet. D. Andr. Pauli in seinem Schrifftmässigen Bedencken von der *Declaration Joh. de Labadie* und der Labadisten p. 236. referiret/es habe Labadie ein gantz Buch vom neuen Reiche Christi geschrieben/und sey ihm darauff von gelehrten Leuten geantwortet worden. (d.) In der kurtzen Erklärung entdecket Labadie mit seinem Anhange ihre Chiliastische Meinung folgendergestalt p. 92. f. JEsus Christus regieret nicht allein alles/was hie unten auff Erden ist / sondern er zerstöret das Reich der Welt und des Teuffels/er wirfft es umb/reisst es zu Grunde / wann er wil und wie weit er wil. Und dieses glauben wir/daß ers sehr allgemein verrichten werde / wann er dermaleins in der That sein Reich und Königl. Macht wird anschreiten/ wann er dermaleins würcklich wird anheben dieselbe auszuüben und auszubreiten ; Dann wird er Babylon völlig zustöhren/ Jerusalem mit seinen zerfallenen Mauren wieder auffrichten/ den Satan aus der Welt hinaus bannen/ daß auff das allermeiste er daselbsten nicht mehr herrsche: Denn wird er das arme stockblinde Jüdische Volck bekehren : Die gantze Fülle der Heyden in sein Reich hinein führen : denn wird er ein überfliessendes Maaß des himmlischen Lichts/ der wah-

(d.) Conf. Nisanius *Matæolog. Labadiana* p. 567.

wahren Heiligkeit und der göttl. Liebe über die Seelen/wie einen Platzregen/ausschütten: denn wird er alle die Seinige aus allen Enden der Welt wieder miteinander versammlen/daß sie unter ihm ihrem eintzigen Haupt und Hirten nur wie ein Volck und eine Heerde seyn: Denn wird er ins gemein alle Creaturen wieder von der Eitelkeit und Dienstbarkeit der Sünden erlösen/der sie wieder ihren Willen unterworffen waren: dann wird er endlich machen/daß an statt der Sünden und der bösen Lüsten/die bißhieher so gräulich auff Erden getobet und gewütet haben/nichts als Heiligkeit und Gerechtigkeit auff Erden wohnen und herschen werde: Dann wird GOtt der Vater Sohn und H. Geist wunderlich auff Erden erkannt/geliebt/gerühmt/gepriesen und Herrlich gemacht werden: dann wird Christus absonderlich als ein König über die gantze Erde erkannt und angenommen werden: denn wird ihm alles unterworffen seyn &c. (e) Ein mehres werden diejenigen beybringen/welche *J. de Labadie* und die Labadisten wiederlegt haben. (f)

§. 33.

(e.) Eadem repetuntur in *Solenni fidei declaratione c. 19. p. 180. s.*

(f.) Conf. Joh. Hundius im Gutachten der Declaration-Schrifft Joh. de Labadie: Adrianus Pauli l.c Christ. Nisanius l. c. J. Gabr. Drechsler in *εὐκληρία Schurmanniana, εὐκεάτῳ*, Colbergius *l. c. c. 11. de Labadismo*, &c.

§. 33. Dem Phantasten *Labadie* setze ich nicht unbillig an die Seite eine neue Phantastin / nahmens *Antoniette Bourignon*, eine Niederländische Jungfrau/von Gent gebürtig/ welche von Jugend auff was besonders und heiliges seyn wollen / und dahero sich in ihren mit der Zeit heraus gegebenen Charteken einer grossen himmlischen Offenbahrung rühmet/ (g.) als wann ihr GOtt alles/was sie schreibt/ in die Feder dictire / ja sie erhebt sich über die Propheten und Apostel: (h.) Und ist zumahl läppisch/daß sie auch die Orthographischen Fehler und Solœcismos, Item unförmliche allegata (e.g. Probierstein f. 38. darum sagt der Apostel: Also hat GOtt die Welt geliebet/u.s.w.) zu bessern sich gewegert/mit Vorwand / weil sie aus göttl. Trieb geschrieben. Diese neue Prophetin behauptet gleichfalls auch das irrdische Reich Christi auff Erden/im 2. Buch des Lichts der Welt *p.*190. f. Im Probierstein *f.*80. rühmt sie sich/sie werde seyn der Eckstein des neuen Jerusalems / da man der Prediger nicht werde nöthig haben. Das ist so gewiß / als daß Johannes Apoc. XII. 2. von der Bourignon soll geweissagt haben / wie sie selbst aus dem Munde eines von ihren Scholaren es auff sich wil appliciret wissen im Gezeugniß der War-

(g.) P. 4. Licht im Finsterniß p. 4. Ich schreibe nur/ was mir Gott dictiret. v. Burkardus *l.c. p.*357. *seqq.*

(h.) Im Probierstein wieder Burkardum *n.*273. *f.n.*286.

Warheit *f.305.* Insonderheit deucht mir daß Johannes in der Offenbahrung *c.12.* von ihr (der *Bourignon*) spricht / wann er sagt / daß ein Weib mit der Sonnen bekleidet / und den Mond unter ihren Füssen / und auff dem Haupte eine Krone von 12 Sternen habend / sey schwanger gewesen / und habe geschryen und habe gehabt grosse Qvaal / &c. Ich kan nicht zweiffeln / daß alle diese Beschreibungen paßen deutlich auff ihre der *Bourignon* Person: Die Sonne ist das Licht des Evangelii / das aus ihrem Munde flieſſet: der Mond sind die irrdischen Güter / die sie verachtet: die Krone mit den 12. Sternen sind die zwölff Früchte des H. Geistes: Anlangot / daß sie schwanger worden und grosse Qvaal in der Geburt gehabt; dessen Bezeichnung dürffen wir niemand fragē / maſsen wir die täglich sehen und hören; und ist an dem / daß unsere liebe Mutter (Bourignon) unterworffen ist der *Colica* und Bauchgrimmen / welches ihr zum öfftern überkömmet / und ihr so grosse Pein und Schmertzen verursacht / schier als einer Frauen in Kindesnöthen / &c. (Die Kinder von dieser kreiſſenden Mutter mögen die Enthusiasten für sich behalten) Allein auch gnug von dieser neuen Prophetin / (i.) welche



(i.) Conf. M. Georg. Henr. Burckardi scripta Bourignoniæ opposita, & Colbergius l. c. c. 10. 386. seqq.

vor einigen Jahren sich zu Husum und andern Orten in Holstein auffgehalten/ und durch eine eigne Druckerey ihren Schwarm ausbreiten wollen/ allein weil durch treuer Seelsorger Wachsamkeit ihrem bösen Beginnen Inhalt gethan / das Land räumen müssen / da sie denn in Ost-Frießland und vollends in Holland kommen/ alwo sie An. 1680. im 64. Jahr ihres Alters gestorben ist.

§. 34. Zum Beschluß muß ich nur noch dieses erwehnen/ wie An. 1669. **Jacob Taube von Isselburg**/ der vorhin zu Arnheim Evangelischer Prediger gewesen/ aber des Chiliasmi halben seines Dienstes erlassen/ allhie zu **Lübeck** denselben auszustreuen gesuchet/ privat conventicula (nebst **Thoma Tanto** einem Studioso Th. den er auff seine Seite gezogen) gehalten/ in die Häuser geschlichen/ die Weiblein verführet/ daß sie auch das Abendmal zu administriren keine Scheu getragen / welchen Schwarm aber das damahlige Ministerium alhier im Tr. **Christliche Prob der neuen Schwärmerey**/ da etliche **Manns und Weibspersonen eigne kleine Zusammenkunfft halten** &c. und **Entdeckung der Lügen und Lästerung Jacob Tauben** / gründlich entgegen gegangen ist / so daß Jacob Taube seine Irrthümer unter dem Titul/ **Jac. Taubens Hertzens-Grund**/ revociret hat.

§. 35. Dieses alles habe ich darum etwas ausführlicher beybringen wollen/ damit man sehe / von wem

wem dieser gülde Chiliastische Traum / von dem es in der Christenheit so lange still gewesen/ im vorigen und diesen Seculo wieder unter die Leute gebracht sey; Nemlich von *fanaticis*, Enthusiasten und Schwärmern/welche/ ob sie schon sonst nicht in allen übereinkommen/doch mit der Chiliasterey sich allesammt schleppen/nicht anders/ als ob sie hierinnen eine General-Alliantz gemacht hätten; daß solcher gestalt der *Chiliasmus* gleichsam das signaculum, die Liberey und Hoffarbe/der *fanaticorum* ist; und ob gleich nicht alle die jenigen / welche den Chiliasmum auff einige Weise hegen/ bloß umb deswillen allein/für Enthusiasten zuhalten seyn jedennoch alle fanatici diesen Irrthum haben / sich auch am ersten damit verrathen und verdächtig machen: Ein jeder von ihnen wil in dem tausendjährigen Reich mit Gewalt etwas seyn / und solte es gleich nur ein Narr seyn / wie denn Anno 1619. und folgends zu Marpurg einer aus der neuen Propheten Schaar nahmens *Philipp Heinrich Homagius* sich (Morionem DEI) GOttes Narren im neuen Reich genannt (O Thorheit! als ob Christus in seinem Reich auch Hoffnarren oder Pickelheringe brauchen würde/da es doch heißt: Gott hat kein gefallen an den Narren ℔ Eccl. V. 3.) allein/ weil er so viel und grobe Narrenpossen getrieben/ die der Obrigkeit zu dulden nicht angestanden/ ist er am Pranger gestrichen worden. ( Conf.

Crocius *in Epist. dedic. Antivveigelii* & Colbergius *l.c.p.259.*)

## (IV.) *Chiliasmus* (à Pseudodoctoribus approbatus) von falschen Lehrern gebilliget.

§. 36. NIcht ein wenigs haben auch zu Fortpflanzung und Beschönung des Chiliasmi beygetragen die Lehrer von andern irrigen Religionen/ welche wir von den fanaticis dießfalls nicht unbillig absondern/ theils weil sie ihre Irrthümer nicht auff fanatische und abgeschmackte Art/ sondern aus der Schrifft/ Consens der alten Kirchen/uñ der gesunden Vernunfft/zubeschönen suchen; stheils weil sie den Chiliasmum nicht als ein öffentlich dogma durchgehends annehmen/ob sie derselben schon an ihren Glaubensgenossen dulden/und problematicè davon disputiren lassen.

## Von Papisten.

§. 37. Von Papistischen Lehrern zwar wissen wir nicht sonderlich viele anzuführen/denn es scheint/ dz dieselbe sich nach dergleichen Reiche nicht sehr reissen; es geht ihnen vorhin wol/und sie haben hie auff Erden ihr aureum Seculum, so daß sie zufrieden seyn/wann sie nur in statu quo bleiben können: Wol dem Volcke (dencken sie) dem es also gehet (aber wohl

wohl dem Volcke/des der HErr ein GOtt ist!) Psal. CXLIV. 15. Jedoch haben sich etliche Chiliasten unter ihnen gefunden. Es ist A. 1524. und also eben umb die Zeit/ wie die Wiedertäuffer ihren Chiliasmum theoreticè und practicè anzubringen begunten/ein Buch zu Landshut in Bayern ausgegangen (und zwar cum approbatione Superiorum) genannt *Onus Ecclesiæ*, dessen Autor (welcher Johannes, Chemensis Episcopus, Archiep. Salzburgensis Suffraganeus, seyn sol) vom 61. Capittel biß zu Ende behaupten wil/ Christus werde 1000. Jahr vor seiner Zukunfft zum allgemeinen Gerichte (welche der Autor die dritte Zukunfft heist) auff Erden wieder kommen/und die Kirche in höchste Ruhe/ Friede und Glückseligkeit setzen; führet dabey etliche seiner Glaubensgenossen an/welche eben diese Meinung sollen geheget haben. (a.)

## Von Calvinisten.

§. 38. Mehr Chiliasten treffen wir unter den Reformirten Lehrern an. Denn ob schon der Judentzende Traum von der güldnen Zeit in der Confessione Helvetica ausdrücklich verworffen



(a.) Conf. de isto autore Oneris Ecclesiæ Gerhardus *LL. de Consumm. Seculi §. 76 & Conf. Cath. T. I. Proœm. c. 3. p. 18.* Rallius *Tr. de regno C. glorioso p. 15.* ait, *hunc autorem primum in lucem revocasse milenariæ felicitatis sententiam.*

wird (b.) auch unterschiedliche Reformirte Lehrer die Chiliasten und ihren Schwarm gründlich wiederlegt haben; (e.g. Calvinus *In Institut.* Pareus *ad Apoc. XX.* Ant. Waleus *LL. p. 1066. & Tr. contra Alsted.* Moses Amyraldus *du Regne de mille ans,* Sam. Maresius *in Chiliasmo enervato,* Gisb. Voëtius *Dispp. Sel. P. 2. p. 1248.* Heideggerus *Disc. Sel. P. I. d. 23. p. 641.* Chr. Schotanus *Diatr. de errore Chiliastar. & mille annis Apocalypticis, &c.*) Jedoch steht nicht zu leugnen / daß nicht wenig von ihren berühmten Lehrern den Chiliasmum gehegt haben (c.) PISCATOR hat denselben beygebracht (*obs. 1. & 2. in Apoc. XX.*) dem ist gefolgt sein Discipul J. HENR. ALSTEDIUS, und hat in einer sonderlichen *Diatribe de mille annis Apocalypticis* (die Seb. Frank verdeutschet) seines Præceptoris Meinung seinem Bedüncken nach verbessert / indem er behaupten wollen / Christus werde sein tausendjähriges Reich nicht im Himmel (wie Piscator vermeinet) sondern alhie auff Erden halten / und der Anfang dazu gemacht werden Anno 1694. Mit dem Alstedio (den sonst seine Glaubensgenossen Walæus und Chr. Schotanus wiederlegt) hälts dessen Eydam J. BISTER

(b.) Damnat illa *somnia Judaica, quod ante judicii diem aureum sit futurum in terris seculum, & pii regna mundi occupaturi, oppressis suis hostibus impiis.*

(c.) Jac. Brocardum Anno 1593. *in mystica & prophetica interpretatione libri Genes.* patrocinium rei Chiliasticæ commodantem allegat Gerhardus *de Conf. Sec. §. 177.*

STERFELDIUS (*in mysterio pietatis contra Crellium de ano DEo Patr. l. 1. sect. 1. c. 8. p. 89.*) Es haltens mit den Chiliasten THOMAS BRIGHTMANNUS (*Comm. in Apoc. XX. p. 656. f.* Apocalypsi Apocalypseos, welchen D. Hoë wiederlegt hat (*Comm. in Ap. l. 8. p. 261.*) PETRUS CRUGOTIUS (*not. ad Apocal. c. 20. p. 97. f.*) PETRUS LAUNÆUS (sonst mit verdeckten Nahmen Jonas Buieus Perieus genannt) welcher den Chiliasmum nicht allein (*Comm. in Dan. & Apoc.*) placidiret / sondern auch wieder Mos. Amyraldum verthädigt hat (*Tr. de regno mille annor.*) ANDR. RALLIUS (*Tr. de Halcyoniis Ecclesiæ s. regno Christi glorioso in terris*) der sich auff viel andere von seinen Glaubensgenossen berufft p. 19. JOSEPHUS MEDE, (d.) (*in clave Apocalyptica, & Fragmentis sacris, Trigæ Dissert. Eccl. annexis Lond. Anno 1653. p. 97.*) PETRUS SERARIUS (Tract. Gall. *Assertion du Regne de mille ans, ou de la prosperite de l'Eglise de Christ en la terre, contr. Mos. Amyraldum, Ambst. A. 1657.* & Disc. Lat. *de fatali & admiranda illa omnium planetarum in uno eodemque signo Sagittarii, ignea triplicitatis ultimo, Conjunctione d. 11. Dec. Anno 1662.*) welchen Sam. Maresius refutiret: PETRUS JURIEU oder JURIUS (in *L'accomplissement des Pro-*



(d.) Cujus sententiam resupinavit Heideggerus l. c. p. 652. Censuit ille, χιλιετηρίδα illam designare יום דינא רבא diem judicii magni, veteris Ecclesiæ Judaicæ, mille annorum intervallo circumscriptum, qvorsum traxit 2. Petr. 3. 8.

*pheties f.* impletione Prophetiarum P. 2.) (e.) Es foviren auch einen/ob schon noch etwas subtilern/Chiliasmum, *Patritius Forbesius à Corse*, Baron in Oneil (*Comm. in Ap. XX. f.*) *Henr. Morus* (*l. 5. de magnâ visione Apocalypticarum utilitate c. 17. p. 201.*) welcher dießfalls viel Schirmschläge mit Rechnungen und circuliren macht: (g.) *Joh. Coccejus*, welcher gleichfals hin und wieder ein regnum glorioſum oder herrliches Reich Christi auff Erden/wiewol ohne Setzung gewisser Zeit/statuiret (h.) Ob nun zwar solche Chiliasterey von andern Reformierten nicht gut geheissen wird/ so pflegen sie doch dieselbe bestens zuentschuldigen/und solcher Meinung unbeschadet die Favoriten dennoch für Rechtgläubig zuhalten. (i.)

Von

(e.) Pertinet huc Joh. Archeri *liber de Christi personali regno in terris*, Nathan. Homesii S. T. D. *Opus de mille annis*, &c.

(f.) Statuit ille felicitatem aliqvam spiritualem in terrâ, veritatem communiter & constanter obtinentem, & qvietos dies, qvibus præstanda sint illa omnia, qvæ Ecclesiæ adhuc promissa &c. v. Hypomn. adjunctum Comm. Apocalyptico p. 260. f.

(g.) Consistere is ait millenariam felicitatem non in demoliendis omnibus gradibus ordinibusqve superioritatis in Ecclesia vel Republica; sed in rebus rectè administrandis in utroqve per illos hominum ordines. &c.

(h.) Cujus sententiam Hulsius *Spec. Theol. Hypoth. p. 274. f.* ita exponit: Inter septem periodos ultimam fore liberationis Dan. 12, 2. & intelligi resurrectionem Spiritualem, conversionem judæorum Lev. 26. 44 Regnum lapidis & populi sanctorum Dan. 2. 45. c. 7. 22. splendorem docentium in Ecclesia c. 12. 3. destructionem Anti-christi Deut. 32. 42. &c.

(i.) Heideggerus *l. c. p. 653.* nudum Chiliasmum, qvalem statuunt

## Von Socinianern.

§. 39. Die Socinianer pflichten diesem Irrthum auch nicht durchgehends bey/ indem nicht nur Smalcius *de divinit. Christi c. 15. p. 95.* denselben ausdrücklich verwirfft/ sondern auch Socinus selbst einen eignen Tractat wieder die Chiliasten geschrieben hat (*de regno Christi terreno per mille annos p. cas. Opp. T. 2. f. 457.*) da er unter andern sich also heraus läßt: *Semper professus sum, nullo pacto mihi probari sententiam de ejusmodi futuro Christi regno. Et revera ego semper eam sacris literis analogiæque fidei nostræ repugnantem & pernicio sam simul esse sum arbitratus &c.* Ich habe allezeit bekannt/ dz ichs gar nicht halte mit der Meinung von solchem künfftigen Reiche Christi. Und in Warheit habe ich allezeit dafür gehalten/ daß dieselbe der Schrifft und Aehnligkeit des Glaubens zu wieder und zugleich schädlich sey &c. Jedennoch so hat nicht allein im vorigen Seculo ein Arrianer/ nahmens *Joh. Erasmi* (*l. contra P. Thyræum S. J. de Antichristo*) den Chiliasmum eifrig verfochten/ und seinen Leuten grosse Esperance drauff gemacht; sondern es hat auch in diesem Seculo dergleichen gethan *Dan. Breenius*, ein Socinianer/ (*Tr.*



Piscator & Alstedius, innui & damnari in Confessione Helvetica, asserere non audet. Altingius *Probl. Theol. p. 776.* suorum hominum Chiliasmum non *hæresin* esse ait, sed *nævum*, ipsis condonandum.

*de regno C. glorioso*) welchen Herr D. Joh. Gvil. Baga (Resp. M. Melch. Ludvv. Sattlero Jenæ A. 1678.) durchaus wiederleget hat.

## Von Arminianern.

§. 40. Unter denen Arminianern ist sonderlich der Chiliasterey ergeben STEPHANVS CVRCELLÆVS, der sich deswegen (*Instit. Relig. Chr. l. 5. p. 326. Opp.*) also expectoriret hat: Cum mortuorum resurrectio universalis, qvæ continget post mille annos qvietis Ecclesiæ, de aliâ non posse accipi videatur, qvam de corporali, qvam in ultimo die exspectamus; verisimile qvoq; est, resurrectionem martyrum fore corpoream, nimirum ut propter toleratam pro Christo & ejus veritate mortem cruentam hoc privilegio honorifico præreliqvis fidelibus fruantur, ut mille & amplius annos ante ipsos resurgant. Ita a. videntur resurrecturi, ut non sint glorificatis corporibus induendi, sed animalibus; nec tamen unqvam aliàs morituri, sed in ultimo adventu Christi ad judicium immutandi & immortalitate donandi. Illi a. erunt cæterorum fidelium duces & rectores, qvi eos exemplo & doctrina ad pietatem animarunt. Mille n. anni videntur longum aliqvod temporis spatium designare, non illud præcisè, qvod mille Solis periodis definitur &c. Weil man die allgemeine Auffer-

erstehung der Todten/welche nach der tausendjährigen Ruhe der Kirchen geschehen wird/ nicht wol anders kan verstehen/als von der leiblichen Aufferstehung am jüngsten Tage: so ists auch gläublich/daß die besondere Aufferstehung der Märterer werde leiblich seyn/ nemlich daß sie wegen des umb Christi und seiner Warheit willen erlittenen blutigen Todes das herrliche *Privilegium* für andern Gläubigen geniessen/daß sie tausend Jahr und länger vor ihnen aufferstehen. Jedoch werden sie also aufferstehen / daß sie mit keinen verklärten/ sondern nur natürlichen Leibern umbgeben werden/ werden aber nicht wieder sterben/ sondern bey der letzten Zukunfft Christi zum Gerichte verwandelt und unsterblich gemacht werden. Diese aber werden der andern Gläubigen Führer und Vorgänger seyn/ welche sie mit ihrem Exempel und Lehre zur GOttesfurcht anfrischen werden. Tausend Jahr aber scheint eine sehr lange Zeit (auch über tausend Jahr) zubedeuten/ nicht eben *præcisè* tausend abgemessene Jahre &c.

## Von *Naturalisten*.

§. 41. Damit wir aber endlich mit den Redleinsführern des *Chiliasmi* fertig werden / so wollen wir auch zum Beschluß einen *Naturalisten* oder *Latitudina-*

*dinarium* auff den Plan führen; der ist *FRANCISCVS PVCCIVS* (Ultimum occupet scabies!) derselbe hat in seinem kleinen/aber gifftigen/ Buche *de efficacit. Christi Servatoris in omnib. hom.* unter andern Irrthümern zum Beschluß auch die Chiliasterey seinem Leser beybringen wollen / da er unter andern also redet: In primis diebus septimi Angeli clangentis promittitur illustrissima victoria de Satana & Antichristo, qvibus conjectis & conclusis in abyssi carcerem, incipiet regnum illud mille annorum, in qvo summa potestas divinarum humanarũq; rerũ erit penes immortales Pontifices & Reges, sub qvorum judicio & gubernatione sanctissima florebunt omnes virtutes & exulabunt omnia vitia, & fluent aurea illa Ecclesiæ secula, qvæ Prophetæ, Apostoli ac Sibyllæ passim promittunt ac describunt, qvo tempore elapso fiet resurrectio singulorum hominum; In den ersten Tagen des ersten posaunenden Engels wird verheissen die überaus herrliche *Victorie* wieder den Satan und Antichrist: wañ dieselben in dẽ Kercker des Abgrunds werden geworffen und verschlossen seyn / so wird das tausendjährige Reich angehen/in welchem die höchste geistliche und weltliche Gewalt bey den (erweckten) unsterblichen Päbsten und Königen seyn wird/unter derer heiligsten Regierung werden alle Tugenden blühen und alle La-

Laster verwiesen seyn/ und werden die güldne Zeiten der Kirchen angehen/ welche die Propheten Apostel und Sibyllen verheissen und vorstellen/ und nach solcher verflossenen Zeit wird die allgemeine Aufferstehung folgen.

§. 42. Da sehen wir nun zur Gnüge/ was es für Lehrgeister und Propheten seyn/ die in die Welt ausgegangen/ und den Chiliasmum darinnen unter die Leute gestreuet haben. Den Vortropp führen die verlogene Jüden mit ihrem Traum vom irrdischen Reiche ihres vermeinten Messiä: denen folgt der Ertz-Kätzer Cerinthus, und bringt die Lügen/ welche er in der Jüdenschule gelernet hatte/ unter die Leute/ bethöret auch etliche redliche Kirchen-Lehrer/ wiewol dieselben die Lügen etwas zuentgröben gesuchet. Nachdem solche Jüdische Lügen über tausend Jahr vergraben ist/ so wird dieselbe von fanaticis, Wiedertäuffern/ Enthusiasten/ Rosencreutzern/ neuen Propheten/ Schwärmern und Phantasten wieder herfür gesucht/ ausgeputzt und feil geboten: Es finden sich unter den falschen Lehrern/ Papisten/ Calvinisten/ Arminianern/ Socinianern/ *Naturalisten* u. s. w. Liebhaber/ denen die Wahr gefället: Haben wir nun nicht hohe Ursache/ solche Lehrgeister fleissig zu prüfen/ ob sie aus GOtt seyn?

§ 43. Allein/ weils allgemeinen Rechtens ist/ ut audiatur & altera pars, daß auch das andere

Theil

Theil vernommen werde/ so wollen wir solch beneficium juris den Herrn Chiliasten nicht versagen/ sondern gerne vernehmen / was sie etwan hiebey zuerinnern und einzuwenden haben: Welches denn sonderlich auff zweyerley hinaus läufft. Sie sagen / es haben diese Lehre vom Chiliasmo nicht nur Schwärmer und falsche Lehrer/ sondern auch unverdächtige heilige alte Kirchen-Lehrer und Evangelische Theologi unserer Kirchen/ geführet: welchem doppelten Einwurffe wir noch gebührend begegnen müssen.

## Die I. Einrede der Chiliasten / vom Consens der alten Kirchen-Lehrer.

§. 44. WAs vorerst die *Patres* oder Lehrer der Ersten Kirchen betrifft/ so pflegen sich die Chiliasten auff Papiam, Justinum, Irenæum, Tertullianum, Victorinum Pictavienſem, Nepotem Ægyptium, Coracionem, Lactantium, Apollinarium, Sulpitium Severum, Hieronymum und Augustinum, zuberuffen/ und sich höchlich zu beschwehren / daß man eine solche Meinung für Schwärmerisch und Phantastisch hält / welcher doch so viel heilige Väter beygepflichtet haben.

§. 45. Allein/ einmal ist es mit denen zwölff angezo-

gezognen *Patribus* noch eben dießfals so richtig nicht/ wie die Chiliasten vermeinen. Es kömmt die Sache mit den meisten auff anderer/ sonderlich Hieronymi und Eusebii, relation an/ welche in allen so bloßhin anzunehmen man nicht unbillig Bedencken träget/ indem sie zuweilen sich auff anderer Leute Bericht und das Gerüchte gründen. Vom Apollinario schreibt Epiphanius hær. 77. es haben etliche von diesem Alten (so nennt er ihn) gesagt/ daß wir in der ersten Aufferstehung tausend Jahr auff Erden werden zubringen: Cui de illo narrationi non admodum credidimus, welcher *relation* von ihm wir nicht sehr haben trauen wollen/ doch haben etliche für gewiß gesagt/ er habe das *statuiret*. Wie/ wann es dem Hieronymo und Eusebio mit andern auch so gangen wäre?

§. 46. Wir wollen aber von einem jeden etwas weniges erinnern. Der erste/ welcher unter denen Patribus diesen Irrthum gehegt/ ist *Papias*, Bischoff zu Hierapoli in Asia/ gewesen/ welcher denselben (nach Eusebii bericht) auch etlichen andern beygebracht/ sich aber/ wie Eusebius l. 3. H.E. c. 36. sagt/ hiebey nicht auff die Schrifften der heiligen Apostel/ sondern auff eine alte ungewisse Tradition gegründet hat. Vom *Irenæo* berichtet Eusebius in specie, er sey durch des Papiæ autorität betrogen worden (v. & Hieronymus *Catal. illustr. script. c. de*

*c. de Papia*) Allein in den Schrifften des Irenæi, die wir heutigs Tages haben/ ist von der Chiliasterey nichts anzutreffen. Denn daß etliche seine Worte (*l. 3. adv. hæret. c. 23.*) **In wie viel Tagen die Welt erschaffen/ so viel tausend Jahr werde sie stehen;** dahin ziehen wollen/ hat keinen Grund. Und ob etwas gewissers davon *l. 5. adv. hær. c. 23.* (worauff sich Hieronymus bezeucht) sey gefunden worden/ steht noch dahin. Also findet sich auch in des *Victorini* Pictavensis *Comment. in Apocalypsin* (welchē Hieronymus auch allegiret) nicht/ daß er diesen Irrthum solte geheget haben; vielmehr findet sich in demselben (wo wir ihn anders unverfälscht haben) das Wiederspiel: Denn Victorinus beschleußt mit diesen Worten: *Ergò audiendi non sunt, qvi mille annorum regnum terrenum esse confirmant &c.* **So sol man denn denjenigen kein Gehör geben / welche** (mit Cerintho) **sagen / daß das tausendjährige Reich werde irrdisch seyn /** wie er denn in vorhergehenden Worten es geistlicher Weise von den schon damals lebenden Christen erkläret hat. Vom *Nepote* einem Bischoffe in Egypten und dem *Coracione* erzehlt zwar Eusebius *l. 7. H. E. c. 22.* sie haben den Chiliastischen Irrthum gehegt/ berichtet aber dabey/ Dionysius Alexandrinus habe den Nepotem ex professo refutirt/ und zwar in zweyen Büchern / da er im ersten seine Meinung von solcher Lehre erkläret/ in dem andern

dem

dem Nepoti auff seine Einwürffe aus der Offenbahrung Johannis geantwortet; Coracion aber habe sich bekehrt: Wäre zuwünschen/ daß es alle Chiliasten machten wie Coracion! Vom *Apollinario*, einem Bischoffe zu Laodicea, berichten zwar Hieronymus (*l. c. & l. 2. in Ezech. c. 36. & Præf. & l. 18. in Esai.*) und Basilius M. (*Epist. 74. ad Episc. occidentales*) er habe die Chiliastische Fabul geglaubt/ allein Epiphanius *hær. 77.* wil die Sache noch in Zweiffel ziehen. Es ist auch verdächtig/ daß Hieronymus (l. 18. in Es.) berichtet/ Dionysius Alexandrinus habe sein Buch/ darinnen er die Chiliasterey ausgemertzt (irridens mille annorum fabulam, & auream atqve gemmatam in terris Jerusalem, instaurationem templi, hostiarum sangvinem, otium sabbati, circumcisionis injuriam, nuptias, partus, liberorum educationem, epularum delicias, & cunctarum gentium servitutem &c.) wieder Apollinarium geschrieben/ da doch nicht nur Eusebius (*l. 7. c. 19. 22.*) sondern auch Hieronymus selbst anderswo (*c. 69. de script.*) berichten/ es sey solch Buch wieder den Nepotem Ægyptium gerichtet gewesen. Und man lasse es seyn/ daß Apollinarius diesen Irrthum gehegt habe/ so werden die Chiliasten sich mit diesem Manne nicht groß auffraffen/ indem er nicht nur (wie Basilius *Epist. 22.* redet) ein **unbedachtsahmer** Mann/ und mehr ein Rhetor und Poët, als ein Theologus,

gewesen/ sondern auch abscheulich geschwermet und gelehret/Christus habe keine menschliche Seele gehabt/ und die Gottheit habe derselben Stelle vertreten/da denn sein Anhang in dieser Lehre die Dimœriten seyn genannt worden. Den SVLPITIVM SEVERVM (welchen Hieronymus auch *l. 2. in Ezech. c. 36. & l. 18. in Esai.* zum Chiliasten machen wil) entschuldigen andere/(k.) meynen/ Hieronymus habe sich hierinn geirret. Auff Hieronymum selbst und Augustinum dörffen sich die Chiliasten nicht berufen/denn dieselben haben ihre Träume verworffen und wiederlegt/ ob sie gleich diejenigen Kirchen-Lehrer/ so etwas davon gehalten/ gerne entschuldigen wollen/ welches wir auff gewisse Masse auch thun. (l.) Hieronymus sagt unter andern Comm. in

(k.) Calixtus *de Extr. Jud. p. 101.* putat Hieronymo, cum errorem istum Sulpitio Severo imputaret, σφάλμα μνημονικὸν obrepsisse.

(l.) Hieron. *l. in Jer. c. 19.* cum de aurea gemmataqve Jerusalem qvædam præmisisset, subjungit: *Qvæ licet non seqvamur, tamen damnare non possumus, qvia multi Ecclesiasticorum virorum & Martyres ista dixerunt. Unusqvisqve suo sensu abundet, & Domini cuncta reserventur judicio.* Qvalis ἐποχὴ num & hodie in Theologo probanda sit, suo loco dicemus. Augustinus ait: *Qvæ opinio (de regno millenario) esset utcunqve tolerabilis, si aliqvæ deliciæ spirituales in illo Sabbatho affuturæ sanctis per Domini præsentiam crederentur. Nam etiam nos hoc opinati fuimus aliqvando.* Itaqve retractavit istam opinionem cum aliis erroribus.

in Dan. 7. *Sancti neqvaqvam habebunt regnum terrenum, sed cœleste; Faceſſat ergò mille annorum fabula,* Die Heiligen werden mit nichten ein irrdisches / sondern ein himmlisches Reich haben. Weg demnach mit der *Fabul* vom tausendjährigen Reiche. (V. & l. 18. in Es. & l. 4. in Ez. c. 36. &c.) Aus welchem allen erhellet / daß weder Hieronymus selbst dem Chiliasmo favorisirt / noch die so er / nebst dem Eusebio, dessen beschuldiget / (m) dieses Irrthums alle zum Gnüge überführet seyn. Und wird es nun solcher gestalt meistens noch auff drey ankommen / nemlich den *JUSTINUM, TERTUL-*



(m.) Loca præcipua ex Hieron. subjicimus: l. de scriptor. c. 18. *Hic* (Papias) *dicitur mille annorum Judaicam edidisse δευτέρωσιν. Quem secuti sunt Irenæus & Apollinarius, & cæteri, qvi post resurrectionem ajunt in carne cum sanctis Dominum regnaturum. Tertullianus qvoqve in libro de spe fidelium, & Victorinus Pictaviensis, & Lactantius hâc opinione ducuntur.* Similia habet Proœm. in l. 18. Comm. in Esai. Item. Comm. in Ezech. 11. ad c. 36. postqvam de Judaica illa traditione gemmatam & auream Jerusalem pollicente memorâsset, addit: *Qvod & multi nostrorum & præcipuè Tertulliani liber, qvi inscribitur de spe fidelium, & Lactantii Institutionum volumen septimum pollicetur, & Victorini Pictaviensis Episcopi crebræ expositiones, & nuper Severus noster in dialogo, cui Gallo nomen imposuit, & ut Græcos nominem, & primum postremumqve conjungam, Irenæus & Apollinarius.* Cœterum de sententiis istorum Patrum conf. Gerhardus *de Consumm. sec. §. 67. s.* Calixtus *l. c. p. 125. s.* Xystus Betulejus *ad Lactant. l. 7. c. 14. p. 696.* Schotanus *diatr. de errore Chiliast. & mille annis Apoc. §. 3 -- 19.* Dallæus *de vero usu Patrum l. 2. c. 4. p. 238. s.* Christoph. Laurentius Meelführer *diss. inaug. de Chiliasmo sub præs. D. Kil. Rudrauffii c. 3. p. 8. seqq.* Heidegg. *Diss. de Chil. P. 2. Diss. select. p. 649. s.*

*LIANVM* und *LACTANTIVM*, welche in ihren unläugbaren Schrifften sich wegen dieser Lehre ziemlich verdächtig gemacht. Und zwar was *IVSTINVM* betrifft/ so gedenckt er in seinem *Dial. cum Tryphone* dieser Sache/ und bezeucht sich unter andern auff die Offenbahrung Johannis: **Ein Mann bey uns mit Nahmen Johannes/ einer von den Aposteln Christi / hat in seiner Offenbahrung geweissagt/** χίλια ἔτη ποιήσειν ἐν Ἱερουσαλὴμ τοὺς τῷ ἡμετέρῳ χριστῷ πιστεύσαντας, καὶ μετὰ ταῦτα τὴν καθολικὴν καὶ αἰωνίαν ὁμοθυμαδὸν ἅμα πάντων ἀνάστασιν γενήσεσθαι καὶ κρίσιν. **Die Gläubigen werden tausend Jahr zu Jerusalem zubringen/ und nachmahls werde die allgemeine Aufferstehung und das Jüngste Gericht angehen.** (n.) *TERTVLLIANVS* hat diesen Irrthum hin und wieder in seinen Schrifften beygebracht/ und sich dabey auff den Propheten Ezechiel und die Offenbahrung Johannis bezogen. (o.) *LACTANTIVS* hat unter denen Patribus am allermeisten auff irrdische Wolluſt im tausendjährigen Reiche Christi gezielet (*l. 7. Instit. c. 24.* inter alia: DEI filius cum deleverit injustitiam, judiciumq; maximum fecerit, ac justos, qvi à principio fuerunt, ad vitam restauraverit, mille

(n.) Dubitat Calixtus, num Justinus ista ex sua dicat sententiâ.

(o.) Liber qvidem ejus *de side fidelium* (qvem Hieronymus & ipse Tertullianus in hanc rem allegat) hodie non supereſt. Similia tn. habet *l. 3. adv. Marcion. c. 24.*

le annis inter homines versabitur, eosqve justissimo imperio reget. Qvod alibi Sibylla vaticinans furensqve proclamat: Καῦτε δὲ μὴ μέροπες βασιλεὺς ἀιώνιος ἄρχει. Tum qvi erunt in corporibus vivi, non morientur, sed per eosdem mille annos infinitam multitudinem generabunt, & erit soboles eorum sancta & DEO chara. Qvi autem ab inferis suscitabuntur, ii præerunt viventibus, velut judices, Gentes verò non extingventur omninò, sed qvædam relinqventur in victoriam DEI, ut triumphentur à justis ac subjugentur perpetuæ servituti. Sub idem tempus etiam princeps dæmonum, ut machinator omnium malorum, catenis vincietur, & erit in custodia mille annis cœlestis imperii, qvo justitia in orbe regnabit, ne qvod malum adversus populum DEI moliatur, post cujus adventum congregabuntur justi ex omni terra, peractoqve judicio civitas sancta constituetur in medio terræ, in qva ipse conditor Deus cum justis dominantibus commoretur &c. Et post allegatam descriptionem novæ civitatis ex Sibylla, salivam qvasi moturus, subdit: Tunc auferentur à mundo tenebræ istæ, qvibus offunditur ac obcœcatur cœlum, & Luna claritudinem solis accipiet, nec minuetur ulterius. Sol autem septies tantò, qvàm nunc est, clarior fiet. Terra verò aperiet fœcunditatem

suam, & uberrimas fruges suâ sponte generabit, rupes montium melle sudabunt, per rivos vina decurrent, & flumina lacte inundabunt. Mundus deniqve ipse gaudebit, & omnis rerum natura lætabitur, erepta & liberata dominio mali & impietatis & sceleris & erroris. Non bestiæ per hoc tempus sangvine alentur, non aves prædâ, sed qvieta & placida erunt omnia, leones & vituli ad præsepe simul stabunt, lupus ovem non rapiet, canis non venabitur, accipitres & aqvilæ non nocebunt, infans cum serpentibus ludet &c. Et cum qvædam è carminibus Sibyllarum attulisset, concludit deniqve: Vivent itaqve homines tranqvillissimam vitam & copiosissimam, & regnabunt cum DEo pariter, & reges gentium venient â finibus terræ cum donis ac muneribus, ut adorent & honorificent regem magnum, cujus nomen erit præclarum ac venerandum universis nationibus, qvæ sub cœlo sunt, & Regibus, qvi dominabuntur in terram.)

§. 47. Was nun aber die autorität der Väter und Lehrer der Kirchen belangt/ so diesen Irrthum foviret haben/ so sehen wir hieraus / daß sie auch Menschen gewesen; Und zwar haben eben diejenigen/ auff derer verhandene Schrifften die Chiliasten sich am meisten beruffen/ andere und zwar gar grosse Mängel gehabt. *Justinus* Martyr hats für

Sünd-

Sündlich gehalten/ wañ man zum andernmahl heyrathet; item hat vermeinet / die Höllenpein werde nicht ewig wären: (p.) TERTVLLIANVS ist ein Montanist gewesen/ und hat unter andern auch vermeint/ die Seelen schlaffen biß an den jüngsten Tag: (q.) LACTANTIVS hat von der ewigen Gottheit Christi und vom persönlichen Unterscheid des Heil. Geistes gefährliche Reden geführt (r.) Ein mehres jetzo nicht beyzubringen. Darum heists hie: Grosse Leute fehlen auch Pſ. LXII. 10.

§. 48. Jedoch aber wollen wir / wie dort Sem und Japhet / der Ehrwürdigen Väter Schande lieber mit dem Mantel der Liebe zudecken. Und dienet zu ihrer Entschuldigung (1.) daß zu ihrer Zeit die tausend Jahr/ davon Johannes Apoc. XX. mit etwas tunckten Worten redet/ noch nicht angegangen waren/ und sie also das Complement und den Eventum mit der Weissagung nicht gebührend/ wie wir/ überlegen/ und also leichtlich in gewissen Umbständen einen Irrthum begehen/ und nicht so eigentlich wissen kunten/ wie es mit dem vom Johanne prognosticirten tausendjährigen Ruhestand der Kirchen eine eigentliche Beschaffenheit haben würde. (2.) Sahen sie nebst der Schrifft mit einem



(p.) Plures maculas Justini ostendunt Dannhavverus *Christeid.* p. 305. f. Scultetus *Medull. Theol. Patr. de Justino* p. 38.
(q.) Conf. Dannhavv. *l. c.* p. 374.
(r.) Conf. Scult. *l. c.* p. 345.

nem Auge auff die autoritat des Papiæ, als eines alten Lehrers; mit dem andern auff die damals herumb fliegende Schrifften der Sibyllen / und glaubten also dießfalls desto leichter / was vom tausendjährigen Reiche Christi von einem und andern beygebracht ward. Nachdem aber der Eventus und Ausgang den Schlüssel der Weissagung Johannis an die Hand gegeben / so hat man den Chiliastischen Traum abandonirt / und ist in der Kirchen davon altum silentium worden.

§. 49. Zweyerley pflegt man hiegegen einzuwenden. Erstlich / daß *Papias* gleichwol des Evangelisten *Johannis* Zuhörer und Schüler gewesen / und habe also am allerbesten von ihm erfahren und erlernen können / was es umb die tausend Jahre für eine eigentliche Bewandniß habe. Antwort: Anfangs ists nicht gewiß / daß Papias Johannis des Evangelisten Zuhörer gewesen. Baronius (ad Ann. 118. sect. 2.) mercket an / er sey nicht des Apostels *Johannis*, sondern eines Priesters / Nahmens Johannes / der umbs Ende der Regierung K. Trajani gelebt / Schüler gewesen. Jedoch gesetzt / so ist die Frage / obs Papias gethan habe? sintemal Eusebius l. 3. H. E. c. ult. (f.) von ihm schreibt /

(f.) Majoris lucis gratia audiamus Eusebium: Hic autem, ait, in medium affert nonnulla, ὡς ἐκ παραδόσεως ἀγράφου εἰς αὐτὸν ἥκοντα, ξενάς τέ τινας παραβολὰς τοῦ σωτῆρος καὶ διδασκαλίας αὐτοῦ, καὶ τινα ἄλλα μυθι-

schreibt/er sey ein dummer Mann gewesen/und habe die Dinge/welche die Apostel Gleichniß-Weise geredet/nach dem Buchstaben verstanden/und dahero unterschiedliche fabelhafftige Dinge den Leuten beygebracht. Was ists denn Wunder/daß dieser Papias mit den tausend Jahren daneben gestochen? Die Apostel waren Christi Jünger und Zuhörer/ hatten täglich Gelegenheit nach seinen Reiche zufragen/ja Christus gab ihnen auch ungebeten gute Nachricht davon; noch dennoch nahmen sie es ungleich auff/als ob Christus vom irrdischem Reiche geredet hätte/ so daß der liebste Heyland gnug an ihnen zusteuren und corrigiren hatte Luc. XXII, 25. Matth. XX, 21. f. &c.

§. 50. Weiter wenden sie ein/ Gesetzt daß die *Patres* in den ersten dreyen *Seculis* einen ungleichen *Concept* von den tausend Jahren in der



κώτερα, qvasi traditione non scriptâ ad se delata, utpote peregrinas qvosdam Servatoris parabolas & doctrinas, & qvædam alia fabulosa. Inter qvæ etiam asserit regnum Christi post resurrectionem à mortuis mille annos humano & corporeo more in hâc viâ constituendum. Qvæ qvidem dogmata existimo eum suscepisse, qvod Apostolicas expositiones colligens, qvæ ab illis essent per Similitudines mysticè dicta, non intellexisset, σφόδρα γάρ τοι σμικρὸς ὢν τὸν νοῦν, erat n. homo ingenii pertenuis, sicut ex ejus scriptis facilè licet conjecturam capere. Cœterum plerisqve Ecclesiasticis post-secutis doctoribus, qvi viri antiqvitatem obtenderent, consimilis erroris causam præbuit, ut Irenæo, & si qvisqvam alius eadem cum ipso sensit.

Offenbahrung/ als welche zu ihrer Zeit noch nicht angegangen gewesen/ hätten haben können; so haben doch gleichwol *Hieronymus* und *Augustinus*, zu derer Zeit / unser Meinung nach/ dieselben tausend Jahre schon angangen waren/ dennoch gar zweiffelhafft davon geredet. Antwort: Eben darum/weil zu Hieronymi und Augustini Zeiten die Erfüllung der Weissagung Johannis schon ihren Anfang genommen/ so haben sie den Chiliasmum fahren lassen/ jedennoch etwas zweiffelhafft geredt/ weil sie nicht eben wissen können/ob die angefangne Kirchen Ruhe solcher gestalt tausend Jahr lang continuiren werde/ oder GOtt noch eine andere Zeit dazu bestimmet habe.

## Die II. Einrede der Chiliasten/ vom Consens Evangelischer Theologen.

§. 51. WEiter wenden sie ein/ es haben auch einige von unverdächtigen Theologis unsrer Kirchen solche Meinung gebilligt. Man berufft sich auff *Lvthervm, Nic. Selneccevm, Luc. Osiandrvm* und andere mehr: Allein vergeblich.

§. 52. Dem theuren Manne GOttes *Lvthero* wird zwar nicht allein von Chiliasten nachgesagt/ sondern auch von den Papisten/ als Fevardentio

*in 2.*

*in 2. Petr. 3.* Jod. Coccio *Thes. Catbol. T. II. P. 1155.* auffgerückt/ er habe dieser Meinung beygepflichtet und das Wort geredet. Sie beruffen sich dießfalls auff seine Tischreden *p. 554 f.* und *Comm. in 2. Petr. III. T. V. Lat. Witt. p. 500.* (t.) Allein Lutheri Tischreden seyn ein Buch/ das er nie gesehen/ vielweniger für sein erkannt hat (u.) Jedoch ist weder an dem angezogenen Orte der Tischreden/ noch anderswo/ das geringste vom tausendjährigen Reiche der Chiliasten zufinden / sondern Lutherus handelt nur vom künfftigen Zustande der neuen Welt und inclinirt

(t.) In Coll. Mens. l. 5. dicitur die neue Erde werde voll schöner Creaturen seyn: Item GOtt werde neue Hündlein schaffen/ ein jeglich wird seinen gülden Halsband haben / und an einem jeden Härlein ein Perlein ꝛc. Ad 2. Petr. 3. 13. loqvitur de statu futuri seculi: *Hic, qvi volet, inqvirat, an beati in cœlis tum, vel in terra habitaturi sint. Hic locus certè sonat, in terra eos habitaturos, ita ut totum hoc, cœli & terra, in unam qvandam Paradisum cessura sint, in qva Deus habitabit. Non enim solum ille in cœlis habitare solet, sed ubiqve, igitur erunt & electi, ubi ipse fuerit.* Nihil hic de regno millenario, sed de habitaculo beatorum post extremum judicium.

(u.) Ipse Lutherus de se ait in der Haußpost. Dom. Jubilate p. 267. a. Ich muß von mir bekennen/ daß ich viel Worte rede/ so nicht Gottes Wort sind/ welche ich rede ausserhalb dem Predigampt/ daheim über Tisch oder sonst. Et qvæ Joh. Daventria in Harm. A. C. p. 237. ad dictum Pii II. (*Sacerdotibus magnâ ratione ademtum conjugium, majori restituendum videri*) respondet: *Verba Pii haud ita magni facimus, nam graves atqve prudentes virî nonnunqvam obiter qvædam loqvuntur, qvæ sepulta esse profuerat*: eadem nos hic de Colloqq. Luth. Sympositiacis reponimus Pontificiis, Conf. de iis Gerh. *C. C. T. I. p. 938. & Comm. in 2. Petr. 3 p. 272.* Höpfn. *Sax. Evang. p. 140.* Balduin. *contr. Pazm. p. 268.* Tenzel *c. Fromm. p. 253.*

nirt dahin / daß diese Welt nicht dem Wesen nach vernichtiget / sondern den qvalitæten nach verneuert werden solle / welcher Meynung auch sonsten etliche der unserigen zugethan gewesen seyn. (x.)

§. 53. *D. Selneccerum* wolte man zwar deswegen gerne ins Gemänge bringen / weil er an der Formula Concordiæ mit gearbeitet hat / und wann also er den Chiliasmum placidirte / auch andern Evangelischen Theologis (salvâ confessione suâ) dergleichen frey stünde. Allein wolgedachter Theologus hat ja zwar in seinem *Comm. in Apoc. XX.* wegen der ersten Aufferstehung v. 5. seine eigne und sonderliche Gedancken gehabt / als ob Johannes damit sehe auff diejenigen Todten / die mit Christo aufferstanden / oder auch nachgehends von unterschiedlichen Wunder-Männern in der Kirchen aufferwecket seyn (y.) Allein vom zukünfftigen tausend-

(x.) sc. Althammerus *Concil. loc. pugnant. Cent. 1. loc. 4.* Phil. Nicolai *l. 5. de Vita æterna c. 19.* Conf. Ægid. Strauchius *Defin. Theol. Qvæstion. 50. def. 4. in fine.* de nova terra.

(y.) Loqvatur ipse B. Selneccerus Comm. Germ. in Apoc. XX. ad v. 5. Wir lesen Matth. 27. zwischen den Zeichen / die da geschehen / als Christus verschied / also: Und die Gräber thäten sich auff und vieler heiligen Leiber giengen herauß aus den Gräbern nach seiner Aufferstehung / und erschienen vielen. Hie wil Ambrosius der H. Bischoff zu Mediolan / daß nicht allein diese Väter (von denen der Evang. Matthæus hie schreibt) seyn aufferweckt zum ewigen unsterblichen Leben / sondern Christus erweckt auch alle Jahr der seinen etliche / daß sie mit ihm leben biß auff die andere Aufferstehung am jüngsten Tage künfftig: solcher Meinung ist auch Lutherus gewesen (ad Gen. 50. in fin.), . . das

sendjährigen Reiche Christi / dazu er die Märterer und andere Heiligen aufferwecken solte / hält er nichts / hat vielmehr an ermeldten Orte erkannt / dieselben tausend Jahre wären zu seiner Zeit schon verflossen / auch hat er daselbst und sonst den Chiliastischen Wahn deutlich verworffen und wiederleget (z.)

§. 54.

ist die erste Aufferstehung. Es gehört in diese Aufferstehung alles / was vor dem jüngsten Tage zum ewigen Leben wird aufferweckt. Et post aliqva: Zum dritten / weil nun der jüngste Tag war eingeführt / der die Aufferstehung aller Menschen fodert / thut der Text das seine auch / und setzt sie und theilt sie in der Aufferstehung derer / so vor der gemeinen Aufferstehung von Christo werden aufferweckt: Das alles zusammen nennet er die erste Aufferstehung. Und (wie gesagt) gehören in diese Aufferstehung alle Menschen / die vor der gemeinen Aufferstehung werden zum ewigen Leben aufferweckt / und gibts der Text eigentlich / daß nicht allein lebendig wieder werden seyn die / von denen der Evangelist schreibt / sondern auch andere / von denen Lutherus und Ambrosius geschrieben haben / und daß diese Aufferstehung geschehe durch die gantze Zeit des N. T. biß an den jüngsten Tag ꝛc. Hæc sententia B. Selnecceri, licet privata sit & singularis, à Chiliastica tn. δις διὰ πασῶν discrepat. Namqve 1. ait annos mille Apocalypticos jam esse præterlapsos vel certè A. 1567. qvo ista scripsit, ad finem præcipitari. 2. non statuit resurrectionem simultançam & solemnem justorum qvæ auspicatura sit novum regnum millenarium, sed resurrectionem secundam in Apocalypsi censet commodè exponi posse de successiva suscitatione miraculosa qvorundam individuorum, tum tempore resurrectionis Dominicæ, tum per seqventia secula; qvalia exempla miraculosè suscitatorum ex Historiâ Ecclesiastica cum cura collegit D. D. J. Fechtius *Schediasm. sacr. p. 308. §. 3.* nullum statuit visibilem Christi reditum, nullum in terris regnum.

(z.) Ita Selneccerus l. c. Aa ij. Daß auch viel aus den Alten die tausend Jahr haben verstanden / als ob die Gottfürchtigen und

§. 54. Was *Luc. Osiandrum* betrifft/ so wundere ich mich höchlich/ daß man denselben zum Chiliasten machen wil/ indem er ja solchen Irrthum ausdrücklich in Apoc. XX. und sonst wiederlegt hat. Denn daß man dahin ziehen wil/ was dieser Theologus *ad c. XII. Dan.* vom leiblichen Untergange des Antichrists geschrieben (a.) ist Thorheit. Schrifftmässige Muthmassungen vom Untergange des Antichrists machen keinen zum Chiliasten. Wie denn auch Christoph. Massonius (oder Becman) *Anat. Univ. Triump. P. II. c. 31. p. 493.* jedoch vergeblich/ hieher zeucht/ daß etliche von unsern Theologis eine allgemeine Bekehrung der Jüden statuiret haben: Denn ob gleich diese opinion nicht gewiß/ ja nach meinem wenigen erachten irrig ist/ so läst man dennoch/ weil durch dieselbe die Aehnligkeit des Glaubens nicht verletzet wird/ einem jeden seine freye Gedancken. (b.)

§. 55.

Gläubigen werden tausend Jahr auff dieser Erden seyn/ und alle Gottlosen überwinden/ und allein überall herschen/ solches ist unbonnöthen zuwiederlegen/ sintemal das Reich Christi ist kein Welt Reich/ wie die Anabaptistæ geschwermt/ und dem Exempel Papiæ, Irenæi, Iustini, Tertulliani, Lactantii und anderer Chiliasten nach gemeinet haben. Quid poterat dici clarius?

(a.) Trahunt tn. huc ista Massonius *l. c.* Rallius *l. c. p.* 47. Heidegg. *l. c. p.* 654. *s.*

(b.) Collegerunt hac de re vota nostrorum D. Phil. Jac. Spenerus *in piis desid. circa fin.* Quenstedt *Syst. T. IV. c.* 19. *q.* 2. *p.* 620. *s.* & *alii.*

§. 55. Die übrigen / welche etwan in unser Kirchen diesen Irrthum gebilligt / seyn entweder vorwitzige Prognosticanten / als *Henr. Neumeister, M. Nic. Harprecht &c.* oder haben eo ipso sich verdächtig / auch ihres Ampts bey Evangelischen Gemeinen verlustig gemacht / so daß es heißt: Sie sind von uns ausgegangen / aber sie waren nicht von uns &c. 1. Joh. II. 19. Was kunten rechtschaffene Eltesten zu Epheso und Mileto dafür / daß aus ihnē selbst auffstunden Männer / die da verkehrte Lehre reden / die Jünger an sich zu ziehen Act. XX. 30. dahin gehören *Georg. Laur. Seidenb.* (der sich Warem. Freiburger Eliopolitanum heißt) *Christianus Hobburg, Adolphus Held, Fr. Breckling, Jac. Taube, &c.* (c.) *M. Henr. Ammersbach* hat noch Zeit sich zu bekehren. (d.)

§. 56.

(c.) Georg. Laur. Seidenbecher, autor Chiliasmi sancti (qvem ad astra poli fert atq; ad boni muli instar socium scabit Frid. Breklingius) Pastor qvondam in ducatu Coburgensi, ob Chiliasmum pertinaciter defensum loco motus est. Conf. *App. Conf. Dedekenni p. 441. f.* Refellit hominem maleferiatum Meelfürerus *l. c. p. 85. f.* Cœterum eadem fata cum Seidenbechero, suo merito experti sunt *Hoburg*, erro vagabundus: *Adolphus Held*, qvi edidit duos libellos von dem wunderbahren Tage des Menschen Sohns & stationem Stadensem ad S. Nicol. relinqvere coactus est. V. *Consil. Witt. P. I. p. 786. f.* Ita solum vertere coacti *F. Brekling*, Pastor Zwollensis; *Jac. Taube*, Arnhemensis, &c.

(d.) Chiliasmum defendit meditationibus von Geheimniß der letzten Zeiten / petitus censuris Georg. Conradi Dilfeldii & aliorum, præsertim Minist. Tripolit. wieder den Guttm. Offenb. Patron

§. 56. Solcher Gestalt bleibts dabey / daß der Chiliasmus mit nichten ein stück der gesunden Christlichen Evangelischen Lehre / sondern ein böses Ey sey / das von den Jüden und Cerintho gelegt / von den fanaticis ausgebrütet / die Brut von Pseudo-doctoribus fovirt und erzogen / und also zu der jetzigen Consistentz gediehen ist.

---

# Das III. Capitel

## Von dem Absehn der Chiliasten / wie auch der Gefährlichkeit ihres Irrthums.

§. 1. WAnn Christus Matth. VII. v. 15. spricht: Sehet euch für für den falschen Propheten / die in Schaffs-Kleidern zu euch kommen / inwendig aber sind sie reissende Wölffe / an ihren Früchten solt ihr sie erkennen; So versteht er durch die falschen Propheten nicht eben die jenigen / welche von zukünfftigen Dingen falsch

---

c. l. p. 41. 52. E Politicis *Wesuerus* sub nomine *M. Gottlieb Heyland*, scriptis variis Chiliasmum professus, à D. Casp. Facio & Fac. Theol. monitus est. V. App. Dedek. p. 476. f. & Gerh. de Chiliasmo.

falsche prædictiones und Weissagungen beybringen; sondern falsche Lehrer/ die verderbliche Secten nebē einführen 2. Petr. II, 1. In welchem Verstande *Barjehu* ein falscher Prophete genañt wird/ Act. XIII, 6. Bey solchen falschen Propheten hat man nun zusehen theils auff ihren Schaffpeltz/ theils auff ihr Wolffs-Hertz/ so darunter verborgen/ und wie man das mit dem Schaffspeltze verckete Wolffs-Hertze recht erkennen solle.

§. 2. Der Schaffpeltz ist nicht eben der äusserliche prophetische Habit (a.) sondern (Metaphoricè) in verblümten Verstande der äusserliche Schein oder Prætext, den falsche Lehrer vorwenden. Sie geben es bey den Leuten überaus gut für/ wie hertzlich sies mit ihnen meynen/ wie embsig sie ihre Seligkeit suchen/ setzen auch wol ihr Antheil am Himmel dabey zum Pfande: Durch süsse Worte und prächtige Reden verführen sie die unschüldigen Hertzen/ Rom. XVI, 18. Haben dabey den Schein eines gottseligen Wesens/ aber seine Krafft verleugnen sie/ 2 Tim. III, 5.

§. 3. Unter solchem (vestitu ovino) Schaffpeltze oder äusserlichen scheinbahren prætext ist verborgen (animus lupinus) ein Wolffshertz/

H nem-

(a.) Metaphoram nonnulli desumtam censent à vestitu prophetico, qvem colligunt ex 1. Reg. XIX, 13. 2. Reg. II, 13. ubi Græci habent μηλωτην; lubrico argumento.

nemlich die böse intention ihre schädliche Lehre den Leuten beyzubringen; dabey sie zum Zweck setzen/ nicht Gottes Ehre und der Zuhörer Wohlfahrt (das ist der Prætext) sondern Eigen-Ruhm/ Eigen-Nutz und gute Tage; sie dienen ihrem Bauche Rom. XVI, 18. machen aus der Gottseligkeit und Religion ein Gewerbe (utilem modum acqvirendi) 1 Tim. VI, 5. ungeachtet die armen Seelen darüber solten Noth leiden und zum Teuffel fahren.

§. 4. Wie kan man denn nun aber solch unter dem Schaffpeltze verstecktes Wolffs-Hertz recht erkennen? Antw. A posteriori, an der falschen Lehrer ihren Früchten. Dadurch versteht Christus eigentlich nicht die Lebens-Früchte/ oder den Wandel falscher Lehrer an und für sich; denn derselbe kan in einer heuchlerischen Scheinheiligkeit bestehen/ sie können in Demuth und Geistlichkeit der Engel einher gehen/ und sind doch auffgeblasen in ihrem fleischlichem Sinn Colos. II. v. 18. Der scheinheilige Wandel ist eigentlich nicht der *Effect* oder die Frucht/ dabey man falsche Lehrer erkennen und prüfen kan; sondern der *Prætext*, Deckmantel und Schaffpeltz/ damit sie ihre falsche Lehre verdecken und unkäntlich machen. Chrysostomus redet (*hom. 66. in Joh.*) nachdencklich hievon (Hæresis docta est mentiri non linguâ tantum, sed & vitâ, qvamvis nec vita bona cum

prava

prava doctrina, nec doctrina bona cum prava vita qvicqvam prosit) Die Kätzer seyn abgerichtet nicht allein mit Worten / sondern auch mit dem Leben zu liegen: Wiewol weder ein gutes Leben bey böser Lehre / noch eine gute Lehre bey bösem Leben etwas nützet. Es waren solche scheinheilige Heuchler / und mit dem Schaffpeltz bedeckte Wölffe / die Pharisäer / welche dannenhero Christus mit den übertünchten Gräbern vergleichet Matth. XXIII. 27. Also schreibt Augustinus denen Manichäern zu vitam castam & memorabilis continentiæ imaginem, ein züchtiges / eingezogenes und exemplarisches Leben. Basilius sagt / man habe den Arrianern alles geglaubt ob fictam sanctimoniam / umb ihrer Scheinheiligkeit willen / desgleichen auch Hieronymus (*T. 2. l. 3. adv. Pelag. f. 308.*) von den Pelagianern meldet. So kn demnach die Scheinheiligkeit der Lehrer der Lhre nichts geben / wie denn auch dagegen die Gottlosigkeit etlicher Lehrer der vorgetragenen Lhre / die sonst wahr ist / nichts nehmen kan. Ein Schalck kan ja wol ehrlichen Leuten den rechten Weg zur Kirchen weisen / ob er ihn gleichwol nicht zu gehen begehrt: Ein Medicus kan seinen Patienten wol ein gut diæt vorschreiben / ob er gleich selbst debouchiret / frisst und säufft: Ein plicklichter Schneider kan wol ein gerades und gutes Kleid machen:

Ein Ackersmann kan mit ungewaschenen Händen wol guten Saamen ausstreuen: Also kan ein Lehrer/ob er schon nicht gar zu gewissenhafft lebet (er sagts andern/ und thuts selber nicht) dennoch wol die Warheit vortragen.

§. 5. Es redet also Christus eigentlich nicht von den Lebens-Früchten / sondern von den Lehr-Früchten/ oder von dem Effect, welchen die Lehre an und für sich mit bringt; dazu zwar das Leben mit gehört/ jedoch nicht / so fern es sich bey diesem und jenem Lehrer erweiset / sondern so fern es aus dieser und jener Lehre selbst erfolget: Aus welcher Lehr nun an und für sich (per pronam consequentiam) was böses/ als Sünde / Verzweiffelung und Unheil/erfolget / das ist eine böse Lehre.

§. 6. Nun wir haben auch dergleichen falsche Propheten für uns / die zwar in Schaffs-Kleidern zu uns kommen / von eitel guter Zeit reden/ auch grosse Heiligkeit fürgeben/allein inwendig sind sie eissende Wölffe. Ich meine die in vorigen beyde Capitteln beschriebene Chiliasten. Damit man denselben ihr Wolffs-Hertz sehen/und sie an ihren Früchten erkennen könne/ so wollen wir auch in diesem Capitel noch (παρασκευαστικῶς) Zubereitungs-Weise folgende vier Fragen erörtern:

1. Was

1. Was der Chiliasten *Intention* und Absehen / auch gesuchtes *Interesse* und Vortheil sey?

2. Ob die Chiliasten für falsche Propheten / Kätzer und Schwärmer / zuachten seyn?

3. Ob der jenige / welcher in der Evangelischen Kirchen den *Chiliasmum* halstarrig *defendirt* und *disseminirt* / für einen Evangelischen Prediger zu halten / und beym Predigampte einer Evangelischen Gemeine zudulden sey?

4. Ob der Obrigkeit zurahten und zuträglich sey / Chiliasten ohne Einhalt zu dulden?

## Die erste Frage.

### Was der Chiliasten *Intention* und Absehen / auch ihr gesuchtes *Interesse* und Vortheil sey.

§. 7. DAs kan man ziemlicher Massen an ihren Früchten erkennen. Zwar seyn wir nicht in Abrede / daß dießfalls auch wol einfältige Leute aus Unwissenheit und Mangel des rechten gründlichen Berichts irren / und man ihnen also nicht eben eine böse Intention zuschreiben könne: Ja es kan auch wol seyn / daß andere / die sonst nicht einfältig seyn / ex conscientia erronea, und weil sie ihnen festiglich einbilden / man könne ohne Zulassung des noch künfftigen tausendjährigen Reichs

Christi die Offenbahrung Johannis und sonderlich das XX. Cap. nicht recht auslegen/ dem Chiliasmo beypflichten. Denn es steht nicht zu leugnen/daß die Weissagung c.XX. Apoc. ziemlich dunckel/ und nicht ein jeder sich daraus zuwickeln vermögend sey/ wie denn sonst die Offenbahrung Johannis schier durchgehends ein perpetuum ænigma oder Rätzel ist/ welches auff zu lösen und zuerrathen nicht ein jeder capable ist. Es haben solches vornehme Theologi selbst gestanden. Thummius (*Imp. Weigel. p. 305.*) spricht unter andern: Hic locus (& vidi thronos) sanè est obscurissimus & intellectu difficillimus, adeò qvidem, ut magna ex parte evertere videatur omnia, qvæ hactenus posita sunt: Dieser Ort (und ich sahe Stüle) ist gewißlich sehr dunckel und schwer zu verstehen/ so daß es scheinet/ er reisse fast alles wieder umb/ was bißher gesetzet ist. Brochmandus (*Syst. T. I. p. 400.*) nach dem er von der Chiliasten Meynung gedacht hatte/ spricht: Valdè miror voluisse viros, judicio & autoritate præstantes, cudere sententiam de regno Christi terreno, mille annos duraturo, è loco immensæ expositionum varietati obnoxio, Ich wundere mich sehr/ daß Leute/die auch vom Verstande und Ansehen seyn/ ihre Meynung vom tausendjährigen Reiche Christi auff Erden schmie-

den

den wollē aus einer solchen Schrifft-Stelle/die unendlich vielen Außlegungen unterworffen ist. Und nachdem er etliche Auslegungen angeführt/ sagt er: Litem de initio & fine millenarii non facio meam: Tanto n. operi me imparem agnosco, In den Streit vom Anfang und Ende dieser tausend Jahre begehre ich mich nicht zu mengen / denn zu solchem grossen Wercke befinde ich mich nicht bestandt. Arn. Mengering (*Inform. Consc. p. 1092.*) hälts für eitel Conjecturen und Muthmassungen / so man über Apocalypsin schreibt / da sichs nicht eher finde / ob mans getroffen / als wanns kommen / erfüllet und eingetroffen seyn wird/ und dergleichen Sachen vorhin zu wissen/ erfodere einen sonderbahren Einfluß und Erleuchtung des H. Geistes. Es ist demnach kein Wunder / daß die jenigen / welche noch nicht recht gegründet seyn und die analogiam fidei nicht eigentlich inne haben / von solchen Leuten / die den Chiliasmum fervidè inculciren/ und dabey præcisè auff die Ordnung und den Buchstaben der Offenbahrung Johannis dringen / stutzig gemacht werden/ und sich einnehmen lassen; zumahl die Sache selbst plausible ist/und auff eitel gute Zeiten gehet. Solcher Gestalt kans nun wol seyn / das mancher/der dem Chiliasmo beypflichtet/nicht eben eine schädliche intention habe/ oder ein sonder-

bahres interesse suche/ sondern aus beygebrachtem falschen Wahn vermeine/er werde der Schrifft Gewalt thun/wann er Johannis Worte anders verstehen solte. Allein wir reden jetzo nicht so wol von den seductis oder Verführten/ die sich aus Unwissenheit/ Schwachheit des Verstandes und Mangel des Berichts/von andern überreden lassen; als von den Seductoribus, Verführern/und Redleinsführern/die den Chiliasmum aus wolbedachten Muthe und mit allem Ernst und Eifer fort zupflantzen und andern beyzubringen suchen.

§. 8. Ich wil aber auch dawider nicht seyn/daß vielleicht einige/ denen es an gnugsamer information nicht fehlet/und die Sache wol besser wissen/ oder doch wissen könten/ den Chiliasmum nicht nur für ihre Person hegen/ sondern auch dissemininen/ nicht eben zu einem bösen/ sondern guten oder doch leidlichen/Ende. Also scheinets/ daß PETR. JURIEU in seinem *L' accomplissement des Propheties* oder Erfüllung der Weissagung *P. II.* durch den süssen Chiliastischen Traum seinen aus Franckreich verjagten Lands-Leuten und Mit-Brüdern habe Trost in ihrem Elende zu sprechen wollen (q.d. Durate & rebus vosmet servate secundis!) (b.) welcher aber besser gethan/ wann

(b.) D. Alberti *in A.C. contra J. Dez. c.18. p.544.* Ex quo, nostro tempore, non pauca perpessi sunt, in Gallia, nonnulli (Jurieu &c.) videntur in hujusmodi blanditiis solatium quærere, iisque spem suam, modò non ultra modum, sustinere.

wann er die rückständigen Calvinischen Irrthümer nicht allein für sich abgedanckt / sondern auch den armen verjagten benommen / so dann aber ihnen den rechtschaffenen gründlichen Trost aus GOttes Wort beygebracht hätte / daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit / die an uns soll offenbahret werden Rom. VIII. 18. und denen die Gottlieben alle Dinge zum besten dienen v. 28. Wir leiden Verfolgung / aber wir werden nicht verlassen / wir werden untergedrückt / aber wir kommen nicht umb; Und tragen allezeit das sterben des HErrn JEsu an unserm Leibe / auff daß auch das Leben des HERRN JEsu an unsern Leibe offenbahr werde: Unsere Trübsaal / die zeitlich und leicht ist / schaffet eine ewige und über alle Massen wichtige Herrligkeit uns / die wir nicht sehen auffs sichtbahre / sondern auffs unsichtbahre; Denn was sichtbahr ist / das ist Zeitlich / was aber unsichtbahr ist / das ist Ewig 2. Cor. IV. 9. 10. 17. 18. Der GOtt aller Gnaden / der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu / derselbe wird uns / die wir eine kleine Zeit leiden / vollbereiten / stärcken / kräfftigen / gründen 1. Petr. V. 10. u. s. w. Dieser Trost würde besser ins Hertze dringen / als wann man den armen Leuten mit ungewisser Hoffnung besserer Zeiten auff Erden das Maul auffsperret. Im

übrigen gebens alle Wahrzeichen/und sieht mans aus dem *Effect* und **Früchten**/daß die meisten Chiliastischen Lehrer diesen Schwarm aus keinem guten Vorsatz beybringen/ sondern es findet sich bey ihnen theils (*insana curiositas*) ein Vorwitz/theils (*affectata dignitas vel utilitas*) ein gesuchter Ruhm oder Eigen-Nutz.

§. 9. Es giebt solche **vorwitzige** *Ingenia*, welche zukünfftige Dinge/ die der himmlische Vater seiner Macht vorbehalten hat / Act. I. 36. ausforschen wollen/ und damit sie ihrer Curiosität ein Gnüge thun/auch ungewisse/ ja falsche/Dinge annehmen/sich damit schleppen/delectiren/ und sie andern/ die gleich wie sie neugierige Ingenia und juckende Ohren haben 2. Tim. IV. 3. beybringen. Gar recht schreibt Ludov. Vives *ad August. l. 18. de Civ. D. c 53.* Nulla res est, de qva liberiùs homines mentiantur, qvam de venturis, qvoniam nihil nos audimus libentiùs, etiamsi mentiri sciamus: ita favor in eos noster, qvi futura jactant prædicere, licentiam eorum irritat & alit: Nichts ist / davon die Leute freyer liegen/ als von künfftigen Dingen / denn wir hören nichts liebers/ ob wir schon wissen/ daß die Leute liegen: Und macht also unsere hitzige Begierde die/ welche von zukünfftigen Dingen pralen/desto dreister und freyer. Zu solcher Zunfft gehört *M. Paulus Nagelius*, ein sonst

nicht

nicht ungelehrter Mann / den aber sein Vorwitz zum Chiliasten und Phantasten gemacht hat (V. Kromayerus *Polymath. p. 597.*) item Paul. Felgenhauer, Henr. Neumeister, Nic. Harprecht und andere Chiliastische Prognosticanten / welche zum theil auch das Jahr / in welchem die güldne Zeit angehen sol / zu determiniren sich unterstanden / wie wir davon schon droben *c. I. §. 28. p. 31. f.* gedacht haben.

§. 10. Die Ehre hat auch manchen gestochen / der sich durch dergleichen Grillen in eine opinion einer ungemeinen Weißheit oder sonderbahren Erleuchtung hat setzen wollen / als ob er allein den rechten Schlüssel zur Offenbahrung Johannis und allen verborgenen Weissagungen hätte. Es ist mancher Ladünckel / welcher wann er siehet / daß er per viam ordinariam nicht inclarescîren und berühmt werden kan (indem entweder sein Kopff nicht dazu geschickt / oder er denselben nicht redlich dran strecken wollen / und die Zeit und Mittel dazu versäumet hat) und er wil gleichwol gern etwas grosses seyn / wie *Theudas* Act. V. 36. so fällt er auff solche Grillen / und sucht sich dadurch admirable zu machen. Da ist mancher denn ein kühner Held (wie der Hund im Loche) setzt sich etwan in einen obscuren Winckel / fängt an alle Doctores, Professores, Consistoria und Ministeria in Evangelischen Kirchen zu verachten / zu schimpffen und zu

schän-

schanden/sich aber und seine Rottgesellen allein für hocherleuchtete Gottes-Männer und Theosophos, die den Schlüssel des Erkäntniß allein haben/ mit vollem Halse auszuschreyen. Wer hievon Specimina und Proben sehen wil / der lese nur *Chr. Hohburgs*, *Fr. Brecklings*, *Warm. Freiburgers* oder *Seidenbechers* Schrifften. Dieser letztere/ ob er schon im Coburgischen Consistorio dermassen eingetrieben ist / daß er nicht weiter fortkommen können / hat auch gestanden/ er sey externè convinciret und könne ihnen keine satis faction thun/oder auff ihre objectiones antworten / so hat er dennoch GOtt nicht die Ehre geben und seinen Chiliastischen Wahn revociren wollen / sondern hat lieber seinen Pfarrdienst quitiret (v. Append. Consil. Dedekenni 444.) aber hernach / wie er in die freye Lufft kommen/ hat er in seinem Chiliasmo sancto (v. §. 245 f. p. 360. f.) hefftig hintennach auff alle Evangelische Consistoria, Facultæten/ und Ministeria gelästert/ daß mich noch Wunder nimmt / daß wir arme Evangelische Prediger es so bald wieder verwunden haben. Alle solche Lästerungen der Chiliasten kommen aus ihrem Hochmuth her/ weil sie in Evangelischen Kirchen / wo die verordnete Wächter gebührende Auffsicht haben/ nicht können werden was sie wollen / dörffen nicht reden und schreiben wie sie wollen / darumb suchen sie andere

Oer-

Oerter/ wo sie etwas freyer ihren Mäuse-Dreck für Pfeffer anbringen können.

§. 11. Es gehören hieher auch diejenigen groben Narren/ welche bey dem Chiliastischen Schwarm gar **Königliche**/ ja **Göttliche** *Dignitet* und **Hoheit** affectiret haben; Da wil der Schneider **Joh. von Leyden**/ der Kürschner A. Weber ꝛc. ein König im neuen Reiche Christi seyn; *David Georgius* oder *Joris*, *Ef. Stiefel*, *Ezech. Meth* wollen **Christus** seyn/ *Joh. Kamp* (Meths Spießgeselle) nennt sich *Nasum Christi* (O du elender Hunds-Nase) Da sieht man ja ihren stoltzen Geist/ daß sie dencken/ wie jener Phormio: Me oportuit regem esse! oder wie Absalom: O wer setzt mich zum Richter im Lande! 2. Sam. XV, 4. Man sieht ihre spiritus tribunitios, wie gern sie sich von der Obrigkeit loßreissen/ ja dieselbe unter die Füsse treten wolten; wie sich dazu die Wider-Täuffer im vorigen und die Qväcker in diesem seculo nicht feige finden lassen. Man sieht ihre **rasende Thorheit**/ daß sie gerne **Christum** von seinem Thron ab- und sich an seine Stelle setzen wolten.

§. 12. Etliche suchen bey der Chiliasterey ihren **Eigennutz**/ gute Tage/ Ruhe und Friede. Dadurch hatten **Joh. von Leyden** und andere den malcontenten Pöbel an sich gekörnet und gelocket. Einige haben sich durch süsse Chiliastische Träume

bey

bey grossen Herrn impatroniren wollen / in dem sie ihnen die Concepte gemacht / als ob GOtt sie zu Werckzeugen brauchen / das **Röm. Reich** und den **Pabst** zugleich stürtzen und die **fünffte Monarchie** anrichten wolte. Es gehören hieher des Pfältzischen Hoff-Propheten **Christoph Kotters** eines **Gerbers von der Sprotta** vielfältige visiones vom Untergang des neuen Babels / und dagegen Auffrichtung des neu-Salomonischen Reichs Christi / und zwar durch den neuen König in Böhmen **Fridericum Palatinum**; Item: Des Swedischen Feldpropheten **Joh. Warners von Oedern in Meissen** visiones, die in gleicher Sache auff den Löwen von Mitternacht gezielet / durch deren Veranlassung ziemliche harte Streit-Schrifften zwischen *D. Jac. Fabritio* General-Superintendenten in Hinter-Pommern / und *M.* **Jac. Stolterfoth** berühmten Pastorn der Kirchen zu S. Marien allhier in Lübeck / gewechselt seyn. Es ist aber diesen eigennützigen Chiliastischen Propheten alles so fein eingetroffen / wie hiebevor dem Jüdischen Chiliasten **R. Lämmlein** / welcher A. 1500. propheceyte / der Messias würde noch dasselbe Jahr kommen / daher die Leute bewogen wurden ihre Oefen umbzureissen und alles von der Hand zu schlagen / in gewisser Hoffnung / sie würden das künfftige Jahr im gelobten Lande Oster Kuchen backen. Allein der Messias blieb aus /

und

und die Jüden muſten nicht allein ihre Oefen wieder bauen / ſondern auch die Licentz dazu mit einer groſſen Summa Geldes erkauffen: Oder wie Mich. Stiefeln / Pfarrherrn zu Lochau in Sachſen / der ſeinen Bauren feſtiglich eingebildet hatte / Chriſtus werde kommen A. 1533. am Tage *Lucæ præciſè* frühe umb acht Uhr / wodurch er ſie dermaſſen bethörete / daß ſie ihn nicht nur reichlich beſchenckten / ſondern auch weder ſäen noch pflügen wolten / ſchlemmeten und demmeten / und halffen einander alles verzehren; Da nun der beſtimmte Tag kam / und nichts daraus ward / waren ſie malcontent / und nicht übel reſolvirt ihren Pfarrern todt zuſchlagen / der ſie mit ſeiner Phantaſey zu Bettlern gemacht hatte. (c.) Es iſt im übrigen aus beygebrachten leichtlich zu ſehen / wie Vorwitz / Ehrſucht und Eigen-Nutz / die Chiliaſten zu Außbreitung ihrer phantaſtiſchen Händel zu treiben pflege.

## Die andere Frage.

### Ob die Chiliaſten für falſche Propheten / Ketzer und Schwärmer / zu achten ſeyn.

§. 13. ES hat der Chiliaſmus ſeine gewiſſe Gradus, und müſſen wir alſo dieſelbe hie-

(c.) v. B. Lutherus *Comm. in Gen. c. 32. Coll. Menſal. f. m. 551.*

hierbey wol beobachten/und bald Anfangs einen vernünftigen Unterscheid machen (inter Chiliasmum *crassissimum*, *crassum* & *subtilem*) zwischen dem allergröbsten/groben und *subtilen*/*Chiliasmo*. Die allergröbsten Chiliasten seyn gewesen Cerinthus und die Cerinthianer (von welchen droben c. II. §. 13. f. p. 46. f. gehandelt ist) welche bey ihrem Chiliasmo den Epicureismum eingeführet/ in dem sie vermeynt/man würde in Christi Reiche in Fressen/Sauffen und fleischlichen Wollüsten leben/ anderer groben Irrthümer/so sie dabey gehabt (als e. g. (d.) daß Christus noch nicht aufferstanden und so dann allererst aufferstehen werde) zugeschweigen. Dahero Philastrius *hær. 59.* Epiphanius *hær. 77.* Theodoretus *l. 3. de hæret. fab. c. ult.* sie unter die Kätzer gerechnet haben/ dafür man sie auch biß auff den heutigen Tag ohne Wiederrede zu halten pflegt.

§. 14. In Ansehung *Cerinthi* haben zwar *Papias* und die folgende Chiliasten einen etwas subtilern Chiliasmum gehegt/ in dem sie keine fleischliche oder sündliche Wollust dabey zugeben wollen/ jedennoch haben sie grob genug geirret/ dahero wir kein Bedencken tragen den jenigen Chiliasmum, welchen wir c. I. §. 17. p. 17. f. umbständlich entworffen/ (comparatè) den groben

(d.) v. Calixt. *de Extr. Jud. p. 163.*

ben und perfecten oder vollständigen *Chiliasmum* zu heissen. (e.)

§. 15. Den subtilen *Chiliasmum* aber nennen wir die Meinung der jenigen / welche zwar dafür halten / die tausend Jahr Apoc. XX. seyn noch nicht erfüllet / sondern es stehe die daselbst versprochene Herrlichkeit noch zu gewarten; doch so / daß sie keine sichtbahre Wiederkunfft Christi zum irrdischen Reich / keine persönliche Regierung / keine doppelte Aufferstehung &c. sondern nur Halcyonia und einen friedlichen Zustand der Kirchen statuiren / dabey die eigentliche Art / ja auch die Zeit (wie lange es eigentlich damit währen werde) GOtt heimstellen / wie Launæus, Rallius, Coccejus, Brenius und andere thun. Solchen Chiliasmum halten wir nun zwar für falsch und irrig; allein / weil dadurch die Grund-Artickel des Christlichen Glaubens nicht angetastet werden / so halten wir denselben / zumahl wann man problematicè davon handelt / und seine Meynung niemand auffbürdet / für keine



(e.) Respectu habito ad Chiliasmum Cerinthi voluptuarium potest sanè Chiliasmus Papiæ & succedaneus dici *subtilis*: At verò inter Chiliastas qvoqve Papianos alii *crassiores*, alii *subtiliores* sunt: *Illi mille annorum spatium ad hoc regnum determinant; hi tempus indeterminatum ponunt. Illi terrenas felicitates, ac si eas jam degustâssent, apertè; hi tectiùs, incerti sc. de eventu, describunt*, dicente D. Alberti *l. c. p.* 542. Cœterum de dist. Chiliasmi in crassum & subtilem plura suggerent Gerh. *de Chiliasm. p.* 308. & *LL. de Consf. sec. §.* 67. Calixt. *l. c.* Nisanius *Mat. Labad. p.* 574. *s.* 584. &c.

Kätzerey: Sondern es wird jetzo die Frage seyn von dem mittlern Chiliasmo, den wir den groben heissen/und diejenigen die groben Chiliasten/ welche denselben nach seinen Principal-Umbständen defendiren.

§. 16. S. Hieronymus, nachdem er (Comm. in Jerem. c. 19.) von dem erträumten neuen Jerusalem etwas referiret / thut diese ἐπιτίμησιν hinzu: *Quæ licet non sequamur, tamen damnare non possumus, quia multi Ecclesiasticorum virorum & Martyres ista dixerunt. Unusquisque suo sensu abundet, & Domini cuncta reserventur judicio:* Ob wir nun zwar dieser Meynung nicht folgen/ so können wir sie gleichwol doch auch nicht verdammen / weil viel Kirchen-Lehrer und Märtyrer dergleichen gesagt haben. Man lasse einem jeden davon seine Gedancken/und stelle alles des HErrn Gericht anheim. Dieses Urtheil Hieronymi steht denen Chiliasten aus der Massen wohl an/und meinen man solle dergleichen Glimpff auch heutigs Tags gegen sie brauchen. En modestiam Hieronymi, schreibt Warem. Freyburger in Chil. Sancto §. 239. p. 354. Siehe hierin die Bescheidenheit des *Hieronymi*, Er wirfft nicht mit Chiliasten / Phantasten/ Enthusiasten/Schwärmern oder Kätzern &c. umb sich / wie gemeiniglich heutigs Tages etliche *Prædicanten, Ignoranten, Calumnianten,*

&c

es pflegen zu machen/ wann sie solche von den lieben Aposteln selbst gepflantzte Lehre bey andern sehen treiben / und dieselbe in ihre schwindelsüchtige Köpffe nicht können bringen (Ho Ho! Herr Seidenbecher / sacht an! Ich dachte / die Chiliasten wären sanfftmüthige Leute/ die nicht wiederschelten könten.) (f.) M. Hermannus Rathmannus, ein unruhiger Kopff zu Dantzig / vermeint man solte dißfals denen Chiliasten deferiren/und es können die Puncta vom künfftigen Reiche Christi / die jetzo auff die Bahn gebracht und auff gewisse Zeit gezogen werden / nicht besser als durch die Zeit der Erfüllung / und nicht mit vielen Büchern / ob sie wahr oder nicht wahr geweissagt haben/wiederlegt werden. Giebt also dieser Rathmann den Rath/man solle von der Sachen stillschweigen/ auff die Erfüllung warten/und in dessen einen jeden von der Sache gläuben lassen was er wil. Allein/daß man den Herrn Chiliasten ins Maul sehe/ und das grosse Wort allein lasse / sie dadurch in ihrer Thorheit verstärcke/und ihnen Freyheit verstatte/ arme einfältige Leute auffs Narren-Seil zu führen/ das wird rechtschaffenen Theologis wol nicht anstehen / die vielmehr hiebey dem Rath Salomo-



(f.) Eandem ἐποχὴν Dn. Consistorialibus Coburgens. obtulerat Seidenbecherus, sed mala fide. v. App. Dedekenn. p. 444. a.

lomonis folgen/ welcher spricht: Antworte dem Narren nach seiner Narrheit/ damit er sich nicht weise lasse düncken/ Prov. XXVI. v. 5. (g.) Dem Hieronymo hält man seine Gelindigkeit zu gute / weil zu seiner Zeit die Sache noch nicht so erläutert und der Chiliasten Thorheit ans Tagelicht gelegt war.

§. 17. Wollen wir nun weiter die Papisten fragen/ Ob die Chiliasten für Kätzer zu halten seyn? So werden wir nicht einerley Antwort bekommen. Corn. à Lapide (*Comm. in Apoc. 20. p. 305.*) führt davon diese Worte: *Hic itaque error est millenariorum; hæresin dicere non audeo, quia apertas scripturas aut conciliorum decreta, quibus hæc sententia ut hæretica damnetur, non habeo:* Und das ist der Irrthum der Chiliasten oder Tausendjährler; eine Kätzerey darff ichs nicht nennen / weil ich klare Schrifft-Sprüche oder Schlüsse der Concilien / darinnen diese Meynung als Kätzerisch verdammet würde / nicht für mir habe. (h.) Viel hin-

(g.) Conf. Jud. Fac. Witteb. in App. Dedek. p. 157. a Dietericus *de Fanatismo Chiliastar. in calce Mysteriologiæ p. 470.*

(h.) Bellarm. *l. 3. de V. D. c. 3.* etiam *errorem* saltem vocat, nec non Petrus à Soto *def. Cathol. Conf. adv. Proleg. Brent. c. 56. p. 182.* Gretser *defens. 1. contr. l. 4. c. 7. p. 1064.* traditiones de regno millenario vocat *humanæ imbecillitatis & incircumspectionis errata.* Nisi forte Patres saltem ista opinione imbutos excusare velit.

hingegen von seinen Glaubens-Genossen (i.) zehlen die Chiliasten unter die Kätzer / wie denn auch *Damasus* der Bischoff zu Rom die Lehre vom tausendjährigen irrdischen Reiche Christi an dem Apollinario als Kätzerisch verdammet hat / weswegen sich der verlarvete Freyburger gewaltig unnütz auff ihn machet (l. c. §. 240.)

§. 18. Gehen wir weiter und fragen die Calvinisten / so hat zwar die Confessio Helvetica die Chiliasterey an den Wiedertäuffern verdammt mit diesen Worten : *Damnamus Anabaptistas, qui nunc Judaicas opiniones spargunt, fingunt ante resurrectionem pios regna mundi occupaturos esse, ubique deletis aut oppressis impiis* : Wir verdammen die Wiedertäuffer / welche jetzund Jüdische Meynungen außstreuen / dichten daß die Frommen vor der Aufferstehung die Reiche der Welt einnehmen / und die Gottlosen allenthalben vertilgen und unterdrücken werden. Allein weil nachgehends unterschiedliche vornehme Calvinische Lehrer / als Piscator, Alstedius und andere / derer im vorigen Capitel Meldung geschehen / mit dem Chiliasmo eingenommen gewesen / und denselben öffentlich in ihren Schrifften verthädigt haben / so haben ihre Glaubens-



(i.) v. Greg. de Valentia *in Anal. l. 18. c. 8.* Alph. de Castro *l. 3. adv. hæres. e. debeat* Blasius Viega & Ribera *in Ap. 20.* Gabriel Prateolus *Elench. hæret. l. 12. &c.*

bens-Genossen zwar ihr Mißvergnügen darüber bezeuget / wie denn insonderheit Joh. Prideaux (*Lect. 13. de mille annis Apocalypticis*) ziemlich piqvante Worte davon gebraucht: *Accedunt & nuperæ de hisce mille annis Reformatorum qvorundam speculationes admodum insolitæ, qvæ explosum jam dudum Chiliastarum disseminant insomnium. Unde ludibrio habentur Adversariis viri alioqvin orthodoxi & optimè meriti de Ecclesia, cum ex musca hujusmodi unica fœteat reliqvum unguentum; qvia ut hic, sic in cæteris, deviasse existimentur ab æmulis:* Hiezu kommen die neulichen sehr ungewöhnlichen *speculationes* etlicher Reformirten von diesen tausend Jahren / dadurch der längst außgerauschte Traum der Chiliasten wieder außgestreuet wird: Daher pflegt unser Gegentheil solche sonst rechtgläubige und umb die Kirche wol verdiente Leute spöttlich zuhalten / und wegen dieser einigen Schmeiß-Fliege die gantze gute Salbe ihnen anzustincken / denn es vermeinen solche Neider / daß sie / wie hie / also auch in den übrigen Puncten gefehlet haben. Allein sie haben gleichwol ihre Religions-Verwandten deswegen nicht in der Schande stecken lassen / vielweniger für Kätzer halten wollen / sondern vielmehr haben sie dieselben so viel möglich gesuchet zu entschüldigen / und diesen Irrthum ungeachtet für

Brüder

Brüder in Christo passiren lassen. Henr. Altingius *Probl. Loc. XX. probl. II. p.* 774. macht einen Unterscheid inter *Chiliastas hæreticos & dogmatistas*, unter den Kätzerischen und rechtgläubigen Chiliasten; jene/als Cerinthus und die Wiedertäuffer haben im Grunde des Glaubens geirret/ diese aber nicht/und nennt er dieser letzten ihren Chiliasmum (p. 776.) *dogma quorundam doctorum, non sententiam Ecclesiæ: nec hæresin, sed nævum, condonandum potius, quàm insectandum, aut odiosè exagitandum:* Eine *privat*-Lehre etlicher Lehrer/ nicht eine durchgehende Meinung der Kirchen: Es sey keine Ketzerey/ sondern nur ein Flecklein/ das man ihnen vielmehr zu gute halten/ als sie derwegen übel anlassen oder durchziehen solle. Diesem fällt bey J. Henr. Heideggerus (*Diss. sel. P. I. d. 23. §. p. p. 654*) weiß aber nicht/ wie er mit der Schweitzerischen Confession zurecht kommen solle; jedoch beschleust er endlich diesen Zweiffels-Knoten mit folgenden Wortẽ: *Sed de mente Confessionis quicquid fiat (neq; n. aliquid definire possum) id certũ est, piissimos & sanctissimos Reformatores nostros non fuisse assvetos in qvosvis dissentientes, maximè ὀικείας τῆς πίστεως, fævire feralibus sententiis & ψηφισμασι, dominari fidei συνδούλων conservorum, qvi domino suo stant & cadunt;* Allein es mag umb den Verstand und Meinung der

*Confession* stehen wie es wil (denn ich kan nichts gewisses schliessen) so ist doch das gewiß/daß unsere gottselige und heilige Reformatores (Ehre dem Ehre gebühret) nicht seyn gewohnt gewesen alle andersgesinnete/zumahl Glaubens-Genossen/bald zuverkätzern und zu verdammen/über den Glauben ihrer Mit-Knechte zu herrschen/welche ihrem Herrn stehen und fallen. Christoph. Massonius (mit seinem rechten Nahmen Christianus Becmann genannt) bemühet sich in seiner Anat. Univ. Triumph. p. II. c. 31. seine Glaubens-Genossen/die dem Chiliasmo zugethan gewesen/zu entschüldigen/es sey schwer von den tausend Jahren in Apocalypsi zu urtheilen/und müsse man deßwegen die/so etwan davon eine besondere Meinung gehabt/nicht bald für Kätzer und Schwärmer halten; zumahl da mit Brocardo, Piscatore und Alstedio, es auch guten theils etliche Lutheraner/als Henricus Neumeister/Christophorus Besoldus, D. Heinrich Gebhart, Nic. Harprecht und andere/halten. In summa, man höret wol/wie die andern Reformirten es haben wollen/man möge den Chiliasmum an den Wiedertäuffern heissen wie man wolle/allein mit ihren einheimischen Chiliastischen Knaben müsse man säuberlich fahren/und mit des Schultzen Kühen in die Gelegenheit sehen. Die Lutheraner aber hätte Massonius wol

aus

aus dem Gemänge lassen mögen/ denn die er auffgeführt hat / werden die Sache noch nicht heben. Was *Christoph. Besoldus* für ein Lutheraner gewesen sey/ hat der Außgang erwiesen/ und wird sich unser keiner seiner annehmen / wenn er gleich noch so närrisch Zeug geschrieben hätte. *D. Heinrich Gebhard Wesner*, Reussischer Cantzler/ welcher unter dem Nahmen **Gottlieb Heylands** unterschiedliche auff Chiliasterey hinaußlauffende Dinge geschriebē(k.)ist nicht allein unter die **Theologos** ziemlich ins Gedränge kommen (l.) sondern auch von einem vornehmen Evangelischen Juristen **D. *Casp. Facio*** Fürstl. Altenb. Rathe dermassen abgeleuchtet / daß es mit ihm geheissen: ***Aut nomen*** (Evangelici) ***muta, aut mores*** (Chiliasticos) **Entweder sey kein Chiliast/ oder kein rechtschaffener Lutheraner! Henrich Neumeister/ Nic. Harprecht** / haben unter denen reinen Evangelischen Theologis einen gar geringen/ allein unter vorwitzigen Prognosticanten und Grillenfängern einen sehr hohen Rang; daß solcher Gestalt Massonius sich mit ihrer Person nicht groß wird Ursache haben breit zu machen.



(k.) v. ejus Verosimilia Historico-Prophetica de rebus in novissimo die eventuris; Coronis exposs. historico-literalis oraculorum de die novissimo. &c.

(l.) v. App. Cons. Dedekenni p. 476. s. & Gerhardi *Chiliasmus* VVesnero oppositus. Cæterum Depulsio Epistolica VVesneriana D. Facii Admonitoriis opposita autorem magis gravat, qvàm liberat.

§. 19. Sollen aber endlich wir selbst unser Gut achten über vorgelegte Frage geben / so gehen wir billig behutsahm/und antworten mit gebührendem Unterscheid. Was anbelanget *Seductos*, die Einfältigen / welche von andern durch allerhand Schein-Gründe und glatte Worte eingenommen seyn; die schädlichen Früchte/so aus dieser Lehre erwachsen/nicht recht mercken können; und also aus Unverstand und Mangel bessern Berichts irren; die begehren wir deßwegen für formale Kätzer nicht zuhalten noch zu verdammen / sintemahl hiezu nicht gnug ist / daß einer in Glaubens-Sachen einen/ ob schon ziemlich groben/ Irrthum hegt/ wann er die Sache nicht penetriren kan / viel weniger den Irrthum halsstarrig zuverfechten gesonnen ist. (m.) Ja wir wollen dißfalls auch mit denen nicht gar zu strenge verfahren / welche zwar sich düncken der Schrifft Meister zu seyn / seyn aber in Warheit ἀμαθεῖς καὶ ἀστήρικτοι ungelehrig und ungegründet/ und bedürfften wol / daß man sie die ersten Buchstaben der göttlichen Worte recht lehrte ( 2. Petr. III. 16. Ebr. V. 12.) dafern sie ( ex conscientia erronea ) aus Einbildung / sie können Johannis Worte nicht anders verstehen und außlegen/ solchen Irrthum defendiren. §. 20.

(m.) Potest iis tribui sententia hæretica *materialiter*, qvæ non facit statim hæreticum *formaliter*. *V.* gründlich Beweiß *Facult. Vitt. p.* 57. Haberkorn *de Syncret. p.* 46. Rudtauff *Protheor. p.* 112.

§. 20. Was aber betrifft die jenigen Seductores und Coryphæos, Verführer und Rädleins-Führer / die den Traum vom tausend jährigen irrdischen Reiche Christi und zwiefacher Aufferstehung / oder den droben p. 17. beschriebenen Chiliasmum nach seinen Principal-Stücken / auff so vielfältig geschehene deutliche remonstrationes dennoch hartnäckichter Weise verthädigen und die Leute damit verwirren / die haben von rechtschaffenen Evangelischen Lehrern eine schlechte Censur und Testimonium ὀρθοδοξίας zugewarten. In unserm Evangelischen Glaubens-Bekäntniß / oder Augsp. *confession Art. 17.* wird der Chiliasmus, als eine Gegen-Lehre des Christlichen Haupt-Articuls von Christi Zukunfft zum jüngsten Gericht und von der Aufferstehung der Todten / verworffen. Die fürtrefflichen beyden Theologi *Mart. Chemnitius* und Dav. Chytræus (welche beyderseits bey dem Christlichen Concordien-Buche geschäfftig gewesen) haben denen Chiliasten eine schlechte Sententz gesprochen. Jener sagt (*Orat. de lectione Patrum præmissâ LL. Theologicis f. m. 3. b.*) vom Irenæo: *Vetustas observavit in eo errorem in fundamento; quod amplexus sit sententiam Chiliasticam.* Die Alten haben an ihm angemercket einen Irrthum im Grunde des Glaubens / daß er die Chiliastische Meynung angenommen habe. D. Affelmannus *Synt. T. I. p.*

49. vermeinet / D. Chemnitius habe sein Absehn auff den Chiliasmum, welchen Lactantius beschreibt / daß er auch in leiblichen (jedoch nicht sündlichen) Behägligkeiten bestehe. D. Chytræus schreibt (*in Apocal. c. 20. p. 358.*) von Papiæ, Justini, Lactantii &c. und der Wiedertäuffer Meinung vom weltlichen Reiche Christi / *quod manifestè cum analogia fidei & multis illustribus sacræ scripturæ testimoniis pugnet*, Daß sie offenbahrlich wieder die Aehnlichkeit des Glaubens und viel herrliche klare Zeugnisse der heiligen Schrifft streite. Es hat auch die *Theol. Facultet* zu *Jena* sich deutlich erkläret / daß Gottlieb Heylands (oder Wesneri) Meynung / (der doch einen subtilen Chiliasmum geheget) nicht sey *res quæstionis s. circa fidem*, *sed fidei*, ein solcher geringschätziger Irrthumb / der den Grund-Artickeln der Christlichen Lehre unschädlich sey / sondern ein wichtiger Irrthum / dadurch der Grund des Glaubens angetastet werde / und man also den Autorem desselben nicht pro orthodoxo halten könne / (n.) Andere vorjetzo nicht anzuführen. (o.)

§. 21. Da-

(n.) Conf. Append. Consil. Dedekenni p. 479. b. 484. a.

(o.) v. Joh. Georg. Seldius, qvi Tr. vom Gnadenreiche Christi c. 3. q. 1. §. 65. s. p. 73. probat Chiliasmum esse hæresin.

§. 21. Damit es aber nicht das Ansehen gewinne / ob wolten wir allein mit vornehmer Leute autorität durchdringen / so wollen wir auch Beweiß führen / daß die jenigen / welche den von uns p. 17. beschriebenen und so genannten groben *Chiliasmum*, wieder eingenommenen gründlichen Bericht rechtschaffener Lehrer / dennoch halßstarriglich verthädigen und disseminiren / ohne injurie für falsche Propheten / Schwärmer und Kätzer gehalten werden können. Wir machen einen solchen Schluß:

**Wer einen solchen Irrthum heget / halßstarriger weise verthädigt und disseminiret / wodurch die Grund-Articul des Christlichen Glaubens angetastet werden / der ist für einen Kätzer zu halten.** Denn der ist nach der Schrifft ein Kätzer / welcher Zutrennung und Aergerniß anrichtet neben der Lehre / die wir aus der Apostel Schrifften gelernet haben / und durch süsse Wort und prächtige Reden verführet unschüldige Hertzen Rom. XVI, 17. 18. Wer kömmt und bringt die Apostolische Lehre nicht mit 2. Joh. v. 10. Wer vom Glauben abtrit / und anhängt den verführischen Geistern - - - - die in Gleißnerey Lügen-Redner seyn und Brandmahl in ihrem Gewissen haben / 1 Tim. IV. 1. 2. Zumahl wann er ein- und andermahl ermahnet ist; Da denn zusehen / daß er verkehrt ist

und

und sich selbst verurtheilt Tit. III. 10. 11.

**Wer da lehret und streitet/daß Christus ein tausendjähriges / irrdisches / weltliches/ Reich anrichten/und dazu ausser der allgemeinen Aufferstehung/die Frommen aufferwecken werde / der hegt und *disseminiret* halßstarriglich einen Irrthum / wodurch die Grund-Articul des Christlichen Glaubens angetastet werden.** Denn ob schon der Haupt-Grund der Seligkeit / welchen Christus Joh. III, 16. entwirfft / dadurch nicht directè umbgestossen wird/ so werden doch die Grund-Articul / die dahin zielen / als der Articul vom königlichen Ampte oder Reiche Christi/ von seiner Zukunfft zum Jüngsten Gerichte/und von der Aufferstehung der Todten / zum wenigsten indirectè, jedoch dermassen/angetastet / daß sie nach dem deutlichen Vortrag der Schrifft nicht bestehen können / wie im folgenden Capitel sol dargethan werden (V. Gründl. Beweiß p. 67. f.)

**E. Ist derjenige / welcher dergleichen *Chiliasmum* hegt und verthädigt/für einen Ketzer zu halten.**

§. 22. Es hat zwar ein Christlicher Lehrer unsrer Kirchen (J. Georg. Seldius vom Gnadenreich Christi *c. 1. §. 23. f. p. 22. f.*) das gantze Systema der Theologie für sich genommen/und sich bemühet

zu

zu erweisen/daß alle Articul des Christlichen Glaubens von denen Chiliasten angetastet und gekräncket werden. Allein es ist nicht nöthig so weit zugehen. Ein anders ists/was der Chiliasmus (in abstracto & formaliter) an und für sich mit sich bringet/ ein anders was diese und jene Chiliasten lehren: Denn der Chiliasmus ist gleichsam ein signaculum oder Wahrzeichen der Enthusiasten/ jedoch gehört nicht alles zum Chiliasmo, was dieser oder jener Enthusiast schwärmet. Gnug ists/ daß die Chiliasten/ als Chiliasten/ das königliche Ampt Christi antasten/machen ihn zum weltlichen König/ als ob er uns zu diesem Leben erlöset hätte. Lieber/ was wären das für Unterthanen/die nicht wüsten/ was sie für einen König und HErrn hätten? Gnug ists/daß sie zwo Aufferstehungen des Fleisches gläuben/da unser Christlicher Glaube uns/ nicht zwo sondern/eine Aufferstehung des Fleisches vorhält. Gnug ists/ daß sie phantasiren/ Christus werde wiederkommen/ nicht zu richten die Lebendigen und die Todten/ wie das unser Christlicher Glaube allein im Munde führet/ sondern ein besonder Auffheben zu machen/und sich auff irrdische weltliche Art mit den seinigen zu abouchiren.

§. 23. Es thut auch nichts zur Sache/daß gleichwol die H. Väter und Lehrer der ersten Kirchē solche Meynung geführet und dennoch deswegen

nicht

nicht für Ketzer erkläret seyn. Denn es ist zwischen denen Kirchen-Lehrern und den heutigen Chiliasten noch ein grosser Unterscheid. Jenen hats am völligen Bericht gemangelt/und haben sie sich/so lange die Weissagung Johannis nicht erfüllet/ nicht allerdings in die Sache finden können: Das haben aber die heutigen Chiliasten/ nach dem die Erfüllung geschehen und alles deutlich für Augen geleget ist / nicht vorzuwenden: Die Väter haben diese Meinung nicht halßstarrig defendiret / wie von den heutigen Chiliasten geschicht. Weswegen und umb ander Ursachen willen man an jenen etwas übersiehet/ was sonst nicht geschehen würde.

## Die dritte Frage.

### Ob derjenige/ welcher den *Chiliasmum defendirt* und *disseminirt*/ für einen Evangelischen Lehrer zu halten/und bey einer Evangelischen Gemeine im Predigampte zu dulden sey.

§. 24. OBzwar bey den Reformirten und andern Secten es etliche gegeben / die den Chiliasmum gehegt/und hoc non obstante von den ihrigen pro orthodoxis gehalten und in Kirchen-Aemptern toleriret worden; so finden wir dennoch die Sache so beschaffen/ daß wir denjenigen / welcher den formalen Chiliasmum fovi-

soviret und halsstarriger Weise defendiret/ nicht für einen rechtschaffenen Lehrer unser Evangelischen Kirchen halten können; wie solches aus der Beantwortung voriger Frage fleußt. Es ist auch meines Wissens noch keiner gewesen/ der mit diesem Irrthum sich recht gewittert hätte/ und dennoch ohne Contradiction für einen rechtschaffnen Evangelischen Theologo und Prediger unser Kirchen passiret und geduldet wäre.

§. 25. Und dieses kan auch nicht anders seyn. Wir machen einen solchen Schluß:

Wer eine solche Lehre hegt und ausstreuet/ die in der Augspurgischen *Confession*, als dem Evangelischen allgemeinen Glaubens-Bekäntnisse/ welches er beschworen oder unterschrieben/ verworffen wird/ der ist für keinen Evangelischen Lehrer/ sondern vielmehr für einen Lügner und Meineidigen/ zu halten. Denn die Augspurgische Confession und dergleichen Symbolische Bücher seyn ja die *regulæ* und das Wahrzeichen/ dabey man einen Evangelischen Lehrer erkennen und von andern falsch-gläubigen unterscheiden sol.

Derjenige/ welcher für einen Evangelischen Lehrer sich ausgiebt/ und den *Chiliasmum* hegt und *dissemini*rt/ der hegt und streuet solche Lehre aus/ die in der von ihm be-

schwornē oder unterschriebnen Augspurgischen *Confession* verworffen ist/ nemlich im 17. Articul. Denn daß daselbst der formale Chiliasmus, den wir wiederlegen/ verworffen werde/ ist droben *c. 2. §. 18. p. 53. f.* zur Gnüge dargethan; und füge nur für dießmahl noch dieses hinzu/ das Chytræus *in Apoc. 20. p. 358.* ihn Papiæ, Justino, Lactantio und denen Wiedertäuffern zu seiner Zeit (er ist A. 1530. gebohren) zuschreibt/ wie auch Nic. Selneccerus *in Apoc. 20.* sagt/ die Wiedertäuffer haben dem Exempel Papiæ, Irenæi, Justini, Tertulliani, Lactantii und anderer Chiliasten gefolget.

E. Ist derselbe für keinen Evangelischen Lehrer / sondern vielmehr für einen Lügner und Meineidigen zu halten / der Unterschrifft und Eyd gebrochen.

§. 26. Den Vorsatz wird hoffentlich keiner leugnen/ er wolle denn mit Weigelio und andern fanaticis vorgeben und sagen/ man dürffe GOtt zu Ehren wol liegen und die Obrigkeit durch subscriptiones berücken: Es könne einer wol äusserlich mit der Hand unterschreiben/ sich zu dieser und jener Lehre mit äusserlichen Geberden bekennen; allein der innerliche Mensch wisse nichts davon (Weigel. *Dial. de Christianism. p. 77.* Du thu strecht/ daß du dich an keinen Menschen noch Buch hengest/ du hast das Zeugniß JE-

sti

su in dir / du darffst dich nicht ümb dieser oder jener Lehre willen lassen verjagen oder tödten/ wie jetzt viel thun/ in dem sie mangeln des Geistes Zeugniß/ daß sie sich wol um eines auffgeworffenen Lehrers willen lassen hin und her treiben und gantz tödten. Item p. 39. bekennt er/ er habe den Symbolischen Büchern unterschrieben / und seine rechte Meinung nicht heraus gesagt / denn er würde solcher Gestalt ihm selbst geschadet und andern nicht geholffen haben - - - wer da wil in seinem alten *Credo* bleiben/dem (NB.) sol man die Warheit verbergen / verschweigen und nicht offenbahren ꝛc. Postill. P. I. p. 108. So du wärest an einem Orte/da man müste zur Beicht gehen/und für dem Priester da die Sünde bekennen/ es würde dir geboten zu beichten/ so laß den äussern Menschen beichten und hinknyen für den Priester / da die Sünde bekennen/ und behüte den innern / daß derselbe nicht beichte ꝛc. Lasse den äussern Menschen das Joch tragen/ mache keinen Krieg drüber/ denn du weissest wol/ daß der Priester nicht möge Sünde vergeben/und daß solches Beichten ein Menschen-Gedicht sey und wieder Christum ꝛc. Muß hie nicht der äussere sammt dem innern Menschen ein leichtfertiger Vogel/und ein Schalck so gut als der ander seyn! Christus

hätte schon solchen Rath nicht gegeben / denn er spricht: **Eure Rede sey Ja/ Ja/ Nein/ Nein/ was drüber ist/ das ist vom Ubel/** Matth. V, 37. und Matth. X, 32. **Wer mich bekennet für dem Menschen/ den wil ich bekennen für meinem himmlischen Vater: Wer mich aber verleugnet für den Menschen/ den wil ich auch verleugnen für meinem himmlischen Vater.** Paulus würde ein ander Consilium gestellet haben: **Denn/** spricht er / **so man von Hertzen gläubt/ so wird man gerecht/ und so man mit dem Munde bekennet / so wird man selig/** Rom. X, 10. **Legt die Lügen ab/ und redet die Warheit/ ein jeglicher mit seinem Nechsten** u. s. w. Es scheint aber/ jener S. Velten habe der alten schelmischen Priscillianisten Briefe gefunden/ derer Symbolum war: *Jura, perjura, secretum prodere noli:* wie Augustinus berichtet (*de haref. ad Quodvult d. har. 70.*) (p.)

§. 27. Auch wil das den Stich nicht halten/ daß einige vorgeben / man unterschreibe und beschwere nicht eben alle Worte oder minutias in den libris Symbolicis. Denn ob zwar die Subscri-

(p.) Conf. de VVeigelio Himmelius *Enthusiasm. p.* 16. 105. *s.* De aliis fanaticis, qvi perjurio sibi licitum esse fallere Magistratum persuadent, si scil. spiritus tale qvid ipsis revelet ac dictitet, ut ex sqvalore carceris hoc medio liberentur, Conf. Carb. *de novis fanaticis Dd. p.* 1021.

scription nicht geht auff merè circumstantialia, daß man sich dadurch obligiren solte e. g. die Glaubens-Articul mit keinen andern Worten/ in keiner andern Ordnung/für zubringen/ aus keinen andern Schrifft-Stellen/und mit keinen andern argumentis zubeweisen u. s. w. So geht sie doch auff alle materialia oder dogmata, so darinnen enthalten seyn; so daß der subscribent es auff sein Gewissen nimmt/ contestirt oder deponirt, er sey in seinem Gewissen überführt und versichert/ daß alle und jede dogmata oder Lehrpuncte/ so in den Symbolischen Büchern approbiret werden/recht und der heilgen Schrifft durchaus gemäß; Hingegen alle dogmata oder Lehrpuncte/ so darinnen verworffen und verdammet werden/ unrecht/ und der heiligen Schrifft als der einigen Norm unsers Glaubens nicht conform, sondern zuwieder seyn. Wolte nun jemand da nach seiner capricce einen Außschuß machen/etliche dogmata in mente behalten/ da ers mit den unterschriebenen libris symbolicis nicht halten wolle/ so machte er ja aus der subscription ein Spiegelfechten/ und könte er solcher Gestalt auch dem Jüdischen *Talmud*, oder Mohammedanischen *Alcoran*, oder Brahminischen *Vedam*, unterschreiben/ nemlich qvoad illa dogmata und contenta, die ihm anstehen. Das wäre eine Unterschrifft auff Hier. Zanchii seinen Schlag/ wel-

cher die Augsp. Conf. unterschrieb: *Hanc doctrinæ formam, ut piam agnosco, ita etiam recipio* ego *Hieronymus Zanchius*, Diese Lehr-Form/wie ich sie für gottselig erkenne/ also nehme ich sie an/H. Z. und hernach sagte/ er habe es so gemeinet: *quatenus piam agnosco*, so fern oder in welchen Stücken ich sie für gottselig erkenne/ welchen Betrug sein eigener Glaubens-Genoß Gisb. Voëtius nicht billigen kan *Polit. Eccl. P. I. p. 283.* (q.) Wer könte solcher Gestalt einen einigen Menschen auff seinen Eyd und Unterschrifft trauen? Müste er nicht dencken/ er habe nicht alle Puncta unterschrieben/ sondern nur die/ so ihm anstehen/ wolle nur in passibus utilibus gehalten seyn/ u. s. w. Hiesse das wol redlich gefochten?

§. 28. Es dürfften auch/dafern man solche Bekenner duldete/ welch dogmata in A. C. damnata defendiren/die Jesuiten ihrer Gewonheit nach zufahren/uns beschuldigen/wir wären von der Augsp. Conf. gewichen/und hätten uns des Religions-Friedens/der auff unsere Confession gerichtet ist/ verlustig gemacht. (r.)

§. 29. Ist demnach *Warem. Freiburgern* oder *Georg. Laurentio Seidenbechern*, dem Autori des Chiliasmi sancti, recht geschehen/ daß man ihn/ nach-

(q.) V. Hutterus *Irenic. c. 28. Art. 18.* App. Consil. Dedek. *p. 496.* Strauch. *Vindic. Conf. Repet. p. 492. f.*

(r.) V. Append. Consil. Dedek. p. 474. 478.

nachdem er gnugsam erinnert und dennoch von seiner Chiliasterey nicht abstehen wollen / ab officio removiret hat/indem sein fest eingebildeter Wahn vom tausendjährigen Reiche Christi und seine geleistete Pflicht nicht haben können beysammen stehen. (s.) Wie auch der sonst gelehrte Politicus D. Wesner / welcher sich in seinen Schrifften Gottlieb Heyland nennet/ umb seines / ob schon etwas subtilen/Chiliasmi willen à S. Cœna suspendiret ist/als im Append. Consil. Dedekenni p. 476. f. 487. f. nachzulesen.

## Die vierdte Frage.

### Ob der Obrigkeit zuträglich sey und zu rahten stehe/ Chiliasten ohne Einhalt zu dulden?

§. 30. OBschon weltliche Obrigkeit nicht Macht hat/ Leute zur Religion zu zwingen/ so liegt doch ihr als Custodi utriusqve tabulæ Deut. XVII. 19. allerdings ob/ über die reine Religion gebührend zuhalten/und einschleichenden Rotten und Aergernissen gebührenden Einhalt zuthun. (t.)

§. 31. Insonderheit hat Christliche Obrigkeit hohe Ursache/den Chiliasten wol auff die Hände zusehen; Denn es ist nicht bey allen simplex error,



(s.) v. Eadem p. 442. b. 443. b. 444. b.

(t.) Conferatur, qvi unus hîc instar multorum fuerit, Quenstedt Syst. pp. IV. c. 13. q. 5. & 6. p. 437. seqq.

eine blosse Phantasey (daß man dächte / man könne ja die Narren gehen lassen) sondern etliche seyn Chiliastæ Practici, moviren turbas, und weils Christus ihnen zulange macht / so pflegen sie wol selbst / wo sie Gelegenheit und Macht haben / sich loß zureissen. Wie Müntzer und die Wiedertäuffer im vorigen / und die Qväcker in diesem Seculo geraset / was sie für Unruhe / Aergerniß und Blutvergiessen angerichtet / ist bekannt und schon sonst von uns beygebracht. Was mancher Vogel / wann er nur die rechten Schwingfedern hätte / tentiren würde / steht dahin. Einmal seyn die Chiliasten mehrentheils Verächter / sowol der Obrigkeit / als des ordentlichen Ministerii, und gäben gerne alle Prediger in der Welt darum / daß alle Könige / Fürsten und Regenten / todt wären.

§. 32. Insonderheit seyn sie abgesagte Feinde des Röm. Reichs / nennen es ein heilloses Reich / das vom Drachen i. e. vom Teuffel gestifftet seye / welches verstöhret werden müsse / ehe Christus sein tausendjähriges Reich anfangen könne; so daß Käyser / Könige / Fürsten und Herren / sich schicken mögen / den Chiliasten Platz zu machen / denn einer muß ja doch dem andern weichen. (u.) Paulus Nagelius, wie

(u.) v. liber Fanaticus Spiegel c. 7. p. 190. s. Leo ex sylva Flor. Proph. part. 1. qv. 1. & conf. Seldius p. II. 52. s. 79. ubi pluscula in hanc rem reperies.

wie wir schon erwehnt/schreibt in Philosophia nova lib. I. 4. Wann der himmlische Adler geflogen kömmt/und Christus die tausendjährige Welt-Freude allhier auff Erden anfängt/ so solle der Römische Adler vertilget werden. Nebst diesen drohen sie uns armen Predigern/ wie ein ergrimmeter Koch der fetten Hennen; sie sagen Wunder/ wie sie uns schlachten wollen. Recht gravitætisch und fürchterlich redt der Holländische Prophet Joh. Roth (de corporali interitu Antichristi) Die Zeit von der Rache Gottes ist kommen/das Babel muß geurtheilt werden durch den Mund Gottes/und das Schwerdt Elia alle Baals-Pfaffen tödten ꝛc. Sie haben sich lange gemästet/ sie sollen geschlachtet werden. (Ah misericordia! O lieber Herr Roth! stecht uns doch nicht todt) Ich erinnere mich/daß ein Chiliastischer Küster in meinem Patria sich weyland An. 1655. verlauten ließ/ er wolle die Zeit erleben/ daß der Superintendens des Orts ihm solle die Schuhe putzen/denn An. 1656. vermuthete er den Anfang zum tausendjährigen Reich/ weil hiebevor An. 1656. nach Erschaffung der Welt die Sündfluth kommen war: Allein es ward dazumal nichts draus/ und muste der gute Küster ihm belieben lassen/nach wie vor seine Schuhe selbst zu putzen.

§. 33. Gleich wie aber Regenten und Predtger sich zu diesen Leuten nichts guts zu versehen haben/

ben/alſo dörffen auch ehrliche **Bieder-Leute/Bürger** und **Bauren**/nicht gedencken/ daß ſie bey dieſen Leuten viel Seide ſpinnen werden/ ſie mögen nun mit ihren glatten Worten ihnen das Maul ſchmieren/ wie ſie wollen. Wie ſchändlich **Thomas Müntzer**/*Joh.* **von Leyden**/*Reinhard Rothmann, Auguſtin Weber*, und andere Redleinsführer von der neuen **Monarchie**, die armen Leute hinters Licht geführt/und auff die Fleiſchbanck geopffert/ das haben viel tauſend Menſchen mit ihrem Schaden erfahren. Es haben allein in Deutſchland im vorigen **Seculo** in die 100000. Bauren drüber ins Graß beiſſen müſſen. Als dazumahl ein Baur gefangen und zum Fürſten gebracht/und gefragt ward: **Männlein/ welchs Regiment gefällt dir nun am beſten/der Bauren oder der Fürſten?** Antwortet er mit ſeufftzen: **O lieber Herr/ kein Scheermeſſer ſchärffer ſchiert/als wann ein Baur des andern Herr wird** (Matthes. *in vita Luth. Conc.* 5.) Gott erhalte uns unſere Chriſtliche Obrigkeit/und behüte uns für ſolchem Narren-Regiment/ dabey der Teuffel ſein Spiel hat/der ſich zwar in einen Engel des Lichts verſtellet 2. Cor. II. doch ein blutgieriger Wolff und Mörder/vom Anfang iſt Joh. VIII. Allein hütet euch/ groß und klein/für dieſen falſchen Propheten/ die in Schaffskleidern zu euch kommen/ aber inwendig ſind ſie reiſſende Wölffe. An ihren Früchten ſolt ihr ſie erkennen.

Das

# Das IV. Capittel.

## Von der Unrichtigkeit des *Chiliasmi*, daß derselbe wieder die Aehnligkeit des Glaubens lauffe/ und unterschiedliche Articul der Christlichen Lehre gefährlich antaste.

§. 1.

WAnn der heil. Apostel Paulus spricht: **Hat jemand eine Weissagung/so sey sie dem Glauben ähnlich** Rom. XII. 7. So verstehet er durch die **Weissagung** nicht die Wunder-Gabe künfftige Dinge vorher zu sagen/ sondern die Gabe die Schrifften der Propheten und anderer heil. Männer Gottes **auszulegen**/ welches Paulus auch **weissagen** heist e.g. 1. Cor. XIV. 29. **Die Weissager lasset reden - - - und die andere lasset richten**(conf. 1 Thess. V. 20. 1 Tim. IV. 14. &c.)

§. 2. Wann nun jemand sich für einen Ausleger der heiligen Schrifft ausgeben/und über diesen oder jenen tunckeln und unverständlichen Spruch eine **Auslegung** herfür bringen wil / so fragt sichs/ **wie sol sie beschaffen seyn?** Sie sol nicht nach des Auslegers eignen Willen und Capricce ein-

eingerichtet/ sondern dem Glauben ähnlich sey. Durch solche (analogiam fidei) Aehnligkeit des Glaubens verstehet er die Harmonie und Gleichstimmigkeit der Christlichen Glaubens-Articul/ und wil haben/ der Ausleger sol wol zusehen/ daß durch seine Auslegung eines tunckeln Bibel-Spruchs nicht ein oder mehr aus hellen und klaren Sprüchen der Schrifft festgesetzte Articul des Christlichen Glaubens umbgestossen werden. Denn/ wie Lutherus (in Ep. ad Galat.) spricht: *Fides est una copulativa, & instar aureæ catenæ, in qua qui unam solvit anſulam, totam rumpit catenam.* Alle Articul des Christlichen Glaubens hangen wie eine güldene Kette an einander / wer da ein Glied auffl̈set / der bricht die gantze Kette: Also wer durch seine Auslegung einem Articul Gewalt thut / der bricht das gantze Systema oder Corpus der Christlichen Lehre.

§. 3. Allein dabey entstehet nun eine schwere Frage: Woher man denn unfehlbarlich die analogiam fidei nehmen/ oder wie man ungezweiffelt wissen und aussagen könne / was dem Glauben ähnlich sey oder nicht? Denn eine jede wegen der Religion streitende Partey pflegt ihre hypotheses und Lehren pro analogia fidei anzugeben/ daß man die Schrifft darnach auslegen sol. Einem jeden düncken dieß falls seine Wege rein zu seyn Prov. XVI. 2. Da kan man der Sachen

nicht

nicht besser rathen/ als wann man Achtung giebt/ wo dieser oder jener Glaubens-Articul in der Schrifft theils ( ex professo & ceu in propriâ sede) ausführlich und eigentlich oder als an seiner eignen Stelle; theils mit klaren und deutlichen Worten vorgetragen werde: Denn nach solchem klaren Ausspruch des H. Geistes müssen andere Stellen/ wo beyläuffig oder mit dunckeln Worten von eben derselbigen Materie gehandelt wird/ verstanden und gedeutet werden. (a.) Es ist zum Exempel nicht zu leugnen/ daß Rom. III. und IV. von der Rechtfertigung eines armen Sünders für GOtt ausführlich/ ordentlich und deutlich/ gehandelt werde: Diesen deutlichen Vortrag nun solten die Papisten in dieser Materie zum Grunde legen/ und andere Stellen/ da von der Rechtfertigung gehandelt wird/ nach demselben auslegen/ so würden sie bald zum Erkäntniß und Geständniß der Evangelischen Warheit gebracht werden. Also können die Reformirten nicht leugnen/ daß die Einsetzung Christi/ wie sie von

(a.) Augustinus l. 3. doctr. Chr. c. 2. *Cum adhibita intentio incertum esse providerit, qvomodo distinguendum aut qvomodo pronunciandum sit, consulat regulam fidei, qvam de scripturarum planioribus locis & Ecclesiæ autoritate (illis sc. non difformi) percepit.* Lutherus ad Gen. 41. f. 77. Id *imprimis considerare soleo, an congruat expositio aliqva cum analogia & sensu fidei, ibi univocatur æqvivocatio, & elicitur simplex & genuina vis vocabulorum & phraseon.*

von dreyen Evangelisten und dem Apostel Paulo (1. Cor. XI. 23. f.) einhellig referiret wird/ der rechte Grund und eigentliche Sitz der Lehre vom heiligen **Abendmahl** / und die Cynosur und Richtschnur aller dabey einfallenden Streitigkeiten sey. Wann sie nun solchen deutlichen **Testaments-Worten** Christi auffrichtig und demüthig nachgehen / und dieselben nicht umb anderer Schrifft-Stellen willen/ die nicht unwiedersprechlich vom Abendmahl handeln (als Joh. c. VI.) anders deuten und verkehren wolten / so würden sie bald mit uns einig werden.

§. 4. Eben so ist es auch mit denen übrigen **Articuln des Glaubens** (welche unser Evangelisches **Glaubens-Bekäntniß** in sich begreifft) beschaffen. Es ist kein Glaubens-Articul / der nicht an einem und andern Orte der Schrifft eigentlich und deutlich vorgetragen würde. Wann man nun die Glaubens-Articul oder Stücke der Christlichen Lehre / die aus solchen klaren Stellen der H. Schrifft bewiesen und fest gestellet seyn/ zusammen nimt/ das heist analogia fidei, **die Ehnligkeit des Glaubens** / darnach man in dunckeln Stellen der Schrifft sich richten und zusehen muß/ daß die Auslegung solcher tunckeln Stellen mit den klar bewiesenen Glaubens-Stücken eintreffe/ oder denselbigen doch nicht zuwieder lauffe und sie umbstosse.

§. 5. Wolte

§. 5. Wolte GOtt/es hätten diese güldene Regul Pauli / **Hat jemand eine Weissagung/so sey sie dem Glauben ähnlich** / in Acht genommen die selbst gewachsene neue Propheten / **die Chiliasten** / welche eine sonderliche Weissagung oder Außlegung über **das XX. Cap. der Offenbahrung Johannis** ausgebrütet und herfür gebracht/als wann daselbst von einem **tausendjährigen Reiche Christi**/ welches er vor dem jüngsten Tage sichtbahrlich hie auff Erden mit denen Aufferweckten und andern Heiligen anfangen soll/ geredet werde; davon aber nun die Frage ist:

## Ob solche Chiliastische Auslegung dem Glauben ähnlich sey?

§. 6. **Wir** antworten ohne Umbschweiff: **Nein**/ der Chiliasten Meynung ist dem Glauben nicht ähnlich/sondern zuwieder / und machen dabey einen solchen Schluß:

**Welche Außlegung der Schrifft dem Glauben nicht ähnlich ist/dieselbe ist falsch und irrig.** Denn das intendiret Paulus, wann er spricht: **Hat jemand eine Weissagung/ so sey sie dem Glauben ähnlich/** q. d. sonst taugt sie nicht/und ist nicht werth/ daß man sich damit hören lasse.

**Nun aber ist die Chiliastische Weissagung oder Außlegung dem Glauben mit nichten ähnlich.**

E. Ist

E. Ist sie falsch und irrig.

Den Nachsatz / daß nemblich ihre Außlegung dem Glauben nicht ähnlich sey / beweise ich ferner also:

Welche Meinung oder Außlegung wieder unterschiedliche aus der heiligen Schrifft klar bewiesene und festgestellete Articul unsers Christlichen Glaubens läufft / dieselbe ist dem Glauben nicht ähnlich. Denn die Aehnligkeit des Glaubens besteht eben in der Harmonie oder Gleichstimmigkeit mit denen Glaubens-Articuln Christl. Religion.

Nun aber läufft die Chiliastische Meynung wieder unterschiedliche Glaubens-Articul.

E. Ist sie dem Glauben nicht ähnlich.

Den Nachsatz abermahl zu erweisen / wil ich mich dießmahl nicht diffundiren / und mit J. Georg. Seldio das gantze Systema Theologicum durchgehen; Denn es bedarffs nicht. Wañ nur ein Glaubens-Articul angetastet wird / so ist die Außlegung schon dem Glauben nicht ähnlich. Jedoch wil ich für dießmal mit unwiedertreiblichen Gründen darthun und erweisen / daß der Chiliastische Schwarm drey hochwichtige Articul unsers Glaubens / nemlich

1. Vom Reiche Christi;

2. Von der Zukunfft Christi zum Gericht;

3. Von der Aufferstehung der Todten;

ob

ob schon nicht directè und gleich zu umbstosse/ jedoch indirectè und nach nothwendigen in der H. Schrifft fest gestelleten Eigenschafften und Umbständen gefährlich antaste/ und ihnen einen gewaltsahmen Stoß gebe.

## Der I. Articul/

(so von den Chiliasten angetastet wird/)

## Vom Reiche Christi.

§. 7. ERstlich läufft der Chiliastische Schwarm wieder den Articul vom Reiche Christi. Unser Heyland hat zwar sein Macht-Reich/ da der himmlische Vater alles unter seine Füsse gethan/ Psal. VIII,7. Ihm alle Gewalt gegeben im Himmel und auff Erden / Matth. XXVIII,18. Hat ihn gesetzt über alles/ was genannt mag werden/ nicht allein in dieser/ sondern auch in der zukünfftigen Welt. Eph. I,21. Sonst aber führter in specie sein Reich über die frommen Menschen / und zwar theils Regnum gratiæ, sein Gnadenreich bey seinen Gläubigen auff Erden; theils Regnum gloriæ, sein Ehr- und Freuden-Reich bey den Seligen im Himmel. Mit beyden streitet das vermeinte tausendjährige Reich Christi/ und kan ohne beyder Abbruch nicht zugelassen werden.

§. 8. Denn was das Gnadenreich Christi

auff Erden betrifft / so ist dasselbe ja zwar in der Welt unter den Menschen/doch ( qvoad formam Regiminis) nicht von der Welt/ i. e. wird nicht auff weltliche Art und Weise administriret/ Joh. XVIII,36. es kömmt nicht mit äusserlichen Geberden ( μετὰ παρατηρήσεως cum observatione) es fällt nicht durch äusserlichen Estat ins Auge/ so daß man sagen könte : Siehe / hie oder da ist es; sondern es ist inwendig in euch / sprach Christus zu denen Pharisäern/ die sich ein äusserliches Reich des Messiæ einbildeten und darnach fragten / Luc. XVII, 20.21. Des Königs Tochter ist gantz herrlich inwendig/ Ps. XLV,14. Das Reich GOttes ist nicht Essen und Trincken/ sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geist/ Rom. XIV,17. In summa, das Gnadenreich Christi auff Erden wird nicht äusserlich/ sondern innerlich und geistlich geführet. Es hat auch Christus die Seinigen niemahls auff ein äusserliches und sichtbahres Reich vertröstet / sondern vielmehr die Hoffnung dazu ihnen rund und glatt abgeschnitten/ und alle irrdische Concepte und Einbildungen benommen. Er wieß dorten die Mutter der Kinder Zebedäi ( die auch mit solchem irrdischen Traum-Reiche schwanger gieng ) mit ernstlichen Worten ab: Ihr wisset nicht was ihr bittet/ Matth. XX, 20. f. (Conf. c. XVIII, 1. f.) Als man ihn

dort

dort haschen und zum weltlichen Könige / wie ihn die Juden verlangten / machen wolte / entweich er und verbarg sich Joh. VI. 15. Hingegen ist das vermeinte tausendjährige Reich Christi / drauff sich die Chiliasten spitzen / von dieser Welt / es sol auff weltliche Art / durch leibliche Unterdruckung der Feinde und occupirung der Länder / Bewohnung einer gewissen Residentz ꝛc. administriret werden / und also mit äusserlichen Geberden kommen / in Essen und Trincken und guter Ruhe bestehen / u. s. w. Daraus mache ich einen solchen Schluß:

**Welches Reich sichtbarlich geführet wird / auff äusserliche und weltliche Regiments-Art eingerichtet ist / das ist nicht das warhafftige Gnadenreich Christi auff Erden / darauff er die Seinigen gewiesen und vertröstet hat / sondern ist demselbigen zuwieder: Wie aus angezogenen Schrifftstellen klärlich erhellet.**

**Das vermeinte tausendjährige Reich Christi sol auff sichtbahre / äusserliche und weltliche Art geführet und eingerichtet werden.**

**E. Ist es nicht das warhafftige Gnaden-Reich Christi auff Erden / drauff er die Seinigen vertröstet hat.**

§. 9. Was man hiegegen einwendet / ist läppisch Narrenwerck. E. g. Wann Coccejus bey den Worten Christi: Mein Reich ist nicht von die-

ser Welt / excipiret; Christi Reich sey nicht von dieser Welt / allein seiner heiligen Reich könne wol von dieser Welt seyn. Gleich als wann der Heiligen Reich nicht eben Christi Reich wäre / denn sie sollen ja mit Christo herrschen. Christus hat auch die weltliche Regiments-Art nicht allein für seine Person declinirt / sondern auch den Seinigen abgeschnitten. Er spricht eben an ermeldten Orte: **Wäre mein Reich von dieser Welt / meine Diener würden drob kämpffen.** Eben so läppisch ists / wann Joh. de Labadie auff das Wörtlein **Nun** fället / und da Christus spricht / **Nun ist mein Reich nicht von dannen** / eine solche glosse macht: **Nun ists zwar nicht von dannen / doch aber wirds ins künfftige von dannen seyn.** Denn ein vernünfftiger Mensch siehet ja leichtlich / daß die particulchen νῦν δὲ (Joh. XVIII. 36.) nicht (χρονοταχτικῶς) so viel heissen als **Jetzund** / sondern (συλλογιστικῶς) **Allein**; denn Christus macht einen solchen Schluß: **Wäre mein Reich von dieser Welt / so würden meine Diener drob kämpffen. Nun aber ists nicht von dannen. E. dürffen sie nicht drob kämpffen.** Ein deutlich Exempel zugeben; wann ich einen solchen Schluß mache: **Wären die Chiliasten keine Narren / so würden sie das güldne Reich nicht** *statuiren*. **Nun aber sind sie Narren** u. s. w. So sieht ein jeder / daß hie Nun

aber

aber nicht so viel heist als Nun/ jetzund ꝛc. seyn sie Narren (denn sie seyns schon längst gewesen/ werdens auch wol bleiben) sondern es ist so viel geredt: Allein sie sind Narren &c.

§. 10. Hiebey ist noch zu erinnern/ daß gleich wie das Gnadenreich Christi auff Erden nicht auff äusserliche und weltliche Art administriret wird/ also ist auch denen Reichsgenossen nicht versprochen/ daß sie in solchem Reiche eitel gute Tage/ Ruhe und Friede für Tyrannen und Ketzern haben sollen; Nein/ mit nichten/ es ist ihnen deutlich voraus gesagt/ daß sie durch viel Trübsal ins Reich Gottes gehen müssen Act. XIV. 21. Wer Christo nachfolgen und sein Unterthan seyn wil/ der muß sein Creutz auff sich nehmen täglich Luc. IX. 23. er muß Verfolgung leyden 2. Tim. III. 12. Und das sol nicht nur eine Zeitlang/ sondern biß an den jüngsten Tag so währen/ wie Christus deutlich anzeigt Matth. XXIV. v. 1. ad 14. 29. ad fin. Luc. XXI, 25. ad fin. da er beschreibt/ wie es von der Zeit an/ da er dieses geredt/ biß zu seiner Wiederkunfft zum letzten Gericht hergehen werde: Es werde niemals an Verfolgung fehlen/ eine immerstreitende Kirche/ und eine mixtur der Frommen und Gottlosen seyn/ biß zur grossen allgemeinen Erndte Matth. XIII. 24. s. c. XXV, 32. so daß Christus/ wann er kommen wird/ fast keinen Glauben auff Er-

den finden werde Luc. XVIII. 8. Da mache ich abermal einen solchen Schluß:

Welches Reich in eitel guten Tagen/ Friede und Ruhe für allen Tyrannen und Kätzern besteht/ das ist nicht das rechte Gnadenreich Christi auff Erden; Denn das wird in der streitenden Kirchen unter Creutz / Streit und Verfolgung/ geführet werden biß an den jüngsten Tag.

Das vermeinte tausendjährige Reich besteht in eitel guten Tagen und stoltzer Ruhe für allen Tyrannen und Kätzern.

E. Ists nicht das rechte Gnadenreich Christi auff Erden.

Daß Curcellæus einwendet/ was Christus und die Apostel vom Creutz der Christen sagen/ gehe nur auff die erste Kirche; oder/ wie Warem. Freyburger meinet/ sol nur währen biß an den ersten jüngsten Tag/ da das tausendjährige Reich seinen Anfang nehmen werde; seyn faule Fische. Christus und die Apostel reden ins gemein: Wer mir nachfolgen wil u.s.w. Alle die Gottselig leben wollen in Christo JEsu/ müssen Verfolgung leiden u.s.w. Die heilige Schrifft weiß auch nur von einem jüngsten Tage/ welcher auch der letzte seyn wird; Und darff Seidenbecher sich nicht einbilden/ daß Christus den neuen Propheten auch einen neuen jüngsten Tag machen

chen werde. Woraus nun der Christliche Leser zur Gnüge ersiehet / daß das vermeinte **tausendjährige Reich** sich mit dem versprochenen **Gnadenreiche Christi auff Erden** / welches biß an den jüngsten Tag währen sol / gantz nicht **comportiren** lasse.

§. 11. Das **Freudenreich Christi im Himmel** läst sich mit diesem vermeinten tausendjährigen Reiche auch nicht **comportiren**. Denn die seligen Seelen gelangen im ersten Nu und Augenblick ihrer Abfahrt zu dem himmlischen Freudenreich. **Heute** / sprach Christus zu dem bußfertigen Schächer / **wirstu mit mir im Paradiese seyn** / Luc. XXIII, 43. **Selig sind die Todten / die im HErrn sterben / von nun an** ( von dem ersten Nu ihrer Abfahrt ) **der Geist Gottes spricht / daß sie ruhen von aller ihrer Arbeit** / Apoc. XIV, 13. Und zwar ist das Reich / wozu sie gelangen / ein **ewiges Reich** / Luc. I, 32. s. Ebr. I, 8. Wie solte denn Christus dazu kommen / daß er die seligen Geister / die er schon in die himmlische Freud und Herrlichkeit eingeführet hat / von solcher ihrer Seligkeit wieder **revociren** / sie tausend Jahr auff Erden **pausiren** / ja von Gog und Magog und dem Teuffel selbst Verfolgung außstehen lassen - ꝛc. und also gleichsam wieder aus dem Himel **relegiren** solte? Da sie doch einmahl in dem Stande seyn / wo sie **ruhen von aller ihrer Arbeit** / Apoc. XIV, 14. Sie

seyn in Gottes Hand und keine Qvaal rühret sie an/Sap. III, 1. Und ob sie zwar am jüngsten Tage zu ihren Leibern wieder kehren müssen / so wird doch solches ohn allen Auffzug und nur darumb geschehen / damit ihre Freude vollkommen/ und sie mit Leib und Seele dem HErrn bald wieder entgegen gerückt werden/und bey ihm seyn allezeit/1 Thess. IV, 17. Sie werden auch keinen solchen Leib bekommen / der zeitliche Nahrung bedarff oder verlanget / sondern so bald der HERR kömmt/ wird er sie erwecken/ und ihren nichtigen Leib verklären / daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe Phil. III. 21. Es wird gesäet ein natürlicher Leib/und wird aufferstehen ein geistlicher Leib 1, Cor. XV. 44. Wir werden sodann den Engeln gleich seyn / weder essen noch trincken Matth. XXII, 30, Luc. XX. 36. Apoc. VII, 16 17 Daraus mache ich folgenden Schluß:

Welche der Seelen nach schon der ewigen himlischen Herrligkeit theilhafftig seyn/bey der Aufferstehung aber verklärte geistliche Leiber empfangen / die sollen nicht wieder anfangen auff irrdische Art zu leben/und auff Erden Verfolgung zu leyden: Denn sie sind einmal getreu gewesen biß in den Todt/ und haben die Krone des Lebens empfangen, Apoc. II, 10.

Die einmal im HErrn gestorben / seyn der See-

Seelen nach der himmlischen Herrligkeit theilhafftig / und werden bey der Auffersteh̃ung verklärte geistliche Leiber empfangen.

E. Sollen sie nicht wieder anfangen auff irrdische Art zu leben/und auff Erden Verfolgung zu leyden; welches das vermeinte tausendjährige Reich mit sich bringet.

## Der ander Articul/
(welchen die Chiliasten anfechten/)
## Von der Zukunfft Christi zum Gericht.

§. 12. WEiter streitet auch diese Meinung der Chiliasten mit dem Articul **von der Zukunfft Christi zum Gericht.** Denn da haben wir deutliche Nachricht / daß Christus zum andernmahl werde wieder kommen vom Himmel/**zu richten die Lebendigen und die Todten**/ besage des andern Articuls unsers Christlichen Glaubens. Die Schrifft gibt uns klare Maaß/ daß so bald Christus wiederkommen wird / so wird er nicht ein Auffheben auff Erden machen/ und tausend Jahr lang einen Monarchen agiren/ sondern es wird so dann zugleich der jüngste Tag und das letzte Gericht da seyn/die Auserwehlten in die ewige Freude/ und die Verdammten in die ewige Pein gehen.

Wann des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrligkeit/und alle heilige Engel mit ihm; was da zu thun? Wird er da ein sonderlich Reich auff Erden anfangen/ und tausend Jahr lang führen? Nein; Denn wird er sitzen auff dem Stuhl seiner Herrligkeit/und werden für ihm alle Völcker versammlet werden / und er wird sie von einander scheiden/ gleich als ein Hirte die Schaffe von den Böcken scheidet u.s.w. Und nach gehaltenem Gerichte werden die Gottlosen in die ewige Pein gehen / aber die Gerechten ins ewige Leben Matth. XXV. 31-46. (Vor solcher Zukunfft zum letzten Gericht hat der Herr im vorigen XXIV. Cap. v. 24. f. 29. nicht güldne Zeiten und gute Tage / sondern trübselige und böse Zeiten prognosticiret)! Und abermahl spricht Christus: Es wird je geschehen/ daß des Menschen Sohn komme in der Herrligkeit seines Vaters mit seinen Engeln/und alsdenn wird er einem jeglichen vergelten nach seinen Wercken Matt. XVI, 27. Lieber/wo wollen denn doch die Chiliasten ihre tausend Jahr zwischen Christi andere Zukunfft und dem letzten Gerichte hinsetzen? An einem andern Orte spricht Christus: So ich hingehe euch die Stätte zubereiten/wil ich doch wiederkommen; wozu denn? Hie auff Erden dich tausend Jahr lang mit den deinigen zu divertiren? Weg mit den kindischen Einfällen. Ich wil wieder kommen/und euch zu mir nehmen(nicht hie bey euch

zu

zu bleiben/wo ihr seyd/ sondern) auff daß ihr seyd wo ich bin Joh. XIV, 3. Paulus redt auch gantz deutlich von der Sache: Wann der HErr JEsus wird offenbahret werden vom Himmel: was da zu thun? Wird er so dann ein tausendjähriges Reich für die Chiliasten anrichten? Weit gefehlet! Er wird die ewige Ruhe schaffen denen/die Trübsal leyden/und wird mit Feuerflammen Rache üben über die/so GOtt nicht erkennen/ und über die/ so nicht gehorsahm sind dem Evangelio; welche werden Pein leyden/ das ewige Verderben vom Angesichte des HErrn u.s.w. 2. Thess. I. 7. f. Wie denn auch sonst Paulus sich tröstet/ Christus als der gerechte Richter werde ihm die Krone der Gerechtigkeit geben an jenem Tage bey seiner Erscheinung 2 Tim. IV. 8. Da er nemlich erscheinen wird zu richten die Lebendigen und die Todten v. 1. Petrus giebt Nachricht/ der Tag des HErrn werde unverhofft kommen/wie ein Dieb in der Nacht/ an welchem er nicht ein tausendjähriges Reich auff Erden anfangen wird/ sondern die Himmel werden zergehen mit grossem Krachen/u.s.w. 2 Petr. III. 10. seqq. Daraus machen wir nun einen solchen Schluß:

**Welche Zukunfft des HErrn unmittelbahrer Weise verknüpfft ist mit dem jüngsten Tage/ letzten Gerichte und Untergange der Welt/zwischen derselben und dem jüngsten**

sten Tage kan man kein spatium von einem/geschweige von tausend Jahren/einrücken / und ists also mit dem vermeinten tausendjährigen Reiche der Chiliasten Phantasey und Thorheit.

Die andere Zukunfft oder Wiederkunfft Christi vom Himmel ist unmittelbahr verknüpfft mit dem jüngsten Tage/letzten Gerichte und Untergange der Welt.

E. Lassen sich da keine 1000. Jahre einrücken.

§. 13. Es ist im übrigen eine elende Ausflucht/daß man drey Zukunfften Christi ertichten wil / eine ins Fleisch/die andere zum tausendjährigen Reich/ die dritte zum letzten Gericht. Denn bey dem vermeinten tausendjährigen Reiche bleibt ja Christus ihrem Vorgeben nach auff Erden / absentirt sich nicht wieder/und kan also keine neue Zukunfft geschehen. Die Schrifft weiß auch nur von zweyerley Zukunfft Christi: Die erste ist ins Fleisch geschehen/ die andere wird die Wiederkunfft zum Gericht seyn; und diese wird man mit nichten tausend Jahr vorher wissen/ (Marc. XIII, 32.) sondern sie wird unverhofft geschehen (2 Petr. III, 10.) und zwar am jüngsten Tage / da das allgemeine Gericht gehegt werden/und drauff die Welt untergehn wird/ wie bißhero erwiesen.

Der

# Der dritte Glaubens-Articul/
(Den die Chiliasten anfechten)
## Von der Aufferstehung der Todten.

§. 14. Es streitet auch die Chiliastische Meynung mit dem Articul **von der Aufferstehung der Todten.** Anfangs weiß die Schrifft nur von einer **Aufferstehung der Todten/** die da geschehen sol am jüngsten Tage/ wie dahero wir in unserm Christlichen Glauben bekennen/ nicht **zwo Aufferstehungen** (resurrectiones) sondern (resurrectionem) **eine Aufferstehung** des Fleisches. Die Schrifft weiß auch von keiner mehr/ als nur von einer. Wann dort Martha von ihrem Bruder Lazaro spricht: **Ja ich weiß wol/ daß er aufferstehen wird in der Aufferstehung am jüngsten Tage**/ so corrigiret sie Christus nicht/ und spricht: Ey liebe Martha/ tausend Jahr vor dem Jüngsten Tage sol er aufferstehen; sondern er läst's gut seyn/ Joh. XI, 24. Denn Martha hatte von Christo gelernet/ daß nur eine Aufferstehung seyn am jüngsten Tage. Dort hat Christus dreymahl gesagt/ wer an ihn gläubt/ den wolle er (zum Leben) **aufferwecken am jüngsten Tage** Joh. VI, 39. 40. 44. Paulus tröstet sich auch der ewigen Gnaden-Belohnung **an jenem Tage** (der Erscheinung Christi) 2 Tim. IV, 8.

§. 15.

§. 15. Weiter so weiß die Schrifft von keiner ordentlichen particulier-Aufferstehung der Außerwehlten/ (von ausser-ordentlicher Erweckung eines und des andern Menschen/ dergleichen Exempel man im alten und neuen Testament/ wie auch in den Kirchen-Historien lieset/ ist hie die Rede nicht) sondern nur von der allgemeinen Aufferstehung aller Menschen: Viel so unter der Erden schlaffen liegen/ werden auffwachen/ etliche zum ewigen Leben/ etliche zur ewigen Schmach und Schande (da denn das Wort רבים viele gar füglich/ wie es die connexion giebt/ theils auff die erste/ theils auff die andere Classe kan gedeutet werden; viele zum Leben/ viele zur ewigen Schmach und Schande Dan. XII, 2. welches Christus also erkläret: Es kömmt die Stunde/ in welcher alle/ die in den Gräbern sind/ werden des Menschen Sohns Stim̃e hören/ und werden herfür gehen/ die da guts gethan haben/ zur Aufferstehung des Lebens/ die aber Ubels gethan haben/ zur Aufferstehung des Gerichts/ Joh. V, 28. 29.

§. 16. Es verknüpffet und verbindet auch die H. Schrifft die einige und allgemeine Aufferstehung der Todten mit dem jüngsten Tage/ mit dem Gericht und Ende der Welt. Christus verspricht die Seinigen zu erwecken (nicht tausend Jahr vor dem jüngsten Tage/ sondern) am jüng-

jüngsten Tage/Joh. VI, 39. Er gedencket der Aufferstehung des Lebens und des Gerichts/ Joh. V, 28. Weil die Aufferstehung entweder mit dem ewigen Leben oder mit dem strengen Zorn-Gericht verknüpfft seyn/oder eins von diesen jener auff dem Fusse folgen wird. Paulus wann er gedacht/daß die/ so Christum angehören/ werden aufferstehen wann er kommen wird / so thut er hinzu: darnach das Ende (nicht ein neu Aufheben von tausend Jahren) wann er das Reich Gott und dem Vater überantworten wird/wann er (nicht eine besondere Herrschafft anfangen/sondern) auffheben wird alle Herrschafft und alle Oberkeit und Gewalt/1 Cor. XV, 23. 24. Hieraus mache ich nun einen solchen Schluß:

Was zugleich und auff einmahl/und zwar am jüngsten Tage/geschehen/und deme das letzte Gericht und der Untergang der Welt unmittelbahr auff dem Fusse folgen wird/ da sol und kan man nicht ein/ geschweige tausend/Jahr dazwischen setzen.

Die Aufferstehung des Fleisches / der Gerechten und Gottlosen / wird zugleich und auff einmahl / und zwar am jüngsten Tage/geschehen/und wird derselben das Letzte Gericht und der Untergang der Welt gleich unmittelbahr auff dem Fusse folgen

E. Kan und sol man zwischen der Aufferste-

hung

hung der Gerechten und Gottlosen / wie auch zwischen jener und dem jüngsten Tage / auch mit demselben verknüpfften letzten Gerichte und Untergange der Welt / nicht ein / geschweige tausend / Jahr intercipiren und setzen / und per consequens ists eitel Phantasey und Narrheit mit dem tausendjährigen Reiche der Chiliasten. (ὅπερ ἔδει δεῖξαι, id quod erat demonstrandum.)

§. 17. Es judicire nun im übrigen Freund und Feind / obs billig und räthsam sey umb eines tunckeln Spruchs willen aus der Offenbahrung Johannis / die fast durchaus ein emblematisch und gleichsam ænigmatisch Buch ist / so viel helle und klare Sprüche der Schrifft / darauff so wichtige Articul unsers Glaubens sich gründen / in einen andern Verstand gewaltsahmer Weise zu verdrehen / und zwo Aufferstehungen / zween jüngste Tage / zwey Gerichte / zwo Welten / u. s. w. zu fingiren. Oder obs nicht billiger und förmlicher sey / den tunckeln Spruch aus der Offenbahrung Johannis also auszulegen / daß die Deutung dem Glauben ähnlich und Schrifftmässig sey; Daß aus der Schrifft fest gesetzte Articul Christlicher Lehre dadurch nicht gefährlich angetastet werden / sondern daneben stehen können. Wie wir denn dazu denen / die sich wollen weisen lassen / im folgenden Capitel gute Anleitung geben werden.

§. 18. Mers

§. 18. Mercket doch dieses endlich/ ihr elenden Chiliasten! Seyd versichert/ **ihr irret und wisset die Schrifft nicht / noch die Krafft GOttes** (Matt. XXII, 29.) Geht doch in euch und bedencket/ wie ihr durch euren Chiliastischen / zwar süssen jedoch betrieglichen / Traum denen wichtigsten Articuln unsers Glaubens Gewalt thut! Wolt ihr **dem Gesetz und Zeugniß nicht** nachgehen/ so werdet ihr **die Morgenröthe nicht sehen** Es. VIII. Wolt ihr wieder GOtt und sein Wort streiten? Act. V, 39. Das ist noch keinem gelungen / es wird euch auch nicht gelingen. Was greifft ihr doch lange nach dem **Schatten**? Last euch noch von irrdischen Estat nach dem Tode und der Aufferstehung träumen? Ist euer Hertz denn so gar an das irrdische verpicht/ daß/ wann ihr gleich einmal im Himmel seyn soltet/ euch das Maul dennoch nach irrdischen divertissementen/ nicht anders als den thörichten Kindern Israel nach den Egyptischen Fleischtöpffen Pfeben und Knoblauch wäßren solte? (Num. XI, 5. &c.) **Ist nicht eine Rebe Ephraim besser/ denn eine gantze Weinerndte Abieser?** sprach dort Gideon Jud. VIII, 2. Ich gebe euch zu ermessen: Ist nicht eine Stunde im Himmel besser/ als tausend Jahr auff Erden?

§. 19. Rechtschaffene Himmels-begierige Christen dagegen lassen denen/ die es nicht besser haben wollen/ ihre vermeinte irrdische Lust: **Ihr Wan-**

del ist im Himmel/von dannen sie auch warten des Heylandes JEsu Christi des HErrn/ welcher (nicht ein irrdisches Weltleben wieder anfangen/sondern) unsern nichtigen Leib verklären wird/daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe Phil. III, 20. Der HErr wird sie erlösen von allem Ubel/und ihnen aushelffen (nicht zu einem irrdischen tausendjährigen/ sondern) zu seinem himmlischen Reich 2 Tim. IV, 18 Sie sollen gewiß nach dieser Zeit mit Christo haben (nicht tausendjährige Zeitliche/sondern) die ewige Freud (Es. XXXV, 10.) daran sollen sie gedencken/ Es lebt kein Mann/der aussprechen kan die Glorie und den ewg'n Lohn/den Jhm der HErr wird schencken!

---

# Das V. Capitel.

## Vom richtigen Verstande und gründlicher Erklärung der tausend Jahre in der Offenbahrung Johannis, c. XX.

§. 1.

GLeich wie alle Advocaten / und wann sie schon die schlimmsten Sachen vor sich haben / sich doch auffs Cor-

pus

pus Juris und andre Rechte zuberuffen pflegen: Also beruffen sich alle falsche Lehrer auff die heilige Schrifft. Daraus gleichwol nicht folget/ was die Papisten gantz unbesonnen schliessen wollen/als ob die Schrifft in Glaubens-Sachen nicht könne Schiedsmann seyn: Denn gleichwie das Corpus Juris darumb wol seine Autorität behält/ ob schon böse Advocaten/ oder vielmehr Rabulæ und Zungendrescher/ es mißbrauchen; Gnug das rechtschaffene Juristen ihnen den Irrthumb weisen können: Also behält die heilige Schrifft wol ihre göttliche Hoheit/ ob schon Ketzer und Schwärmer sie zu verkehren suchen. Berieff sich doch dort (Matth. IV, 6.) der Satan selbst auff die Schrifft: Christus nahms für bekant an / allein er trieb ihn durch die Schrifft ein. Die Sadducäer provocirten auch auff die Schrifft; Das ließ Christus zwar an und für sich gut seyn / allein er sprach: Ihr irret und wisset die Schrifft nicht/noch die Krafft Gottes / Matth. XXII, 24.27.

§. 2. So ists demnach kein Wunder/ daß auch die Chiliasten mit ihrem tausendjährigen Traum-Reiche sich auff die Schrifft beruffen: Allein es wil vonnöthen seyn/ daß man das Schwerdt des Geistes ihnen aus den Händen winde/und sie selbst damit schlage. Und weil denn sonderlich ihr Achilles und Hauptwehre zu seyn pfleget das XX. Cap.

der Offenbahrung: (dabey sie das II. und VII. Cap. Danielis vor andern zu Hülffe nehmen.) So wollen wir auch davon im Nahmen des HErrn den Anfang machen: Die Worte lauten also:

v. 1. Und ich sahe einen Engel vom Himmel fahren / der hatte den Schlüssel zum Abgrund / und eine grosse Ketten in seiner Hand.

v. 2. Und ergreiff den Drachen / die alte Schlang / welche ist der Teuffel und der Satan / und band ihn tausend Jahr.

v. 3. Und warff ihn in den Abgrund / und verschloß ihn / und versiegelt oben drauff / daß er nicht mehr verführen solt die Heyden / biß daß vollendet würden tausend Jahr / und hernach muß er loß werden eine kleine Zeit.

v. 4. Und ich sahe Stühle / und sie satzten sich drauff / und ihnen ward gegeben das Gericht / und die Seelen der enthäupten umb des Zeugniß JEsu und umb des Worts GOttes willen / und die nicht angebetet hatten das Thier / noch sein Bilde / und nicht genommen hatten sein Mahlzeichen an ihre Stirn und auff ihre Hand / diese lebten und regierten mit Christo tausend Jahr.

v. 5. Die andern Todten aber wurden nicht wieder lebendig/ biß daß tausend Jahr vollendet wurden. Diß ist die erste Aufferstehung.

v. 6. Selig ist der und heilig/ der Theil hat an der ersten Aufferstehung/ über solche hat der andre Tod keine Macht/ sondern sie werden Priester GOttes und Christi seyn/ und mit ihm regieren tausend Jahr.

v. 7. Und wenn tausend Jahr vollendet sind/ wird der Satanas loß werden aus seiner Gefängniß.

v. 8. Und wird ausgehen zu verführen die Heyden in den vier Oertern der Erden/ den Gog/ und Magog/ sie zu versammlen in Streit.

§. 3. Das ist der Text/ auff welchen die Chiliasten sich verlassen/ wie der Bock auff seine Hörner; Allein es wird sich weisen/ daß sie sich dießfalls selbst betriegen. Da uns denn Anfangs keine Noth treibet/ daß wir deswegen die Offenbahrung Johannis aus der Anzahl der (librorum Canonicorum) ungezweiffelten Bücher der heiligen Schrifft ausmustern/ oder gar mit Gajo und andern dem Ertz-Kätzer Cerintho zuschreiben solten

ten (a.) Der vermummte Freyburger/ Chiliasm. Sanct. §. 272. thut uns Gewalt und Unrecht/ wenn er folgender Gestalt deswegen auff uns stichelt: An meinem Orte bin ichs versichert/ daß diß herrliche Buch der Offenbahrung Johannis nicht allein vor Alters/ sondern auch noch heutigs Tags/ von manchem unter die libros Apocryphos gerechnet und nicht hoch geachtet worden/ dieweil man mit den Zahlen/ und sonderlich mit den tausend Jahren/ ex præconcepta opinione malâ, das ist/ aus vorgefaßter böser Meinung/ nicht hat können zurechte kommen: Und solte man den Antichiliasten können ins Hertze sehen/ so würde es schwerlich fehlen/ daß einer oder der ander nicht wünschen solte/ wenn je solch Buch zur Bibel gehöret/ daß doch die tausend Jahr nicht drinnen stünden. Allein es bedarff der Nase-weisen Worte nicht. Wir halten die Offenbahrung Johannis für ein Göttlich und Canonisch Buch. (b.) Die tausend Jahr scha-

(a.) Vid. qvæ ex Dionysii Alexandrini libris περὶ ἐπαγγελιῶν Nepoti Chiliastæ oppositis refert Eusebius *l.* 7. *c.* 20. Idem *l.* 3. *c.* 24. asserit; de Apocalypsi etiamnum suo tempore disparem fuisse apud multos opinionem, probantibus illam aliis, aliis verò reprobantibus illam. Conf. Thumm. Imp. VVeigel. p. 269.

(b.) Ingenuè profitemur, nos ne qvidem probare verba B. Thummii l. c. *Utut verò sit, hoc tamen manet, hunc totum librum non esse protocanonicum, sed tantum, qvia de autore*

schaden und nehmen uns so wenig/als sie denen Chiliasten helffen und bringen/ und mögen sie also mit unserm gutem Willen stehen bleiben/wo sie stehen; wünschen nur/daß die Chiliasten nicht seyn/wie Roß und Mäuler/indem sie diese tausend Jahr ohne Verstand ansehen / oder böslich nicht verstehen wollen.

§. 4. Allein das erinnern wir hiebey/und giebts auch der Augenschein / daß die Offenbahrung Johannis ein **Prophetisches** und unter allen Prophetischen Büchern das **allerdunckelste**/und(so zureden)mit viel **Rätzeln** angefüllet sey: Es ist allerdings wahr / was **Dionysius Alexandrinus** gesagt: κεκρυμμένην εἶναι καὶ θαυμασιωτέραν τὴν καθ' ἕκαστον ἐκδοχήν. Καὶ γὰρ εἰ μὴ συνίημι ἀλλ' ὑπονοῶ γε τινὰ βαθύτερον ἐγκεῖσθαι τοῖς ῥήμασιν ἐκ ἰδίῳ ταῦτα μετρῶν καὶ κρίνων λογισμῷ. πίσεως δὲ πλέον νέμων, ὑψηλότερα εἶ ὑπ' ἐμοῦ καταληφθῆναι νενόμικα. καὶ ἐκ ἀποδοκιμάζω ταῦτα, ἃ μὴ συνεώρακα, θαυμάζω δὲ μᾶλλον, ὅτι μὴ καὶ εἶδον



*secundario(ut eum videlicet is immediatè, an verò duntaxat mediate â Sp. S. fuerit edoctus, & per consequens errare potuerit) certi nil constat, deuterocanonicum, quorum natura & indoles hæc est, ut, quamvis in se divinam plane & infallibilem in decidendis controversiis dogmaticis autoritatem habeant, tamen quoad nos, nisi protocanonicorum habeant consensum, ad quos sunt exigendi, ne Ecclesiæ illa dubia origine imponatur, nil apodictice probent.* Imò apodictice probat, perinde ut cæteri libri Canonici, sed recte intellectus.

Das ist: Fast in allen Sprüchen dieses Buchs ist ein geheimer und wunderbahrer Verstand verborgen. Und ob ich schon nicht alles verstehe/ so muthmasse ich doch wol/ daß ein tiefer Sinn in den Worten liege/ welchen ich nicht nach meinem eignen Bedüncken schätze/ sondern dem Glauben zuschreibe/ und für höher achte/ als daß ichs begreiffen könte. Auch verwerffe ich das nicht/ was ich nicht verstehe/ sondern verwundre mich vielmehr drüber/ was ich nicht erreiche. (c.) So würde es demnach die höchste Unbesonnenheit seyn / wenn man dergleichen dunckle und hochverblümte Stellen aus vorgefasten Wahn und eignen Sin dem Buchstaben nach annehmen und also auslegen wolte / daß dadurch gewissen und aus unlaugbahren Sprüchen

(c.) Digna sunt celebris è Reformatis Interpretis, Dav. Parei verba, qvæ hic integra legantur : Fateor, ait, me trepidè hoc argumentum aggredi, qvoniam ad hunc lapidem veteres & recentes interpretes plurimos impegisse video. Qvanto autem magis cogito, tanto minus invenio, qvomodo nodum, qvi omnes torsit, satis expediam, nisi qvod post omnia facilius esse comperio dicere, qvid non sint, qvam qvid sint hi mille anni. Adeo abstruso omnibus mysteriô Spiritus librum hunc qvasi obsignare voluisse videtur, cujus qvidem indagatione studium nostrum perpetuo exerceret, temerariæ verò definitionis audaciam cohiberet. Qvæ sua qvoq; facit J. Prideaux Lect. 13. de mille annis Apoc. ab initio. Sanè qvod ad locum præsentem, Φλυαρίας Chiliasticas refellere facile est, difficile autem veram sententiam ita exponere, ut nullus curiosis ingeniis supersit scrupulus, neqve tamen id impossibile, nisi qvis data opera tricari velit.

chen bewährten Glaubens-Articuln/ als vom Reiche Christi / von seiner Zukunfft zum Gerichte/ von der Aufferstehung/Gewalt geschehe. Denn hiesse das nicht die Pferde hinter den Wagen gespañe? Zumal da gedachte Glaubens-Articul in eben diesem Buche auch gleicher Gestalt vorgetragen werden. Wie E. g. die einige und allgemeine Aufferstehung in eben diesem XX. Cap. v. 12. 13.

§. 5. So viel sieht aus obgesetzten Worten ein jeder/ daß der heilige Apostel Johannes ein Prognosticon von guter Zeit in der Kirchen stelle/ da dem Satan uñ seine Werckzeugen Einhalt geschehen/ die Kirche aber floriren und herrlich seyn werde. Damit man nun aber solch Prognosticon recht einnehme und nicht weiter deute/ als es Johannes oder der heilige Geist/ welcher Johanni es eingegeben/ verstanden/ so muß man in antecessum uñ bald voraus nach den legibus hermeneuticis oder bewährten Reguln der Schrifterklärung ein und anders wol beobachten/ theils (qvoad explicationem) was den rechten Verstand der Weissagung betrifft/ theils (qvoad applicationem, ad eventum & complementum) was die Erfüllung anlangt.

§ 6. Was den rechten Verstand der Weissagung betrifft/ ist zu wissen; Erstlich (ratione ordinis) daß das zwantzigste Capitel auff das neunzehende zwar folge in ordine visionum, aber nicht in ordine eventuum seu historiæ,

das ist/ daß Johanni das jenige/was er hie schreibet/zwar vor dem / was er c. XIX. beschrieben hatte/ offenbahret sey/ daß aber dennoch das / was c. XIX. beschrieben wird / deswegen nicht eben eher geschehen sey / als was im XX. Capitel enthalten ist; Sintemahl die Propheten ihre Weissagungen nicht allemahl nach der Ordnung der Zeiten/da sie erfüllet werden solten/empfangen und auffgezeichnet haben/wie solches im folgenden Cap. mit mehren sol vor Augen geleget werden.(d.)

§. 7. **Fürs andere** müssen diese dunckle Worte Johannis/wie auch sonst alle andere dunckle Sprüche und Stellen der gantzen heiligen Schrifft also erkläret werden / daß sie dem Glauben ähnlich bleiben / und nicht etwan durch eigensinnige Erklärung derselben andern hellen Sprüchen der Schrifft / darauff die Glaubens-Articul gegründet werden/ Gewalt geschehe: damit man nicht mit jenem Aesopischen Hunde nach dem Schatten schnappe/und drüber das Fleisch verliere / das ist/ ihm einige ungewisse **impressiones** von einer irrdischen und zeitlichen Glückseligkeit mache / und drüber die geistlichen und ewigen Güter und Schätze in die Schantze schlage/wie davon im vorigen Capitel außführlich gehandelt ist.

§. 8. **Fürs dritte** muß man in einem mit verblüm-

(d.) vid. Ursini Zeigerhändlein p. 246. seq.

blümten/ emblematischen und gleichsam ænigmatischen/ Reden angefülletem Buche sehen / daß man das/ was verblümter Weise vorgebracht wird/ nicht/ (ad literam) dem Laut und Buchstaben nach verstehe. E. g. wenn in dem obgesetzten Texte stehet/ der Satan sey mit einer Ketten gebunden/ so muß man nicht an eine eiserne Kette gedencken/ die der Grobschmidt gemacht/ damit der Teufel / wie der Poeten ihr Cerberus, angeschlossen sey; oder wenn Johannes Stühle gesehen / darauff man sich gesetzet/ so muß man sichs nicht einbilden / daß es Stühle seyn / die der Tischler macht / wie mit solchen Gedancken *Monsieur* Warem. Freybürger muß schwanger gangen seyn/ denn er meynet v. 4. könten nicht die Seelen ohne Leib verstanden werden / weil ja der Stühle gedacht werde/ und die Seelen gleichwohl nicht sitzen können. §. 34. s. 113. s. Was muß doch dieser Chiliast von GOtt (von dessen Stuhl und sitzen die Schrifft auch gedencket) für subtile und saubere Concepten haben! Also/ was hier Johannes von der ersten Aufferstehung redet / ist nicht nothwendig im eigentlichen Verstande und von einer leiblichen Aufferstehung/ sondern im geistlichen Verstande und von der geistlichen Aufferstehung zu verstehen; Welches denn nichts unbilliges oder ungereimtes ist. Denn weil sonst Johannes im verblümten und geistlichen Verstande fast

durchs

durchs gantze Buch redet / auch diese Auslegung in der Schrifft sonst seinen guten Grund hat / ja eben dieser Text sie erfodert/weil die andern Todten/die nicht wieder lebendig worden/ entgegen gesetzt werden denen/die da lebten/und zwar mit Christo/ und als geistliche Priester GOttes und Christi; So ist daraus ja leicht zuschliessen/ was für Todte und **Aufferstehung** Johannes hie andeuten wolle.

§. 9. **Fürs vierdte** muß man sehen/ daß man/ zumahl bey einer solchen dunckeln Weissagung/ dem heiligen Johanni nicht etwas andichte / oder zu seinen Worten etwas anflicke/ davon er nichts gesagt/und daran er vermuthlich nicht gedacht hat. E.g. Wenn Johannes v. 4. spricht: **Die Seelen der enthaupteten haben mit Christo gelebt**/so tichten die Chiliasten ihm an/als habe er gesagt/die Enthäupteten seyn von den Todten aufferstanden; Allein wo steht das? Wenn Johannes spricht/sie **werden mit Christo regieren** / so fingiren sie/ Christus werde auff Erden kommen/und da werden die Aufferweckten mit ihm regieren; wo steht das? Denckt ihr Chiliasten denn nicht an den harten Fluch/den Johannes drauff gesetzt hat/ so jemand etwas zu seiner Weissagung eigensinnig würde hinzuthun oder davon nehmen? c. XXII, 18. 19. (e.)

§. 10. **Zum fünfften**/ ist wol zu mercken / daß das

(e.) Conf. Thummius *Imp. VVeigel. p. 350. f.*

das jenige/ was S. Johannes von der Bindung des Satans/ wie auch von Regierung der Seelen der enthäupteten item derer/ die daß Thier nicht angebetet hatten u.s.w. saget/ nicht eben müsse (ἁπλῶς) schlechterdings/ ohn alle limitation verstanden werden/ sonder (κατὰ) auff gewisse Masse/ und wie es der Zustand der Personen/ davon geredet wird/ zulässet/ (juxta πολυθρύλλητον illud: *Talia sunt prædicata, qualia permittuntur à suis subjectis*) wie denn die Chiliasten/ sie mögen hoch oder niedrig springen/ selbst gestehen müssen/ daß von einer bedingten relegation und Ausstossung des Teuffels/ item von einer gewissen und denen Christen cum exceptione crucis zuständigen Regierung die Rede sey/ wann die Schrifft anderswo sagt/ GOtt habe uns errettet von der Obrigkeit der Finsterniß/ und versetzet in das Reich seines lieben Sohns Col. I, 13. Er habe uns errettet von unsern Feinden und von der Hand aller die uns hassen; Daß wir erlöset von der Hand unser Feinde ihm dieneten ohne Furcht unser Lebelang u.s.w. Luc. I, 71. 74. Jetzt gehet das Gericht über die Welt/ nun wird der Fürst dieser Welt ausgestossen werden Joh. XII, 32. Da denn ja leichtlich zu sehen/ daß die Rede sey von der Bändigung des Satans/ die Krafft des Leidens JEsu geschehen/ welcher aber unbeschadet der Teuffel sich gnug geregt und getum-

getummelt hat. Also verstehen die Chiliasten mehrentheils durch den Sieg Michaelis wieder den Drachen Apoc. XII, 7. die herrliche Victorie Constantini M. wieder die Tyrannischen Christen-Feinde und Verfolger; Und gleichwol steht daselbst ausdrücklich / des Drachen und seiner Engel Stäte sey nicht mehr funden worden im Himmel / und es sey außgeworffen der grosse Drach ꝛc. Darauff eine grosse Stimme gehöret: Nun ist das Heil und die Krafft und das Reich und die Macht unsers Gottes seines Christus worden / u. s. w. Wie denn auch schon im vorigen Capitel v. 15. gesagt wird: Es sind die Reiche der Welt unsers HErrn und seines Christus worden / und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. Dieses und dergleichen können ja die Chiliasten selbst nicht von einer absoluten Bändigung des Satans und Herschafft der Gläubigen verstehen / denn es stehet bald c. XII, v. 12. 13. daß der Teuffel hinab komme und habe einen grossen Zorn / daß er das Weib verfolget habe u. s. w. Warumb seyn sie denn so gar verpicht drauff / daß in dem XX. Cap. alles müsse schlechterdings und ohne limitation genommen werden?

§. 11 Was nun ferner die Application dieser Weissagung / oder ihre Erfüllung betrifft / so setze ich voraus / daß diese von S. Johanne benennte tausend Jahr schon erfüllet und vorbey seyn.

Wann

Wann aber solches geschehen / und wo man den terminum à qvo & ad qvem, Anfang und Ende derselben/nehmen solle / davon seyn die Außleger und Scribenten / welche diese Materie tractiret/ sehr discrepant. Denn derjenigen jetzo nicht zugedencken/welche dieselbigen tausend Jahre indefinitè, für eine ungewisse/ jedoch lange/Zeit angenommen/ (g.) so wil Ben. Aretius *p. 440.* diese tausend Jahr gerechnet haben von der Geburt Christi an biß zur Zeit Käysers Othonis III. etwan umbs Jahr Christi 1000. Flacius rechnet dieselben von der Himmelfahrt Christi und Predigt des Evangelii unter den Heyden biß Anno 1034. da der Antichrist und die Saracenen hefftig gewütet. Bibliander, Junius, Pareus &c. von der Verstörung Jerusalem A. C. 73. an biß zum Pabstthum Gregorii VII. Ao. 1073. Gravius h. l. *p. 300. s.* von der Niederlage des *Attilæ* Ao. 453. biß zur Eroberung der Stadt Constantinopel von den Türcken A. C. 1453. (Conf. Kromayer h. l. p. 497.) Woltherus h. l. p. 179. s. von A. C. 518. biß zur Reformation Lutheri und die drauff erfolgte Verfolgung der Kir-

(g.) Indefinitè capiunt Augustinus *l.* 10. *de C. D. c.* 8. Cramerus *h. l.* Feurborn. *T.* 7. *DD. Gieff. p.* 209. Tempus ab incarnatione vel etiam passione C. usqve ad Antichristum intelligunt *Tychonius, Lyra, Gregor. M. Viegas, Ribera, Estius, C. à Lapide*: A Constantino M. ad Antichristum, *Alcasar*, &c.

Kirchen: Dölingius de interit. Antichr. h.l. p. 467. f. von A. C. 629. da die Niederlage Cosroïs Königs in Persien geschehen/ biß A. C. 1629. da die Papistische Verfolgung in vollen Schwang kommen: Cotterius p. 502. f. von A.C. 1517. an/ als von wel her Zeit an kein neues Seelengifft oder der Seligkeit nachtheilige Kätzerey seines Bedünckens nach unter die Völcker gebracht/ welches aber wieder geschehen sol/ und also tausend Jahr ausgehen werden A. C. 2517. (h.) Ich wil mich aber bey Untersuchung dieser erzehlten / oder fernerer Erzehlung mehrer Meinungen/ nicht auffhalten/ sondern meine unvorgreiffliche Gedancken über diese von Johanne benannte 1000. Jahre/ und den Zustand darinnen/ so wol mit dem Satan/ als mit den Frommen/ kürtzlich eröffnen/ nach welchen hernach hoffentlich der gantze Text ein helles Licht bekommen wird.

§. 12. Erstlich muß man fleissig acht haben auff die intention oder das Absehen *S. Johannis*, oder des heiligen Geistes/ der ihm dieses Gesichte geoffenbahret. Solch Absehen geht ausser Zweiffel dahin/ denen Christen / welche sich wegen der grausamen Verfolgungen / damit in die dreyhundert Jahr die heydnischen Käyser gewütet und getobet/ und da der Teuffel wol recht loß und außgelassen gewe-

(h.) Collegit cum cura has & alias sententias B. J. A. Lucius *Conc. 177. in Apoc. in fine.*

gewesen / ängsteten / ein tröstliches Andencken zu lassen / es werde auff dieses schreckliche Ungewitter ein lieblicher Sonnenschein / nemlich **tausend gute Jahre** folgen / da dem Teuffel und seinen Schuppen Inhalt geschehen / und verboten seyn solle / solcher Gestalt zu tyranniſiren / und dahingegen die Christliche Religion prædominiren und floriren solle.

§. 13. **Fürs andre** ist wol zumercken das Objectum, daß nemlich dieses gegenwärtige Gesichte Johannis Apoc. XX, v. 1-7. hauptsächlich und fürnehmlich gehe auff **die Kirche in Orient**, welches (1) daraus erhellet / daß Johannes bald im Anfange dieses seines Buchs c. I. II. III. insonderheit dahin sein Absehen hat; und ist also nicht ungläublich / daß er nun c. XX. zum Beschluß wieder sich zu derselben wende / und ihr in specie mit Verkündigung besſrer Zeiten Trost zuspreche / nachdem er inzwischen à c. IV. ſ. ad XIX. in allerhand Gesichten die fata der allgemeinen Kirchen vorgestellet hatte. (2.) **Käyser** *MARTIANUS*, von welchem præciſè und eigentlich An. 453. der Anfang zu diesen tausend Jahren zu nehmen ist / hat allein in Orient regieret. (3.) Der Türckische **Muhammed II.** hat An. 1453. die Stadt **Constantinopel** eingenommen / das orientaliſche Käyſerthum und Kirche verstöret / und also diesen tausend Jahren die Endschafft gegeben. (4.) Die

jenigen/welche/in diesen währenden 1000. Jahren auff Erden gelebet und mit Christo regieret / haben nicht angebetet das Thier und sein Bilde/ und nicht genommen sein Mahlzeichen an ihre Stirn und auff ihre Hand Apoc. XX, v. 4. Das ist: Sie haben des Pabsts angemaßte Gewalt und Menschen-Satzungen nicht acceptiret. Dieses aber kan man viel förmlicher von der orientalischen/ als von der occidentalischen/ Kirchen sagen/indem jene diese tausend Jahr über mit dem Thier nichts hat wollen zuschaffen haben/diese aber in solchen tausend Jahren schon unter dem Päbstischen Joche zu seufftzen angefangen. Wenn man nun dieses wol in Acht nimmt / kan man viel naseweisen Einwürffen der Chiliasten die Wege weisen.

§. 14. Fürs dritte / wenn man die tausend Jahr in ihrem Complemento oder Erfüllung ausrechnen wil/so bin ich zwar nicht dawieder/daß man sie platicè und beyläuffig verstehe / so daß ein mässiger (excessus & defectus) Uberschuß oder Mangel von etwa hundert Jahren præter propter (ob rotundationem numeri) nicht attendirt oder gerechnet werde. Und wenn man also von der Regierung Constantini M. (dessen Mutter Helena geheissen) der den Christlichen Käyser-Sitz zu Constantinopel genommen/und nach Erlegung der Tyrannen und Christen-Feinde der Kirchen

Friede

Friede und Ruhe geschafft / diese tausend Jahr anfangen / und davon rechnen wolte biß zu der Zeit / da Constantinopel A. 1453. von den Türcken eingenommen / da Constantinus Palæologus ( dessen Mutter auch Helena geheissen ) jämmerlich umbkommen / und das Orientalische Reich und Kirche zerstöret ist / so kommen ohn gefähr 1120. Jahr heraus / da denn ein Uberschuß von 120. Jahren über tausend wäre. Ja ein neuer Außleger über die Offenbahrung Johannis / nahmens DANIEL HERVEUS, hat sich bemühet diesen Uberschuß aus dem Text Johannis darzuthun und zuerweisen / welchen er folgender Gestalt außleget: Der Teuffel ward gebunden / biß daß tausend Jahr vollendet wurden / und μετὰ ταῦτα nach diesen verflossenen tausend Jahren muß er loß werden μικρὸν χρόνον über eine kleine Zeit / i.e. modicò tempore post completum illum millenarium, seu postquam consummati fuerint mille Anni alligationis Satanicæ, in einer nicht gar zu grossen Zeit nach solchen tausend Jahren: Da denn ja allerdings 120. Jahr gegen tausend für eine kleine Zeit zu rechnen seyn / weil sie noch nicht ein halbes Viertel derselben austragen. (i.)



(i.) Hâc ratione verba μετὰ ταῦτα μικρὸν χρόνον non exprimerent spatium temporis seu durationem liberæ vagationis Satanæ soluti post exactum millenarium (quæ communi interpretum sententia est) sed excessum millenarii ad termi

§. 15. Wil man aber lieber præcisè und strictè, gleich just tausend Jahr haben (weil sie Johannes so offt deutlich außdrücket) so kan man den Anfang nehmen entweder von der Regierung Constantini M. umbs Jahr Christi 300. und das Ende A. 1300. da Otmann den Anfang zum Türckischen Reiche gemacht/und die Christen in Orient von

num ligationis Satanicæ assumendum, ut adeò Johannes non innuat millenarium præcisè, sed cum excessu aliqvot amorum, qvi respectu millenarii modicum tempus conficiant. Verba Hervæi p. 472. hæc sunt: *Unde consequenter patet alia veritas historica aliorum verborum propheticorum, Apocalypsis videlicet, qvod modico tempore, postqvam consummati fuerunt mille anni alligationis Satanæ, solvetur è carcere suo, nempe abyssso, seu mari, ideoqve Imperium maris ac terræ denuò arrepturus sit per illos Turcas infideles, Christianæ Religioni maxime adversantes. Siqvidem ab annô Christi trecentesimô trigesimô, qvô dicata est DEO Constantinopolis, usqve ad annum millesimum qvadringentesimum qvinqvagesimum tertium, qvô capta est â Turris, sunt mille anni completi & præterea centum viginti tres anni. Ab annô autem Christi trecentesimô sexagesimô tertiô, qvô Julianus Apostata occisus est, ad captam â Turcis Constantinopolim, sunt mille anni & nonaginta. Denique ab annô Christi trecentesimô sexagesimô sextô, qvô Procopius Julianiconsanguineus pœnas tyrannidis suæ luit, ad ejusdem urbis Constantinopolitanæ expugnationem â Turcis, numerantur mille & octoginta septem anni. At sive centum viginti & tres anni, sive nonaginta anni, sive octoginta septem anni, sunt modicum tempus, si comparentur ad mille annos, cum primus numerus sit paululum plus qvam decima pars millenariis duo autem posteriores numeri sint millenarii parte decimâ minores. Qvis verò non censeat unum, si ad denarium conferatur, esse valdè modicum.* Hæc Hervæus, qvæ qvidem haud facimus nostra, neqve enim eò devenire opus est, attamen in iis solidè refellendis frangant qvæso genuinos suos Chiliastæ,

von dessen Nachfolgern immerzu Ungelegenheit gehabt haben/ biß endlich A. 1453. Muhammed II. die Stadt Constantinopel eingenommen und dem Orientalischen Reiche ein Ende gemacht: Oder man kan (welches mir dennauch füglicher zu seyn beduncket) den Anfang nehmen von dem Solennen Religions-Edict Käysers *Martiani*, welcher A. 451. den 8 Octobr. das *Chalcedonische Concilium* angestellt/ daben 630. Bischöfe versammlet gewesen; drauff im folgenden Jahre er hat ein Edict außgehen lassen (v. Cod. Tit. de Hæreticis & Manichæis) daß man das Chalcedonische Glaubens-Bekäntniß allenthalben annehmen solte/ welches Edict A. 453. und folgends seinen rechten Vigeur bekommen hat / wodurch denn die Christliche Religion auff festem Fusse gestellet/ und der heydnische Götzendienst völlig in Cadenz und Abgang kommen ist. Von da an biß A. 1453. (da Constantinopel eingenommen/ und die Kirche in Orient jämmerlich wieder von den barbarischen Türcken verwüstet ist) sind gleich just tausend Jahr. Ob ich nun aber zwar meines Orts diese letztere Meynung aus unterschiedlichen Ursachen für die füglichste halte/ wil ich dennoch dem Leser gerne die Wahl lassen.

§. 16. Ja/ weil sonst nicht zu leugnen steht/ daß die Zähmung des Satans ihre gewisse gradus habe (denn der Teuffel ist alsbald nach seinem Fall

gebunden mit ewigen Ketten der Finsterniß/ 2 Petr. II, 4. Er ist gebunden durch Christi Todt/ Höllenfahrt / Aufferstehung und Himmelfahrt / Joh. XII, 31. 32. Col. I, 19. Luc. I, 68. f. Matth. XIV, 29. Ps. LXVIII, 19. Er ist gebunden nach Christi Himmelfahrt durch die Predigt des Evangelii in der gantzen Welt / da der Satan ist vom Himmel gefallen / als ein Blitz/ Luc. X, 18 19. (k) So kan man auch gar wol diese beyde vorgedachte Meynungen mit einander conciliiren und vereinigen / so daß man einen Unterscheid mache unter der ersten Uberwindung und Bindung des Satans / welche durch Constantinum M. der allgemeinen Kirchen zum besten geschehen/und auch schon Apoc. XII, 7. f. entworffen ist; und unter der fernern und nähern Einschliessung desselben / welche ( nachdem der ergriffne und gefesselte Satan durch Julianum Apostatam und sonst sich loß zu reissen hefftig bemüht ) zur Zeit Käysers Martiani geschehen/ da die Christlichen Käysers die Herrschafft beständig behalten/und der Christenheit Schutz und Sicherheit gehalten haben.

§. 17. Wenn wir nun dieses alles wol in Acht nehmen / so wird sich im Texte Apoc. XX. alles leicht

(k.) Conf. Lucius *Conc. in Apocal. p. 1096. b.* Jac. Usserius *de Christian. Ecclesiar. Success. & statu p. 5. seqq.* J. Prideaux *Lect. XIII. quæ est de mille annis Apocalypt. §. 4.*

leicht geben/und der Christliche Leser sehen / daß nicht allein Johannes den Chiliasten keinen Vorschub thue/sondern sie kräfftiglich repoulire und wiederlege. Wir wollen den Text ordentlich durchgehen und ansehen:

**Die von Johanne *prognosticirte* tausendjährige gute Zeit/**

**Und was in selbiger vorgehen werde/**

**I. Mit dem Teuffel in der Höllen;**
**II. Mit den seligen Seelen im Himmel;**
**III. Mit den Menschen auff Erden.**

## Die erste Frage.

### Was nach dem *Prognostico Johannis* von den tausend Jahren mit dem Teuffel vorgehen werde.

§. 18. DAvon giebt Johannes allhier gar deutliche Bericht/wie nemlich der Teufel und Satanas/der Drach (l) und alte Schlange Apoc. XII, 3. 9. i. e. der Antesignanus und Redleins-Führer der höllischen Rotte sey beym Anfange der tausend Jahre eingeschlossen/ und am Ende derselben wieder loßgelassen worden. Der Teuffel ist sonst nicht ungleich einem bösem wütendem Kettenhunde/welcher nicht weiter laufen



(l.) Conf. de nominibus istis Satanæ Krémayer *h. l.* 491 *s.*

sen und Schaden thun kan / als ihm GOtt nachläs-set. (wie Augustinus l. 20. de C. D. c. 8. sagt: Dæmon est qvasi canis à Christo ligatus, qvi latrare potest, sollicitare potest, mordere omninò non potest, nisi volentem.) Nun hatte der Teuf-fel durch GOttes Verhängniß nicht allein lange Zeit unter den Heyden gewütet (v. Chytr. *h. l. p.* 360.) sondern hatte sich gleichsahm gar von der Kette loß-gerissen / indem er in die 300. Jahr nach Christi An-kunfft (als wodurch ihm / wie er wohl merckte / recht nach der Gurgel gegriffen ward) unter den heydni-schen Käysern sonderlich **zehn grosse Haupt-Verfolgungen** wieder die Christen erregt: Allein Johannes tröstet die Christliche Kirche / und meldet / wie nach der Zeit dieser wütende Hund wieder wer-de **angebunden** und **eingeschlossen** werden / da sichs denn fragt 1. **Von wem**; 2. **Wie**; 3. **Wenn und wie lange dieses geschehen werde.**

§. 19. Fragt man denn nun erstlich / **von wem der rumorische Teuffel gebunden und ein-geschlossen werden solle.** so spricht Johannes: **Ich sahe einen Engel vom Himmel fahren / der hatte den Schlüssel zum Abgrund und ei-ne grosse Kette in seiner Hand / und ergreiff den Drachen** u. s. w. Ob nun zwar Ribera, C. à Lapide, und unter den Unsrigen Thummius *Imp. Weigel. p.* 279. *s.* Dürfeld *h. l.* in den Gedancken stehen / es werde hie ein **erschaffner Engel** ange-

den-

deutet/ der auff Befehl und in Krafft des Sohns GOttes den Satan auff gewisse Masse gebunden habe/ etwan wie auff gleichen Schlag von dem Raphael berichtet wird / er habe den bösen Geist gefangen genommen und gebunden Tob. VIII, 3. Andere dadurch **die Apostel** / oder auch einen vornehmen Mann unser Kirchen/ (wie P. E. aus Holstein den Lüneburgischen Superintendenten JOH. ARNDIVM (m) verstehen wollen : So ists doch dem Text und der gantzen heiligen Schrifft am meisten gemäß und ähnlich / daß hie niemand anders als **JEsus Christus der unerschaffene Engel des Bundes** verstanden werde / welcher selbst in eben diesem Buche c. 1, 18. spricht / **Er habe die Schlüssel der Höllen und des Todes.** Der ist der **Stärckere** / der **den Starcken binden und überwinden kan.** Matth. XII, 29. Luc. XI, 22. **Der dem Teuffel die Macht genommen.** Ebr. II, 14. Das wusten auch dort die Teuffel wol / drumb baten sie JEsum / **Er wolte sie nicht qvälen/und heissen in die Tieffe fahren.** Luc. VIII, 28. 31. Daß aber allhier Johannes sagt / er habe diesen Engel i. e. Christum sehen **vom Himmel fahren**/ ist nicht also zuverstehen/ als ob Christus eine räumliche Abfarth oder eine besondre Zukunfft vor dem jüng-



(m.) Refutavit sententiam illam, prorsus novam & insicetam, J. Cluverus *Diluc. Apocal. P. I. p. 101. sq.*

sten Lage halten solte; sondern durch dieses prophetische Gesicht / welches Johannes nicht mit Leibes Augen / sondern im Geiste gesehen / wird symbolicè oder Bildnüß-Weise angedeutet ein besonders Werck / dadurch Christus seine Macht auff Erden geoffenbahret hat. (n.)

§. 20. Fragt man weiter (2.) wie denn Christus den Teuffel gebunden und eingeschlossen habe; So spricht Johannes / er habe den Drachen ergriffen / und ihn (mit der grossen Ketten / so er in seiner Hand gehabt) gebunden / und ihn in den Abgrund geworffen / und verschlossen und oben darauff versiegelt. Da denn nicht leichtlich einer so gar simple seyn / und dieses / was Johannes im prophetischen Gesicht gesehen / also annehmen wird / als obs dem Buchstaben nach also geschehen sey oder geschehen solle; Denn der Satan ist ein Geist / der mit eisern Ketten nicht gebunden wird / der Eisen achtet wie Stroh / und Ertz / wie faul Holtz / alsozu reden aus dem Job. XLI, 18. sondern die Kette / die

(n.) Rupertus *l*, II, *Comm. in Apoc. c.* 20 ait, *Dicat ergò forte qvis: Nunqvid Christus postqvam morte superatâ victor in cœlum ascendit, iterum huc inde descendet? Plane descendit, sed invisibiliter. Descendit, non ut prius passibili humanitate, sed impassibili atqve invisibili majestate &c.* Chiliastæ v. ex visione Prophetică & Symbolică *descensum localem* ad occupandum regnum terrenum fingentes expendant qvæso loca *Act. l.* II, *c.* III, 24.

die der Sohn Gottes in der Hand hat / bedeutet Symbolicè und Gleichniß-Weise so viel als **seine Macht und Stärcke**/ dem Teuffel Einhalt zu thun/und ihn zu zähmen/ daß er nicht nach seinem Willen grassiren kan/ wie er sonst grassiret hat; Gleichwie man einen **beissigen Hund** mit einer Ketten anbindet/ ihn in ein Loch wirfft/ einen Stein oder Riegel dafür schiebt / damit ihn das Herumblauffen und Beissen verboten werde.

§. 21. Daß in specie dieser Engel den Drachen **ergreifft** / (ἐκράτησε) damit wird gesehen auff den gewaltigen **Angriff**/ und wie der HErr Christus / als der **Stärckere**/über den **starcken Riesen** den Teuffel gekommen / und ihn hart angefasset habe/ Luc. XI, 21.

§. 22. Daß er den Satan **bindet** (ἔδησεν) damit wird gesehen auff die **Unterbrechung der Gewalt und furie des Teuffels**/ daß er dieselbe nicht brauchen kan; Wie man etwann einen **besessenen Menschen** darumb mit Ketten bindet/ ihn **zu zähmen**/ Matth. V, 3. 4. Luc. VIII, 29. oder einen **bösen Hund** / daß er sich nicht loßreissen kan/ sondern bleiben muß/wo er ist.

§. 23. Daß er ihn in **den Abgrund** i.e. in die Hölle **wirfft**/in welchen dort die Teuffel nicht wolten/sondern dawieder baten/ und lieber in die Säu fahren wolten Luc. VIII 31. 32. da möchte man zwar fragen/ ob dieses dem Johanni auch nur im

Ge-

Gesichte symbolicè oder typicè **Bildweise** gezeiget; oder ob der Satan **warhafftig** und **würcklich** diese tausend Jahr hindurch in den höllischen Abgrund oder Ort der Qvaal geworffen sey. Joh. Cluverus, ein berühmter und gründlicher Ausleger dieses Buchs/ steht in den Gedancken/ der Oberste unter den Teuffeln sey warhafftig beym Anfange dieser tausend Jahre in den Höllen-Kercker geworffen/ und habe indessen seine partes allerhand böses auff Erden zu stifften seinen Engeln oder andern bösen Geistern auffgetragen: Alleingleichwie das **greiffen** und **binden** im prophetischen Gesichte gesehen/ und nicht in der That geschehen/ sondern symbolicè geht auff den **gewaltigen Einhalt**/ so dem Satan geschehen; also ists auch mit diesem **werffen**; Das hat Johannes ebenmässig auff **prophetische Art im Geist gesehen**/ und geht solches nicht auf mutationem loci sed status, nicht dz der Teuffel **räumlich** in den Abgrund geworffen/ sondern daß er in einen **verworffenen Stand** gesetzet ist/ und auff gewisse Zeit und gewisser Massen die Herrschafft und freye Macht verlohren hat. (Napirus *h.l. p. 461.* intelligit *statum depressum.*) Wie denn Apoc. XII. auch gesagt wird/ **der Teuffel sey auß geworffen**/ nemlich auff gewisse Masse/ denn ungeachtet dieser Außwerffung werde er (innerhalb diesen tausend Jahren) **zu denen auff Erden kommen mit einem grossen Zorn** v. 12.

§. 24.

§. 24. Daß Christus endlich den Satan verschleust und versiegelt oben drauff / dadurch wird abermahl Symbolicè und auff prophetische Weise angedeutet die gewisse Versicherung (zu welchem Ende sonst die Versiegelung zu geschehen pflegt/Dan. VI, 17. Matth. XXVII, 66.) daß die Gläubigen ja keinen Zweiffel tragen solten/ es werde dem Satan hoch genug verboten seyn in währender Zeit sich eigenthätig loß zureissen und seines Gefallens zu rumoren.

§. 25. Jedoch aber hats gleichwohl nicht die Meynung/als ob dem Satan so gar absolutè und schlechterdings die Klauen hiedurch gebunden seyn solten/ daß er gar nichts böses mehr tentiren dürffte: Nein/ gleich wie die Loßlassung des Teufels nicht so bloß und schlechterdings zu verstehen ist (sintemahl er allezeit etlicher-Massen gebunden bleibt / daß er gleichwol nicht gantz frey nach seinem Willen unter den Menschen wüten und toben kan:) Also ist auch im Gegentheil die Bindung des Satans nicht schlechterdings zu verstehen/und hat man sich gar und gantz keine Zeit einzubilden/in welcher der Teuffel in dieser Welt absolutè und allerdings solte gebunden seyn / so daß man ihn gar nit merckete. Es solte demnach die Bindung und Bezähmung des Satans geschehen (non κατὰ πᾶς & in totum) nicht absolutè/gäntzlich und allerdings/sondern (κατὰ τι & in tantum) auff ge-

gewisse Masse; Wie denn ja die Chiliasten selbst nicht läugnen/ daß auch in dem währenden tausendjährigen Reiche Christi / davon sie sich träumen lassen/ der Teuffel dennoch in der Welt bleiben und sein Werck in den Kindern des Unglaubens haben werde/ nur daß er den Reichs-Genossen Christi durch sie nicht beschwerlich fallen werde. Es sol aber der Teuffel **gebunden** / das ist/ ihm die Macht benommen seyn ( wie Johannes sich selbst erkläret ) so fern/ **daß er nicht verführen sol die Heyden**/ das ist/ es sol ihm verboten seyn weiter (wie vorhin ) **heydnische Käyser** auffzuwiegeln / die Christen unter ihrem tyrannischen Zwang zuhalten/ und durch öffentliche und ungehinderte Verfolgungen zu durchächten; das hat der Teuffel gleichwol müssen bleiben lassen/ ob er schon indessen theils durch Kätzer (o.) den Christen hämischer Weise beyzukommen / (wie irgend ein angeschlossener Hund die jenigen / welche sich nicht für ihm hüten/ und ihm zunahe kommen / hämisch anfällt) theils durch **Gothen/ Wenden/ Sa-**

ra-

(o.) Seductio gentium non *Hæresium seminationem* sed *tyrannicas molitiones* h. l. notat. Neqve obstat, qvod c. XVIII, 19. *pseudo-propheta* dicatur *seduxisse gentes* h. e. sollicitâsse ad falsa dogmata. Nam N. V. C. Illic textus circumstantiæ *seductionem Ecclesiasticam* ita loqvendô, hic verò *politicam* inferunt, qvæ consistit in oppugnatione bellicâ sanctorum Apoc. XX, v. 8. 9. Plura dabit Thummius l. c. p. 187. 295.

racenen sie anzuzapffen nicht unterlassen (wie etwan ein angebundener böser Hund sich von der Ketten loßzureissen und/so viel er kan/ umb sich zu beissen bemühet ist) jedoch haben solche Teuffels-Hunde nicht viel außgerichtet / vielweniger/wie vorhin/ die Oberhand behalten/ sondern seyn von den Christlichen Käysern bald gedämpfft und zurücke getrieben worden. Dieses nun sol den Chiliasten umb destoweniger frembd vorkommen/ weil die Schrifft ja bezeuget/daß schon/in dem ersten Gerichte über den Teuffel nach seinem Fall/ die Engel/so gesündigt haben/mit Ketten und Banden der Finsterniß zur Höllen verstossen seyn 2. Petr. II, 4. Jud. v. 6. Da sie ja selbst sehen/ daß solche Bindung nur auff gewisse Masse zu verstehen sey/ da sonst der Teuffel von Anfang seines Falls biß daher Unglück gnug in der Welt gestifftet hat. (p.)

§. 26. Fragt man drittens / wenn und wie lange der Satan gebunden seyn solle ; So antwortet Johannes wol sechsmahl / tausend Jahr. Ich lasse hiebey einem jeden seine Gedancken/wenn sie nur dem Glauben ähnlich seyn. Weil aber Johannes unterschiedliche Redens-Arten braucht / der Engel habe den Satan ergriffen/ ge-

(p.) V. Hoë hôc locô p. 225. ſ. 247. ſ. Cluver. T. II. p. 114. 116. ſ. Thum. Imp. Weig. p. 286. ſ. Ursinus Zeigerhändlein p. 205. ſ. 247. ſ. 349. Forbesius h. l. p. 231. Prideaux l. c. p. 184.

gebunden / verschlossen und versiegelt / so ists allerdings gläublich / daß er auff gewisse gradus der Bezähmung des Teuffels ziele. Und zwar ist der erste Angriff und Bändigung des Teuffels geschehen zur Zeit CONSTANTINI M. der die Christen-Feinde Diocletianum, Galerium, Maximum, Maxentium, Licinium überwunden / und die Kirche in die erste Ruhe gesetzt; Weil aber hernach JULIANUS, der vom Christlichen Glauben zum Heidenthum wieder abtrünnig worden / eine neue Verfolgung angefangen / auch unter etlichen folgenden Käysern die Arianer, Nestorianer, und Eutychianer immer intriguen gemacht und die Beruhigung der Kirchen selbst gehindert / daß also in währender Zeit der Satan / wie ein böser Hund / der gegriffen und gebunden wird / noch immerzu umb sich gebissen / und gerissen: so ist die Verschliessung und Versiegelung des Satans wol allem Ansehen nach geschehen / und die Christenheit / zumahl in Orient, ihrer Beruhigung recht versichert worden zur Zeit K. MARTIANI, da das Chalcedonische Symbolum als ein allgemeines Bekäntniß in Schwang kommen / und die Christliche Religion dadurch establiret worden / umbs Jahr Christi 453. Ist auch das deßwegen außgegangne Edict nie publicè refigiret / auch kein heydnischer Käyser wieder auffkommen / sondern die Christen haben unter Christlichen

chen Käysern unverrückt das freye exercitium Religionis behalten / **tausend Jahr lang** / biß auff A. C. 1453. da Muhammed II. die Stadt Constantinopel eingenommen / da ist der Satan wieder **loß worden** / und zwar rechtschaffen uñ so daß es mit keiner Feder zubeschreiben / wie grausam er damals unter den Christen gehauset / daß es auch in den zehn heydnischen Verfolgungen nicht ärger gewesen. (Conf. Gottfried. *Chron p. 674.* Chr. Matthiæ *Theatr. Hist p. 1017 f.*) Und das war eben das **Heerlager Gog und Magog** / i. e. der Türcken und Saracenen / welche das orientalische Reich und Kirche zerstöret haben; Da gleichwol der Teuffel in Occident auch nicht geschlaffen / und durch die **Römischen Päbste** die Christenheit weidlich mitgenommen hat / wie denn nicht lange vor solcher Zeit das Concilium **zu Costnitz** gehalten / da non obstante institutione Christi der Kelch denen Läyen genommen.

§. 27. Doch spricht Johannes / der **Teuffel muß loß werden eine kleine Zeit.** Diese **kleine Zeit** verstehen die Ausleger insgemein von dem **überrest der Jahre biß an den jüngsten Tag.** Welche Meynung denn auch gar wol passiren / und die rückständige Zeit von A. 1453. biß an den jüngsten Tag (ungeachtet nunmehro schier das vierte Theil von tausend Jahren verflossen) gar wol **eine kleine Zeit** heissen kan / nicht so wol in

Ansehung der **vorhergehenden** / als theils in Ansehung **der gantzen vorigen Welt-Zeit** / da der Teuffel in der Welt hie und da / zumahl im finstern Heydenthum/grassiret (q.d. **es wird mit dem Teuffel nicht so lange mehr währen**/ als es gewähret hat) theils in Ansehung der folgenden **Ewigkeit**/ gegen welche gerechnet nicht nur **tausend Jahre wie ein Tag** und also sehr wenig ist. Ps. XC, 5. 2. Petr. III, 8. sondern auch wir eine **kleine Zeit leiden**/ 1. Petr. V, 10. Und was wollen die Chiliasten dazu sagen/ daß schon Apoc. XII, 12. Johannes spricht: **Der Teuffel wisse**/ daß **er wenig Zeit habe**/ da sie gleichwol solche kleine **Zeit** auff 1260. **Jahr Tage** (aus Apoc. XI, 1. c. XII, 6. 14.) ausrechnen. Lassen sie nun solche 1260. **Jahr** für eine **wenige Zeit** passiren / warumb wollen sie denn die Zeit von A. 1453. biß dato, so noch nicht **dritthalb hundert Jahr** austrägt/ so gar groß machen/ und so hoch exaggeriren? Jedennoch kan man auch sagen / daß der Teuffel eben in Orient durch die Türckische persecution nur auff eine **kleine Zeit** so gar loß gewesen / und bald drauff wieder ziemlicher massen gebunden worden. Er hat nicht lange so gar schrecklich unter den Christen hausen dürffen (wie bey und kurtz nach Eroberung der Stadt Constantinopel geschehen) sondern sie haben auch unter den **Türckischen Käysern** ihr exercitium Religio-

nis

nis frey erhalten / so daß sie biß auff den heutigen Tag zu Constantinopel ihren Patriarchen halten / und sonst bey ihrem Glauben und Kirchen-Gebräuchen unmolestiret bleiben.

## Die ander Frage.

### Was in währenden tausend Jahren mit den seligen Seelen im Himmel vorgehen solle?

§. 28. DAvon spricht Johannes: **Und ich sahe Stühle / und sie satzten sich darauff / und ihnen ward gegeben das Gericht / u. s. w.** Auff welchen Schlag auch Daniel redet c. VII, 9. 22. **Es wurden Stüle gesetzt / und das Gericht ward gegeben den heiligen des Höhesten u. s. w.** Da denn das subjectum, oder die jenigen / welchen die Gerichts-Stühle gesetzt werden / von Johanne in zwo *Classes* abgetheilet werden (q.) als I. **die Seelen der Enthäupteten** und II. **die jenigen / so das Thier nicht angebetet haben.** Die Seelen der Enthäupteten sind die seligen Seelen der Märtyrer (synecdochicè, die durchs Schwerdt oder ander



(q.) τὸ αὐτοῖς in textu referendum ad *conseqvens*, seu ad id, qvod in contextu seqvitur, ut Matth. XVII, 18. Act. XII, 21. &c. v. Glass. *Gramm. S. l. 3. tr. 2. can. II.* Cœterum duas classes subjecti sensualis rectè constituunt Chytræus, Hoë, Kromayer, Pareus, Dolingius, Forbesius *p. 225.* &c.

Todes-Arten umb der Evangelischen Wahrheit willen umbkommen seyn) im Himmel. Die führt Johannes sonst ein / daß sie Rache schreyen: **HErr/du heiliger und wahrhafftiger / wie lange richtestu und rächest nicht unser Blut an denen/die auff Erden wohnen?** Darauff sie vertröstet werden/noch eine kleine Zeit zuruhen/ biß das vollends darzu kämen ihre Mitknechte und Brüder / die auch noch solten ertödtet werden/gleich wie sie / Apoc. VI, 10.11. Jetzt sieht nun Johannes / wie ihnen das Gericht gegeben wird i. e. die Freude im Himmel bey allen Außerwehlten/sonderlich bey den Seelen der heiligen Märterer über das göttliche Gericht/ daß er ihr Blut gerächet / die Tyrannen gestürtzet/und seine Christenheit befriediget / welches sie denn approbiren und solcher Gestalt (approbativè) das Gericht halten. Was sagt nun Johannes weiter von solchen Seelen? ἔζησαν, sie lebten: die Chiliasten schwärmen/ dieses ἔζησαν sie lebten müsse so viel heissen / als ἀνέζησαν sie wurden wieder lebendig. Allein ist diß nicht eine närrische glosse? Die Seelen seyn ja nie gestorben/ sie leben Gotte Luc. XX, 38. Wie können sie denn wieder lebendig werden? Qvod non cecidit non, resurgit: Du Narr/es wird nicht lebendig/es sterbe denn/ wie Paulus sagt/1 Cor.

XV, 36

XV, 36. Johannes spricht auch nicht/ **sie kehrten zu ihren Leibern** / sondern **sie lebten** / nemlich auff ihre Art ( talia sunt prædicata, qvalia permittuntur â suis subjectis ) in himmlischer Freude / und regierten mit Christo **tausend Jahr** ; Nicht als ob nach solchen tausend Jahren sie nicht weiter mit Christo gelebt und regieret hätten; Das kan kein Chiliaste sagen / weil die Frommen mit Christo regieren in Ewigkeit. Apoc. XXII, 5. Nein ; Johannes zeigt nur / was die tausend Jahr über mit ihnen vorgegangen / und wie sie sich gefreuet / und triumphiret Apoc. XII, 10. 11. daß GOtt ihre Sache auff Erden so herrlich hinaus geführt / q. d. **Das ist je gewißlich wahr / sterben wir mit / so werden wir mit leben / dulden wir / so werden wir mit herrschen** / 2 Tim. II, 11. 12. Da vorhin die Heyden sie für **ein Fluch und Fegopffer** / und ihr **Ende für eine Schande** gehalten / da hatte GOtt in aller Welt kund gethan / daß sie / die Tyrannen / so tolle sie auch gewesen / diese **Seelen dennoch nicht tödten können** / Matth. X, 28. daß / da sie ihren Untergang gesucht / sie doch nicht wehren können / daß GOtt dargethan / daß ihre Sache recht und heilig / und sie Könige und Priester seyn für GOtt Apoc. I, 10.

## Die dritte Frage.

### Was in währenden tausend Jahren bey dem Menschen auff Erden vorgehen solle.

§. 29. DJe Menschen auff Erden theilet Johannes in zwo Sorten / in gute und böse. Die guten beschreibt er also: Die nicht angebetet hatten das Thier noch sein Bilde / und nicht genommen hatten sein Mahlzeichen an ihre Stirn und auff ihre Hand. Es wollen zwar einige dieses auch annehmen / als eine Beschreibung der Seelen / davon Johannes vorhin geredt hatte ( die Seelen der Enthäupteten / und derer / οἵτινες die nicht das das Thier angebetet hatten ) Allein weil Johannes das genus scheint zu mutiren / in dem er nicht spricht αἵτινες, ( welche Seelen ) sondern οἵτινες ( welche Menschen ) wie auch umb andrer Ursachen willen / wollen wir gerne zugeben / daß durch die jenigen / welche das Thier nicht angebetet u. s. w. verstanden werden gewisse auff Erden lebende Menschen / insonderheit die Christen in Orient / welche in währenden tausend Jahren des Pabsts ( der indessen in Occident auffgekommen ) seine angemaßte Gewalt und Auffsätze nicht angenommen / sondern denselben beständig wiedersprochen haben. Von diesen spricht er gleicher Massen: Sie lebten (ἔζησαν / nicht ἀνέζησαν

sie

sie wurden wieder lebendig/denn sie waren noch nicht todt / sondern lebten noch/und zwar nicht allein in Ansehung des natürlichen / sondern auch des geistlichen Lebens in Christo Gal.II,20. sie waren heilig/und hatten Theil an der ersten Aufferstehung (denn die meisten waren aus dem Heydenthum bekehrt und gläubig worden) und also Priester GOttes und Christi; Dieselben regierten mit Christo / nemlich auff ihre Art/ nicht wie die seligen Seelen (derer vorhin gedacht) im himmlischen Freudenreich sondern in Christi Gnadenreich Apoc. XI, 15. (cum solenni exceptione crucis) tausend Jahr verstehe/ successivè, so lange währte es / daß die Christliche Religion in gantz Orient das præ, die Christenheit Ruhe/Freyheit und die Oberhand über die Heiden hatten/ die gleichsam von ihren Ehren- und Gericht-Stühlen / drauff sie sich eigenthätig und ins Teuffels Nahmen geschwungen hatten/ herunter gestürtzt/ die Christen hingegen hinauff erhoben worden; die heydnische Abgötterey ward cum autoritate und öffentlich verdammet und verworffen / welches die Macht ist Gericht zu halten Dan.VII,22, Ps.LXXII, 1. Ez. XXIII,24. Sap. III,8.

§. 30. Drauff beschreibt auch Johannes die Bösen/ welche demnach in währenden tausend Jahren nicht nur hie und da auffer dem Bezirck der Kirchen/ sondern auch unter den rechtschaffenen

Christen auf Erden untermengt geblieben. Die andern Todten aber wurdē nicht wider lebendig/ biß daß tausend Jahr vollendet wurden. Hie heben die Chiliasten ein schrecklich Ceter geschrey an/ und meinen/ da haben sie recht gefunden/ was sie lange gesucht haben. Allein sie haben viel zu zeitig Hui geruffen; Die armen Stümper verstehen Johannem nicht recht. Es ist seine (und sonst der heiligen Schrifft) besondere Redens-Art so/ daß er von zweyerley Tode und von zweyerley Aufferstehung redet. Allein man muß beyderley recht einnehmen. Durch den Tod versteht er nicht den zeitlichen und natürlichen Tod (sonst wäre der ewige Tod der dritte) weil der zeitliche Tod nicht allen zum Schaden und Verderben gereicht/ sondern gläubigen Christen ein Gewinn ist/ Phil. I, 21. Joh. XI, 25. f. sondern er meinet hie eigentlich solchen Tod/ der schädlich und verderblich ist/ nemlich den geistliche Sünden-Todt/ und den ewigen Höllen-Todt. Der geistliche Sünden-Todt/ Joh. V, 25. Eph. II, 5. da der Mensch lebendig todt ist/ 1 Tim. V, 6. ist der erste schädliche und verderbliche Tod/ (welcher des Todes Namen mit Recht verdient/ und den zeitlichen Tod recht zum Tode macht) dadurch das Leben in Christo verlohren wird; Der ewige Höllen-Tod ist der andre verderbliche Tod/ wie ihn Johannes in eben diesem Capitel v. 14. und c. XXI. 8. aus-

8. ausdrücklich nennet. Also stellet uns Johannes auch zweyerley Aufferstehung für. Die erste Aufferstehung ist die geistliche Aufferstehung vom Sünden-Schlaff. Rom. 13/ 11. vom Sünden-Tode/ Eph. V, 15. welche geschicht durch den Glauben an Christum / Col. II, 12. c. III, 1. Die ander Aufferstehung ist die Aufferstehung des Fleisches/ welche denen/ die im HErrn gestorben/ zum ewigen Leben gedeyet. Nun fragt sichs/ von welchem Tode und von welcher Aufferstehung hie Johannes rede? Traum nicht von der Aufferstehung des Fleisches; (welche die andre Aufferstehung heissen mag) Das beweise ich wieder die Chiliasten mit folgendem unaufflößlichem Argument:

Welche Aufferstehung geschehen solte nach den vollendeten tausend Jahren und Wiederloßlassung des Teuffels aus seinem Gefängniß/ das ist nicht die Aufferstehung/ davon Johannes v. 5. redet/ daß sie bey der Bindung des Satans und Anfang der tausend Jahr geschehen solte.

Nun solte die Aufferstehung des Fleisches/ und zwar die einige und allgemeine Aufferstehung aller Menschen/ der guten so wol als der bösen/ geschehen nach den vollendeten tausend Jahren/ und nachdem der Teuffel wieder loß gelassen worden/ und

weidlich in der Welt rumoret hatte. Denn nach dem dieses alles vorbey/ spricht Johannes v. 12 Und ich sahe die Todten (am jüngsten Tage und letzten Gerichte v. 11.) beyde groß und klein stehen für GOtt. u. s. w. v 13. Und das Meer gab die Todten die drinnen waren/ und sie wurden gerichtet/ ein jeglicher nach seinen Wercken (i. e. gute und böse v. 12 15.)

E. Ist die Aufferstehung des Fleisches nicht diejenige Aufferstehung/ davon Johannes v. 5. redet.

Redet demnach Johannes solcher Gestalt v. 5. nicht von der andern Aufferstehung / sondern von der ersten/ von der geistlichen Aufferstehung vom Sünden-Tode; und ist seine richtige Meynung (Knöpffet die Ohren weit auff ihr Chiliasten!) diese: Diese nun/ so das Thier nicht angebetet hatten/ waren zwar auch vormahlen im Heydenthumb todt in Sünden gewesen/ allein sie waren geistlich aufferstanden und lebendig i. e. bekehrt und gläubig und also werthgeschätzt worden mit Christo zuherrschen: Die andern Todten aber οἱ δὲ λοιποὶ τῶν νεκρῶν i. e. viel

(z.) Non desunt etiam è nostris, qvi per *resurrectionem primam* translationem animarum ad vitam gloriosam intelligant. Conf. Hoë *p.* 293. 264. *s.* 293. *s.* Thummius *l. c. p.* 337. qvibus nos ob causas non unas pollicem premere noluimus.

viel/ die noch im Heydenthum oder auch nach ihrer Bekehrung in sündlicher Sicherheit todt waren/ **wurden nicht Geistlich wieder lebendig**/ sie bekamen das geistliche Leben nicht wieder/ **biß daß tausend Jahr vollendet wurden** i. e. so lange die tausend Jahr währeten; oder/ die gantzen tausend Jahr über gabs dennoch solche Leute/ **die nicht Busse thaten für die Wercke ihrer Hände**/ daß sie **nicht anbeteten die Teuffel**/ **und die güldne silberne**/ **eherne**/ **steinerne und höltzerne Götzen**/ **welche weder sehen noch hören noch wandeln können** u. s. w. Apoc. IX, 20. 21. Kurtz/ es gab noch immerzu unter dem Hauffen solche **Geistlich-Todten**/ **die nicht begehrten auffzustehen**. Wie denn das? Was ists für eine **Aufferstehung**/ lieber Johannes/ davon du hie redest? R. **Dieses ist die erste**/ nemlich die geistliche/ **Aufferstehung**/ so in diesem Leben geschicht/ davon ich hie rede (denn von der **Aufferstehung des Fleisches** wil ich nachmahlen v. 12. l. gedencken) **Selig ist der und Heilig**/ **wer** in währenden tausend Jahren **Theil hat an der ersten Aufferstehung**/ wer geistlich auffstehet vom Sünden-Tode/ **über den hat der andere** und ewige **Tod gewißlich keine Macht**/ **sondern** solche Leute werden geistliche **Priester Gottes und Christi seyn und mit** ihm besagter Massen **regieren tausend Jahr.**

§. 31. Wolan ihr Chiliasten/ wo ist nun euer Maul? (Jud. IX, 38.) Was stehet denn nun hie beym Johanne vom tausendjährigem Welt-Reiche Christi? Nichts/nichts steht hie/ daß die seligen Seelen vor dem jüngsten Tage sollen zu ihren Leibern kehren: Nichts/ nichts/ dz Christus sichtbarlich auff Erden kommen/ und eine Monarchie anfangen solle: Nichts/ nichts von einer zwiefachen Aufferstehung des Fleisches; Sondern was hie von tausend Jahren steht/ darinnen die Seelen der Märtyrer und Christen / die des Pabsts Gewalt nicht angenommen / mit Christo herrschen sollen/ das ist von Constantini M. Zeiten an/ oder præcisè zu reden von K. Martiani Zeiten An. 453. biß An. 1453. da Constantinopel und der Orient eingenommen/ erfüllet worden. O ihr Thoren und träges Hertzen zu gläuben alle dem was dieser heilige Prophet neues Testaments geredt hat! Vielmehr aber kan euer Chiliastischer Traum eben aus diesem Capittel gantz kräfftiglich wiederleget werden: Denn (1) wird ja hie zugleich der Seelen der Märterer gedacht v. 4. die mit Christo herrschen sollen. E. so kan es kein irrdisches und weltliches Reich seyn. Was hätten da die Seelen zu schaffen? (2) Der Teuffel und die Heyden sollen nach Verfliessung der tausend Jahre wieder das Heerlager der Heiligen streiten v. 8. Das wäre ja gantz ungereimt und alber zu sagen

gen von den seligen Seelen oder aufferweckten Außerwehlten/denn sie müsten solcher Gestalt ja wiederkommen vom Siege zum Kriege / vom Friede in den Streit/ und aus dem Paradieß in ein Jammerthal. 3. Die einige und allgemeine Aufferstehung des Fleisches wird geschehen nach den 1000. Jahren und nach dem Kriege Gogs und Magogs v. 8. f. 12. f. E. ists Thorheit vor solcher Zeit eine Aufferstehung des Fleisches zu gedencken. 4. Das Leyd/Geschrey und Schmertzen/ wird allererst auffhören im himmlischen Jerusalem v. 12. und c. XXI, 4. E. hat man sich hie nicht drauff zu spitzen. Ein mehres jetzo nicht anzuführen.

§. 32. Damit aber die Chiliasten keinen Behelff übrig behalten / rechtschaffene Lehr-begierige Christen aber desto gründlichern Bericht haben / so wil ich zum Beschluß dieses Capittels eine gantz Sonnenklare durchgehende *paraphrasin* und Erläuterung des gantzen Textes beyfügen; Eruditi poterunt judicare, Rudes discere, Scioli (Chiliastæ nugivenduli) neutrum.

v. 1. Und ich sahe (im Geist oder Prophetischen Gesichte) einen Engel/ (Christum/ den unerschaffenen Engel des Bundes) vom Himmel fahren (sich auff besondere Art offenbahren) Der hatte den Schlüssel zum Abgrund (der Höllen und des Todes Apoc. 1, 18.) und eine grosse Kette in

sei-

seiner Hand (dadurch die Macht dem Teuffel Inhalt zu thun / ihn zu binden und zu zähmen angedeutet wird Matth. XII, 29.)

v. 2. **Und er ergrieff** ( faßte mit Gewalt an) **den Drachen und die alte Schlange** ( Gen. III, 1.) **welche ist der Teuffel und der Satanas / und band ihn** ( nahm ihm seine vorige Macht und thät ihm Einhalt / v. Marc. V, 3. 4. Luc. VIII, 29.) **tausend Jahr** (lang)

v. 3. **Und warff ihn in den Abgrund / und verschloß ihn und versiegelte oben drauff** (wehrte ihm nachdrücklich / daß er nicht empor kommen kunte / so wenig ein beissiger Hund / der in ein Loch geworffen und verriegelt wird / loß kommen und Schaden thun kan) **daß er nicht mehr** ( so / wie vorhin) **verführen** (und auffbringen) **solte die Heyden** ( durch heydnische Käyser den Meister spielen und durch öffentliche ungehinderte Verfolgung unter den Christen grassiren) **biß daß vollendet würden tausend Jahr** (nemlich von dem Anfang der prævalirenden Christlichen Religion nach Constantini M. Zeiten biß zu der Eroberung der Stadt Constantinopel / in welcher Zeit tausend Jahr lang Christliche Käyser den Orient beherrscht / und den Christen beständigen Schutz gehalten haben) **und darnach muß er loß werden eine kleine Zeit** (welches geschehen zur Zeit / da durch Muhamm. II. A. 1453. die Stadt Con-

stan-

stantinopel eingenommen/und nach der Wirckung des Satans gleichsam ein neues Heydenreich wieder angefangen/das dennoch so lange nicht währen soll/ als vorhin des Teuffels Reich/so lange die Welt gestanden/ gewähret/ja auch die Christenheit im Orient bald wieder Ruhe und Gewissens-Freyheit bekommen soll.)

v. 4. **Und ich sahe** (ferner im Prophetischen Gesichte den Zustand der über den Satan und seine Schuppen siegenden Kirchen/so wol der triumphirenden im Himmel/ als der streitenden auff Erden/nemlich) **Stühle/und sie** (von welchen hernach folgen wird) **satzten sich drauff/und ihnen ward gegeben das Gericht** (wodurch angedeutet wird die Macht/ so den Heiligen des Höchsten gegeben/ Dan. VII, 7.22. die heidnische Abgötterey und deroselben Anhang öffentlich zuverdammen/und das Gerichte GOttes über die heidnische Tyrannen mit Freuden zu approbiren/in welchem Verstande sonst Paulus sagt/daß die Heiligen die Welt richten werden. 1. Cor. VI, 3.) **Und** (ich sahe im Geist auff solchen Stühlen sitzen und das Gericht halten) **die** (seligen) **Seelen der Enthäupteten umb des Zeugniß JEsu und umb des Worts GOttes Willen** (der heiligen Märtyrer in der himmlischen Gloire und Herrlichkeit/ die auff Erden sich von den Heyden hatten müssen richten und verdammen lassen) **und** (dabey sahe ich

auch

auch solch Gericht halten) die (so) nicht angebetet haben das Thier (den Römischen Anti Christ/ der in währenden tausend Jahren sich anderswo hefftig witterte/ und alles unter sich brachte) noch sein Bild/ und nicht genommen hatten sein Maalzeichen an ihre Stirn und auff ihre Hand/ (seiner angemasten Gewalt sich nicht untergeben/ und seine Menschen-Satzungen nicht angenommen) diese (so wol die seligen Seelen der Märtyrer im Himmel/ als rechtschaffene Christen auff Erden/ in specie in Orient) lebten und regierten mit Christo (eine jede Sort auff Art und Weise/ die ihr zustund: Die Seelen der Märterer/ ob sie schon vor der Welt für verlohren geschätzet/ lebten Gotte/ Luc. XX, 38. und herrschten mit Christo im Himmel/ wie sie mit ihm gelitten hatten 2 Tim. II, 12. Rechtschaffene Christen auff Erden lebten auch/ in Christo Gal. II, 20. und zwar in guter Ruhe und Flor, so daß/ da vorhin ihre Feinde lebten und waren mächtig Ps. XXXVIII, 21. so hatten sie nunmehr über die Heyden die Oberhand bekommen/ die Heyden wurden von ihren hohen Regierungs- und Gerichts-Stühlen herab gestürtzt/ und die Christen dagegen hinauff erhoben/ und solche Oberhand über die Heyden/ drob sich die Seligen im Himmel und die Heiligen auff Erden freuten/ währte) tausend Jahr (damit der immerwährenden Freude der Seligen nichts benommen)

v. 5. **Die andern Todten aber** (die Gottlosen/ so wol unbekehrte Heyden als sichre Epicurer/ die in ihren Sünden lebendig todt seyn) **wurden nicht wieder lebendig** (bekehrten und besserten sich nicht / stunden von ihrem Sünden-Tode nicht auff/ ungeachtet sie das Exempel der bekehrten und geistlich erweckten / wie auch Gottes Gerichte wieder die Tyrannen/ gesehen hätten/ so blieben sie doch wie sie waren Apoc. IX, 20. f.) **biß daß tausend Jahr vollendet wurden: Dieß** (davon jetzo geredet) **ist** (nicht die allgemeine Aufferstehung des Fleisches/ mit welcher das jüngste Gericht und himlische Freudenreich verknüpfft ist v. 11, 12. f. sondern **die erste** (geistliche) **Aufferstehung** (vom ersten oder geistlichen Tode / so noch in diesem Leben geschicht Eph. V, 14. durch den Glauben Col. II, 12. c. III 1.)

v. 6. **Selig ist der und Heilig/ der** (in dieser Gnadenzeit/ völlig und beständig) **Theil hat** (Joh. XIII, 8.) **an der** (gedachter) **ersten Aufferstehung/** (vom ersten und geistlichen Tode) **über solche hat der ander Tod** (Hölle und Verdamnüß Apoc. XX, 14. c. XXI, 8.) **keine Macht** (dem sol in der Ewigkeit von dem andern Tode kein Leyd geschehen Ap. II, 11. Ps. XLXI, 5.) **sondern sie werden Priester Gottes und Christi seyn** (nicht allein in der Gnadenzeit/ da alle Christen M. T. heissen das Königliche Priesterthum 1. Petr. II, 5. 9. Apoc. I, 6.

sondern auch in der Ewigkeit/ da sie Gott werden dienen immerdar in seinem Tempel/ Apoc. VII, 15.) und (diese/ welche besagter Massen an der ersten und geistlichen Aufferstehung Theil haben/ werden) mit ihm regieren (das præ und Freyheit haben/ dieselben) tausend Jahr (hindurch.)

v. 7. Und wann (dieselben) tausend Jahr vollendet sind/ wird der Satanas wieder loß werden aus seinem Gefängniß (wird wieder freye Lufft bekommen) und wird ausgehen zu verführen (auffzuwiegeln und zu alarmiren) die Heyden (umb und umb) an den vier Orten der Erden/ den Gog und Magog (Türcken und Saracenen samt ihrem Anhang) sie zu versammlen in einen Streit (An. 1453.) welcher Zahl (oder Menge so wenig zuzehlen) ist/ wie der Sand am Meer (da denn folgends die Türckische Verfolgung und Bestreitung der Christenheit biß an den jüngsten Tag/ und zugleich angedeutet wird/ wie GOtt so wohl mit dem Türcken/ als Pabst und Teuffel/ ein Ende machen werde)

§. 33. Da haben wir den richtigen Verstand dieser Weissagung Johannis. Und weil wir denn solcher Gestalt auch jetzo in solcher Zeit leben/ da der Teuffel nicht gäntzlich gebunden/ sondern ziemlicher Massen loß ist/ ob schon nicht allezeit und allenthalben (Erfahren gleich wir es nicht/ so erfahrens doch viel tausend fromme Christen) so haben wir

wir desto mehr Ursache auff unser Hut zu stehen/ zu wachen/ zu beten und zu streiten 1 Petr. V. Jac. IV, 7. Eph. VI. biß die liebe Zeit heran rücke/ da wir **mit Christo leben und regieren** werden nicht **tausend Jahr**/ sondern **immerdar**; Und da der Satanas **gäntzlich gebunden**/ und es in Ewigkeit ihm verboten seyn wird/ sich an uns zu machen; Da wir mit Freuden das Triumph-Lied singen können: **Nun ist das Heil/ und die Krafft/ und das Reich/ und die Macht/ unsers GOttes und seines Christus worden/ weil der verworffen ist/ der uns verklagt hat Tag und Nacht für Gott. ---- Drum freuet euch ihr Himmel/ und die drinnen wohnen!**

# Das VI. Capittel.

## Wie man der falschen Deutung und den scheinbahren Einwürffen der Chiliasten aus *Apoc. c. XX, 1-7.* gebührend begegnen solle.

§. 1.

WAnn David Psal. XCIV, 20. spricht: **Du wirst ja nimmer eins mit dem schädlichen Stuhl/ der das Gesetze übel deutet/** so verstehet er nicht so wol den weltli-

chen Richter- oder Regiments Stuhl/ als den Lehr Stuhl. Denn nachdem er v. 19. gesagt hatte: Ich hatte viel Bekümmernisse in meinem Hertzen/ aber deine Tröstung ergätzeten meine Seele/ so klagte er nun v. 20. über die Unart seiner Feinde/ daß sie sich nicht scheuen Gottes Wort und heiliges Gesetze zum Deckmantel ihrer Schalckheit zu gebrauchen/ dazu auch die/ so auff Moses Stuhl sitzen und Responsa ertheilen/ sich brauchen lassen.

§. 2. Dabey aber stellet er für die hefftige Antipathie des wahren Gottes und der falschen Lehrer. Du wirst ja nimmer eins (התחברך) Solte es wol möglich seyn/ daß du in eine Vertraulichkeit und gleichsam Syncretismum treten solltest mit dem schädlichen Stuhl? Das kan nimmermehr seyn. Was hat doch Licht für Gemeinschafft mit der Finsternüß? Wie stimmt Christus (GOtt) mit Belial? 2 Cor. VI, 14. Die Ursache stehet bald dabey/ und ist genommen theils *ab effectu mediato*, Es ist ein schädlicher Stuhl כסא הוות / ein Stuhl/ der mit (siniſtris eventibus) eitel Unglück schwanger geht/ aber er wird einen Fehl gebähren/ und sein Unglück wird auff ihn selbst umbspringen Psal. VII, 15. Theils *ab effectu immediato*, von der innerlichen schädlichen Art dieses Stuhls/ daß er das Gesetze übel deutet/ יוצר עמל עלי חק Sein spiritus iren/

Tich-

Tichten und Trachten/ geht auff eitel עמל ואין verdrießliche nichtige Dinge / Menschen-Tand und Grillen / und zwar על רק über und wieder das von GOtt bestätigte heilige Gesetz / oder Felsenveste Wort Gottes / welches sie mit ihren falschen Glossen zu corrumpiren und zu verkehren suchen. (V. Conc. nostr. in A. C. p. 463. seqq.)

§. 3. Wie eben dieses zu unser Zeit Papisten und andere irrige Lehrer täglich practiciren / das wollen wir jetzo bey Seite setzen. Es gehören aber auch allerdings hieher die neuen Propheten und Sonderlinge/welche ins gemein den süssen Traum von noch zukünfftigen tausend güldnen Jahren hegen/und deswegen die heilige Schrifft übel deuten/und mit Gewalt auff ihre Meynung zu ziehen suchen / wie denn in specie das XX. Capitel der Offenbahrung sich von ihnen dießfals trefflich leiden muß. Ob wir nun zwar die rechte Deutung desselben im vorigen Capitel beygebracht und feste gesetzet / so wil doch von Nöthen seyn/ daß wir die üble Deutung der Chiliasten dagegen halten/und die von ihnen gleichsam in den Weg geworffene Steine und Wacken aus dem Wege räumen.

§. 4. Es wird dieses nicht allein dazu dienen/ ut opposita juxta se posita magis eluceſcant, damit aus Gegenhaltung der Lügen die Warheit desto

heiler leuchte/ und fromme Christen sich wieder solche **neugebackne Propheten** desto besser wehren und verwahren können/ sondern es wird hiedurch auch denen Chiliasten das Maul gestopffet werden/ daß sie sich nicht beklagen können/ man habe sie unverhörter Sachen verdammet/ da doch das Gesetze Gottes erfodert einen so wol als den andern zu hören Deut. I, 17. Und ists der natürlichen Billigkeit gemäß/ was Paulus von den Römern sagt: Es ist der Römer Weise nicht/ daß ein Mensch ergeben werde umbzubringen (oder auch Ecclesiasticè verdammt) ehe der Verklagte Raum empfahe sich der Klage zu verantworten Act. XXV, 16.

§. 5. Damit wir nun den Chiliasten auff gezimende Art das beneficium juris lassen: *Audiatur & altera pars*; so wollen wir alle ihre Einwürffe und Einwendungen wieder das XX. *Cap.* der Offenbahrung Johannis/ die von einiger Importantz zu seyn scheinen/ nach einander auffrichtig dem Christlichen Leser für Augen stellen/ und richtig beantworten. Es lassen sich aber derselben insonderheit Achte finden/ wie folget.

## Der erste Einwurff.

§. 6. Die erste Einwendung ist genommen von der *Connexion* und Ordnung des Textes. Sie sprechen/ Johannes habe das Gesicht

sicht c. XX. von den tausend Jahren / da der Teuffel gebunden seyn solte / allererst gesehen / nachdem er schon im vorhergehenden XIX. Cap. den Ruin und Untergang des Antichristis beschrieben / woraus ja folgen müsse / daß / weil bißdato der Antichrist i. e. der Pabst noch nicht gäntzlich gestürtzet ist / die tausend Jahr auch ihren Anfang noch nicht haben nehmen können. Warem. Freyburger setzt dieses (nach Alstedii Exempel) an die Spitze p. 54. f. Es kan ein jedweder / der mit unpartheyischem Gemüth und ohne *præjudiz* das 20. Capitel *Apocalypsis* auffmercksam lesen / und gegen die vorhergehende / sonderlich nur gegen das 19. Capitel halten wil / gar leichtlich ersehen und abnehmen / daß das jenige / wovon in unserm 20. Cap. gehandelt wird / nicht ehe solle und müsse erfüllet werden / biß vorhin jenes zum End gebracht sey / welches im 19. Cap. gestanden. Sintemal ja eines am andern hanget / nicht allein / was die Sache selbsten / sondern auch / was die Wort betrifft / massen sich denn unter andern vornehmlich der 10. Versicul Cap. 20. außdrücklich auff den 20 Versicul des 19. Cap. beziehen thut: Muß also das Thier und der falsche Prophet viel eher in den feurigen Pful und Schweffel geworffen werden / biß der Satanas über 1000. Jahr und noch was länger hernach kömmt. Das haben die jenigen *In-*

terpretes wohl wahrgenommen/ welche die allererſten Worte unſers 20. Cap. im Griechiſchen καὶ εἶδον alſo verteiret und gegeben: Deinde vidi, poſt hæc vidi, darnach ſahe ich ꝛc. Welche Bedeutung die particula Et, καὶ in der H. Schrifft mehr mit ſich bringt/als den Gelehrten bekandt iſt. Nun iſt aber das nechſt vorhergehende Capitel voll ſolcher Sachen/die erſt ins künfftige noch recht müſſen erfüllet werden. Mit zweyen Worten nur des vornehmſten darinn zu gedencken/ was das Thier und den falſchen Propheten betrifft/ ſo ſtehet ja außdrücklich verſ. 20. wie vorhin ſchon gedacht worden: Und das Thier ward gegriffen/und mit ihm der falſche Prophet/ der die Zeichen that für ihm (conf. c. XIII, 13. 14. item Matth. XXIV, 5. 24.) durch welche er verführet/die das Mahlzeichen der Thiers nahmen und das Bilde des Thiers anbeteten; Lebendig wurden dieſe beyde in den feurigen Pful geworffen/der mit Schwefel brandte ꝛc. Es ſage mir aber nur einer/ob/wenn/ und wie ſolches und noch ein mehrers/ davon zumahl auch im 18. Cap. ſtehet/ noch zur Zeit ſey richtig erfüllet worden. Da er denn folgends viel hievon parliret und rhetoriſiret. Daraus möchte man umb beſſerer evidentz und Deutlichkeit willen einen ſolchen förmlichen Schluß machen:

Was

Was allererst nach Untergang des Anti-Christs i. e. des Röm. Pabsts geschehen sol / dasselbe ist biß dato noch nicht erfüller

Die c. XX. Apoc. beschriebene Bindung des Satans/und was Johannes vom Reiche Christi gesehen / sol allererst nach Untergang des Anti-Christs oder des Röm. Pabsts geschehen.

E. Ists biß dato noch nicht erfüllet / denn der Anti Christ hat seinen Rest noch nicht bekommen.

§. 7. Ich antworte ohne Umbschweiff negando Minorem. Es ist falsch/daß die hiebeschriebene Bindung des Satans allererst nach gäntzlichem ruin und Untergang des Anti-Christs geschehen solle. Wie beweisen denn das die Chiliasten? Wenn man ihre Meynung in einen ordentlichen Schluß bringt / so præsentirt sich derselbe also:

Was von Johanne allererst nach dem Untergang des Anti Christs erzehlt oder beschrieben wird/ dasselbe sol auch allererst nach solchem Untergang geschehen.

Die Bindung des Satanas ꝛc. wird von Johanne allererst nach dem Untergange des Anti Christs erzehlt oder beschrieben;

Denn vom Untergange des Anti-Christs hat

er c. XIX. geschrieben / und c. XX. handelt er allererst von der Bindung des Satans und dem Reiche Christi.

E. Soll die Bindung des Satans ꝛc. allererst nach dem Untergange des Anti-Christs geschehen.

§. 8. Darauff antworte ich negando connexionem Majoris. Das folgt gar nicht/was Johannes zuletzt gesehen/ und in seiner Weissagung erzehlt/das muß auch zuletzt geschehen. Denn weder Johannes noch andere Propheten haben ihre Weissagungen strictè nach der Ordnung der Zeit empfangen oder auffgezeichnet. (Rectè Prideaux p. 179. Observandum est primò, inqvit, ex totius Apocalypseos compage, visiones non continuatam Ecclesiæ exhibere historiam, ut cum Antonino, Lyrano, & aliis ariolatur noster Brigthmannus; Sed, (ut rectius B. Augustinus) *Sic eadem multis modis* (Autor) *repetit, ut alia atqve alia dicere videatur, cum aliter atq; aliter hæc ipsa dicere investigetur.* Unde gradationem qvandam in visionibus concinnè observat Nicolaus Collado, juxta qvam seqvens qvælibet est præcedente expressior. Ad morem revelationum V. T. ubi dilucidius qvasi prognosticat in somniis Josephi futuram ipsius dignitatem Solis & Lunæ, qvam Manipulorum, fratrum adoratio.

Sic

Sic Pharaoni explicatiùs indicant septenæ Spicæ, qvàm vaccæ, frugum copiam vel inopiam. Apud Danielem manifestior est Monarchiarum revelatio in qvatuor bestiis, qvam in grandi Nebuchadnezaris statua, qvarum etiam particula in Arietis & Hirci congressu clariùs seorsim illustratur. Unde, qvi libratiùs visiones has Apocalypticas, & simul & seorsim pensitant & inter se conferunt, eundem Ecclesiæ statum & fatum diversimodè adumbrari deprehendunt. Ideoqve Napierus, Pareus, Forbesius, & plurimi alii, juxta istam hypothesin, commentarios suos instituunt. Jacobo nostro Regi Serenissimo, hoc totum caput est præcedentis prophetiæ, adjectis nonnullis circumstantiis, ἀνακεφαλαίωσις sive *recapitulatio*; Qvin & doctus qvidam Anonymus è nostris in nuperâ excusâ Clave ostendit per Synchronismos varios, frustrà omninò eos esse, qvi Apocalypsin ita interpretatum eunt, qvasi eventus eôdem ubiqve ordine & serie sibi invicem succederent, qvo visiones. Nam qvæ Sigilla & Tubæ in βιβλίῳ complendiosius exhibent, βιβλαρίδιον postea in commensuratione Templi, & duobus Testibus, in Puerperâ obsessâ à Dracone, in Bestiis, cœtu virgineô, meretrice, hâc Satanæ ligatione, & supremô Sanctorum

rum triumphô partitiùs evolvit) E. g *Esaias* weissagt c. VII. & VIII. von der Geburt Christi/ die allererst nach 800. Jahren geschehen: Weiter hinein c. XLV. weissagt er vom *Cyrô*, wie er Babel erobern solte/ welches lange und zwar 500. und mehr Jahr vor Christi Geburt geschehen solte. Solcher Gestalt hat Esaias etwas zuerst im Geist gesehen/ das zuletzt/ der Zeit nach/ geschehen solte. Johannes selbst Apoc. X, 6. beschreibt das Ende/ da keine Zeit mehr seyn sol/ da doch in folgenden Capitteln noch viel erzehlet wird/ das in der Zeit geschehen solte. Item c. XIX, 2, 3. wird das jüngste Gericht und die ewige Verdammniß beschrieben; ja v. 6. das Reich/ welches Gott eingenommen/ da doch der Untergang des Antichrists allererst v. 19. (a.) folget. Solcher Gestalt muß man einen vernünfftigen Unterscheid machen (inter ordinem temporis & visionum,) Wenn Johannes c. XX, 1. spricht: Und ich sahe/ das ist so viel/ Ich sahe etwas neues im Geiste/ nach dem vorigen Gesichte; nicht aber nothwendig etwas/ das da ge-

(a.) Anti-Christi præcipitatio totalis in abyssum infernalem narratur c. XIX. per anticipationem, nam facta ea demum est post absolutum extremum judicium; tum enim omnes, qvi non reperti sunt in librô vitæ, ad qvos utiqve Anti-Christus spectat, missi sunt in lacum illum c. XX. 15. Penitus delendus est Anti-Christus in glorioso adventu Christi 2. Thess. II, 8.

geschehen solte nach der vorangedeuteten Geschicht (b.)

§. 9. Jedoch bin ich deswegen gleichwol nicht in Abrede / daß Johannes in seiner Offenbahrung gewisse Ordnung gehalten / auch seine Ursachen gehabt / warumb er allererst nach dem Ruin des Anti-Christs von dem tausendjährigen Reiche geweissaget. Es beschreibt Johannes im vorhergehenden XIX. Cap. erstlich **Gottes Gericht wieder den Anti-Christ** / nachmahls c. XX. auch **Gottes Gericht wieder den Teuffel** / der den AntiChrist regieret hat / q. d. Es ist zwar dem Teuffel bey seinem unseligem Zustande eine Lust gewesen / daß er den Anti-Christ so in seinen Stricken geführt / und durch denselben in der Christenheit tyranniret hat ; Allein solche Lust ist ihm gleichwol auch versaltzen / denn ich sahe in einem andern Gesichte / wie er tausend Jahr lang gebunden und ihm Inhalt geschehen solte / daß er in Orient die Christliche Kirche nicht so frey / wie vorhin / verfolgen können / u. s. w. welches denn Johannes auch schon etlicher Maassen vorhin in einem

(b.) Neqvicqvam Freiburgerus cum aliis urget particulam συνθετικὴν, καὶ. Neqve enim Iohannes hîc, ut c. XIX, 1. dicit : μετα ταῦτα ; *post hæc*, sed simpliciter καὶ, qvô innuitur qvidem *continuata visio*, at non *continuata historia*, ut adeo hic funis nihil attraxerit. Plura interim de ordine istô dabunt Thummius *l. c. p.* 272. Meelführer. *de chil. p.* 87. Ursinus Zeigerh. *p.* 246.

nem andern Gesichte c. XII, 7. f. angedeutet hatte/ hie aber wirds zu mehrem Trost der verfolgten Kirche reassumirt/ und mit neuen und fernern Umbständen offenbahret. Damit dieses die Chiliasten sich desto leichter einbilden können/ gebe ich ihnen ein solch dilemma zum besten: **Entweder hat das Gesichte Johannis** *c. XX, 1 f.* **mit dem vorigen** *c. XII, 7. f.* **eine Verwandschafft oder nicht. Hats keine Verwandschafft**/ warumb wird c. XI. und XII. gesagt/ der Teuffel sey schon außgeworffen und überwunden/ und das Reich Christi und seiner heiligen sey angangen (v. c. XI, 15. c. XII, 9. 10. 11.) da doch c. XX, 1. f. gemeldet wird/ der Teufel solte allererst gebunden werden/ und das Reich Christi angehen? Ist deñ etwan schon eine Monarchie Christi vorbey? **Hat aber das Gesichte Johannis** *c XX.* **mit dem vorigen** *c. XII.* **eine Verwandschafft**/ so sehen ja die Chiliasten/ daß Johannes die Ordnung der Zeit nicht so eben in Acht nimmt/ indem er *c. XIII. seqq.* viel beschreibt/ das nach dem Gesichte *c. XII.* und per conseqvens *c. XX, 1. 7.* geschehen solle. (Rationem ordinis à Johanne observati reddit strictiùs Heideggerus *Disf. 23. qvæ est de Chiliasmô p. 668.* fusius vero J. Prideaux, cujus verba non indigna videntur, qvæ hîc legantur. Ita ille l. c. p. 188. *Argumentum* [Chiliasticum] *nititur falsa hypothesi, nempe Apocalypsin juxta temporum*

rum decursum continuatam exhibere historiam in observatione primæ superiùs refutata, unde, utcunque ordine visionis præcesserit Bestiæ præcipitatio, non inde tamen infertur, ordine temporis præcessisse. Neque enim semper posterius fit, quod posteriùs narratur: Summatim ut agam: Duo hîc denotantur primipili Ecclesiæ hostes, quoad initium, progressum & successum, qui mutuas sibi invicem dant operas, Bestia scilicet & Draco. Bestiæ habemus ingressum primò adversus pauciores, nempe duos testes cap. 11. Deinde installata quasi in potentia & Throno & Autoritate Draconis progreditur & sub jugum mittit omnes terræ incolas, cap. 13. Successus deinceps subjicitur, quoad sedem, quæ exscinditur cap. 15. quoad seipsum & complices, qui in stagnum ignis ardens sulphure conjicientur cap. 19. Tantum de Bestiâ: quid de Dracone? Theatrum primò ingreditur & iratus persequitur mulierem cap. 12. Deinde progreditur, & Bestiam, quam substituerat vicarium suum, adjuvat, postea (adscitô Pseudoprophetâ) pestilenti consiliô ad emittendas Ranas, quæ cogerent in Armageddon omnes infernales copias. Cur substituit Deputatum, & non vi agit potiùs suô more quam consilio? Nisi quia persequenti furiosius mulierem Angelus hîc descendens è cœlô injecisset vincula. Quod factum antea, hîc narratur, ut constaret atque de Draconis progressu & successu, ac Bestiæ,

Be-

*Bestiâ igitur suas partes agente, manſit ligatus Draco, qui ſolutus poſt mille annos redit ad ingenium, Gog & Magog excitat & interit; ſic ut concurrat ligatio Draconis (qualis narratur) cum Bestiæ ſubſtitutione cap. 13. & contemporet ipſius captivitas cum alterius religioſâ tyrannide; Tantum abeſt, ut præſupponat Draconis ligatio Bestiæ interitum, ut ponat potius vice Ligati delegatam* Conf. etiam Cluverus *h. l. p. 319* ubi de occaſione viſionis agit, qvanqvam aliàs ordinem temporis in Apoc. urgeat P. I. p. 23.)

## Der ander Einwurff.

§. 10. DEr andre Einwurff iſt genommen von dem Zuſtande der tauſend Jahre/ in welchen nemlich der Teuffel ſolte gebunden und verſchloſſen ſeyn. Nun aber/ ſagen ſie/ ſey ja der Teuffel noch nie biß auff dieſe Stunde ſolcher Geſtalt gebunden und eingeſchloſſen/ ſondern noch immerzu loß geweſen: Und alſo können auch ſolche tauſend Jahr noch nicht erfüllet ſeyn. Wareus. Freyburger l. c. p. 91. ſagt: Wenn die tauſend Jahr *Apoc. XX.* ſolten vergangen ſeyn/ ſo müſte ja jemahls eine Zeit auff Erden geweſen ſeyn/ da der Teuffel/ (wie im Text außdrücklich ſtehet) ergriffen/ gebunden/ in den Abgrund geworffen/ und ihm alſo ſein Regiment in der Welt benommen wäre/ damit er die

Hey-

Heyden / oder / wie Cap. 12. stehet / die gantze Welt / solche tausend Jahr über nicht mehr verführet hätte. Wer hat aber jemahls von einer solchen Zeit gehöret oder gelesen / die vergangen wäre? In welcher Chronica stehet hievon geschrieben? Da es doch gewißlich eine *materia scriptione dignissima, copiosissima, imò maximè necessaria*, das ist / eine des Beschreibens gar wol würdige / sehr reiche / ja zum höchsten nothwendige Materi gewesen wäre. O lieben Herren / es hat ein grosses / ja uns Menschen noch nicht genugsam begreiffliches Werck auff sich / wenn allhier stehet / der Teuffel müsse gebunden werden! Es forchten auch allbereit zur Zeit / da Christus in seiner Erniedrigung auff Erden wandelte / und über die Teuffel zugebieten hatte / sie sich dafür: Darumb rieffen sie einsten aus den zween besessenen Menschen: Ach JEsu du Sohn Gottes / was haben wir mit dir zu thun? bistu herkommen uns zu qvälen / ehe denn es Zeit ist? Davon er folgends einen weitläufftigen Sermon macht (c.) Ein förmlicher Schluß würde also lauten:



(c.) Obviavit illi Meelführerus *l.c. p. 88.* Rhetoricatur homo maleseriatus magis, qvàm ratiocinatur. Unde non nisi incautis, qvi mirantur fortè Zelum ejus nonnihil scientiâ munitum, imponere potest. Aliàs autem, si qvis animum advertat, facile concident ejus Φλυαρίαι, non aliter, ac si â coqvo aqva, qvando maximè fervet, paullâ confutetur truâ.

Daferne diese tausend Jahr Apoc. XX. schon erfüllet sind / so muß eine solche Zeit gewesen seyn / da der Teuffel gantz gebunden gewesen / und keinen Menschen verführet und verfolget hat.

Nun aber ist dergleichen Zeit noch nie gewesen biß auff diese Stunde. *In specie*, was die tausend Jahr von *Constantino M.* biß auff *Ottomannum* oder auch folgends biß zur Eroberung der Stadt Constantinopel anlangt / so hat innerhalb derselben der Satan in der Kirchen gnug rumoret / theils durch Barbarische Völcker / als die Gothen / Wenden / *Herulos*, *Saracenen* ꝛc. theils durch allerhand Kätzer / als die Arrianer / Eutychianer / Nestorianer ꝛc. so ist auch in währender Zeit der Pabst auffkommen.

Wie kan man denn sagen / daß in solcher Zeit der Satan gebunden und verschlossen gewesen sey / daß er nicht mehr verführen solte die Heyden?

§. 11. Ich antworte negando Consequentiam. Es folgt nicht / daferne diese tausend Jahr erfüllet seyn / so muß eine Zeit gewesen seyn / da der Teuffel gantz keinen Menschen verfolget und verführet hätte: Das folgt aus der Bindung des Satans / die Johannes beschreibt / gar nicht. Denn Johannes redt nicht de ligatione *absolutâ*, als ob

der

der Satan gantz solle relegiret/und schlechter dings so eingefaßt seyn/ daß er gar sein Werck nicht mehr unter den Kindern des Unglaubens haben solte/ denn solche Zeit ist auff der Welt und vor dem jüngsten Tage nicht zu hoffen; sondern er redt de ligatione *limitatâ*, daß des Satans Macht auff gewisse Masse/und zwar viel enger als vorhin/ solle eingeschrenckt seyn/nemlich (wies Johannes selbst erkläret) so ferne / daß er nicht solche Capital-Verfolgung von den Heyden wieder die Christen erregen sol / wie er in vorigen 300. Jahren gethan hatte/ sondern sol leiden / daß tausend Jahr lang die Christlichen Käyser das Regiment / die Christen von ihnen Schutz/ und das Gnadenreich und Kirche Christi Platz habe. Damit gleichwol nicht verneinet wird / daß der Teuffel dennoch indessen sich bemühen werde den Christen Abbruch zu thun; Nur sol es nicht zu solchen extremitäten kommen als vorhin. Wann dort stehet / das Land Israel sey/ nachdem die Moabiter gedämpfft/ stille gewesen achtzig Jahr Jud. III, 30. so ist solches nur limitatè und comparatè zuverstehen / daß binnen solcher Zeit sie nicht wie vorhin von ihren Feinden bezwungen worden/und unter einem frembden Joche geseufftzet haben; Damit nicht verneinet wird/daß sie indessen doch allerhand Anfall ( wiewol ohne solchem Effect ) haben solten ( vid. v. 31. ) Also

ist auch die Christliche Kirche tausend Jahr lang zwar auff ihre Art stille und ruhig / jedoch ( cum solenni exceptione crucis ) nicht gar ohn Creutz und Verfolgung gewesen. Und damit die **Chiliasten** die Sache noch besser fassen mögen / wil ich ein deutlich Gleichniß an die Hand geben: In **America** ist bey den **Mexicanern** bräuchlich gewesen / daß / wann ein Gefangner solte geopffert werden / so ward er mit einem Fusse gebunden / dabey ihm aber Tartschen und Schwerdt / sich gegen seinen Opfferer zu wehren / in die Hand gegeben wurden; da es denn offt geschehen / daß dieser Mensch seiner Bindung ungeachtet seinen Opfferer verletzet / ja gar umbgebracht hat (vid. J. Lud. Gottfried. *Hist. Antip. p. 39.*) Item bey den *Brasilianern* ist bräuchlich gewesen / daß / wann ein Gefangner hat sollen getödtet / geschlachtet und verzehret werden / so ist er mit Seilen hart gebunden und von etlichen Personen gehalten worden / eine Hand aber ist ihm frey gelassen / auch in dieselbe Stein gelangt / damit er auff die Umbstehenden geworffen auch unterschiedliche verletzet hat (v. Gottfr. *l. c. p. 144. 145.*) Solcher Gestalt hat man sich auch die Bindung des Satans einzubilden. Er ist ja gebunden und fest gehalten gewesen / so daß er nicht frey und nach seinem Willen unter den Leuten grassiren können; allein es ist doch aus GOttes Verhängniß ihm einige Macht gelassen / die er / ungeach-

tet

ket seiner Bindung und Einschliessung/ ausgeübet hat.

§. 12. Wollen das die Chiliasten nicht gestehen/ so bitte ich/ sie belieben zu antworten und zusagen/ wie denn der Teuffel bald nach seinem Fall mit Ketten der Finsterniß zur Höllen verstossen sey? 2. Petr. II, 4. Jud. v. 6. Wie Christus durch seinen Tod dem Teuffel die Macht genommen/und erlöset/die durch Furcht des Todes ein gantzem Leben Knechte seyn müssen. Ebr. II, 14. wie er sage: Nun wird der Fürst dieser Welt ausgestossen? Joh. XII, 31. wie er uns errettet von unsern Feinden/und von der Hand aller derer/die uns hassen/ daß wir erlöset von unsern Feinden ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang? Luc. I, 71. 74. wie Gott uns errettet von der Obrigkeit der Finsterniß und versetzet in das Reich seines lieben Sohnes? Coll. I, 13. Wie Christus durch seine Höllenfahrt/ Aufferstehung und Himmelfahrt habe ausgezogen die Fürstenthümer und die Gewaltigen/ und sie schau getragen offentlich/und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst? Col. II, 15. Wollen sie denn hie auch Nase-weise Wort haben und sagen: Ja wohl hat Christus durch seinen Tod dem Teuffel die Macht genommen; ja wol hat er ihn ausgestossen; ja wohl hat er ihn Schau getragen und einen Triumph aus ihm gemacht!

Der Teuffel hat nie ärger rumoret und seine Macht wieder die Christen sehen lassen / als nach Christi Aufferstehung! Ja wohl hat er die Christen errettet von allen ihren Feinden / daß sie ihm ohne Furcht dienen könten ihr Lebenlang! ja wohl sind sie in das Reich Christi versetzet / sie habens ja wol in den zehn Verfolgungen empfunden u. s. w. Wollen nun die Chiliasten lieber solche hönische Reden von den Zeiten vor diesen tausend Jahren führen? Oder wollen sie lieber gestehen / daß die Bindung / Verstossung und Einschliessung des Satans in der Schrifft limitatè, comparatè, secundum qvid & diversos gradus, auff gewisse Masse und mit gewisser Bedingung zu verstehen sey? Sehen sie denn nicht / daß schon Apoc. XII. 8. s. c. XI, 15. gesagt wird / der Teuffel sey ausgestossen / er sey überwunden / das Reich sey Christi worden / u. s. w. Und dennoch wird immediatè drauff das Weh geschryen / weil der Teuffel hinab komme und habe grossen Zorn? c. XII, 2.

§. 13. Ja die Chiliasten können selbst nicht sagen / daß bey ihrem vermeinten tausendjährigen Reiche (welches sie aus diesem Capitel erweisen wollen) der Satan schlechterdings und absolutè solte gebunden und eingeschlossen seyn / so daß er keinen Menschen verführen solte. Denn weil nach diesen verflossenen tausend Jahren der Satan die Heyden in den vier Oertern der Erden / den

Gog

Gog und Magog/derer Zahl ist wie der Sand am Meer/in einen Streit wird wieder die heiligen versammlen v. 7. 8. so ist zu schliessen/daß die unzehlige Menge solcher Christen-Feinde in währenden tausend Jahren in des Satans devotion verblieben sey/und der Satan sein Werck in ihnen gehabt habe. Solcher Gestalt müssen sie ja gestehen (sie mögen hoch oder niedrig springen/süsse oder sauer sehen) daß die Bindung und Verschliessung des Satans nur auff gewisse Masse und mit gewisser Bedingung geschehen solle / so daß der Satan seine Macht nicht dürffe brauchen/ wo/wie und gegen welche er wolle / welches denn auch eben unsre Antwort auff ihren Einwurff ist; welche der selige D. J. A. Lucius *h. l. p. 1094. b.* gar recht folgender Massen eingerichtet hat: Ist aber der Teuffel in den folgenden tausend Jahren nicht auch loß gewesen? Hat er nicht auch nach *Constantini* Zeiten durch die Arrianer und den Pabst/ja auch durch die Gothen/ Wenden/Hunnen/Langebarden/Saracenen/Perser und dergleichen Barbarische heydnische Völcker / die Christliche Kirche gnugsam bedränget und verfolget? Antwort: Der Teuffel ist in währenden tausend Jahren gebunden gewesen/daß er nicht mehr die Heyden verführen solte/*non in totum sed in tantum*; nicht gäntzlich und allerdings/ sondern etlicher Massen/

nemlich/daß er die Heyden nicht mehr verführen solte/wie und wozu er sie vor den tausend Jahren verführet hatte / und wie er sie nach den tausend Jahren wieder verführen würde. Gleichwie auch die Loßlassung des Teuffels nicht so bloß und schlechterdings zuverstehen ist / sintemal er allezeit etlicher Massen gebunden ist/daß er nicht nach seinem freyen Willen unter den Menschen wüten und toben kan. Also ist auch im Gegentheil die Bindung des Satans nicht schlechterdings zuverstehen. Denn sonst würde gantz und gar keine Zeit können genennet werden/in welcher der Teuffel aller- und schlechterdings in dieser Welt würde gebunden seyn ; Sintemal er allzeit herrschet in den Kindern des Unglaubens. Es ist auch die Kirche Gottes niemals ohne Drangsal und Verfolgung. Der Teuffel verführet die Heyden/so lange die Welt stehet. Wie denn Gog und Magog als Heyden/auch in den währenden tausend Jahren sind verführet worden. Derowegen hat es diese Meynung: Der Teuffel sol in diesen tausend Jahren die Heyden/so ausser der Kirche sind ( deswegen die Arianer und andre Kätzer / wie auch der Pabst/nicht hieher gehören ) zu öffentlichen und allgemeinen Verfolgungen nicht also mehr verführen/ wie zuvor in den ersten 300. Jahren geschehen

ist/

ist/ da der Teuffel die Heyden an allen Orten und sonderlich im Römischen Reiche/ wieder die gantze Christenheit/ dieselbe gäntzlich auszurotten/ verführet hat. Dergleichen unter diesen tausend Jahren nicht geschehen ist/ nachdem das Heidenthum im Römischen Reiche abgeschaffet und der Teuffel von seinem Throne gestürtzet worden. Was aber in denen tausend Jahren die Christliche Kirche vor Ungemach erlitten/ das ist geschehen/ entweder von den Kätzern/ so in der Kirche sind/ oder von den Heyden/ als Gothen/ Wenden/ &c. in eintzelen und Particular-Verfolgungen/ wenn sie in das Römische Reich eingefallen sind. Von den grossen und allgemeinen Verfolgungen aber hat die Christenheit etwas geruhet und sich erholet/ biß die tausend Jahre verflossen sind. (Qvibus addi possunt, qvæ Heideggerus *l. c. p. 666.* monuit: *Primò* Satanas ligatus dicitur, ne amplius seducat gentes. Constat igitur, ligationem intelligi non absolutam sed limitatam, qvâ non obstante Satanas qvasi numellis impactus nocere admodum potuit, tum immediatè & per se, tum mediatè & per alios. Immediatè iis, qvi temerè ipsi appropinqvabant, & securius intra catenæ extensionem cum illô colludebant. Ita ligatus canis, qvamvis ad prædã excurrere non possit, in-

currentem tamen, & propiùs intra extensam catenam gradum conferentem, nullô negotiô dilaniare potest. Mediatè per proxenetas &emissarios suos. Perinde ac si clathris inclusus rugiens Leo, ne vi apertâ perderet, clanculum vulpem submitteret, occultâ fraude, gregem subversuram & dissipaturam. *Secundò* ligati Satanæ qvatuor veluti gradus seu momenta statui possent. Primum est in Christi incarnatione; Tum enim fortis â fortiori ligatus est, eiqve direpta sunt vasa, & è tenebris in regnum filii translata. Matth. XII, 29. ne videlicet assuetâ tyrannide populum DEI perterrefaceret, vel ut mancipia immaniter contunderet & è mediô tolleret. Taleqvid ipse Satanas agnovit, consulente Apollinem Augusto, apud Eusebium, Suidam & Nicephorum. Qveriturqve adeò de Christô Matth. VIII, 29. qvod ante tempus constitutum ad vexandum ipsum venerit. Secundum est in passione sive morte Christi; Tum enim ligatus est Satanas per Christum, ereptô ei chirographô, qvod nobis contrarium erat, Tertium in excidiô Hierosolymitanô; Tum nempe cohibitus est, ne legalium obsoletâ reverentiâ Evangelii cursum qvôvis modô impediret. De qvô momentô loqvitur Christus ad mulierem Samaritidem. Joh. IV, 22.

Cre-

Crede mihi, venit hora, qvando nec in monte hoc, nec Hierosolymis, adorabunt Patrem. Qvartum est in Constantini M. Imperiô, qvo tempore liberum Christianis concessum est religionis exercitium, effectumqve adeô, ne Satanæ ampliùs liceret aperte & impunè gentes seducere & Christianos per grassantem Imperatorum gentilium sævitiam perseqvi. &c.)

§. 14. Siehet also der Christliche Leser gantz augenscheinlich/ daß die **Chiliasten** mit ihrem obigem Einwurff nichts wieder die Wahrheit außrichten können. Es thut dagegen nichts/ daß in den währenden tausend Jahren von A. 453. biß A. C. 1453. sich allerley **Kätzer** an die Christliche Kirche gemacht/ denn das ist keine **öffentliche Gewalt** (davon hie beym Johanne die Rede ist) sondern **heimlicher Betrug**; Wie etwan ein **Ketten-Hund**/ ob er schon gebunden und in ein Loch geworffen/ dennoch dem/ der sich nicht vorsieht/ uñ ihm zu nahe kömmt/ hämischer Weise eins versetzen kan. Zugeschweigen/ daß mit solchen Kätzereyen der Satan gleichwol nicht auffkommen können/ sondern dieselben gedämpfft worden/ und die Christliche Religion die Oberhand behalten. Es thut auch nichts hingegen/ daß einige barbarische Völcker in währender Zeit die Christen angezapfft haben; denn sie haben ihnen doch nichts anhaben oder sie über-

wälg

wältigen/und frey unter ihnen Tyranniſiren können/ ſondern die Chriſtlichen Käyſer haben ihnen obgelegen/und den Chriſten Schutz gehalten; ſo/ daß der Satan zwar/wie ein toller Hund/der ſich gerne mit Gewalt von der Ketten loßreiſſen will/ ſchrecklich umb ſich gebiſſen/doch aber dieſe tauſend Jahr durch an ſeiner Ketten ſo fern bleiben müſſen/ daß er die Chriſtlichen Käyſer nicht von ihrem Thron/ noch die Chriſtliche Kirche aus ihrer poſſeſſion, bringen können (d.)

§. 15.

(d.) Rectè Prideaux *p.* 185. Excipiunt diſſentientes; Non defuiſſe in iſto (qvi â Conſtantinô excurrit) millenario *Arianiſmum*, ſub qvô mundus ingemuit; *Apoſtaſias* ſub *Juliano*; vaſtationes & lanienas horrendas ſub *Gothis*, *Vandalis* & *Saracenis*, ſic ut ligatum tùm fuiſſe Satanam & regnâſſe Martyres nemo ſanus dixerit. *Reſpondeo*: *Arianos* qvidem non ſeduxiſſe gentes, ut apertâ vi Chriſtianiſmum extirparent, ſed conſutis dolis orthodoxos oppreſſiſſe: *Julianus* autem erat Nubecula, qvæ citò transibat; *Gothi Vandali* & *Saraceni* nocentiores erant turbines & procellæ; Sed irruentes ſemper invenerunt Imperatores aliqvos aut reges, Eccleſiæ Patronos & Nutritios, qvorum vel lenſerunt vires, vel amplexi ſunt fidem. Gemuit igitur tunc Eccleſia ſub *corrigente calamitate*, non *opprimente Majeſtate*, ut antea in perſecutionibus Imperatoriis; immunis fuit a principibus domi conculcantibus, non ab hoſtibus externis (prout tulerit occaſio) inſultantibus; unde perſecutio non erat *Catholica* ſed *particularis*, nec continua ſed interpolatis vicibus. Hactenus Prideaux. Qvod de Juliano inſpergit facilius concidit, ſi terminus à qvo millenarii hujus ſumatur ab edictô Martiani, ut adeo Halcyonia Eccleſiæ univerſali per Conſtantinum M parta fuerint præludium qvoddam felicitatis in Orientali Eccleſia per integrum millenarium durantis.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730487105/phys_0290
DFG

§. 15. Was den Pabst in specie betrifft/ so ist derselbe zwar innerhalb solcher tausend Jahre im Occident ziemlich auffgekommen/ allein er hat gleichwol den Christen in Orient (auff welche hie Johannes ein absonderlich Auge hat) nicht beykommen können/sie haben seine angemaßte Gewalt nicht recognoscirt und angenommen. Es hat wol eher der Patriarch zu Constantinopel den Römischen Pabst excommunicirt (vid. Micrelius *Hist. Eccl. p. 492.*) Als Pabst Johannes *XXII.* sich auch zum Häupt der Griechischen Kirchen auffwerffen wolte/ schrieben sie einen solchen Brieff an ihn: *Potentiam tuam summam erga tuos subditos credimus firmiter. Superbiam tuam summam tolerare non possumus. Avaritiam saturare non valemus. Diabolus tecum, quia Dominus nobiscum* (Micrel. *l. c. p. 545.*) Deine grosse Macht über deine Unterthanen gläuben wir festiglich. Deine übermachte Hoffart können wir nicht leyden; Deinen Geitz nicht sättigen. Der Teuffel sey mit dir/denn Gott ist mit uns. Daraus man wohl siehet/wie viel sie den Pabst geachtet/ und daß sie sein Bilde und Mahlzeichen anzunehmen nicht begehret haben. Ist also der Satan/ zumahl bey denen Christen im Orient, von An. 453. biß An. 1453. tausend Jahr lang warhafftig so fern gebunden oder gehemmet gewe-

gewesen/ daß er das Christenthum daselbst nicht durch öffentliche ungehinderte Verfolgung verwüsten und unterdrucken / noch das Heydenthum wieder empor bringen können.

## Der dritte Einwurff.

§. 16. Der dritte Einwurff ist daher genommen/weil hie gleichwol ausdrücklich von einer zwiefachen Aufferstehung gemeldet wird / denn die erste Aufferstehung bringt auch die andre mit sich. Warem. Freyburger fängt *l.c.p.139.* hievon also an zu perioriren: Beym Anfang der tausend Jahr muß die erste Aufferstehung der Todten/wie sie in unserm vorhabenden Capitel genennet wird / vorher gehen. Denn so stehet v.5.6. Die andern Todten aber wurden nicht wieder lebendig/biß das tausend Jahr vollendet wurden. Diß ist die erste Aufferstehung. Selig ist der und Heilig/ der Theil hat an der ersten Aufferstehung/über den hat der ander Tod keine Macht/ sondern sie werden Priester Gottes und Christi seyn/ und mit ihm regieren tausend Jahr. Daß Johannes hier sagt / die andern Todten seyn nicht wiederumb lebendig worden/das redet er zum Unterscheid/ und siehet demnach auff die jenigen / von welchen er vers.4. gesaget hatte/ daß sie leben oder lebendig gemacht werden / und mit Christo tau-

tausend Jahr regieren sollen. Diese stehen warhafftig von den Todten auff; Die andern aber bleiben noch im Tode liegen. Ist also aus diesem Text nothwendig und unfehlbar zu schliessen / daß/ehe die allgemeine und letztere Aufferstehung der Todten ergehe / vorhin eine particular und absonderliche Aufferstehung geschehen müsse. Es mögen nun andre/die solches weder wissen noch gläuben / hierüber lachen oder weinen / süß oder sauer sehen: so leidet doch unser Text/ ohne Zwang und Verkehrung der Worte/ keine andere Außlegung denn diese / wie gesagt/daß zweyerley Aufferstehung der Todten im rechten natürlichen Verstande allhier uns vorgehalten und offenbahret werde: Die eine gehört zum Anfang/ die andere zum Ende der tausend Jahr/ die eine ist allein den heiligen und seligen bestimmt/ in der andern werden noch fromme und böse zugleich erstehen müssen; Von welcher letzten und allgemeinen Aufferstehung drunten v. 11. *seqq.* Ein förmlicher Schluß würde eine solche Gestalt haben:

Wo ein außdrücklicher Unterscheid gemacht wird zwischen den Todten / die vor tausend Jahren aufgestanden/und die nicht vor solchen tausend Jahren / sondern allererst hernach aufferstanden/ da ist *ratione temporis*

*ris* allerdings seine zwiefache Aufferstehung angedeutet / da die erste allein auff Christi Reichs-Genossen gehet.

Hie wird ein solcher außdrücklicher Unterscheid gemacht v. 5.

E. Ist hie eine zwiefache Aufferstehung angedeutet.

§. 17. Man kan antworten concedendô totum argumentum. Es ist wahr / es redet hie Johannes von zweyerley Aufferstehung / denn er nennt ja außdrücklich die erste Aufferstehung / sagt auch / daß etliche an der ersten Aufferstehung kein Theil gehabt. Allein er sagt nicht / daß zwo Aufferstehungen des Fleisches seyn / sondern (wie im vorigen Capitel §. 30. und 32 weitläufftiger außgeführet) er siehet auff die geistliche Aufferstehung in dieser Zeit (welche er die erste heist) und auff die allgemeine Aufferstehung des Fleisches beym Wechsel der Zeit und Ewigkeit / welche er hernach v. 12. allererst ex professo vorstellet. Wie denn Johannes solche zweyerley Aufferstehung auch aus dem Munde JEsu beschrieben hat Joh. V, 25. da von der geistlichen / und v. 28. da von der leiblichen Aufferstehung die Rede ist. Zwar wil Freyburger auch da zweyerley leibliche Aufferstehung ertichten (v. p 163. f.) allein vergebens. Denn daß die erste Aufferstehung

hung/davon Christus v. 25. l. red./ die geistliche Aufferstehung sey/ ist aus dem unmittelbahr vorhergehenden v. 24. zu ersehen/ da Christus sagt; Wie man durch den Glauben vom Tode zum Leben hindurch dringen müsse. Daß aber v. 28. l. von der einigen allgemeinen Aufferstehung des Fleisches/ so wohl NB. derer die Guts gethan haben/ als derer die Ubels gethan haben/ die Rede sey/ giebt der klare Text: Und weil also alle/die in den Gräbern seyn/ Gute und Böse/zugleich leiblich aufferstehen sollen/ists Thorheit/ daß man für Jene eine eigene und besondere Aufferstehung fingiren wil. Was nun dort Christus gelehret/das lehret auch allhier Johannes. Er spricht v. 5. Etliche seyn todt blieben und nicht wieder lebendig worden. Wie denn? Er erkläret sich/ er rede nicht vom leiblichem Tode/ auch nicht von der Aufferstehung des Fleisches/ (so nach verflossenen tausend Jahren allererst folgen solte v. 12.) sondern vom geistlichen Tode und von der geistlichen Aufferstehung. Diese/ NB. diese Aufferstehung/davon ich rede/das ist die erste Aufferstehung/ so in dieser Zeit geschicht/ nemlich vom geistlichen Sünden-Tode. Selig ist der und Heilig/der Theil hat an der ersten Aufferstehung: Und contrà: Unselig und Verflucht ist der/wer nicht Theil hat an der ersten Auffer-

stehung/ denn der bleibt in seinen Sünden / und muß darinnen ewiglich umbkommen und verderben/ welches ist der ander Tod. Zwar beruffet sich Freyburger p. 143. auff die klaren Worte des Texts und sagt: Demnach ist bey unserm vorhabendem Text / was die erste Aufferstehung der Heiligen und Seligen betrifft/ diß das allerbeste/ daß man beym eigentlichen und richtigem Verstande bleibe / und die Worte also auslege/ wie sie den klaren Buchstaben nach lauten. Man hats keine einige erhebliche Ursach/ vom eigentlichem Verstande dieser Aufferstehung zu weichen / und einen verblümten daraus zu machen: Allein an diesem Orte hat man Ursach gnug keine leibliche/ sondern eine geistliche Aufferstehung zu verstehen: nicht allein deswegen/ weil Johannes schier durchaus auff allegorische und verblümte Art redet/ daher man auff den klaren Buchstaben so hoch nicht dringen und trotzen kan: sondern auch/ weil weder analogia fidei, die Aehnligkeit des Glaubens nach der Schrifft/ solche leibliche Aufferstehung an diesem Orte zulassen/ (in welchem Fall/ wie Freyburger nachmahls selbst aus Luthero anführet/ man den sensum literæ muß fahren lassen) Denn nicht allein würde diese Erklärung wieder den Glaubens-Articul von der Aufferstehung des Fleisches lauffen/ wie im vorigen Capitel dargethan ist; sondern

dern es würde auch Johannes in diesem Capitel ihm selbst contradiciren/ indem er ja v. 12. f. die einige und allgemeine Aufferstehung der Frommen und Bösen nach diesen verflossenen tausend Jahren beschreibet (d.)

§. 18. Man streuet hingegen unter andern auch dieses ein/ wenn man durch die erste Aufferstehung wolle die geistliche Aufferstehung verstehen/ so werde eine ταυτολογία oder einerley heraus kommen/ nemlich folgender Massen: Die das Thier nicht angebetet haben i. e. die geistlicher Weise aufferstanden seyn/ die sind theilhafftig der geistlichen Aufferstehung. Allein dieses ist ein obtusum acumen und schlechte subtilität. Ich sehe noch keine ταυτολογίαν, wenn man sagt: Wer aus billigem und verständigen Eyfer den Pabst nicht für das Oberhaupt der Kirchen halten wil/ der hat Theil an der ersten Aufferstehung und ist ein rechtschaffener Christ. Denn den Pabst nicht recognosciren/ und ein rechtschaffener Christ seyn/ können ja wohl (materialiter) bey einem Subjecto seyn; Allein es ist darum formaliter nicht einerley/ denn es könte einer wohl



(d.) Conf. etiam qvæ hic monent Kromayer *h. l. p.* 500. Meelführer *l. c. p.* 90. Pareus *h. l. p.* 815. Prideaux *l. c. p.* 180. &c. Cæterum Thummio *Imp. VVeig. p.* 340. per resurrectionem primam intelligenti translationem animarum ad vitam gloriosam jam supra nostrum denegavimus calculum.

geistlich auffstehen und ein gläubiger Christ werden/ ob schon kein Pabst in der Welt wäre. Johannes giebt darumb den Christen im Orient, die des Pabsts Gewalt nicht erkennen/ das prædicat, **sie seyn geistlich aufferstanden**/ damit er eine **opposition** und Gegensatz mache unter ihnen und den unbekehrten Heyden/ oder sichern Epicureern/ die im Sünden-Tode blieben/ und also nicht Geistlich aufferstunden (ungeachtet sie auch des Pabsts Gewalt nicht agnoscirten.) Zudem gesetzt: daß diese Redens-Arten/ **das Thier nicht anbeten**/ und/ **geistlich aufferstehen**/ **formaliter** einerley wären/ (welches doch kein vernünfftiger Mensch dafür halten wird) so macht doch eine (**cumulata declaratio rei ejusdem ad majorem emphasin & evidentiam facta**) deutlichere Erklärung oder fernere Erläuterung einer Sache keine **ταυτολογίαν** oder ist nicht flugs zu halten für eine **blosse** und **unnütze Wiederholung**/ da man ohne Noth und Ursache eben das wieder sagt.

## Der vierdte Einwurff.

§. 19. Die Chiliasten wollen ihre **zwiefache Aufferstehung des Fleisches** noch nicht fahren lassen/ sondern wenden ferner ein/ daß ja solche **geistliche Aufferstehung** den seligen Seelen **im Himmel** nicht könne zugeschrieben werden. Ihr Schluß würde in einer förmlichen Gestalt also aus den Augen sehen:

Welche

Welche Aufferstehung den seligen Seelen im Himmel nicht mag zugeschrieben werden/die wird hie v 5. nicht verstanden.

Die geistliche Aufferstehung kan den seligen Seelen im Himmel nicht zu geschrieben werden / denn wann sie noch geistlich aufferstehen solten/so wären sie nicht im Himmel.

E. Wird die geistliche Aufferstehung v. 56. nicht verstanden/ sondern eine particulier leibliche Aufferstehung.

§. 20. Anfangs hätten wir wohl Fug und Recht diesen Schluß umb zu kehren/und die Chiliasten mit ihrem eignem Schwerdt zu schlagen/folgender Gestalt:

Welche Aufferstehung den seligen Seelen im Himmel nicht mag zugeschrieben werden/ die wird hie v. 5. nicht verstanden. Das ist der Chiliasten Vorsatz.

Nun aber kan die leibliche Aufferstehung den seligen Seelen im Himmel nicht zu geschrieben werden.

E. Wird die leibliche Aufferstehung v. 5. nicht verstanden.

Den Nachsatz beweise ich also:

Was nicht sterben kan / das kan auch nicht leiblich aufferstehen 1. Cor. XV, 36. Du Narr/was du säest/wird nicht lebendig/es sterbe denn.

Nun aber können die Seelen nicht sterben

E. Können die Seelen nicht leiblich aufferstehen.

Und lieber/wo stehets denn nun im Johanne/ daß die Seelen aufferstanden seyn? Johannes spricht von ihnen nur ἔζησαν sie lebten/nicht aber ἀνέζησαν, sie stunden auff oder wurden wieder lebendig. Ja/ sagen sie/ ἔζησαν sie lebten ist hie so viel als ἀνέζησαν sie wurden wieder lebendig. Warumb dann? Denn (sagen sie) das Wort ἔζησεν er lebte/ wird so genommen Apoc. II, 8. Das sagt der Erste und der Letzte/der tod war/ καὶ ἔζησεν und ist lebendig worden. R. Erstlich folgts nicht/ ἔζησεν heist Apoc. II, 8. wieder lebendig worden/ E. heists auch Apoc. XX, 4. so viel (effet argumentum â particulari.) Hernach aber ists noch nicht erwiesen/daß ἔζησεν Apoc. II, 8. nothwendig heissen muß wieder lebendig worden/ sondern man kans gar wohl deutschen: Und ist lebendig wie Apoc. I, 18. Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige/ich war todt/ und siehe ich bin lebendig (nicht; ich bin lebendig worden) von Ewigkeit zu Ewigkeit.

§. 21. Allein wir antworten ferner directè: Und ob wir zwar den Vorsatz in ihrem Argument gar wol verwerffen könten/ denn was hie steht von der ersten Aufferstehung v. 5. das kan gar füglich auff das Subjectum immediatè præcedens i.e. auff die jenigen absonderlich gedeutet werden/ die

das

das Thier nicht angebetet hatten / welches lebendige Menschen waren. So antworten wir doch ohne Scheu negando minorem. Wer wolte wol sagen/ daß die seligen Seelen im Himmel kein Theil hätten an der ersten i.e. geistlichen Auferstehung? Nicht zwar in futurum, oder in fieri, daß sie allererst geistlich aufferstehen müssen/ doch in facto esse, daß sie nicht geistlich aufferstanden wären. Ich schliesse also und bitte die Chiliasten umb Antwort:

Uber welche der andre Tod keine Macht hat/ die haben Theil an der ersten i.e. geistlichen Aufferstehung v.6.

Uber die seligen Seelen im Himmel hat der andre Tod keine Macht (Conf. v.12.13.14.)

E. Haben die seligen Seelen Theil an der ersten i.e. geistlichem Aufferstehung.

§. 22. Sie excipiren aber und suchen darinn eine Ausflucht/ daß Johannes von den Seelen v. 4. nicht sage οἵτινες, welche in fœminino, sondern ὅτινες, welche in masculino, und rede also von vollständigen Menschen / bey welchen die Seelen wieder zu ihren Leibern gekehret seyn/ und in denselben mit Christo regieret haben. R. Distingve subjecta & concordabit scriptura. Das Wörtlein ὅτινες v. 4. geht nicht auff die Seelen der Enthäupteten oder Märterer/ sondern auff lebendige Menschen auff Erden / die das Thier nicht angebetet hatten: Das Prædicatum aber

(sie lebten und regierten mit Christo tausend Jahr) geht auff beyde subjecta/wie solches im vorigem Capitel §. 28. seq. deutlich angezeiget ist: Die seligen Seelen lebten und herrschten auff ihre Art mit Christo in seinem Freudenreich; die Christen auff Erden/so den Pabst nicht recognoscirten/ auch auff ihre Art in Christi Gnadenreich (Talia enim sunt prædicata, qvalia permittuntur à suis subjectis. (e.)

Der

(e.) Cœterum, qvæ Freyburgerus p. 113. s. *de thronis positis*, qvasi sc. illi statui animarum separatarum adscribi neqveant, prolixè suo more tricatur, suâ futilitate concidunt. Animæ enim Martyrum thronos & tribunalia metaphoricè occupârunt, qvando judicium DEI de hostibus Ecclesiæ latum cum applausu approbârunt & vindictam ab hostibus suis sumtam cum prolubio & jubilo compererunt. (Conf. Apoc. XII, 12.) Rectè Cluverus h. l. p. 324. *Vidimus c. 6. v. 10. Apocal. animas decollatorum reqvirere magnis clamoribus à DEO judicium & vindictam sangvinis sui in terram effusi. Hoc vero illis datum est evidenter, qvando translata est ad Christianos potestas terrarum orbis & publicè justificati sunt illi, qvos mundana potestas antea damnaverat, contra autem illi damnati, qvi illos propter testimonium Jesu Christi & propter verbum DEI inigvè occiderant. In maximo enim positi sunt honore Martyres, & publicô omnium gentium suffragio damnati majores, qvi tam indignè eos habuerant, ut atrocissimis suppliciis innocentes animas ex suis corporibus ejicerent. Deinde qvanta qvæso gloria est, cum mortuus sis, secundum exempla, dicta, scripta, instituta & facta tua, olim damnata, judicari & gubernari mundum? &c.* Conf. Prideaux p. 186. Confessores autem terricolæ tribunalia occupârunt, dum Pon modo Imperatores Ethnici sedilibus deturbati Christianis principibus locum concedere coacti; sed & Christiani qvivis potestatem nacti sunt libere damnandi eos, qvi ante se & causam suam damnaverant. Conf. Cluverus *l. c. p.* 323. Thummius *l. c. p.* 305. 36. Qvenst. *Syst. T. IV. p.* 659. Meelführer *l. c. p.* 89. &c.

## Der fünffte Einwurff.

§. 23. SJe machen auch davon viel dicentes, daß die Zeit / da der Teuffel nach vollendeten tausend Jahren wieder loß worden / genannt wird eine kleine Zeit / v. 3. Weil aber von der Erhebung Otmanns auff den Türckischen Thron / oder auch von Eroberung der Stadt Constantinopel durch *Muhammed II.* biß daher schon etliche hundert Jahr verflossen / welche in Ansehung der tausend Jahr keine kleine Zeit seyn / so könne auch davon hie die Rede nicht seyn / sondern müsse eine andere Bindung und Loßlassung des Satans verstanden werden. Davon macht Warem. Freybürger / p. 210. seiner Gewohnheit nach viel Worte: Wenn nach des Wiederparts Meinung die tausend Jahr sollen umb *An. C.* 308. angefangen / und also *Anno* 1308. sich geendet haben / so muste von dar an / nemlich 1308. biß auff gegenwärtige Zeit / wil setzen 1658. die kleine Zeit gewesen seyn und noch seyn / von welcher in unserm Text *Apoc. XX, v. 3.* stehet: biß daß vollendet wurden tausend Jahr / und darnach muß er loß werden eine kleine Zeit. Wie kan man aber das mit Recht für eine kleine Zeit halten / welches mehr als das dritte Theil vom gantzen ist? Von *Anno* 1308. biß auff 1658 sind 350. Jahr. Solche gegen die 1999 Jahr gerechnet / halten ja mehr in sich als den

3. Theil. Welch ein ungereimte Sache entstehet doch von neuem aus solcher Meynung? Und wird noch viel ungereimter / wenn man die zwey ersten Meynungen droben § 102. solcher Gestalt *examinir*en thut: Denn die kleine Zeit würde alsdenn grösser werden als die Helffte der gantzen Summ. Welcher *Geographus* oder Weltbeschreiber würde doch nicht lachen/wenn einer wolte *Americam* (oder wie sie gemeiniglich genennet wird die neue Welt oder West Indien) für einen kleinen Theil der Welt halten/da es unter den andern allen der gröste ist? Wer pflegt die Zeit im Jahr von Weihenachten biß auff Walburgis eine kleine Zeit zu nennen / wenn man die 4. Monat *Januarium*, *Februarium*, *Martium* und *April*, gegen die acht übrigen oder wol gegen das gantze Jahr wil halten? Eben so lächerlich und ungeschickt ist es/ wenn man die obgemeldten vierdthalbhundert Jahr gegen die tausend wil für die jenige kleine Zeit rechnen/ die v. 3. angedeutet wird ꝛc. Der förmliche Schluß würde also lauten:

Welche Zeit eine kleine Zeit heißt / das kan nicht die Zeit seyn von Otmanns Erhebung zum Thron/oder auch von Eroberung der Stadt Constantinopel biß/ an den jüngsten Tag; Denn von der Erhebung Otmanns seyn

biß

biß itzo schon in die vierhundert / von Eroberung der Stadt Constantinopel bald drittehalb hundert Jahr verflossen/ und ist doch der jüngste Tag noch nicht verhanden.

**Die Zeit von Loßlassung des tausend Jahr lang gebundenen Satans biß an den jüngsten Tag heist eine kleine Zeit** *Apoc. XX, 3.*

**E. Ists nicht die Zeit von Otmanns Erhebung zum Thron oder von Eroberung der Stadt Constantinopel.**

§. 24. Anfangs ists zwar umb den Minorem noch nicht so richtig; Denn es ist noch unerwiesen/ daß Johannes durch die kleine Zeit verstehe die Zeit von Loßlassung des Satans (im Orient) biß an den jüngsten Tag; denn man kan diese kleine Zeit auch wol verstehen von dem Spatio der Tyrannischen Grausamkeit/ welche die Türcken wieder die Christen im Orient ausgeübet/ welche sich aber bald wieder geleget / indem die Christen in Constantinopel und andern Orten des Türckischen Reichs ihr freyes exercitium Religionis erlangt/ welches sie auch biß auff diese Stunde behalten. (Conf. suprà c. V. §. 14. ex Herveo allata.)

§. 25. Allein man lasse es nun die Zeit biß an den jüngsten Tag seyn/ so ist doch der Major oder Vorsatz falsch. Denn ob schon die Zeit von Eroberung Constantinopel biß dato bey nahe dritthalb-

hun-

hundert Jahr austrägt / so kan sie dennoch wol eine kleine Zeit heissen/ ob schon nicht in Ansehung der verflossenen tausend Jahre (das sagt Johannes nicht/und wären gleichwol dritthalb oder auch dreyhundert Jahr gegen tausend keine grosse/ sondern eine kleine/Zeit zu nennen/wie ein Mensch von 3. Spannen gegen einen von 10. Spannen warhafftig für einen kleinen Menschen zu halten ist) dennoch theils (respectu omnis temporis elapsi) in regard der gantzen vorigen Zeit / da der Teuffel nicht nur 300. Jahr unter den Römischen Verfolgungen / sondern auch etliche tausend Jahr vorher im finstern Heydenthum rumoret/ da in der gantzen Welt täglich so viel tausend Menschen mit hellem Hauffen der Höllen zu gefahren sind/ theils (respectu inseqventis æternitatis) in Ansehung der folgenden Ewigkeit/gegen welche tausend (geschweige etliche hundert) Jahr wie ein Tag. Ps.XC.4. und unser Leyden für eine kleine Zeit zu rechnen ist 1.Petr.V,10.2.Cor.IV,17. (f.) Und das umb so viel mehr/ wenn man die Zeit/ da

(f.) Facit pro nobis disertè divinus vates, qvi versibus immediatè sese inseqventibus 7.8.9.10. *modicum illud tempus solutionis Satanæ* cum *æternâ* ejus *damnatione* connectit. Et probè notandum est, qvod Johannes neqve millenarium istum vocat *magnum tempus*, neqve *modicum tempus* solutionis Satanæ cum *millenario* illô contendit, neqve *paucos annos*, sed ἀπολῶς *tempus modicum* appellat, comparationem innuens instituendam ex analogiâ scripturæ & fidei.

da nach vollendeten tausend Jahren die Christen abermahlige Verfolgung außstehen müssen / nicht continue, sondern discontinuè i. e. nur die Zeit rechnen wil / da die Verfolgung würcklich gewähret / welches gleichwol nicht immerzu / sondern per intervalla und so / daß GOtt dann und wann halcyonia und gute Zeiten mit unterlauffen lässet / zu geschehen pflegt. Und was sagen denn die Chiliasten dazu / daß Apoc. XII, 12. steht / der Teuffel wisse / daß er wenig Zeit habe / da gleichwol daselbst die 1260. Jahr des Antichrists nach der Chiliasten eignen Geständniß allererst angangen sind? Was seyn denn wohl 238. Jahr gegen 1260? Wie wir solches schon im vorigem Capitel §. 16. erinnert haben.

## Der sechste Einwurff.

§. 26. SJe wenden weiter ein / wann durch die tausend Jahr / da die Heiligen mit Christo regieren sollen / die Zeit verstanden würde / da die Kirche von Constantino M. oder auch Martiano in Ruhe gelebt / so würden die Apostel und Märterer von solcher guten Zeit nichts genossen; und also ihnen dieses einen schlechten Trost gegeben haben. Der förmliche Schluß würde also lauten:

Wovon die Apostel und Märterer / so in den ersten 300. Jahren nach Christi Geburt / oder

der Himmelfarth/hingerichtet seyn/nichts genossen haben/das kan durch die tausend Jahr Apoc. XX. auch nicht verstanden werden: Denn ihnen zu Trost ist dieses geschrieben.

Nun haben die Apostel und Märterer in den ersten 300. Jahren von der Ruhe der Kirchen nach Constantini M. Zeiten nichts genossen.

E. Kan diese Ruhe der Kirchen nach Constantini M. Zeiten durch die tausend Jahr Apoc. XX. nicht verstanden werden.

§. 27. Ich antworte erstlich negando connexionem majoris. Denn ob schon die Apostel und andre Märterer nach ihnen solche Ruhe nicht genossen hätten / so habens doch andere Christen nach ihnen genossen. Johannes hat ja dieses nicht in specie den Aposteln und Märterern/(als welche ohne dem gar wohl wusten/ daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit/die an ihnen solte offenbahret werden Rom. VIII, 18. sondern der gantzen Kirchen insgemein und zu allen Zeiten zum Trost geschrieben/und sie versichert / daß solch (tristis facies Ecclesiæ) betrübter Zustand der Kirchen / darumb sie sich bekümmerten/ nicht allezeit bleiben / sondern nach dem Ungewitter die Sonne wieder scheinen solte: in specie solten in Orient die Christen tausendjährige hal-

halcyonia zugewarten haben. Allein der Minor oder Nachsatz ist dennoch auch falsch/ daß nemlich die Apostel und Märterer von der Ruhe der Kirchen nichts solten genossen haben/ denn sie haben allerdings im Himmel der Seelen nach ihre Freude und Vergnügen deßwegen gehabt / haben ihr Triumph- und Jubel-Fest gehalten über dem Gerichte GOttes / das über den Satan und seine Schuppen ergangen / dadurch GOtt der seligen Seelen (so die Welt für verfluchtund verlohren hielte) ihre Ehre und gerechte Sache auch nach dem Tode gerettet hat / wie davon schon auch im vorigen Capitel §. 28. Erwehnung geschehen ist. (g.)

## Der siebende Einwurff.

§. 28. SJe gehen aber noch weiter und sprechen: Wenn diese tausend Jahr schon solten erfüllet seyn/ so würde kein Mensch auff Erden derselben theilhafftig worden seyn / denn ja kein Mensch auff Erden (auch Methusala nicht) tausend Jahr gelebt/und also auch niemand so lange mit Christo regieret/ welches gleichwol v. 4. außdrücklich gesagt werde. Der förmliche Schluß würde sich also præsentiren:

Was kein Mensch biß dato genossen / das kan

(g.) Vid. Cluverus h. l. p. 325. a.

kan auch biß dato noch nicht erfüllet seyn. Nun aber hat das tausendjährige Reich Christi Apoc. XX. biß dato kein Mensch genossen / denn keiner hat tausend Jahr gelebt.

E. Kan das tausendjährige Reich Christi / davon Apoc. XX. 4. geredt wird / biß dato noch nicht erfüllet seyn.

§. 29. Dieser Einwurff ist fast läppisch und kindisch. Exod. XII, 40. steht: Die Zeit / die die Kinder Israel in Egypten gewohnt haben / ist vierhundert und dreyssig Jahr. Lieber / wer wird doch hieraus schliessen E. seyn alle Kinder Israel in Egypten 430. Jahr alt worden? Die Babylonische Gefängniß solte 70. Jahr währen. Allein seyn deswegen alle Jüden 70. Jahr drinn gewesen? Ein verständiger Mensch sieht leicht / daß dieses zuverstehen sey successivè, nach und nach / einer nach dem andern. Wann demnach Johannes Apoc. XX, 4. spricht: Die Christen welche das Thier nicht angebetet / haben gelebt und mit Christo regiert tausend Jahr / so hats diesen Verstand: Die Zeit in welcher die Christen von den Sätanischen und Tyrannischen Verfolgungen frey und in Ruhe gelebt / hat gewähret tausend Jahr / nicht mit einem jeden in individuo oder in eigner Person / sondern nach und nach / ob schon

einer

einer nach dem andern in solchem guten Zustande selig gestorben ist.

## Der achte Einwurff.

§. 30. Endlich nehmen sie zu Hülffe die 1260. Tage/derer Apoc. XI, 3. gedacht wird/ und die sie für so viel Jahre halten/welche sich aber ihrem Bedüncken nach mit den 1000. Jahren nach unser hypothesi gantz nicht comportiren lassen. Sie machen dießfalls ein solch Dilemma: Die nach unser Meinung verfloßne 1000. Jahr Apoc. XX, 2. 3. gehn entweder vor den 1260. Jahren Apoc. XI, 3 c. XII, 6. her/ oder sie folgen nach/oder sie werden in den 1260. Jahren mit eingeschlossen/ und concurriren wenigstens zum Theil mit denselben. Nun kan man ohne absurdität nicht sagen/ daß sie vor den 1000. Jahren (nach unser hypothesi) solten hergehen/oder auch darauff folgen. Auch wil sichs nicht schicken/daß die verfloßne tausend gute Jahr in diesen 1260. Jahren solten eingeschlossen seyn/ denn in den 1260. Jahren sollen die Heiligen in des Thiers Hand gegeben werden (Apoc. XIII. Dan. VII.) die zween Zeugen sollen in Säcken gehen und in einem bedrängtem Zustande weissagen Ap. XIV. das Weib sol in die Wüsten fliehen Ap. XII. Wie kan das mit dem ruhigen und herrlichen Stande der 1000. Jahre conciliiret werden? E. Lassen

sich die tausend Jahr mit diesen 1260. (nach unser hypothesi) gar nicht comportiren. Freyburger p. 101. f. bringt die Sache also für: So solte man ja auch noch vornemlich bedencken / daß das gemeine Vorgeben von den Zeiten *Constantini M.* umbs Jahr 300. da die Kirche Christi sol wiederumb angefangen haben zu blühen uñ zu ruhen / nicht bestehen könne mit der Zahl der 1260. Tage (oder so viel gemeiner Jahre nach dem Englischen *Calculo*) binnen welcher Zeit das Weib oder die wahre Kirche Christi hat müssen vor der Schlangen fliehen in die Wüsten / und sich allda verbergen / als an dem Ort / der ihr von Gott gleichsam / wie in seinem Gezelt und heimlichen Hütten / für den zänckischen Zungen zubereitet worden / daß sie daselbst ernehret würde. Apoc XII, 6. Man setze den Anfang solcher 1260. Jahre nach Christi Geburt / wohin man wolle / so sieht ein jedweder wol / daß solche Tag oder Jahre (oder wie vers. 14. steht die eine Zeit / zwo Zeit und eine halbe Zeit: welche mit den 42. Monathen *C. XI, 2. & cap. XIII, 5.* zugleich einerley Rechnung und *Synchronismum* das ist Ubereinkommung der Zeit machen) zu *Constantini M.* Zeiten nicht haben können ihre Endschafft erreichen; Weil man von Christi Geburt an biß dahin erst 300. geschrieben.

§. 31. Ich

§. 31. Ich antworte kürtzlich: Distingve loca & subjecta, & concordabit scriptura. Die tausend Jahr/davon hie Johannes weissagt/gehn in specie auff die Kirche in Orient; die 1260. Jahr-Tage/ (davon wir itzo uns nicht weitläufftig einlassen wollen) gehn sonderlich auff die Kirche in Occident, die vom Römischen Pabste bedrenget ward/und also können 1000. ruhige Jahre der Orientalischen/und 1260. bedrengte Jahre der Occidentalischen Kirchen/ gar wol ohne alle contradiction concurriren. Es kan an einem Ort Regen/ an dem andern gut Wetter seyn. Die 1260. Jahre aber können nicht unfüglich ihren Anfang nehmen von Leone M. umbs Jahr Christi 440. welcher Gestalt sie mit diesem Seculo zu Ende giengen; Oder wil man den Anfang von Bonifacio III. nehmen/so lieffen sie weiter hinaus/ davon anitzo weitläufftiger zu handeln Zeit und Gelegenheit nicht zulassen. (h)



(h.) Pareus h. l. p. 812. a. *Ex quibus perspicuum fit, quatenus hi mille anni cum 1260. diebus, & cum 42. mensibus, quibus Sancta civitas à Gentibus calcanda dicebatur cap. 11. vers. 2. & bestiæ grassatura cap. 13. v. 5. conveniant vel differant. Conveniunt aliqva parte. Nam qvatuor Seculis postremis hujus millenarii cœperant currere dies illi 1260. & menses 42. qvia illis bestia cœpit Ecclesiam conculcare. Differunt verò, qvod hi mille anni sunt alligationis Satanæ; illi 1260. dies & 42. menses fuerunt grassationis AntiChristi. Illi pridem ante annos amplius qvingentos ad finem decurrunt: isti nondum effluxerunt, qvia bestia vixdum mille annos regnavit.* Conf. interim de Leone M. Cluverus Diluc. Apoc. P. II. p. 29. & 89. &c.

§. 32. Und das seyn also die **Einwendungen** wieder diese nachdenckliche Weissagung Johannis/ die unter einigem Schein der Warheit von denen Chiliasten beygebracht werden. Woraus schließlich zu sehen/ **warumb diese und andre Irrgeister den rechten Verstand der Heiligen Schrifft nicht treffen**/ weil sie dieselbe (wie Anfangs gedacht) **übel deuten**; sie lesen die Schrifft nicht so/ **wie sie sollen.** Nicht εἰλικρινῶς **auffrichtig**/ es geht mit gezwungenen und falschen Glossen zu. Wenn hie Johannes **der ersten Aufferstehung** gedenckt (ic. vom geistlichem Tode) so fahren die Chiliasten bald zu und schliessen: E. wird eine *particular*-**Aufferstehung des Fleisches vor dem jüngsten Tage** geschehen: Wann hie steht; die **Seelen der Märterer** werden **mit Christo** regieren/ so schliessen sie: E. muß es sichtbarlich **auff Erden** geschehen/u.s.w. Es geschicht nicht συνετῶς **mit Bedacht**: Sie geben nicht fleissig Achtung/wo der heilige Geist ex professo und als in propriâ sede, ausführlich eigentlich und deutlich von einem Glaubens-Articul handle/wornach man in andern Stellen/ da beyläuffig oder mit dunckeln Worten die Materi berühret wird/ sich richten solle; sonst würden sie aus diesem XX. Cap. Apoc. nicht eine **doppelte Aufferstehung des Fleisches** (da doch die Schrifft nur von einer weiß) auch kein **weltlich Reich Christi** (dawieder Chri-

stus

stus allzeit protestiret hat) erzwingen wollen. Es geschicht von ihnen nicht ἀπαθῶς ohne Affecten: Sie haben den falschen Concept vom künfftigen tausendjährigen Weltreiche Christi einmal gefaßt/nach solcher vorgefaßten Meinung sol sich nun alles drehen lassen/(i.) Das ist die Ursach/dz sie des rechten Wegs verfehlen/ daß sie irren und wissen die Schrifft nicht/ noch die Krafft Gottes Matth.XXII. Wir aber wollen uns desto fleissiger hüten/daß durch ihre Schalckheit unsre Sinnen nicht verrückt werden von der Einfältigkeit in Christo 2.Cor.XI,3. Wir wollen von Hertzen seufftzen: Ach HErr/ es erhalte uns dein Wort/ wenn wirs kriegen/und dasselbe dein Wort sey unsers Hertzen Freud und Trost/ denn wir sind ja nach deinem Namen genennet/HErr Gott Zebaoth Jer.XV, 16. Heilige uns in deiner Warheit/ dein Wort ist die Warheit! Joh. XVII,17.

# Das VII. Capitel.

## Daß das Gnadenreich JESU Christi/von *Daniel. c. II. v. 31. f.* beschrieben / denen Chiliasten keinen Vorschub thue / sondern vielmehr zuwieder sey.

§ 3 §. 1.

(i.) Conf. Dannhauer *Lact. Catechet. P. IV. p.22, & qvæ nos dedimus* in der Christenschule c.§ 3.p.127 f.

§. I.

SEhr treulich hat sichs unser Heyland angelegen seyn lassen / seinen Jüngern den betrieglichen Traum von seinem irrdischen Reiche / welchen sie aus der Jüdischen Lehre gefasset hatten (v. suprà p. 40.) auszupredigen. Als er in ihrem Beyseyn von den Pharisäern gefragt ward: **Wenn kömmt das Reich GOttes?** Antwortet er: **Das Reich GOttes kömmt nicht mit äusserlichen Gebärden; Man wird auch nicht sagen: Siehe / hie oder da ist es.** Denn **sehet / das Reich Gottes ist inwendig in euch.** Luc. XVII. 20. f. Nun ists zwar zu verwundern / daß die Jünger keinen bessern Concept vom Reiche Christi gehabt / da sie doch ins vierdte Jahr in Christi Schule und Privat-Information gelebet; Allein noch mehr haben wir uns zu verwundern / daß / nachdem über anderthalb tausend Jahr von Christi Reich gepredigt / ja auch dasselbe so lange Zeit her würcklich administriret ist / dennoch sich Leute finden / die ihnen träumen lassen / als ob Christus ein irrdisches Reich und die fünffte Monarchie anfangen werde. Und weil solche Leute sich nicht allein auff die **Weissagung Johannis** *Apoc. XX.* (welche ihnen in vorigen beyden Capiteln hoffentlich aus den Händen gewunden) sondern auch auff den **Propheten Daniel** beruffen / insonderheit auff das *II.* und *VII.* **Capitel** / dabey aber des

HErrn

HErrn Christi Regel nicht in Acht nehmen; Wers lieset / der mercke drauff / Matth. XXIV, 17. dencken / sie müssen sich nicht nach Daniel / sondern Daniel müsse sich nach ihnen richten / und ihre Träume bestätigen helffen; So wollen wir auch dießfalls ihnen entweder das Verständniß zu öffnen / oder doch ihre Thorheit zu zeigen / bemühet seyn / und den Anfang machen von der Weissagung Danielis c. II, 31. f. da er das Monarchen-Bild und den ohne Hände vom Berge gerissenen Stein / der jenes Bild zumalmte / nicht allein vorstellet / sondern auch deutet folgender Massen:

v. 31. Du König sahest / und siehe / ein sehr groß und hoch Bilde stund gegen dir / das war schrecklich anzusehen.

v. 32. Desselben Bildes Häupt war von feinem Golde / seine Brust und Arme waren von Silber / sein Bauch und Lenden waren von Ertz.

v. 33. Seine Schenckel waren Eisern / seine Füsse waren eines Theils Eisen und eines Theils Thon.

v. 34. Solches sahest du / biß daß ein Stein herab gerissen ward / ohne Hände / der schlug das Bild an seine Füsse / die Eisen und Thon waren / und zumalmet sie.

v. 35. Da wurden mit einander zumalmet das Eisen / Thon / Ertz / Silber und Gold / und wurden wie Spreu auff der Sommer-Tennen / und der Wind verwebt sie / daß man sie nirgend mehr finden könte. Der Stein aber / der das Bild schlug / ward ein grosser Berg / daß er die gantze Welt füllete.

v. 36. Das ist der Traum / Nu wollen wir die Deutung vor dem Könige auch sagen.

v. 37. Du König bist ein König aller Könige / dem GOtt vom Himmel Königreich / Macht / Stärcke und Ehre / gegeben hat.

v. 38. Und alles / da Leute wohnen / dazu die Thier auff dem Felde / und die Vögel unter dem Himmel / in deine Hände gegeben / und dir über alles Gewalt verliehen hat / du bist das güldene Haupt.

v. 39. Nach dir wird ein ander Königreich auffkommen / geringer denn deines. Darnach das dritte Königreich / das Ehern ist / welches wird über alle Lande herrschen.

v. 40. Das vierdte wird hart seyn / wie Ei-

Eisen / denn gleich wie Eisen alles zumalmet und zuschlägt / ja wie Eisen alles zubricht; Also wird es auch alles zumalmen und zubrechen.

v. 41. Daß du aber gesehen hast die Füsse und Zehe eines Theils Thon / und eines Theils Eisen / das wird ein zertheilet Königreich seyn / doch wird von des Eisens Pflantze drinnen bleiben / wie du denn gesehen hast Eisen und Thon vermenget.

v. 42. Und daß die Zehe an seinen Füssen eines Theils Eisen und eines Theils Thon sind / wirds zum Theil ein starck / und zum Theil ein schwach Reich seyn.

v. 43. Und daß du gesehen hast Eisen mit Thon vermenget / werden sie sich wol nach Menschen Geblüt untereinander mengen / aber sie werden doch nicht an einander halten / gleich wie sich Eisen mit Thon nicht mengen läst.

v. 44. Aber zur Zeit solcher Königreiche wird GOtt vom Himmel ein Königreich auffrichten / das nimmermehr zustöret wird / und sein Königreich wird auff kein ander Volck kom-

men / es wird alle diese Königreiche zumalmen und verstören/ aber es wird ewiglich bleiben.

v. 45. Wie du denn gesehen hast einen Stein ohne Hände vom Berge herab gerissen / der das Eisen / Ertz / Thon / Silber und Gold / zermalmet. Also hat der grosse GOtt dem Könige gezeiget / wie es hernach gehen werde. Und das ist gewiß der Traum / und die Deutung ist recht.

§. 2. Nun ist mein Vorhaben nicht / das gantze von Daniel erklärte Gesichte ausführlich vorzutragen. Ich wil dahero itzt nicht weitläufftig disputiren / was durch dieß Monarchen-Bilde eigentlich verstanden werde? Denn obschon einige mit dem Spötter Porphyrio(a.) durch die

(a.) Porphyrius Autor opinionis istius, per pedes Colossi Danielitici, uti & per qvartam bestiam c.VII. intelligi Alexandri M. Successores, notatur ab Hieronymô & Theodoretô *h.l.* Cæterum idem asseruere Junius *in Notis & Analysi hujus loci*, Angelocrator *h.l.p.96.f.* Piscator, Hugo Grotius *h.l.* Hulsius *Nucl. Proph. P.I.p.790.* Sic & Amandus Polanus *Oratione de qvarta Monarchiâ analysi Hoseæ annexâ p.371.f.* magnô conatu negat qvartam Monarchiam esse Romanam. Junium refutavit Helvicus *in Chron. fol.3-7.* Grotium B. Calovius *Bibl. Illustr.h.l.* Polanum Tob. Wagnerus *Inst. Hist.l.6.c.3.f.* qvi etiam Bodino simul satisfecit. Cumprimis Bodinus ceu Gallus gloriam Imperii Monarchici & qvidem â DEO designati, Germanis invidet & *Meth. Hist.p.299.* inter alia scribere non veretur: *se à Germanis ad sui nominis & imperii gloriam hæc scripta esse judicare*

die Füsse dieses Bildes/ wie auch durch das vierdte Thier *Dan. c. VII.* des Alexandri M. Successores oder Nachfolger im Reich verstehen wollen; so seyn doch die Gelehrten fast durchgehends/ ja auch die Chiliasten selbst/ darinn einig/ daß durch das Haupt dieses Bildes die Chaldäische oder Assyrische/ durch die Brust die Persische/ durch den Bauch und Lenden die Griechische/ und durch die Füsse die Römische/ Monarchie verstanden werde/ wie denn solches theils Daniels Auslegung/ theils der Historische Erfolg/ klärlich dargeleget hat. (b.)

§. 3. Nur mit wenigen für dießmahl die Sache zu beleuchten/ so war das güldene Haupt an diesem Colosso eine Abbildung des ersten Käyserthums oder grossen Weltreichs/ welches man das Assyrische nennet/ und zu welchem Nebucad Nezar (nach Daniels klaren Ausspruche v. 37. 38.) selbst gehörte. Dieses erste Weltreich war gegen die drauff folgende gleichsam Gülden/ nicht allein/ wann mans für sich/ sondern auch/ wann man die damahligen Zeiten/ sonderlich den Zustand der Kirchen/ betrachtet. Gülden war eines theils die Assyrische Monarchie zu nennen/ wegen des grossen

(b.) Otia hic nobis fecere præter interpretes ordinarios Lyserus *de Coloss. Babyl.* Dieterichius *Ant. Bibl. p. 681.* Schultetus *Disp. de imagine* τετραμετάλλῳ Danielitica. Conf. Æg. Strauchius in Stark- und Milchspeise *p. 1543.*

sen Uberflusses an Gold und andern Reichthum / so in derselben zufinden waren / wie solches unter andern des unflätigen SARDANAPALI eines Assyrischen Käysers Scheiterhauffen ausgewiesen / dessen Auffrichtung und Zierath sol gekostet haben **achtmal hundert tausend Gold-Cronen**; und der Schatz / den er nebst seinen Weibern drauff schleppen lassen / mit ihm im Feuer auff zugehen / sol am Golde werth gewesen seyn **sechs tausend Millionen** / am Silber aber **sechtzig tausend Millionen**. Anders theils haben zur Zeit der ersten Monarchie (so nicht lange nach der Sündfluth ihren Anfang genommen) die heil. **Ertz-Väter** und andre fürtreffliche **Männer GOttes** gelebt / derer **Glaube viel köstlicher erfunden worden** / als **das vergängliche Gold** / **das durchs Feuer bewähret wird** / 1. Petr. I, 7. Zudem hat Zeit währender Assyrischen Monarchie der König Salomo den Tempel zu Jerusalem gebauet / der nicht allein von Golde allenthalben geleuchtet / sondern es hat auch GOtt aus demselbigen die **güldnen Strahlen** seiner **Offenbahrung** hie und da in die Welt schiessen lassen.

§. 4. Als nun dieser **güldne Kopff** in die **dreyzehnhundert Jahr** (von **Nimrod** an zurechnen) auffgericht gestanden / ist er abgefallen / und (wie Daniel sagt v. 39.) **ein ander Königreich auffkommen** / welches man sonst das **Persische** nennet /

net/ da GOtt lange zuvorher den ersten Monarchen desselben mit Namen Cores / und dem Ampte nach seinen Gesalbten/ genennet hat / Es. XLIV, 28. c. XLV, 1. Und das war die silberne Brust und Arm. Denn obs gleich auch sehr reich und mächtig war/ und sehr umb sich grieff/ so wars doch dem Ersten an Reichthum und Herrlichkeit nicht gleich. Es bekam auch die Jüdische Kirche unter demselben den vorigen Glantz nicht wieder/ und also folgten auff die vorige güldne mit ziemlichen Abschlag gleichsam nur silberne Zeiten. Es ist auch diese Monarchie nicht vor voll dritthalbhundert Jahr gestanden.

§. 5. Hierauff folgte das Griechische Käyserthum/ welches durch den Bauch und Lenden von Ertz vorgestellet wird / dessen Anfänger Alexander der Grosse war/ ein rechter Bauch-Diener / wie denn auch die übermässige Anfüllung des Bauchs / oder die Trunckenheit/ eine Ursach seines Todes gewesen seyn soll. Jedoch ward dieses Weinschlauchs Nahme als ein Cymbalum mundi, als ein dönend Ertz und klingende Schelle/ in der Welt hochberühmt und allenthalben bekandt. So nahm auch die Kirche und der öffentliche Gottes-Dienst zu der Zeit sehr abe; (ward gleichsam Kupffern) zu mahl unter dem Haupt-Tyrannen *Antiochô* und seinen Nachfolgern; Wie denn hieher gehöret / was in

den

den beyden Büchern der Maccabeer enthalten ist.

§. 6. Endlich kam die vierdte *Monarchie*, nemlich die Römische / welche angedeutet wird durch die eiserne Füsse mit Thon untermenget. Es wird dieses Käyserthum mit den Füssen verglichen / weil es das letzte : Mit eisernen Füssen / weils das härteste und beständigste seyn / viel mit Schwerdt und Waffen ümbgehen / und dadurch seine Feinde unter die Füsse treten solte / wie sichs denn mit dem Römischen Reiche ( welches endlich auff die Deutschen kommen ist ) ausgewiesen hat. Und obgleich dabey viel zubrechlicher Thon mit untergemenget ist / so findet sich doch die Stärcke des Eisens immer wieder. Und solcher Gestalt hätte die Sache mit dem Monarchen-Bilde seine Richtigkeit.

§. 7. Ferner seyn so wol Jüden als Christen (wie auch die Chiliasten selbst ) ziemlich einstimmig / daß durch den Stein / der den Colossum oder das Monarchen-Bild zumalmet / der *Messias* oder Christus verstanden werde. (c.) Denn / daß etwann Grotius durch diesen Stein das Römische Reich verstehen wil / ist von andern zur Gnü-

(c.) De Judæis conf. Cramerus *Schol. Proph. Class. VI. Vat.* 3 p. 950. Hoornbeck *de Conv. Jud. l.* 2, *c.* 1. *p.* 174. Abravenelis mentem exponit Hulsius *l. c. p.* 794.

Gnuge wiederleget. (d.) Allein darinn ist man mit den Chiliasten fürnemlich discrepant, von welcher Zukunfft und von welchem Reiche Christi hie die Rede sey? Wir halten dafür/daß von dem Propheten Daniel allhier sonderlich vorgestellet werde

## Das Gnadenreich Christi im neuen Testament.

(Jedoch ohne Außschluß des himmlischen Freudenreichs) und zwar unter dem Bilde eines Steins/ der ohn Hände von einem Berge herab gerissen/das grosse Bild oder *Statuam* umbgeworffen und zumalmet habe/und zum Berge worden/ der die gantze Welt erfüllet. (e.) Dabey wollen wir sonderlich Acht haben.

1. Auff den Stein/ der herab gerissen.
2. Auff den Berg/ davon er abgerissen.
3. Auff den *Effect*, und was er ausgerichtet habe.

## 1. Von dem Stein.

§. 8. DEr Stein/ wie bereits gedacht/ ist niemand anders / als Christus JEsus/ welchen die heilige Schrifft hin und wieder unter die-

(d.) Grotii Φλυαρίας refellit D. Caloyius *h. l.*

(e.) Qvæ nobis persequi non licet, dabunt præter Interpretes ordinarios Lyserus *Colosf. Bab. p. 102 f.* Cramerus *l. c. p. 948. f.* ubi ex professo agit de lapide absciso sine manibus: Glassius *Postill. Proph. P. I. p. 202 f.* Georg. Grosbain *de lapide ἀχειροτμήτῳ.* Strauchius *l. c. p. 454. &c.*

diesem Schemate, als einen sonderbahren Stein vorgestellet: Siehe/spricht der HErr/ ich lege in Zion einen Grundstein / einen bewährten Stein / einen köstlichen Eckstein/der wol gegründet ist/ Es. XXVIII, 16. Eph. II, 20. David nennet ihn den Stein/den die Jüden als thörichte Bauleute verworffen haben Psal. CXVIII, 22. Matth. XXI, 42. Act. IV, 11. Dannenhero er ihnen zufälliger Weise ein Stein des Anstosses und ein Felß der Ergerniß worden/ Es. VIII, 14. da er doch sonst der Felß ist / auff welchem die Gemeine gebauet / welche die Pforten der Höllen nicht sollen überwältigen/ Matth. XVI, 18. Wie Petrus dieses alles gar schön zusammen faßt/und spricht: Darumb steht in der Schrifft: Siehe da / ich lege einen außerwehlten köstlichen Eckstein in Zion/ und wer an ihn gläubet/der sol nit zu Schanden werden. Euch nun/ die ihr gläubet/ ist er köstlich. Den Ungläubigen aber ist er der Stein/den die Bauleute verworffen haben/ und zum Eckstein worden ist; Ein Stein des Anstossens und ein Felß der Ergerniß/die sich stossen an dem Wort / und gläuben nicht dran/darauff sie gesetzet sind/ 1. Petr. II, 6. f. Weil denn die Redens-Art in der Schrifft gantz gemein ist/auch Christus selbst Matth. XXI. diesen Nahmen auff seine Person appliciret / wer wolte

zweif-

zweiffeln oder dawieder seyn/daß auch hie beym Propheten Daniel durch den Stein / der alle Königreiche zumalmet/und die gantze Welt erfüllet/ Christus verstanden werde?

## 2. Von dem Berge / davon der Stein abgerissen.

§. 9. NUn fragt sichs aber weiter / was denn durch den Berg verstanden werde/ von welchem dieser Stein abgerissen worden/v.45. Davon giebts zwar allerhand Meinungen. Lyserus *l.c.p.163.* Wagnerus *l.c.* Glassius *l.c.p.205.* und andre verstehen dadurch den Himmel / nemlich den Majestätischen Gottes-Himmel / welcher sonst ein Berg genannt wird Ps.CXXI.1. und könte man sagen/ daß von diesem Berge Christus als ein auserwehlter köstlicher Stein abgerissen/nicht wegen seiner ewigen göttlichen Geburt (welche Meinung einige S. Ambrosio zuschreiben wollen) (f.)



(f.) Ambrosii verba hôc nomine adduci solita ex *Serm.16. in Euseb.Martyr*: hæc sunt: *Quid aliud est de monte ad montem volare, nisi de Salvatoris gratiâ ad Patris gloriam propergere? Ipsi enim sunt montes, sicut dicit Propheta, mons de montibus sine manibus concidentium i.e. filius de patre absque ullius creaturæ accessu.* At verò Ambrosium operosè excusat Cramerus *l.c.p.952.6.f.* Ego vero (inqvit) non possum mihi persvadere D. Ambrosium tàm vel audacem vel incogitantem fuisse, ut ad essentiam divinam ἀμέριστον & impartibilem, sive in se, sive in personis consideretur, scissionis vel abscissionis vocem voluerit applicare, qvodq; actum generationis ἄχρονον abscissionis temporaneæ actu voluerit ire explicatum; Id enim fidei non

auch nicht/ als ob er seinen Leib mit sich vom Himel gebracht hätte/ wie mit den alten Valentinianern der neue Schwärmer *Valentinus Weigelius* phantasiret; Denn Maria ist mit ihm warhafftig schwanger worden im Leibe/ Luc. I, 31. nach dem die Kinder Fleisch und Blut haben/ ist der Sohn GOttes dessen gleichermassen theilhafftig worden/ Ebr. II, 14; Sondern/ weil er als der HErr vom Himmel durch seine Menschwerdung aus dem Schoß seines himmlischen Vaters kommen ist. Joh. I, 18. c. III, 13. c. XVI, 28. Hieron-

---

esse ἀνάλογον facilè concedet, qvi simplicitatem & æternitatem essentiæ divinæ exactiùs pensitaverit. Et qvia abscissionem per susscitationem in futurô interpretatur, absurdum & contra æternam generationem esset, de eâ tanqvam in futurô adhuc olim præstanda loqvi. Hactenus ille; & cum verba superiora Ambrosii adduxisset, subjicit: Sed hæc verba Ambrosii longè obscuriora sunt, qvam ut certò hunc sensum reddant, Non enim dicit: *Filius de Patre genitus*, sed tantùm, *filius de patre*, ubi subintelligi potest, *missus*: ut completa oratio sit filius de patre missus absqve ullius creationis accessu. Apparet enim, loqvi hoc loco Ambrosium de officio Christi Salvatoris, ad qvod de Patre missus venit, absqve ullius creationis accessu, id est, immediate absqve ullius creaturæ aut meriti interventu: *Salvatoris enim gratia ad nos à patris gloria properavit, ideo & nos per Salvatoris gratiam ad patris gloriam properemus.* Statuendum igitur est, sic inspectis verbis Ambrosii, nec Ambrosium nec ullum alium orthodoxum hanc abscissionem sine manu ad divinam naturam voluisse translatam. Rectius igitur de humanâ naturâ accipienda est, respectu cujus in tempore ex utero matris Mariæ sine virili semine abscissus, id est natus & in lucem editus, est Christus.

ronymus und Theodoretus verstehen die Jungfrau Mariam / von welcher Christus geboren; Die werde ein Berg genannt ( ob gratiarum & virtutum sublimitatem ) wegen der hohen Gaben und Tugenden / die sich im hohen Grad bey ihr finden lassen. (g.) Augustinus und andere verstehen durch diesen Berg das Jüdische Volck / oder den Berg Zion / davon der Messias seinen Ursprung nach dem Fleische gehabt / denn das Heil kömmt von den Jüden / Joh. IV, 22. (h.)



(g.) V. Fesselius *Adv. Sacr. l. 6. c. 5. p. 93.* Pererius istam sententiam etiam Augustino *Or. contr. paganos & Jud. c. 11.* tribuit, sed perperam. Hesychius Presb. Hierosolymitanus *de S. Maria* Mariam non ipsum montem, sed fodinam in monte, unde prodit lapis, appellitat.

(h.) Augustin. Tr. 9. in Johann. ait: *De qvô monte præciditur, nisi de regno Judæorum, unde Christus Dominus secundum carnem natus est?* Cæterum potest populus Judaicus *mons* appellari, qvia multis modis â DEO exaltatus, & ad magni montis instar accumulatus & aggregatus fuit ex multis familiis & tribubus, inter qvas eminuit familia Davidis regia, ex qvâ nata fuit Maria mater Domini. Cramerus *l. c. p. 962.* in hanc rem ista affert: *Mons, ex qvô excindebatur lapis, populus Judaicus est, qvi sub epitheto montis venit, qvod ejus nationis tanta sit excellentia & sublimitas, ut, qvod est summum & celsissimum in aliis gentibus, id comparatione hujus populi sit infimum. Nam qvicqvid in montibus venire in admirationem solet,* amplitudo, altitudo, ubertas, *id omne congruit in hunc populum, qvi verticem laudis super fastigia omnium provinciarum extollit. Hic enim populus est in vertice montium & super omnes colles Esa. 2. v. 2. mons Domini, Esa. 30. v. 29. & mons sanctus Esa. 27. v. 13.* Qvæ deinde latius diducit.

welche Meinung denn wol die bequemste ist. Denn Daniel sagt nicht/ daß dieser Stein vom Himmel gefallen/ sondern daß er von einem Berge (verstehe in der Welt) abgerissen sey/ welches denn gar füglich von dem Ursprunge nach dem Fleische verstanden werden kan/ und giebt uns (wie Augustinus gar wol anmercket) Esaias c. 51/1. den Schlüssel zu dieser Auslegung in die Hand/ wenn er spricht: **Schauet den Fels an/ davon ihr gehauen seyd/ und des Brunnen Grufft/ darauß ihr gegraben seyd; Schauet Abraham euren Vater/ und Sara/ von welcher ihr gebohren seyd.**

§. 10. Es spricht aber Daniel/ **der Stein** sey (nicht herab genommen/ nicht heraus gehauen/ nicht herabgefallen/ sondern) **herab gerissen.** D. Glassius *l. c. p. 207.* schreibt/ es scheine/ als wann mit dem Worte **abgerissen** die Heiligkeit und Reinigkeit der Empfängnüß Christi angedeutet würde/ daß er nemlich (die Sünde belangend) **von allen Menschen abgesondert ist/** Ebr. VII, 26. Dahero er Luc. I, 35. das **Heilige** genannt werde/ so von Maria gebohren. Allein/ es wird dieses **Abreissen** füglicher auff die **geschwinde und unvermuthete Zukunfft des Messiä** gedeutet; Wie etwann sich ein Stein plötzlich/ und ehe sichs ein Mensch vorsiehet/ vom Berge abreißt/ oder herein fällt/ ehe sichs jemand versehen hätte. Der Käy-

ser

ser *Augustus* hätte nimmermehr gedacht / daß er durch seine Schätzung würde Anlaß geben zur Geburt des HErrn Messiä in Bethlehem. So vermeinten die **Hohenpriester** und **Schrifftgelehrten** nicht/daß der Heyland daselbst in einem Stall zu suchen sey. Und wie verächtlich fragte dort *Nathanaël* den Philippum: **Was kan von Nazareth gutes kommen?** Joh. I, 46. Solcher Gestalt war dieser trefflicher Stein des Heils daehe man sich sein versahe. (Addi possunt, qvæ commodè hîc monuit Cramerus *l. c. p. 958.* Subitaneus & inopinatus fuit primus Christi adventus, haud secus, ac si ex improvisô lapis solvatur & irruat. Etsi enim longô præteriti temporis & elapsorum annorum tractu speratus & exspectatus esset adventus Messiæ; Tamen qvia moram fecerat Dominus, spes illa tam obsoleta reddita est, ut videretur apud maximam hominum partem evanuisse, adeò ut proverbiô receptum esset, qvod est apud Ezechielem 12. v. 22. *in longum differentur dies & peribit omnis visio.* Cum autem ita maxima pars populi Judaici in securitate & incuriâ sepult. jaceret, & pauciſſimi suspirarent ad adventum Christi, ecce tunc inopinatô adventu Christus, qvasi cœlitus delapsus lapis, in hunc mundum natus est. Simili autem modô, sic-

ut primus ille Christi adventus in carnem, inopinatus fuit & subitaneus: Ita qvoqve erit adventus Christi secundus præceps & subitus. Eadem enim, qvæ olim fuit, securitas & Epicurea incuria ultimis temporibus occupatum tenebit mundum 2. Petr. 3. v. 4. ut multi cum pravô sermone dicturi sint in corde suô: *Moram facit Dominus meus venire &c.*)

§. 11. Es spricht aber Daniel / **der Stein sey ohne Hände herabgerissen** / weil nicht allein Christus ohne Zuthun eines Mannes / allein vom **heiligen Geiste** / in dem Jungfräulichen Leibe Mariæ empfangen / Luc. 1, 35. Matth. 1, 21. **Nicht von Mannes-Blute noch vom Fleisch** / allein **von dem heiligen Geist** / **Ist Gottes Wort worden ein Mensch / und blüht eine Frucht Weibes-Fleisch.** (i.) sondern weil auch alles / was mit dem Stein sich eräugnete / **ohne Hände** geschach / i. e. es war nicht Menschen- sondern GOttes-Werck; Dahero die Jüden / weil sie keine **Menschen-Hände** sahen / wunderten sie sich über diesen Stein i. e. den HErrn JEsum / zu Thoren und Narren / und sprachen: **Woher kömmt diesem solche Weißheit und Thaten? Ist er nicht eines Zimmermanns Sohn?**

Heist

(i.) Pulchrè Augustinus l. c. *Præciditur sine manibus, sine operè humanô, qvia sine amplexu maritali de virgine exortus est.*

Heist nicht seine Mutter Maria ꝛc. u. s. w. Woher kömmt ihm denn das alles? Matth. XIII, 54. f. Und so viel auch von dem Berge / davon der Stein gerissen.

## 3. Von der Wirckung des vom Berge herab gerissenen Steins.

§. 12. DEr *Effect* oder die Verrichtung dieses Steins ist zweyerley. Theils hat er das Monarchen-Bild zumalmet; Theils ist er zum Berge worden / der die gantze Welt erfüllet. Was das erste betrifft / so spricht Daniel anfangs / der Stein habe das Bilde (nicht an sein Haupt / oder Brust / oder Bauch / oder Lenden / sondern) an seine Füsse geschlagen / die Eisen und Thon waren. Es hat nemlich Nebucad-Nezar im Traum gesehen / wie das Monarchen-Bilde nicht weit von einem hohen Berge gestanden / von welchem besagter Stein herab gerissen / und / da er die Erde unten am Berge berühret / an des Bildes Füsse geschlagen (V. Geierus *h. l.*) damit denn angedeutet ist / daß zur Zeit (nicht der ersten / andern oder dritten / sondern) der vierdten und letzten Monarchie sich der Messias einstellen würde; Wie denn auch geschehen zu der Zeit / da ein Gebot vom Röm. Käyser *Augusto* ausgieng / daß alle Welt geschätzet würde. Luc. II, 1. Zu

solcher Zeit/ die GOtt mit dem Auge seiner Allwissenheit vorher gesehen hatte/ sandte GOtt seinen Sohn/ gebohren von einem Weibe, Gal. IV, 4.

§. 13. Es traff aber der Stein nicht allein die Füsse/ sondern er zumalmete auch dieselben/ und mit denselben das gantze Bild/ welches nemlich fallen muste/ nachdem die Füsse weggiengen: Es wurden also mit einander zumalmet das Eisen/ Thon/ Ertz/ Silber/ und Gold/ und wurden wie Spreu auff der Sommertennen/ und der Wind verwehet sie/ daß man sie nirgend mehr finden kunte v. 34. 35. damit angedeutet ist/ daß dieser Stein alle diese (gedachte) Königreiche wird zumalmen und zustöhren/ aber es wird ewiglich bleiben/ nach der Auslegung Daniels v. 44. 45. mit welchem andre heilige Propheten und Männer Gottes einstimmen/ Pl. II, 9. Es. LX, 12. Zach. XII, 3. &c. Nicht solte solche Zumalmung geschehen durch Auffhebung und Abschaffung der Obrigkeitlichen Gewalt/ wie die Chiliasten ihnen träumen lassen; Sondern sie solte geschehen durch des Geistes Krafft/ indem alles/ was an dem Bilde abgöttisch war/ durch die Predigt des Evangelii solte vernichtet werden. Denn es heißt: Die Waffen unsrer Ritterschafft sind nicht fleischlich/ sondern mächtig für Gott/ zu verstören die Vevestungen/ damit wir verstören die Anschläge/ und alle Höhe/ die

sich

sich erhebet wieder dz Erkäntniß Gottes/ 2. Cor. X. 4. 5. Absonderlich hat der Stein getroffen die im Römischen Reiche wütenden Tyrannen / die sich dem Reiche Christi gleich im Anfange desselben mit Gewalt wiedersetzten/ und es nicht auffkommen lassen wolten. Wie es dem *Neroni* ergangen/und wie er ein Ende mit Schrecken genommen/ist bekannt. Den Tyrannen *Maxentium* schmieß dieser Stein von der Brücken zu Rom in die Tyber / daß man seinen verfluchten Leib lange Zeit nicht finden kunte. Es traff dieser Stein den schändlichen Mammelucken *Julianum* so hart/ daß er in Verzweiffelung ausruffen muste: *Vicisti tandem Galilæe*, **du Galileer hast doch endlich überwunden.** Also hat dieser Stein auch **die vorhergehenden Reiche zumalmet** / nicht auff **leibliche Art** und **Weise** denn solcher Gestalt waren sie nicht mehr da/ und kunten also auch nicht zumalmet werden (non Entis nullæ passiones) sondern **auff geistliche Art und Weise**/ indem dieser Stein allenthalben/ wo vormahls das **güldene Haupt** / **die silberne Brust und der eherne Bauch**/gewesen/ja in aller Welt/durch die Evangelische Predigt würcken solte. Solcher Gestalt seyn diese Königreiche durchgehends zumalmet/nicht eben **der** *Substantz*/ auch nicht **der Obrigkeitlichen Gewalt** nach(weil nach der Substantz die ersten drey nicht mehr da waren/

nach der Obrigkeitl. Gewalt die letzte da blieb) sondern darinn/ daß Christus mit seinem Evangelio der Menschen Hertzen eingenommen; daß er den Götzen-Ruhm in solchen Königreichen durch die Predigt des Evangelii (welcher Constantinus M. und andre Christliche Potentaten die Hand geboten/ den Sohn geküsset/ und ihm mit seinem Evangelio die Thür in der Welt auffgethan haben) zustöhret und zumalmet/ und zwar so/ daß man nicht gewust/ wohin der vorige Götzendienst/ so wol im Römischen als den andern Reichen/ gestoben und geflogen sey; Und haben also die Gläubigen mit Freuden singen und sagen können: **Es sind die Reiche der Welt unsers HErrn und seines Christus worden/ und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.** Apoc. XI, 9. XII, 10. Denn das Gnadenreich Christi (davon hernach mit mehren wird gehandelt werden) sol continuiren biß an den jüngsten Tag/ da er durch seine letzte Zukunfft gäntzlich auffheben wird alle Herrschafft und alle Obrigkeit und Gewalt 1. Cor. XV, 24. (Planè hîc ad nostrum animum D. Cramerus *l. c. p. 956. b.* Pro assequendâ autem verâ solutione initio probe attendenda sunt verba nostri textûs: *Suscitabit DEUS cæli regnum.* Ubi vocabulum *cæli* medio locô positum tàm ad *DEUM* qvam ad *regnum* refertur, ut constructio sit: *DEUS cæli* suscitabit regnum, & DEUS *regnum*

cæli

*cœli* suscitabit, hoc est, *cœleste*. Forma igitur regni diligenter observanda est, qvod *cœlestis* sit. Uti & idem satis liqvet ex attributo *æternitatis*, qvod subjicit, item qvod additur, tale hoc regnum futurum, *ùt illud alteri populo tradi neqveat*. Ex qvibus singulis elucet, formam hujus regni cœlestem & Spiritualem planè futuram. Qvalis autem *forma regni* est, talis & *administrationis modus*, nempe spiritualis & cœlestis: qvalis item modus administrationis, talia & *arma* hujus regni, videlicet Spiritualia & cœlestia: qvalia item arma, talis & *comminutio* & *eversio cæterorum regnorum*, puta *Spiritualis*; qva non tanget *temporalem* istorum regnorum dominationem, qvam administrant super suos subditos, non spoliabit eos coronis, sceptris, fascibus, sed versabitur circa id, qvod in hisce regnis debebat esse divinum, religiosum & Spirituale, hoc est, religionem horum regnorum pravam evertet. Hanc enim adorietur Christus cum suô regnô, cum potentiâ sui verbi Evangelici, & qvicqvid DEO & ipsius cœlo adversum fuerit, evertet & comminuet. Tollet enim è mediô idololatriam, qvæ in istis regnis omnibus regnabit, utpote honori divino contrariam, & auferet ita exscindetqve imperium diaboli, cui ratione superstitionum veterum hospitia sat diu præbuerant. Nam, ut

ita

ita loqvar, hoc erit *interesse Christi*, qvod habet in hisce imperiis, & ratione cujus vindicare debet suum dominium in eis: cætera mortalia non arripit, qvi regna dat cœlestia.)

§. 14. Fürs andre wird von diesem abgerissenen Steine gemeldet/ er werde zum grossen Berge werden/ der die gantze Welt erfüllet v. 35. Das ist/ er werde ein Königreich auffrichten/ das nimmermehr zerstöret wird/ und sein Königreich wird auff kein ander Volck kommen/ nach der Auslegung Daniels v. 44. Das ist zur Zeit des neuen Testaments geschehen/ durch die Predigt des Evangelii/ dadurch das Gnadenreich Christi immerzu (ex parvis initiis (k.) ceu lapide mediocri in magnum montem evasit) weiter angewachsen/ und in aller Welt ist ausgebreitet worden (D. Cramerus *l. c. p. 956.* Etsi igitur hactenus Christus tempore regnorum præcedentium etiam regnâsset in Prophetis & in Ecclesiâ veteris Testamenti, & pugnâsset contra idolomaniam gentilem, oppugnavit tamen eam potius, qvam ut penitùs eam expugnaverit. De evidentiori igitur idolomaniæ gentilis eversione hic sermo est, qvæ ad ipsum Mes-

(k.) Hinc per decisionem lapidis initiô non adeò magni connotari statum exinanitionis, uti per impletionem totius orbis exaltationem Christi, notant Glassius l. c. p. 207. 209. Cramerus p. 960. Höpfn. Dispp. p. 143.

Messiæ adventum fuit reservata, in qvô finem omninô impositurus esset omni superstitioni ethnicæ, planè juxta vaticinium Zachariæ, 13. v. 2. & submissurus suo jugo evangelico etiam Imperatores & Reges maximos in mundô. Qvi effectus qvia reservatus fuit temporibus qvartæ monarchiæ, de eâ potissimum hîc sermo est) Es ist dasselbe Reich zwar nicht von dieser Welt/ Joh. XVIII, 38. Aber es ist gleichwol dergestalt in der Welt/ daß Christus der Menschen in der Welt ihre Hertzen einnimmt und beherrscht/ wozu er denn seinen Dienern bey seinem Abschiede außdrücklichen Befehl und instruction hinterlassen/ durchs Evangelium die Welt zu occupiren/ und die Menschen zu seinem Reiche zubringen: **Gehet hin in alle Welt/ und predigt das Evangelium allen Creaturen.** Marc. XVI, 15. **Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auff Erden/ darumb gehet hin/ und lehret alle Völcker/ und täuffet sie im Namen des Vaters und des Sohns und des heiligen Geists/ und lehret sie halten alles was ich euch befohlen habe; Und siehe ich bin bey euch alle Tage biß an der Welt Ende/** Matth. XXVIII, 18. f. Solcher Gestalt ist durch die Predigt des Evangelii Christi Reich einem grossen Berge gleich worden/ der allerdings die gantze Welt erfüllet/ wie davon auch andre

Pro-

Propheten geweiſſagt haben / als wann Eſaias ſpricht: Es wird zur letzten Zeit der Berg / da des HErrn Hauß iſt / gewiß ſeyn / höher als alle Berge / und über alle Hügel erhaben werden. Und werden alle Heiden dazu laufen / und viel Völcker hingehen / und ſagen: Kommt / laſt uns auff den Berg des HErrn gehen / zum Hauſe des Gottes Jacob / daß er uns lehre ſeine Wege / und wir wandeln auff ſeinen Steigen. Denn von Zion wird das Geſetz auffgehn / und des HErrn Wort von Jeruſalem u. ſ. w. Eſa. II, 2. ſ. welche Worte faſt eben ſo wiederholet werden vom Propheten Micha, c. IV, 1. ſ. (*Quod lapis totum orbem complevit*, illud monente ſæpe laudato D. Cramero p. 963. in Chriſto completum eſt, *Ratione dominii 2. præſentiæ 3. prædicationis.* Ratione *Dominii*, qvia *Domini eſt terra & plenitudo ejus* Pſ. 24. v. 1. & ipſe *dominatur in medio inimicorum ſuorum* Pſal. 110. v. 2. Conſtitutus enim eſt *ſuper omnia opera manuum DEI, & omnia ſubjecta ſunt pedibus ejus* Pſ. 8. v. 7. Et qvia dominium hoc catholicũ Chriſti non exercet *abſens*, ſed *præſens*; itaqve etiam *ratione perſonæ ſuæ implet omnem terram.* Aſcendit enim ſuper omnes cœlos, ut non tantùm ut DEUS, ſed & ut homo in unitate perſonæ *omnia impleret* Epheſ. 4. v. 10. Non qvidem *phyſicâ expanſione*

*sione & distensione*, sed *vi unionis hypostaticæ* cum λόγῳ, inqvem humana natura assumta est, atqve In & Cum λόγῳ ubiqve præsens adest, omnia audiens, omnia videns, omnia judicans, omnia vivificans. Et deniqve *ratione prædicationis evangelicæ*, qvam per Apostolos & discipulos suos disseminavit per omnes creaturas: Jussit enim *baptizare & docere omnes gentes* Matth. 28. v. 19. unde *ab ortu solis usqve ad occasum magnum ipsius nomen est in gentibus, & repleta est terra scientiâ Domini, sicut aqvæ maris operientis* Es. 1. v. 9. ut jam *omnes â minimô eorum usqve ad maximum cognoscant Dominum* Jer. 31. v. 34. Und solcher Zustand dieses Berges sol bey der streitenden Kirche bleiben / biß er vollends zur unüberwindlichen himmlischen Vestung der triumphirenden Kirchen werden wird.

§. 15. Solcher Gestalt hat diese Weissagung ihre Richtigkeit / und haben bey diesem **göttlichen Traum Nebucadnezars** die Chiliasten hie nicht den geringsten Vorschub wegen ihres **erdichteten güldenen Traums** zu hoffen / welches auch der Einfältigste sehen wird / wenn wir noch hiebey sowol **den Traum** als die **Deutung** desselben von dem **Stein** / der ohne Hände vom Berge abgerissen und das Bilde zumalmet / mit einer deutlichen Paraphrasi und Erklärung anfügen werden.

v. 34.

## Der Traum.

v. 34. Solches sahestu (mit grosser Verwunderung) biß daß ein Stein vom Berge (an welchem das Bilde stand/ plötzlich und unversehens) herab gerissen ward/ ohne (zuthun Menschlicher) Hände/ der schlug das (dabey stehende) Bild an seine Füsse/ die (theils) Eisen und (theils) Thon waren/ und zumalmet sie (darauff denn das gantze Bild nachfallen muste.)

v. 35. Da wurden mit einander zumalmet das Eisen/ Thon/ Ertz/ Silber und Gold (und also das gantze Bilde vom Haupt biß zu Fuß) und wurden wie Spreu auff der Sommertennen/ und der Wind verwehet sie/ daß man sie nirgend mehr finden kunte. Der Stein aber/ der das Bilde schlug (nam eilends zu/ und) ward ein grosser Berg/ daß er die gantze Welt füllete.

## Die Deutung.

v. 44. In der zur Zeit solcher Königreiche (der vier durch das Bilde bezeichneten Monarchien/ weil die letzte von denselben nemlich die Römische noch da ist) wird GOtt vom Himmel ein (geistliches) Königreich auffrichten (das zwar in der Welt/ aber nicht von der Welt seyn wird/ nemlich das Reich des versprochenen Messiä) das nimmermehr zustöhret wird (es wird dessen kein Ende seyn. Luc. 1, 33. Denn das

Gna-

Gnadenreich in der Zeit wird verbunden seyn mit dem ewigem Freudenreich) und sein (des Messiä) **Königreich wird auff kein ander Volck kommen** (wie bey den vorigen vier Hauptreichen geschehen/ welche durch weltliche Macht von einem Volcke auff das andre gebracht sind/ sondern es wird Messias immerdar König in diesem Reiche bleiben / und es wird unveränderlich bey einem Volcke seyn/ nemlich bey dem heiligen Volck des höchsten Dan. VII, 27. bey dem Volcke des Eigenthums i.e. bey der Christlichen Kirchen/ dero Glieder als Christi Reichsgenossen/ ob sie gleich an keinen gewissen Ort gebunden / jedoch unter einem Haupte Christo verbunden seyn.) **Es wird alle diese** (gedachte vier) **Königreiche** (wie auch alle irrdische Reiche der Welt) **zumalmen und zustöhren** (theils in der Zeit/ durch die Predigt des Evangelii/ dadurch verstöhret worden die Anschläge und alle Höhe/ die sich erhebt wieder das Erkäntniß GOttes 2. Cor. X, 5. Es wird alle Abgötterey und falscher Gottesdienst/ so in solchen Reichen im Schwange gangen/ vertilget/ und die Götzendiener entweder bekehret oder ausgerottet werden; theils beym Wechsel der Zeit und Ewigkeit/ da der Messias alle Obrigkeit und Herrschafft auffheben wird 1. Cor. XV, 24.) **aber es** (das Reich Christi) **wird ewiglich bleiben.**

v. 45. **Wie du denn** (derwegen zum Bilde

und Zeichen in deinem Traum) gesehen hast einen Stein (das ist der König Messias / der köstliche Eckstein / der) ohne Hände (ohne Zuthun eines Mannes) vom Berge (Zion i. e. der Jüdischen Nation / in der Fülle der Zeit / jedoch damals unvermuthet) herab gerissen (nach dem Fleisch seinen Ursprung genommen / und von einer reinen Jungfrauen ein wahrer Mensch empfangen und gebohren) der (das Monarchen-Bild an seine Füsse geschlagen / weil er zur Zeit der Römischen Monarchie gekommen / und) das Eisen / Ertz / Thon / Silber und Gold (alle diese Reiche / was ihren GOttesdienst betrifft / durch die Krafft seines Evangelii) zumalmet (und drauff zum grossen Berge worden / der die gantze Welt erfüllet / indem er durch die Predigt des Evangelii sein geistliches Reich / welches einen unansehnlichen Anfang gehabt / in alle Welt ausgebreitet / so daß alles mit dem Evangelio Christi erfüllet worden Rom. XV, 19.) Also hat der grosse GOtt dem Könige gezeiget / wie es hernach gehen werde: Und das ist gewiß der Traum und seine Deutung ist recht.

## Vom Gnadenreiche Christi.

§. 16. Solcher Gestalt haben wir hie ein schönes Bild des geistlichen Gnadenreichs JEsu Christi / in welchem wir biß auff diese Stunde würcklich leben / welches auch biß an der

Welt

Welt-Ende währen/und so dann durch das folgende himmlische Freudenreich in Ewigkeit continuiret werden wird. (l.) Es wird solch Reich JEsu Christi (wie ein geistreicher Theologus unserer Kirchen es deutlich entworffen hat) allhier vom Daniel (m) beschrieben.

(1.) *Ratione dignitatis*, nach seiner Herrlichkeit und Fürtrefflichkeit. Denn es ist nicht ein irrdisches sondern ein himmlisch und göttliches Reich: Welches angezeiget wird in deme/ daß dieses Reich allen andern weltlichen Königrei-



(l.) Strictim id exposuit Thummius *Imp. VVeigel. p.350.* Sensus itaqve simplicissimus his textibus & toti fidei analogiæ optimè conveniens hic est, qvod Christus tanqvam *Rex* non *mundanus*, Joh. XVIII, v. 36. sed *Spiritualis* Psal. 2. v. 6 Zach. 9. v. 9. 10. 11. &c. per verbum & Sacramenta, mediante ministeriô Spiritus, *in diebus regnorum illorum*, id est, circa initium qvartæ Monarchiæ, Romanæ videlicet spirituale regnum, in qvô justitia, pax & gaudium in Spiritu Sancto, sit susciraturus, non tantum inter Judæos, sed & in totô mundô, modô illustriori, qvam in veteri Testamento factum, & communione Spiritus gratiæ & vitæ majori & abundantiori; qvod ita continuabit usqve ad novissimum diem sub multâ cruce adhuc & imperfectione in terris, post qvem in cœlis ad perfectionem consummatam illud deducet, & postmodum in omnem nunqvam finiendam æternitatem in summâ gloriâ & beatitudine cum suis vivet & regnabit. Hoc, hoc est regnum Christi â Daniele & Angelô hic prædictum, qvod jam ante mille & sexcentos annos, tempore regnorum mundi, id est, Monarchiæ Romanæ ipse inchoavit, qvamvis cum multa cruce & imperfectione spiritualiter, non corporaliter, illud hactenus continuavit & in alterâ vitâ in omnem perpetuitatem consummabit.

(m) Vid. Glassius *Postill. Proph. P. I. p. 211. seqq.*

reichen entgegen gesetzt wird / so wol in den Eigenschafften; (Denn die irrdischen Reiche vergehen und werden zu nichte gemacht / aber das Reich Messiä wird nimmermehr zustöret werden / sondern es wird ewiglich bleiben: Jene kommen von einem Volck zum andern / dieses aber wird auff kein ander Volck kommen; ) Als auch in der Krafft und Wirckung / denn vom Reiche Christi wird gesagt / daß es alle irrdische Königreiche zumale und verstöhre.

(2.) *Ratione latitudinis*, nach seiner Breite und Weite. Denn es ist nicht ein Reich über diese oder jene Länder und Oerter / sondern es gehet durch die gantze Welt / welches v. 35. angezeiget wird durch den Stein / der ein grosser Berg ward / also daß er die gantze Welt (oder / wie es in der Haupt-Sprache heißt / den gantzen Erdkreiß) füllete. Wie denn Christus seine Apostel ausgesendet hat in alle Welt / zu predigen das Evangelium allen Creaturen / Matth. 28. v. 19. Marc. 16. v. 15. und ihm also seine Christliche Kirche zu sammlen. Wo nun das Wort Christi rein gelehret und verkündiget wird / da ist auch sein Reich.

(3.) *Ratione durationis*, nach seiner Wehrhafft- und Beständigkeit. Es ist das Reich Christi nicht vergänglich und zeitlich / sondern unvergänglich und ewig. Des grossen Bil-

des

des Haupt / im Traum Nebucadnezars / war gülden / das ist / das Chaldäische Käyserthum war vor allen andern das herrlichste und mächtigste. Wo ists aber nun hin? Es ist vergangen und alle seine Herrlichkeit ist verloschen. Und also auch verhält sichs mit desselben silbernen Brust und Armen / mit dessen ehernen Bauch und Lenden / wie auch mit seinen eisernen Schenckeln / das ist / mit dem Persischen / Griechischen und zum Theil auch Römischen Reiche. Mit diesem letzten ists kommen biß auff die Füsse / die eines Theils Eisen und eines Theils Thon waren / aber es wird auch mit demselben nicht länger währen / als die Welt währet / sondern es wird endlich zergehen und verschwinden. Ab r von dem himlischen Reiche Christi des Heylands spricht der Prophet Daniel v. 44. Es werde nimmermehr zustöret werden / es werde auch kein ander Volck kommen / und es werde ewiglich bleiben. So finden wir nun an diesem Reiche einen solchen Stein / der nicht allein ein grosser Berg worden / wie v. 35. stehet / sondern auch ein starcker unbeweglicher Felß ist / der ewiglich nicht bewogen wird / und auff welchem die Gemeine GOttes erbauet / auch ewiglich wieder alle Höllen Pforten bestehet / Matth. 16 / 18.

(4.) *Ratione virtutis seu operationis*, nach seiner Krafft und Wirckung / dieselbe ist zweyerley / nemlich Gnade und Rache. 1. Von

1. Von der gnädigen Wirckung an den Gläubigen ist allbereit bißher geredet worden. Auff dem einigen Stein (von welchem nemlich in unserm Spruch Danielis gehandelt wird) sollen sieben Augen seyn/ spricht Zacharias/ als er von Christo dem gecreutzigten Heylande redet/ Cap. III. v. 9. welches die sieben Augen sind/ die das gantze Land durchziehen/ Cap. 4. v. 10. Die Augen des HErrn/ welche schauen alle Land/ daß er stärcke die/ so vom gantzem Hertzen an ihm sind 2. Chron. XVI. v. 9. Daraus zu erkennen ist/ daß Christus unser König das Fundament und der Grund sey aller väterlichen Treu/ Vorsorge und Gnade/ die GOtt der Vater seinen Gläubigen erweiset. Er ist der Grundstein/ der bewährte Stein/ der köstliche Eckstein/ der wol gegründet ist Esa. 28. v. 16. nemlich denen/ die da glauben/ ist er ein solcher Stein 1. Petr. 2. v. 7. Er ist ihnen Eben-Ezer/ ein Hülff-stein 1. Sam. 7. v. 12. Er ist der rechte Brunn-Felß/ welcher erqvickendes Lebens-Wasser von sich giebt/ nach dem Fürbilde des Felsen in der Wüsten 2. B. Mose. 17. v. 6. 1. Cor. 10. v. 4. Wer desselben Wassers trinckt/ den wird ewiglich nicht dürsten/ sondern er wird ihm ein Brunn des Wassers seyn/ das ins ewige Leben qvillet. Joh. 4. v. 14.

2. Die Wirckung der göttlichen Rache und Straffe wieder alle Gottlosen und Verächter

belangend/ so ist der Stein Danielis auch ein Stein des Anstossens und ein Felß der Aergerniß/ daran sich viel stossen/ fallen und zubrechen Esa. 8. v. 14. 15. 1. Pet. 2. v. 7. Es wird zwar dieser Stein von den Bauleuten verworffen/ aber er wird von GOtt wunderbarlicher Weise gemacht zum Eckstein Psal. 118. v. 22. 23. Ein tröstlicher/ behülfflicher und erfreulicher Eckstein zwar den gläubigen Apost. Gesch. 4. v. 11. 12. aber zugleich auch ein erschrecklicher und schädlicher Stein den Ungläubigen und Gottlosen/ wie der HErr selbst/ nachdem er die vorgesetzte Worte Davids angeführet hatte/ vermeldet und spricht: Wer auff diesen Stein fällt/ den wird er zumalmen Matth. 22. v. 44. Dieses wird im Text Danielis angedeutet/ indem gesagt wird v. 34. 35. Der Stein/ so von oben herab gerissen/ habe das Bild an seine Füsse geschlagen und sie zumalmet/ und seyn also mit einander zumalmet das Eisen/ Thon/ Ertz/ Silber und Gold/ und sey dieses alles worden/ wie Spreu auff der Sommertennen/ und der Wind habe es verwebt/ daß mans nirgend mehr finden kunte. Welches in der Auslegung Danielis also erkläret wird v. 44. das grosse Reich/ von GOtt im Himmel auffgerichtet/ werde alle Königreiche zumalmen und verstören. Welche Zumalmung/ Verstörung und zu Nichtmachung/ nichts anders ist/ denn daß der gerechte Richter/ Chri-

stus JEsus / ein Königreich nach dem andern hat verstören/ verderben/ verröden und verwüsten lassen/ wegen dessen / daß in denselbigen sein heilig Wort so schändlich verachtet / und seine Diener und Bekenner verfolget worden / wie die Exempla der Käyserthum oder grossen Monarchien in Chaldeg/ in Persien/ in Griechenland (ander kleinerer Weltreiche zu geschweigen) gnugsam ausweisen. Noch zur Zeit ist übrig das Römische Reich / welches zwar (nach laut dieser Prophecey) biß an der Welt Ende bleiben wird/ aber alsdenn wirds die Macht und Krafft dieses Steins auch mit grossen Schrecken und Schaden erfahren; Denn auch in demselben fast jederzeit wieder die Christliche Kirche und das Wort des Allmächtigen ist gewütet und getobet worden/ nicht allein in den ersten Zeiten neues Testaments von den heydnischen Tyrannischen Käysern/ sondern auch in folgender Zeit/ wie auch noch/ von dem Antichrist/ dem Kinde des Verderbens/ und Menschen der Sünde 2. Thess. 2. v. 3. welcher am besten Ort des Römischen Reichs seinen Sitz und Wohnung ihm außerlesen/ und durch List und Gewalt überkommen hat. Am Ende aber der Welt und am jüngsten Tage wird geschehen / was 1. Cor. 16. v. 24. geschrieben ist: Er (Christus) wird auffheben alle Herrschafft/ und alle Obrigkeit und Gewalt (das heisset nach Danielis Worten: Da wurden mit einander zumalmet das Eisen/

Thon/

Thon/Ertz/ Silber und Gold v. 35. und v 44. Es wird alle-diese Königreiche zumalmen und verstöhren) und was 2. Thess. 2. v. 8 stehet: **Der HErr wird sein** (des wütenden Antichrists) **ein Ende machen durch die Erscheinung seiner Zukunfft.**

§. 17. Wollen wir aber dasselbe Reich auch seiner **Beschaffenheit** nach etwas eigentlicher beschauen/so kan es unter dem Schemate eines **wolbestallten Königreichs** gar füglich entworffen werden folgender Massen/ daß man dabey betrachte 1. Statum imperii, **die Regiments Form.** 2. Modum regiminis **die Regierungs Art.** 3 Ministros **die Bedienten.** 4. Subditos **die Vasallen und Unterthanen** 5. Regiam **die Residentz.** 6. Sceptrum, **das Zepter.** 7. Archivum seu Tabularium, **die Reichs-*Archiv* und Cantzeley.** 8. Sigilla, **das doppelte Reichs Siegel.** 9. Insignia, **das Reichs Wapen/** 10. Periodum oder Terminum. (n.)

## *I. Status Imperii* (die Regiments-Form

§. 18. Was die Regiments-Form betrifft/so ist hie keine πολυκοιρανία, Aristocratia



(n.) Plura de officiô Christi Regiô & in specie *regnô* ejusdem *gratioſô* dabunt Phil. Nicolai, Zach. Schilterus, Dan. Cramerus, Joh. Major, Joh. Smidt *de regno Christi*, Thummius *de triplici Christi Officio p. 170. seqq.* Helvicus *Dispp. Gieſſ. T. IV. d. 6. p. 131. seq.* Franzius *Dispp. Witt. T. III. p. 749. seqq.* Calovius *Syſt. T. VII. p. 588. seqq.* Qvenstedt. *Syst. P. III. p. 260. seqq.* & alii.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730487105/phys_0351
DFG

oder Democratia, da etliche neben einander im Regiment sitzen: Nein/es ist Status purè Monarchicus, eine *Monarchie*. Christus JEsus/ wahrer GOtt und Mensch in einer unzertrennten Person/ist ein absoluter HErr für sich/ der in seiner Kirche oder Gnadenreich kein **Mit-Haupt/ Neben-König** oder **Collegen im Regiment** hat oder leidet/ er ist allein zum **König in Zion eingesetzt** Ps. II, 6. er ist allein **das Haupt der Gemeine**/ Eph. V, 23. (Nec regna socium ferre nec tædæ sciunt) So wenig der sichtbahre **Himmel zwo Sonnen** leidet / so wenig leidet der **Kirchen-Himmel** oder Christi Gnadenreich **zwo Cronen**: So wenig ein proportionirter **Leib zwey Häupter** leidet/ so wenig die Kirche. Wie denn dahin auch zielet/daß der Messias beym Propheten Daniel alle Monarchien zumalmet/ nemlich so fern/ daß er keinem die geringste Botmäßigkeit über die Gewissen verstattet; wird auch zu seiner Zeit das **selbst auffgeworffene Haupt**/ i. e. den Römischen Pabst/ ungesegnet herunter schmeissen/und **sein ein Ende machen durch die Erscheinung seiner Zukunfft** / 2 Thess. II, 8.

## II. *Regimen* (die Regierung.)

§. 19 Die Regierungs-Art in dem Gnaden-Reiche Christi ist nicht **weltlich**. Sein Reich ist zwar **in der Welt** / und durch die gantze Welt

Welt ausgebreitet (Es. II, 2. Hagg. II, 7. s. Luc. XXIV, 46. s. Act. I, 8. Rom. X, 18. Col. I, 6, 23. Unde Irenæus l. 1. c. 2. ait: *Ecclesia per universum orbem usque ad terræ fines seminata est.*) aber es ist nicht von dieser Welt Joh. XVIII, 36. Es wird nicht / wie andere Welt-Reiche / auff weltliche Art administriret / es kömmt nicht mit äusserlichen Geberden / Luc. XVII, 20. Es besteht nicht in äusserlichen Estat, leiblichem Zwang der Unterthanen / in Belehnung Land und Leute / in Führung fleischlicher Waffen / sondern es wird geistlich geführet / so daß Christus aus allen Völckern ihm durchs Wort ein geistliches Corpus Eph. IV, 2. eine Kirche sammlet / Matth. XXVIII, 19. Marc. XVI, 15. Luc. XXIV, 47. &c. die ihn im Glauben für ihren HErrn und König erkennet / und die er innerlich durch des Geistes Krafft und durch das Wort der Wahrheit beherrschet und an sich hält; Dieselbe hat er theuer erworben Act. XX, 28. wiedergebohren und gerecht gemacht / Joh. III, 3. 1 Petr. I, 3. er erneuert und heiligt sie / Tit. III, 5. er erfreuet sie / Rom. XIV, 17. begabet sie / 1 Cor. XII, 4. 5. schützt und erhält sie wieder alle Feinde / unter welchen er (zwar incognitò und so / daß sie es nicht mercken und erkennen / jedoch) gewaltiglich herrschet / Matth. XXVIII, 20. Ps. CX, 2. 1 Cor. XV, 25. Ebr. I, 13. (o.)

III.

(o.) Conf. Schilterus *l. c. p.* 23. Quenstedt *l. c. p.* 269.

## III. MINISTRI (die Bedienten.)

§. 20. DJe Diener / welche Christus zu Erhaltung und Establirung seines Reichs braucht / seyn zwar auff gewisse Maasse alle / die in den drey **Haupt-Ständen der Christenheit** andern vorstehen. **Regenten** müssen diesem Könige die Thore aufthun und ihn gebührend empfangen / Ps. XXIV, 7. sie seyn **Säugammen und Pfleger** der Kirchen Es. XLIX, 23. ( custodes utriusqve tabulæ, qvibus competit gubernatio externa Ecclesiæ ) **Eltern und Hauß-Väter** müssen die ihrigen zu Christo führen / und durch ihre gute Auffsicht in seiner devotion erhalten / Gen. XVIII, 10. Deut. IV, 6. 7. Sonderlich aber seyn die geschäfftigsten und auff ihre Art gleichsam ministrissimi in Christi Gnadenreiche **Lehrer** und Prediger / die seyn **Botschaffter an Christus Statt** 2. Cor. V, 20. **Haußhalter über Gottes Geheimniß** / 1. Cor. IV, 1. Seine Legaten und Agenten / die an der Menschen Seelen arbeiten / darumb man sie **desto lieber haben** solte / nicht umb ihrer unansehnlichen Person / sondern umb ihres Ampts und **Wercks willen.** 1. Thess. V, 12. 13.

## IV. SUBDITI (die Unterthanen.)

§. 21. DJe **Unterthanen** in diesem geistlichen Reiche solten ja zwar ( secundum voluntatem DEI antecedentem ) nach GOttes gnä-

gnädiger Intention, alle Menschen seyn/er wolte gerne/ daß allen Menschen geholffen wäre/ und sie durch Erkäntniß der Warheit fromme Zins-Bürger würden 1. Tim. II, 4. Allein/ weil nicht alle Menschen ihn für ihren König erkennen wollen; viel/ja die ihn einmal erkandt/ wieder Rebellen und Renegaden werden: viel ihn zwar mit dem Munde einen HErrn heissen/ aber im Hertzen nicht dafür erkennen und gebührend ehren Matth. VII, 21. So ist er sonderlich ein Gnaden-König seiner Gläubigen 1. Tim. IV, 10. die seine auffrichtige Liebe Getreuen/ sein außerwehltes Geschlecht/ das Königliche Prieſterthum und heilige Volck seyn 1. Petr. II, 9. (p.)

V. Re-

(p.) Hypocritæ sunt qvidem *in regnô Christi*, sed non *de regno ejus*; Subditi Christi *secundum dici*, non *secundum esse*. Schilterus *l. c. p. 22. ait*: Subditi Christi seu cives regni Christi sunt non unius nec alterius saltem regionis incolæ, sed omnes homines, qvi sunt in visibili cœtu vocatorum, sive Judæi, sive gentes, sive renati, sive hypocritæ Matth. 13. Psal. 2. 72. Sortitur autem hic cœtus appellationem â potiori id est â spiritualibus & veris Israelitis, nimirum â renatis & credentibus, *in* qvibus Christus regnat per verbum & per spiritum sanctum, juxta dicta: Non estis amplius ξενοὶ καὶ παροίκοι, ἀλλὰ συμπολῖται τῶν ἁγίων καὶ οἰκεῖοι τοῦ Θεοῦ Eph. 2. *Regnabit super domum Jacob. &c. Vos estis regale sacerdotium &c. Qvi Spiritum Christi non habet. &c. Populus tuus spontaneus &c.* Idem Schilterus *p. 23.* delineat *officia subditorum.* Officia subditorum regni Christi non sunt vectigalia aut ulla tributa alia, non obedientia erga leges positivas, non opera vitæ togatæ vel bellicæ, sed sacrificia εὐχαριστικὰ

## V. Regia (die Residentz.)

§. 22. WAs seine Residentz anlangt/ so ist zwar Christus/ Krafft der ihm mit getheileten göttlichem Majestät/ auch nach seiner Menschheit allenthalben Eph. IV, 10. der **Majestätische Gottes Himmel** ist seine prächtige Residentz. Allein er wandelt in sonderlichen Gnaden auff Erden **unter den sieben Leuchtern** Ap. I, 13. und hat also seine sonderliche Residentz auff dem Berge Zion/ i. e. in eines jeden gläubigen Christen/ als seines lieben getreuen/ Hertzens-Hause/ dahin er in Gnaden kommen Joh. XIV, 23. und durch den Glauben alda wohnen wil Eph. III, 17. und zwar biß an der Welt Ende Mat. XXVIII, 20. Sonderlich ist er gern/ wo seine Unterthanen sich confertim oder häuffig auffhalten/ wo eine Versammlung der Gläubigen ist/ **wo zween oder drey versammlet seyn in seinem Nahmen / da wil er mitten unter ihnen** seyn/ Matth. XVIII, 20. ( In corde fidelium regnat Christus, tanqvam in suo territorio. Neqve

seu cultus spiritualis & spontaneus ( Rom. 12. 1 Petr. 2 Ps. 110. ) purus & immaculatus jacob. 2. Cujus species duæ præcipuæ sunt (1.) vera agnitio essentiæ & voluntatis DEI, de ratione & modo, qvo colendus à nobis est, cui parendum a nobis est, ut filiis & servis DEI, unà cum angelis Ps. 102. Joh. 6. 1. Thess. 4. (2.) Vera obedientia seu servitus in timore & exultatio cum tremore ( Ps. 2. Phil. 2. ) id est, timor filialis, seu dolor fide temperatus, unde multi alii fructus spiritus efflorescunt.

qve regnum Christi certo loco est affixum, sed ambulatorium.)

## *VI. Sceptrum.* (Das Reichs-Zepter.

§. 23. DAs Zepter seines Reichs/ das er aus Zion sendet Psal. CX, 2. das er seinen Unterthanen in Gnaden reicht (wie dort *Ahasverus* der Esther Est. V, 2.) ist nicht der Stecken des Treibers oder das Gesetz Mosis/ Es. IX, 4. sondern das gerade Zepter des Evangelii Psal. XLV, 7. dieses Zepter macht alles gerade und schafft allen Gnaden-begierigen Seelen Gerechtigkeit/ die für GOtt gilt 2. Cor. V, 21. es ist auch ein eisern Zepter/ weil er den Seinigen dadurch Schutz hält/ und die Ungehorsamen/ die sich wieder das Erkäntniß Gottes setzen/ damit zuschmeißt Ps. II, 9. 2. Cor. X, 5.

## *VII. Archivum.*

§. 24. DAs Reichs-*Archivum*, darinnen alle Statuta und Policey-Ordnungen dieses Königs (derer Extract und kurtzer Innhalt dieser ist: Thut Busse und glaubt dem Evangelio Marc. I, 15. Ihr seyd meine Freunde/ so ihr thut/ was ich euch gebiete. Joh. XV, 17. &c.) Desgleichen alle Documenta und Urkunden/ alle Memorabilia und merckwürdige Dinge/ die von Adams Zeiten her in seinem Reiche passiret und vorge-

gegangen/enthalten sind/ seyn die Schrifften der heiligen Propheten und Apostel/ die nicht geschrieben haben als blosse Menschen nach ihrem Gutdüncken/ sondern als Gottes getreue Amanuenses und Notarii, getrieben vom heiligen Geist 2. Petr. I, 21.

## VIII. SIGILLUM (das Reichs-Siegel/ wie auch die Schlüssel)

§. 25. DAs doppelte Reichs Siegel/ damit alle Pacta und Gnaden-Verschreibungen/ alle Privilegia und Beneficia in Christi Gnaden-Reiche versiegelt/ und zwar theils von neuen conferirt und ertheilt/ theils confirmirt, bekräfftigt und bestätigt werden/ seyn die hochwürdigen beyden Sacramenta/ als Siegel der Gerechtigkeit/ Rom. IV, 11. das (Sacramentũ initiationis) Einweihungs-Siegel ist die heilige Tauffe/ welche wir einmahl für allemahl/und zwar/ die wir in der Christenheit geboren seyn/ bald in unsrer zarten Kindheit gebrauchen/ dadurch wir im neuen Testament immatriculirt oder in die Gnaden-Rolle Christi einverleibt werden/ das himmlische πολίτευμα oder Bürger-Recht gewinnen/ und den Bund eines guten Gewissens mit GOtt auffrichten: Das (Sacramentum Confirmationis) Bestätigungs-Siegel ist das heilige Abendmahl/ dadurch uns der

Tauff-

Tauff-Bund bestätigt wird/ und welches wir so offt erlangen können/ als sich ein Scrupel oder Zweifel göttlicher Gnade bey uns eräugnen wil. Dazu kommen auch die Reichs-Schlüssel/ nemlich so zusagen / der güldene Löß- und der eiserne Binde-Schlüssel / welche beyde er seiner Kirchen/ als seiner Thesaurariæ oder Schatz-Meisterinn/ und durch dieselbe seinen Kirchen-Dienern als promis-condis und Haußhaltern/ gleichsam in ihre Hände anvertrauet hat ( ita tamen, ut ipse agat ἀυτοκρατορικῶς, (q.) ipsi saltem διακονικῶς )' und ihnen mit gegeben hat demütige bußfertige Sünder auffzulösen / stoltze Rebellen aber zu binden und zubannen; jenen durch gnä-



(q.) Rectè Schilterus *l. c. p. 25.* Rex cœlestis Jesus Christus nullis utitur præfectis vicariis, qvorum operâ carere neqveunt Reges & Principes mundi, soli impares scil. sustinendæ moli gubernationis civilis, sed ipse per semetipsum gubernat Ecclesiam suam, solus omnia providens, procurans, administrans, perficiens & operans, qvæ ad salutem suorum pertinent, propriâ potentia dextræ DEI, coràm, ubiqve & qvotidie, usqve ad seculi consummationem, sine vicariâ ministrorum operâ; juxta promissionem dulcissimam: Ego vobiscum sum &c. Patet meus usqve modo operatur &c. Principatus super humerum ejus. Et qvanqvam ministrorum tanqvam organorum operâ utatur, omnis tamen efficacia ab ipsius præsentiâ dependet, secundum dicta: Ego baptizo aqvâ, in medio vestri stat, qvi baptizat Spiritu sanctô & igne. Qvis Paulus? qvis est Apollo, nisi ministri DEI? Ego plantavi, Apollo rigavit &c. itaqve neqve qvi plantat neqve qvi rigat. &c. Ipsi prædicaverunt, Domino ubiqveqe operante, &c.

dige Absolution und Vergebung den Himmel auff/ diesen aber durch ernste Behaltung den Himmel zu zuschliessen; Krafft der instruction: Was ihr auff Erden lösen werdet / sol auch im Himmel loß seyn / und was ihr auff Erden binden werdet / sol auch im Himmel gebunden seyn / Matth. XIIX, 8.

## IX. INSIGNIA (das Reichs-Wapen.)

§. 26. DAs Reichs-Wapen JESU Christi ist ein roth Creutz im weissen Felde: Christus unser König ist weiß und roth/ außerkohren unter viel tausenden / Cant. V, 10. Die weisse Farbe bedeutet seine Unschuld / derer wir uns auch befleissen sollen / verleugnen das ungöttliche Wesen und die Weltlichen Lüste/ und züchtig/ gerecht und gottselig/ leben in dieser Welt/ Tit. II, 12. Die rothe Farbe bedeutet das Creutz/ welches gläubigen Christen gleichsam zum Panier stehet / Esai. XI, 12. Ob er schon ihnen alle Gnade/ Liebe und Schutz/ versprechen / so geschichts doch cum exceptione crucis, das Creutz sol deswegen nicht ausbleiben / sondern gleichsam Christi Hoff-Farbe seyn. Wil mir jemand nachfolgen/ spricht er / der verleugne sich selbst/ der nehme sein Creutz auff sich/ und folge mir. Matth. XVI, 24. Wir müssen durch viel

Trüb

Trübsal ins Reich Gottes gehen Act. XIV, 22. Alle die Gottselig leben wollen in Christo JEsu/müssen Verfolgung leiden 2. Tim. III, 12.

## X. PERIODUS (der Termin.)

§. 27. DAs Gnadenreich hat Christus zwar vorhin als GOtt geführet nach seiner angenommenen Menschheit/aber allererst (plenariè) angefangen/ so bald er durch sein Leiden in seine Herrlichkeit eingegangen. Denn ob gleich die Königliche Würde und Macht ihm bald bey seiner Menschwerdung mitgetheilet/ so hat er sich doch im Stande seiner Erniedrigung derselben wolbedächtig geäussert. Er wird aber dieses sein Gnadenreich auff die vorhin beschriebene Art führen biß an den jüngsten Tag/ und es sodann seinem himmlischen Vater übergeben 1. Cor. XV, 24. Nicht also/ daß er hernach über seine Gläubigen **gar nicht mehr**/ sondern **nicht mehr so wie vorhin** durchs Wort und Sacramenta/ bey Creutz und Verfolgung der Seinigen/ sondern auff eine andere Art herrschen (r.) sein **Ehren**- und **Freudenreich** antre-



(r.) Consummatio seculi terminat qvidem modum regni gratiæ, non verò substantiam regni. Παράδοσις illa seu traditio regni non de *ipsô regimine*, sed de *modô regnandi* seu *regiminis forma* & *qvalitate* capienda est, qvia sc. Christus non amplius regnabit per media, verbum puta & sacramenta, per crucem & inter hostes, ut anteà; Sed prostratis omnibus hostibus, *tradet regnum Patri*, hoc est, tradet hostes captivos & sistet electos in qvibus regnum spirituale obtinet. E-

ten / welches in alle unendliche Ewigkeit währen wird: Da wir denn nicht nur seine Diener seyn / sondern auch (pro nostrô modulô) auff unsre Art mit ihm herrschen sollen Matth. XXV, 34. Joh. XIV, 2. Apoc. I, 5. III, 21. v. 10. c. XX, 6.

## Einwürffe der Chiliasten.

§. 28. Dieses alles habe ich etwas weitläufftig anführen wollen / ob dadurch die Chiliasten wolten desto mehr in sich gehen / und Gelegenheit nehmen das Gnadenreich Christi recht ins Hertze zu fassen / hingegen aber ihre irrdische Träume fahren zulassen. Denn sie irren ja allerdings gröblich / indem sie zwischen diesem Gnadenreiche Christi auff Erden und dem himmlischen Freudenreiche / welche die Schrifft genau mit einander verknüpfft / noch ein (regnum intermedium) zwischen Reich dichten / nemlich ein irrdisches Weltreich Christi / und wollen dießfalls nicht allein die groben / sondern auch die subtilen Chiliasten (f.) den

---

rit ergò traditio triumphatoria hostium, & repræsentatio fidelium liberatorum, qvâ non deponet *omnem regni sui administrationem*, sed auspicaturus est *alium gubernationis modum* mutatâ scilicet *conditione subditorum* Conf. Dorsch. P. 2. *Theol. Zach. d.* 7, §. 7. p. 265. *seq.* & Ægid. Strauch. Starcke und Milch-Speise *ad D. I. Adv. Conc. I. p.* 3. f.

(f.) Conf post Weigelium P. III. *Postill. p.* 37 & Guilielmum Eo Tr. *de lapide fortissimo, qvi imaginem Dan. c.* 2. *vastavit*, P. Launæus, Rallius *p.* 34. Curcellæus *Inst. Christ. Rel. p.* 321. Brenius *de regno Christi glorioso in terris p.* 4. J. Coccius ap. Hulsium *Specim. Theol. Hypothes. p.* 291. &c.

den Propheten Daniel in unserm Texte wieder seinen Danck und Willen auff ihre Seite ziehen. Sonderlich aber pflegen sie dreyerley auff die Bahn zubringen/dabey wir aber ihnen leichtlich den Paß verrennen und das Wiederspiel aus den Worten Daniels erweisen können.

## Der erste Einwurff.

§. 29. ANfangs machen sie ein solches Dilemmâ: **Durch die Abreissung des Steins vom Berge wird entweder Christi Zukunfft ins Fleisch oder zum Gericht verstanden. Seine Zukunfft ins Fleisch kan nicht verstanden werden/** denn hie steht / der Stein habe das Monarchen-Bild an seine Füsse geschlagen und dieselben sampt dem gantzem übrigem Bilde **zumalmet.** Nun aber hat ja Christus durch seine Zukunfft ins Fleisch die **Römische Monarchie/** welche durch die **Füsse** angedeutet wird/**nicht zumalmet** und **vertilget**/sondern es ist die Römische Monarchie damals mit dem Käyser **Augusto** allererst recht angegangen. **So kan auch seine letzte Zukunfft zum Gericht nicht verstanden werden/** denn hie steht / **der Stein sey zum Berge worden / der die gantze Welt erfüllet;** Allein wenn Christus zum Gericht kommen wird/ so wird die Welt untergehen und zernichtet werden / wie könte er denn die Welt füllen/ die nicht mehr da ist?

Also / meinen sie / müste man nothwendiger Weise einen *adventum intermedium*, eine Zukunfft zwischen solcher Zeit / nemlich zu seinem tausendjährigen Reiche vor dem jüngsten Tage verstehen.

§. 30. Allein warumb das nicht? Ohne ists zwar nicht / daß die Ausleger nicht eins seyn / von welcher Zukunfft Christi dieses zu verstehen sey. Lyranus, OEcolampadius, Wigandus *h.l.* Gerhardus *L. de extr. Jud.* § 13. *p.* 11. Groshain *l.c.* §. 23. verstehens von der Zukunfft Christi zum Gericht / und meinen / wenn hie stehe / daß der aus dem Stein entstandene Berg die gantze Welt erfüllen werde / so sey das Absehen nicht auff diese / sondern auff jene Welt / auff den neuen Himmel und neue Erde / da nach dem 35. versicul alle Reiche der Welt gantz auffgehoben / und nach dem 44. versicul ein ewiges Reich seyn wird. Andre aber / als Justinus *Dial. cum Tryph.* Cyprianus *l.2. contra Jud. c.17.* Hieronymus, Augustinus, L. Burgensis, Lyserus *Coloss. Bab. p.168.* Cramerus *l.c. p.957.* Geierus *h.l. p.212. &c.* verstehen Christi Zukunfft ins Fleisch. Wir haltens mit diesen letzten / und verstehen Christi erste Zukunfft ins Fleisch / da er nach vollbrachtem Wercke der Erlösung auff eine besondre und herrliche Art sein Gnadenreich angefangen / und durch dasselbe alle weltliche Reiche zumalmet hat / nicht (per abolitionem externam potestatis tem-

temporalis & vim corporis) durch äusserlichen gewaltsamen Leibes-Zwang und Abschaffung der Obrigkeitlichen Gewalt (denn die kan neben Christi geistlichem Reiche wol stehen) sondern (per internam subjugationem mentis) durch innerlichen Hertzens-Zug und Trieb / durchs Wort der Warheit Joh. XVIII, 36. nicht durch fleischliche sondern geistliche Waffen / hat er zustöhret alle Höhe / die sich wieder das Erkäntniß GOttes leget 2. Cor. X, 5. Darauff denn am jüngsten Tage auch die Obrigkeitliche Gewalt sol auffgehoben werden 1. Cor. XV, 24. Nun können die Chiliasten ja selbst nicht sagen / daß Christus die Assyrische / Persische und Griechische Monarchie habe leiblicher Weise getilget / denn sie waren nicht mehr verhanden: So können sie auch ja nicht mehr als zweyerley Zukunfft Christi behaupten / denn wenn er zu ihrem vermeinten tausendjährigem Reiche erscheinen wird / so wird er vollends da bleiben / sich nicht weg begeben / und also auch nicht wiederkommen. (Conf. Crocius Antivveig. P. I. p. 420. f.

## Der ander Einwurff.

§. 31. WEiter macht man einen solchen Schluß: Das Gnadenreich Christi hebt die weltlichen Reiche nicht auff. (nam Evangelium non abolet politias) Dieses Reich / davon Da-

niel redet/ hebt die weltlichen Reiche auff. E. ists nicht das Gnadenreich Christi. (t).

§. 32. Ich antworte limitando Majorem. (u.) Das Gnadenreich Christi hebt die weltlichen Reiche nicht auff politicè, durch leiblichen Zwang oder durch Abschaffung der Obrigkeitlichen Gewalt an und für sich / aber doch wol geistlich und durch innerlichen Hertzens-Trieb/ so daß Könige und Potentaten/ die vorhin über die Gewissen zu herrschen und sie zum Götzen- und Teuffelsdienst anzuhalten sich unterstunden/ selbst dem Gehorsam Christi (ihrer Obrigkeitlichen Gewalt unbeschadet) ihre Hertzen untergeben/ den Sohn küssen/ daß er nicht zürne Psal. II, 12.

§. 33. Sie wenden ein/ das Reich / davon Daniel rede / solle die Welt-Reiche gäntzlich auffheben/ so daß man keine Spuhr mehr davon finden könne v. 35. Das lasse sich aber vom Reiche Christi nicht sagen. Antwort: Distin-

gue

(t.) Eodem argumento, teste Anastasio Qvæst. in SSam ex dialogo Origenis cum Megethio Marcionista, Megethius iste utebatur, ut obtineret Christum nondum venisse: *Daniele teste, lapis excisus est ex monte sine manibus, & percussit statuam, & fecit eam, tanqvam pulverem, & effiata est à vento. Ostenditur ergò Christum nondum venisse. Nam si venisset, non esset aliud regnum in terra, ut ostendit Daniel. At, verò ex eo, qvod constant omnia regna, perspicuum evadit, Christum nondum venisse.* Ita ille, cui Chiliastæ, nisi admissâ nostrâ responsione, satisfacere nequeunt.

(u.) Dist. inter desolationem corporalem, & subjugationem Spiritualem. Hæc, non illa, Christo in regno Gratiæ competit.

gue inter comminutionem *inchoatam* & *consummatam*. Ein anders ist der Anfang und Ansatz / ein anders ist die gäntzliche Vollenführung. Hie steht zwar / daß Christi Reich die weltlichen Monarchien gäntzlich auffheben werde / es wird aber nicht gesagt / daß es auff einen Ruck oder auff einmahl geschehen solle. Bey seinem Gnadenreich thuts Christus inchoatè, bey seiner letzten Zukunfft wird ers thun consummatè 1 Cor. XV, 24. Und muß man also die Wirckung Christi bey seinem Gnadenreich verstehen / so ferne dasselbe mit dem ewigen Freudenreiche verknüpfft und ein ewigs Reich ist / das nicht tausend / auch nicht nur etliche tausend Jahr währen / sondern nimmer auffhören sol.

## Der dritte Einwurff.

§. 34. SJe wenden drittens ein: Das Gnadenreich Christi ist schon im alten Testament gewesen. Dieses Reich / davon Daniel redet / ist im alten Testament noch nicht gewesen / sondern sol allererst zur Zeit des neuen Testaments kommen. E. Ist nicht das Gnadenreich Christi dadurch zu verstehen. Antwort: Dist. inter regnum & regnandi modum. Das Reich Christi an und für sich selbst ist schon von Adams Zeiten her gewesen / allein

hie wird geredt von einer neuen Regierungs-Art im neuen Testament / dazu Christus auch nach der menschlichen Natur solenniter inthronisiret ist / in dem er sich zur Rechten seines himmlischen Vaters gesetzt. Im alten Testament regierte er nur als GOtt / im neuen Testament als Gott-Mensch: Im alten Testament huldigten sie den Messiam / der noch kommen solte / im neuen Testament huldigen wir den Messiam / der kommen und bey uns ist alle Tage biß an der Welt Ende / Matth. XXVIII, ult. Im alten Testament war dieses Reich in einem engen Refier eingeschlossen / im neuen Testament erfüllet es die gantze Welt; Ein mehres jetzo nicht anzuführen. (u).

§. 35. Solcher Gestalt nun haben die Chiliasten aus der Weissagung Daniels nichts gewonnen / hingegen aber viel verlohren / denn es kan ihre Meinung eben aus derselben Weissagung kräfftiglich wiederlegt werden. Jetzo nicht zugedencken / daß hie beym Daniel nichts von tausend Jahren / nichts von einer zwiefachen Aufferstehung u. s. w. zu finden; So giebt uns Daniel unterschiedliche rationes an die Hand / damit wir die Chiliasten fassen können. Ich wil für dießmahl derselben nur drey herbey setzen / und bin versichert / sie werden die richtige Antwort schüldig bleiben. I. Das

(u.) Conf. Thummius *Imp. Veig. p. 356.* & quæ supra §. 14. dedimus ex Crameri *Schol. Proph. p. 956.*

I. Das Reich Christi / welches Daniel beschreibt / wird ewiglich bleiben / v. 44.

Das Chiliastische Reich wird nicht ewiglich bleiben / sondern nur tausend Jahr wären / welche gegen die Ewigkeit seyn / wie der Tag der gestern vergangen ist / Ps. XC, 4.

E. Ist das Chiliastische Reich nicht das Reich Christi / welches Daniel beschreibt.

II. Das Reich Christi / welches Daniel beschreibet / wird die gantze Welt erfüllen / v. 35.

Das Chiliastische Reich wird nicht die gantze Welt erfüllen / denn es wird noch bleiben Gog und Magog / und viel Heyden in den vier Oertern der Erden / welcher Zahl ist wie der Sand am Meer / Apoc. XX, 8.

E. Ist das Chiliastische Reich nicht das Reich Christi / welches Daniel beschreibet.

III. Das Reich Christi / welches Daniel beschreibt / wird alle Monarchien zumalmen / daß sie werden wie Spreu auff der Sommer-Tennen / und der Wind wird sie verweben / daß man sie nirgend mehr wird finden können (welches denn geschehen wird ob schon nicht leiblicher Weise durch Abschaffung der Obrigkeitlichen Gewalt / doch geistlicher Weise / durch Bemeisterung der Hertzen und Außrottung des vorhin florirenden Götzendiensts) v. 35.

Das

Das Chiliastische Reich wird die weltlichen Reiche nicht gäntzlich zumalmen (nemblich durch leibliche Gewalt/ denn sie werden wieder auffkommen und sich versammlen im Streit/ Apoc. XX, 8.

E. Ist das Chiliastische Reich nicht das Reich Christi/ welches Daniel beschreibet.

§. 36. Weil wir nun wissen/ was Christus für ein Reich habe/ so haben wir nicht nöthig nach einem andern zu gaffen. Wir leben in Christi Gnaden-Reiche/ und haben nur zu sorgen/ daß wir durch schnöden Abfall von der Wahrheit und sündliche Sicherheit nicht untreu an unserm Gnaden-Könige werden und zum Teuffel lauffen/ sondern das wir unter ihm in seinem Reiche leben und ihm dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit. Wir haben im übrigen uns zu diesem unsern König alles gutes in Zeit und Ewigkeit zu ersehen. Andere Könige wissen der Unterthanen Noth und Anliegen nicht/ müssen mit andern Augen sehen/ und mit andern Ohren hören; Allein unser König weiß alle Ding Joh. XVI, 30. Ich weiß deine Werck/ und deine Liebe/ und deinen Dienst/ und deinen Glauben/ und deine Gedult/ spricht er Apoc. II, 19. Weltliche Könige wissen zu Zeiten der Unterthanen Noth/ allein sie können nicht allemahl helffen: Ihre berühmte lange Arm wollen nicht allenthalben zureichen/ so daß sie Ursache haben mit dem

Israe-

Israelitischen Könige zu sagen: Hilfft dir der HErr nicht/wovon sol ich dir helffen/ von der Tennen oder von der Kelter? 2. Reg. VI, 27. Allein unser König ist nicht allein ein allmächtiger GOtt/ sondern auch nach seiner Menschlichen Natur ist ihm gegeben alle Gewalt im Himmel und auff Erden Matth. XXVIII, 18. Weltliche Könige könten zu Zeiten wohl helffen/ wissen auch der ihrigen Noth wol/allein sie wollen nicht/ das Elend der Unterthanen geht ihnen nicht recht zu Hertzen: Allein unser JEsus ist ein gnädiger König/ der uns je und je geliebt und zu sich zeucht aus lauter Güte Jer. XXXI, 20. Er ist unser Richter/Er ist unser Meister/ Er ist unser König/Er hilfft uns/Ihm sey Ehr und Preiß in Ewigkeit.

---

# Das VIII. Capittel.

## Daß das himlische Freuden-Reich Christi/vom Daniel c. VII, 26. f. beschrieben/ den Chiliastischen Schwarm nicht bestätige/ sondern kräfftiglich umbstosse.

§. 1:

WIr haben biß anhero in sieben Capiteln den Traum vom tausendjährigen Reiche Christi/damit die Enthusiasten und neue Propheten sich schleppen/ ziemlicher Mas-

Massen vorgestellet und niedergeleget. Denn in den drey ersten Capiteln haben wir προπαρασκευαστικῶς, Vorbereitungs-Weise gehandelt/ theils de Natura Chiliasmi, was das tausendjährige Reich Christi/ wie sie davon schwärmen/ eigentlich sey: Theils de origine, woher dieser Traum seinen Ursprung habe/ und von welchen Leuten er fortgepflantzet sey: Theils de pondere controversiæ & Interesse partium, wie gefährlich diese Lehre sey/ was die Chiliasten darunter suchen/ und Rechtgläubige zu befahren haben: Drauff haben wir im 4. Cap. κατασκευαστικῶς dargethan/ daß diese Lehre wieder die Analogiam fidei lauffe/ und unterschiedliche Glaubens-Articul gefährlich antaste. Wir haben auch ἀνατσκευαστικῶς im V. VI. und VII. Cap. gesehen/ worauff sie ihre irrige Meynung gründen: Da denn nicht allein ihr Achilles und Hauptwehre aus Apoc. XX. von den tausend Jahren/ darinn der Satanas gebunden worden/ aus dem Grunde betrachtet/ der rechte Verstand S. Johannis gewiesen/ und den Chiliastischen Außflüchten der Paß verschnitten ist; Sondern auch dargethan worden/ daß der Prophet Daniel c. II. ihnen gar das Wort nicht rede/ sondern gantz zuwieder sey. Dabey könten wirs nunmehro zwar lassen/ und dem verständigen Leser ihre übrige Einstreuungen zu seinem Nachsinnen übergeben; Damit aber dieser

Traum

Traum vollends zunichte werde/ und niemand weiter irre/ wollen wir noch in diesem Capitel sehen/ wie wenig Daniel auch c. VII. ihnen das Wort rede/ worauff denn zum Uberfluß auch ihre übrige Intriguen, die sie hie machen / zu Tage gelegt werden sollen.

§. 2. Die Worte Daniels/ darauff sie eine sonderliche Hoffnung setzen/ seyn folgende:

v. 17. **Diese vier grosse Thier sind vier Reich/ so auff Erden kommen werden:**

v. 18. **Aber die Heiligen des Höhesten werden das Reich einnehmen / und werdens immer und ewiglich besitzen.**

v. 19. **Darnach hätte ich gerne gewust gewissen Bericht / von dem vierdten Thier/ welches gar anders war / denn die andern alle/ sehr grewlich/ das eiserne Zähne und ehrne Klauen hatte/ das umb sich fraß / und zumalmet/ und das übrige mit seinen Füssen zutratt.**

v. 20. **Und von den zehen Hörnern auff seinem Häupte/ und von dem andern/ das herfür brach / für welchem drey abfielen/ und von demselbigen Horn/ das Augen hatte/ und ein Maul das grosse Dinge redet/ und grösser war/ denn die neben ihm waren.** v. 21.

v. 21. Und ich sahe dasselbe Horn streiten wieder die Heiligen/ und behielt den Sieg wieder sie.

v. 22. Biß der alte kam und Gericht hielt für den Heiligen des Höhesten/ und die Zeit kam/ daß die Heiligen das Reich einnahmen.

v. 23. Er sprach also: Das vierdte Thier wird das vierdte Reich auff Erden seyn/ welches wird mächtiger seyn/ denn alle Reich/ es wird alle Lande fressen/ zutreten und zumalmen.

v. 24. Die zehen Hörner bedeuten zehen Könige/ so aus demselbigen Reich entstehen werden. Nach demselbigen aber wird einander auffkommen/ der wird mächtiger seyn/ denn der vorigen keiner/ und wird drey Könige demüthigen.

v. 25. Er wird den Höhesten lästern/ und die Heiligen des Höhesten verstören/ und wird sich unterstehen Zeit und Gesetz zu ändern/ sie werden aber in seine Hand gegeben werden/ eine Zeit/ und etliche Zeit/ und eine halbe Zeit.

v. 26.

v. 26. Darnach wird das Gericht gehalten werden / da wird denn seine Gewalt weggenommen werden / daß er zu Grund vertilget und umbbracht werde.

v. 27. Aber das Reich / Gewalt und Macht unter dem gantzem Himmel / wird dem heiligen Volck des Höhesten gegeben werden / des Reich ewig ist / und alle Gewalt wird ihm dienen und gehorchen.

§. 3. Wir setzen hierbey voraus / daß / gleichwie c. II. dem Könige NebucadNezar / also hie c. VII. dem Daniel selbst / im Traum die vier Monarchien vorgestellt seyn / jedoch nicht auff einerley Art; Denn dorten c. II. geschichts unter der Figur einer grossen Statuen oder Bildes / dessen Haupt Gülden / die Brust Silbern / der Bauch und Lenden Ehern / und die Schenckel Eisen und Thon gewesen; hie aber c. VII. unter dem Schemate vierer Thiere / da das erste einem geflügeltem Löuen / das andere einem Bären / das dritte einem Parden gleich gesehen / das vierdte aber ein sonderlich Ansehen gehabt hat. An beyden Orten wird auch zugleich vom Reiche Christi gehandelt / jedoch auch nicht auff einerley Art; Denn dort c. II. wird sonderlich mit eingeführet Regnum Christi gratiosum, das Gnadenreich Christi

im neuen Testament / welches zur Zeit der vierdten Monarchie in alle Welt ausbrechen/ und geistlicher Weise zustören solte alle Höhe/die sich wieder das Erkäntniß Gottes erhöhet 2. Cor. X, 5. drauff denn auch die würckliche gäntzliche Abolition und Auffhebung aller Gewalt und Herrschafft folgen sol durch das himmlische Ehren-Reich/ das mit dem Gnadenreiche immediatè verknüpffet ist 1. Cor. XV, 24. Hie aber c. VII. wird nebst dem Ursprung und Untergang des Orientalischen Antichrists und Türckischen Reichs das drauff folgende regnum Christi glorioſum, himmlische Ehrenreich/angedeutet. Dabey lassen wir nun das übrige in dem VII. Cap. an seinen Ort ausgestellet seyn/zumahl die meisten Chiliasten/so wol wegen der vier Thiere als des kleinen Horns/ mit uns einstimmig seyn; nur seyn wir darinn sonderlich diſſident, was das für ein Reich sey/ das nach Daniels Weissagung zuletzt nach allen vorigen kommen soll. Sie mengen hie abermal ihr tausendjähriges Reich Christi auff Erden ein/und trotzen für andern auf das einige Wörtlein תחות unter dem Himmel / wie der Bock auff seine Hörner/vermeinen auch/sie haben mit diesem Worte alle Antichiliasten zu Boden gestossen/ und könne diesen ihren Einwurff kein Mensch widerlegen. Wir aber wollen deutlich darthun und zeigen / daß Daniel durch dieses letzte Reich mit

nichten

nichten und in keinem Wege ein Weltreich von tausend Jahren auff Erden/sondern das himmlische Reich Christi und die Herrlichkeit der Seligen im Himmel/habe für Augen stellen wollen; Da wir denn zusehen haben

I. Auff desselben Reiches Anfang.
II. Auff dessen Art und eigentliche Beschaffenheit.
III. Auff die *Duration*, oder wie lange es währen solle.

## I. Von dem Anfang des Ehren-Reichs Christi beym Daniel.

§. 4. SO giebt denn Daniel erstlich zu verstehen den terminum à quô, oder / wann dieses Reich seinen Anfang nehmen werde. Wolte man dieses Reich betrachten in statu augmenti & incrementi, nach seinen Anwachs/ so hat schon Christus nach seiner göttlichen Natur bald nach Erschaffung der Welt; nach seiner menschlichen Natur zugleich / so bald er in seine Herrlichkeit eingegangen Luc. XXIV, 26. in seinem Ehren-Reiche die Engel und seligen Geister zu Bürgern gehabt. Denn unser πολίτευμα Wandel oder Bürgerrecht ist im Himmel/ Phil. III, 20. Allein wenn mans betrachtet in statu consummationis & ultimi complementi, in seiner Vollständigkeit/so wirds allererst angehen bey dem Haupt-Wechsel der Zeit und Ewigkeit am jüngsten Ta-

ge/ da die solennis Inthronisatio, öffentliche und allgemeine Einweisung der Auserwehlten geschehen und es heissen wird: **Kommt her/ihr gesegneten meines Vaters / ererbet das Reich/ das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.** Matth. XXV, 34. Damit wir nun hiebey einige Nachricht und gleichsam einen Winck hätten/wann dieses Reich solcher Massen angehen solle? So hat Daniel aus Gottes Geist etwas entdecket/das immediate oder kurtz vor dem jüngsten Tage hergehen sol / nemlich **den Untergang des Ottomannischen Reichs:**

v. 26. **Darnach wird das Gericht gehalten werden / da wird denn seine Gewalt weggenommen werden / daß er zu Grund vertilget und umbbracht werde.** u. s. w.

§. 5. Es redet hie Daniel von **dem kleinen Horne/welches zwischen den Hörnern des vierdten Thiers herfür gewachsen war/** v. 8. dadurch ein besonders Reich angedeutet wird/ von dessen Urheber und seinem Succeß der Ausleger des Danielischen Traums also redet.

v. 24. **Er wird mächtiger seyn/denn der vorigen keiner/ und wird drey Könige demüthigen.**

v. 25. **Er wird den Höhesten lästern / und die Heiligen des Höhesten verstören/und wird sich unterstehen Zeit und Gesetz zu ändern/** sie wer-

werden aber in seine Hand gegeben werden/ eine Zeit / und etliche Zeit / und eine halbe Zeit.

Durch dieses Horn wollen zwar mit dem Porphyrio etliche Außleger als Polanus, Junius, Piscator, *Antiochum Epiphanem* verstehen ( Conf. Geierus *h. l. p. 528. 574.*) Calvinus wil dadurch *Julium Cæsarem* und seine heidnische Successores verstanden haben. Unter den Jüden vermeint R. Saadias, es werde dadurch *Titus Vespasianus*, der die Stadt Jerusalem verstöret hat/ angedeutet: Andere unter den Jüden wollen gotteslästerlicher Weise dieses Horn auff JEsum von Nazareth/ der Christen Heyland deuten / welche gottlose Meynung D. Johannes Svaningius *Tom. II. in Danielem p. 69.* gründlich wiederleget hat. Ferner wollen Lyranus, Hugo, Pererius, Maldonatus, Cornelius à Lapide, Sanctius, und die Papisten fast durchgehends/ihren personatum Anti-Christum, eingebildeten Anti-Christ/ der die Christenheit kurtz vor dem jüngsten Tage vierdtehalb Jahr lang ängsten soll/ verstehen (Conf. Geierus l. c.) Bullingerus, wie auch einige der unsern (e. g. Dannhauerus *Antichristosoph. p. 260.*) verstehen mit besserm Recht dadurch den Römischen Anti-Christ in Occident: Viel aber /namentlich Philippus Melanchthon, Osiander, Gesnerus &c. haben hierbey

ihr Absehen auff den Orientalischen AntiChrist oder auff das Mahometische und Ottomannische Reich: denn das ist ja/meine ich/nach und nach mächtig gnug worden/und hat sonderlich drey grosse Provintzien/ als klein Asien/ Griechen-Land und Egypten unter sich gebracht; Es hat ihr Muhammed, als der Redleins-Führer/ Zeit und Gesetz geändert / indem er seinen Alcoran für GOttes Wort ausgegeben hat/ ist auch von seiner Flucht eine neue Zeit-Rechnung (Epocha Hegiræ) entstanden/ und stimmet im übrigen die historia und der Ausgang mit der Weissagung Danielis gantz eigentlich überein. (Nervosè pleraqve complexus est Chr. Matthiæ *Syst. Pol. L. II. p.* 242. Dicimus igitur cum Theologis Orthodoxis & sanioribus Historico- Politicis, qvod per *cornu parvulum* adumbretur *Regnum Turcicum*.

*Probatur*

1. *A Regni Turcici ortu.* Initia hujus regni admodum exigua fueruut. Mahumetes enim gregarius miles fuit, qvi sub Heracliô Imperatore meruit, postea vero Dux militum factus Regni Turcici initia posuit. Unde per cornu parvulum adumbratur: Cornu enim Hieroglyphicè Regum potentiam in sacris designat.

2. *A progressu.* Mahumetes Dux militum factus annuo spatio non tantùm Meccha, qvæ ipsius

ipsius erat patria, sed etiam potissimâ Arabiæ parte potitus est. Neqve successores ejus qvieverunt, donec tria ista insignia cornua, videlicet Ægyptũ, Asiam & Græciam, in totum detruncârunt. Unde Daniel Propheta corniculo isti oculos tribuit triplici de causâ. 1. Propter avidam Regni acqvisitionem. 2. propter providam regni acqvisiti amplificationem. 3. propter regni amplificati callidam administrationem.

3. *Ab interitu* Dan. 7. v 11. Aspiciebam propter voces sermonum grandium, qvos cornu illud loqvebatur; & vidi, qvoniam interfecta esset bestia, & periisset corpus ejus, & traditum esset ad comburendum igni, &c.

## *Actionum corniculi parvi inductio.*

*Actiones Mahumetis* sunt multiplices, sunt enim vel *Ecclesiastica* vel *Politica*.

*Ecclesiastica* sunt, qvod cornu istud parvulum h. e. Mahumetes DEUM blasphemet, tempora & leges mutet, idqve tum theoreticè tum practicè, Theoreticè in Alcorano (qvi sentina omnium blasphemiarum est.) Practice h. e. ipsô factô ab ipsô peractô, & qvod adhuc peragi videmus. *Politicæ* sunt, qvod bellum cum Sanctis gerat, victoriamqve ab illis reportet. Qvod qvam verũ sit, ipsa experientia testis est. Turca enim bellum cum Christianis gerit, eos-

qve multis magnisqve prœliis devincit. Unde Daniel c. 7. asserit, qvod tria cornua ab ipsô sint decussa.) Wegen der grossen Harmonie des Morgenländischen und Abendländischen Antichrists oder Päbstischen und Muhamedischen Verführung und Tyranney hat OEcolampadius beyde zugleich durch dieses Horn verstehen wollen. (Succinit ei Svaningius, & convenientiam utriusqve Antichristi ex visione Danielitica presse urget T. II. p. 67. Per *parvum cornu* Antichristum, sive Occidentalem Pontificem videlicet Romanum, sive Orientalem seu Mahumedem, communiter intelligunt nostræ confessionis Theologi. Nec multum â scopô aberrare illos existimo. Etenim, sive hujus sive illius natales atqve vitæ institutum ad ea, qvæ de parvulô cornu memorantur, accommodare velimus, vix ovum ovô similius est, qvam qvæ hic instituitur comparatio. Uterqve cornu est, si utriusqve potentiam atqve vires ad animum revocare velimus, qvæ cum omnibus sint in confessô, eisdem exaggerandis non est ut aliqvid operæ atqve studii ponam. Appellatur hoc cornu parvulum, ob utriusqve tenue exordium atqve obscuros natales: Etenim si Pontificis Romani primordia expendere velimus, qvàm in obscurô delituerit, usqve dum Phocas, Imperatorii sangvinis reus, eô illum ho-

honore dignaretur, ut universalem Episcopum voluerit esse atqve appellarit, (qvô tempore τὸ κατέχον, de qvô Apostolus 2. Thess. II. 6. é medió sublatum existimatur) Annales Pontificii luculenter testantur, ac nervosissimè Molinæus in Vate cap. 26. Sin Mahumethis, qvi Imperio Turcico natales dedit, originem consideremus, non solùm ab ignobili prosapiâ, ac tenuioris fortunæ parentibus oriundus fuit, verùm etiam servitute aliqvandiu vitam toleravit.

Hoc parvum cornu inter decem qvartæ belluæ cornua ascendisse perhibetur: Qvod non incommode tum in Pontificem Romanum, tum in Mahumethem, convenire res ipsa loqvitur. Etenim inter decem cornua, hoc est, in ipsô Reipublicæ Romanæ gremio, τὸν ἄνθρωπον τῆς ἁμαρτίας τὸν υἱὸν τῆς ἀπωλείας esse exortum, locuples testis est meretrix illa Apocalyptica, qvam vehit bestia septem capitibus & decem cornibus instructa, prout legere est Apoc. 17. 7. Mahummetem qvoqve inter decem cornua ascendisse, urbs Constantinopolitana, olim Imperatoria sedes nunc autem Regia Turcici Imperatoris domus, haud obscurè ostendit.) Nun müssen wir zwar gestehen / daß sich so wol auff das Pabstthumb als auff das Ottomannische Reich

Daniels Weissagung so füglich appliciren läst/ daß man fast nicht weiß/ welche Meinung man behalten oder fallen lassen solle: Weil aber gleichwol die Rede nur von einem Horn ist / welches umständlich beschrieben wird/ so wollen wir zwar dem Leser die Wahl und einem jeden seine guten Gedancken gönnen/ vermeinen aber dennoch/ es könne alles am füglichsten auff das Ottomannische Reich gedeutet werden.

§. 6. Von diesem Horn nun / oder von dem Ottomannischen Reich/ wird gemeldet/ daß es gegen den einbrechenden oder herannahenden jüngsten Tag totaliter (עד סופא finaliter) zu Grunde vertilget und umbracht werden sol/ wie solches auch aus Apoc. XX, 9. 11. zu schliessen / so daß solcher Gestalt/ je mehr dem Türckischen Reiche Abbruch geschicht/ je freudiger wir unsre Häupter auffheben und dencken können/ daß unsere Erlösung nahe sey/ und daß Christus JEsus mit seinem lieben jüngsten Tage hereinbrechen und uns in seine ewige Herrlichkeit einführen werde / Luc. XXI, 28. seqq.

## II. Von der Beschaffenheit des Reichs / welches Daniel beschreibet.

§. 7. Weiter beschreibet Daniel die formam oder Beschaffenheit des Ehrenreichs

Reichs Christi und zwar theils τὸ κύριον, die grosse Herrlichkeit und Majestät / theils τὸν κύριον, wem dieselbe zukomme. Die Herrlichkeit und Majestät beschreibt er mit unterschiedlichen Worten/und spricht: Aber das Reich (Regia majestas) Gewalt und Macht (רבותא Magnificentia) nicht etwa eines Reichs / sondern די מלכות aller Reiche unter dem gantzen Himmel/ das ist/ qvicqvid magnificum & regium concipi potest, alles was jemals in der Welt von Herrlichkeit kan erdacht werden / oder was ein Mensch auff Erden ihm immer mehr einbilden kan/ und in der Welt jemals Herrliches gesehen hat/ das sol κατ' ἐξοχήν im höchstem Grad und unvergleichlich mehr und reichlicher zukommen; wem denn? (Principaliter & propriè) Hauptsächlich und eigentlich des Menschen Sohn Christo JEsu/v. 13. 14. von welchem hie Daniel sagt/ des Reich ewig ist/ und alle Gewalt wird ihm dienen und gehorchen u. s. w. In seinem Namen sollen die Knye beugen alle/ die im Himmel und auff Erden und unter der Erden seyn/ und alle Zungen bekennen/ daß JEsus Christus der HErr sey zur Ehre Gottes des Vaters. Phil. II, 13. Allein (participativè und analogicè) auff gewisse Masse sol solche Herrlichkeit auch zustehen dem heiligen Volck/ theils ob communionem capitis & membrorum, wegen ihres

Haupts

Haupts/ was demselben zukömmt/ das wird auch den Gliedern auff gewisse Masse zugelegt/ 1. Cor. XII. 2. Eph. II, 6. Col. I. &c. Wann das Haupt gekröhnet wird/ so hat man eitel Königliche Glieder. Man pflegt auch sonst zusagen: Die Griechen/ die Römer haben die Welt beherscht/ obs gleich eigentlich Alexandro M. oder den Röm. Käysern zusteht: Theils auch (analogicè) ob eminentiam collatam, weil Christus uns zu Könige gemacht hat Apoc. I. 5. V, 10. hat uns gegeben (pro nostro modulo) auff unser Art/ die uns zukommen kan/ auff seinem Stuhl zu sitzen c. III, 21. mit ihm zu herschen Apoc XX, 6. 2 Tim. II. hat uns das Reich beschieden Luc. XXII, 29.

## Vom himmlischen Ehrenreich Christi.

§. 8. Gleich wie wir aber im vorigen Capitel (Regnum Christi gratiosum) das Gnadenreich Christi etwas deutlicher entworffen haben/ also nehmen wir auch jetzo nicht unbillig Anlaß und Gelegenheit (Regnum Christi gloriosum) das himmlische Ehren- und Freudenreich Christi etwas eigentlicher zu betrachten. Da wir denn sonderlich zu sehen haben I. auff (Regem) den König. II. (Statum imperii) die Reichs-Art. III. (Formam regiminis) die *Administration*. IV. (Conditionem subditorum) den Zustand der Unterthanen.

## I. REX.

§. 9. DEr König in dem himmlischen Ehrenreiche ist Christus JEsus/ dem kömmt dieses ewige Reich zu/ wie allhier angezeigt wird v. 14. Conf. Luc. I, 32. c. XXII, 29. c. XXIII, 42. Denn daß 1 Cor. XV. steht/ er werde das Reich dem Vater übergeben/ solches ist nicht (de regno omnimodè) so schlechterdings von dem Reiche an und für sich selbst/ sondern (de certo regnandi modo) von seinem Gnadenreiche zu verstehen/ welches er dem H. Vater und zwar nach seiner Menschlichen Natur in Gehorsam übergeben i. e. seine Auserwehlten vorstellen und die vorige Art sie geistlicher Weise durchs Wort und Sacrament zu regieren abstellen/ jedoch ein ander Regiment anfangen/ da er sampt Vater und dem H. Geist alles in allen seyn wird. (Rectè D. Joh. Major *Diss. de Regno Christi P. 2. Antith. 6. §. 17. f.* Haud qvaqvam innuitur *totalis* regni Dominici *sublatio & abrogatio*, sed *modalis*, *modificata & secundum qvid*, qvoad *administrationis formam*, qvæ successivè fit in hac militia/ partim per inimicorum debellationem, partim per verbum & sacramenta, illic cessatura v. 25. 26. ideòqve *alia regiminis forma*, qvàm hic erit. *Excipitur*: ἵνα ὁ υἱὸς ὑποταγήσεται, sed & filius subjicietur Patri v. 28. *Respondemus*, Textus cum grano salis accipiendus: nec enim filius subjicitur

vel

vel *solus* vel *simpliciter*, sed *sociatè, amicabiliter & æqvabiliter*, qvatenus filius & omnes subditi seu electi, sociati & conjuncti cum Christo, in æterna gloria cum Patre immediatè absqve úllo verbi, sacramentorum & ministerii Ecclesiastici, in volucro, conspirabunt *in summo concentu & harmonia æqvabili*, ἐν τῇ ὑποταγῇ τῆς ὁμιλίας, uti dicitur 2. Cor. IX, 13. ubi non amplius erit βλέψις δι' ἐσόπτρε ἐν αἰνίγματι, τότε δὲ πρόσωπον πρὸς πρόσωπον 1. Cor. XIII, 12. ubi filius *multos in gloriam secum adducet* Ebr. II, 10. & verè sic regnum Christi tradetur seu cessabit, filiusqve subjicietur, qvoad *consvetum in hâc militiâ Ecclesiam gubernandi modum* cessantem. Qvæ ut lucidiora fiant, sciendum, Apostolum consimiliter distingvere regnum Christi à regno DEI s. Patris Eph. V, 5. 1 Cor. VI, 9, 10. Apoc. XII, 10. Conf. August. qvæst. 83. qvæst. 69. *Regnum Christi* vocatur status Ecclesiæ militantis, *regnum DEI & Patris* status Ecclesiæ Triumphantis, in illo æternitatis seculo, ubi tota Deitas coram, palàm & immediatè, sanctis electis aderit, seqve communicabit, luce, sapientiâ, justitiâ & lætitiâ eosdem ornatura & beatura in omnem æternitatem. Cujus intuitu Christiani *Reges* appellantur Apoc. I, 6. c. V, 10. 1. Petr. II, 9. unde ὁ θεὸς ἡμᾶς συνεκάθισεν ἐν τοῖς ἐπουρανίοις ἐν χριστῷ Eph. II, 6. Col. II, 12.

12, 13. Vid. Luth. Tom. 2. Jen. Germ. f. 402. 2.)

## II. Status imperii.

§. 10. WAs die Regiments-Art betrifft / so ists *Status purè Monarchicus*, Christus allein ist *souverainer* und *absoluter* HErr (vom Vater und heiligen Geist ungetrennt) dem alle Gewalt gehorchen und dienen muß. Denn ob schon die Außerwehlten auff ihre Art auch einen königlichen *Characterem* haben werden / so daß man hie wohl sagen kan / was man sonst vom Römischen Reiche spricht: O magnum imperium, qvod imperat regibus! O herrliches Reich / das auch über Könige herrscht! Doch hats nicht die Meynung / als ob sie Christi Collegen im Reich oder Neben-Könige / oder Status imperii ex Aristocratico mixtus, eine solche Republic werden solte / da nebst einem Könige die Grandes oder Stände die höchste Macht haben solten; Sondern sie werden nur analogicè und comparatè Könige und ihr Zustand Königlich genannt / gegen ihren vorigen Zustand in der Welt / wie davon bald deutlicher sol gesagt werden.

## (III. Forma Regiminis.)

§. 11. WAs die *Administration* des himmlischen Ehren-Reichs betrifft / so ist die

dieselbe nicht/ wie im Gnaden-Reich/ an gewisse Mittel/ nemlich Wort und Sacramenta/ verbunden (denn solche Administration wird Christus am jüngsten Tage auffheben/ und das Gnaden-reich seinem Vater überantworten/ 1 Cor. XV, 24.) sondern Christus wird unmittelbahrer Weise das Regiment führen/ und sich und seine Herrlichkeit völlig zeigen; Es wird auch hie keines Obrigkeitlichen Zwangs bedürffen / indem die Seligen im guten / wie die heiligen Engel/ bestätiget seyn/ so daß in Ewigkeit ihnen kein ungehorsamer Gedancke mehr ins Hertze kommen wird / und wird kein Frevel mehr gehöret werden / Es. LX, 18. Die seligen selbst werden wissen / was sie thun sollen/ und werden solches mit allen Freuden thun. (*Sicut Sancti mori non poterunt, ita nec peccare*, Augustinus *L. IV, C. D. c. 10.*) Wiewohl ihre gantze devoir wird seyn/ ihren GOtt ewiglich loben / lieben/ und sich an ihm ergetzen.

## ( *IV. Conditio Subditorum.*

### (*a.*) *Prærequisita.*)

§. 12. Sonst haben wir weiter acht zugeben auff den Zustand der Unterthanen/ und zwar (1.) auff Conditionem Prærequisitam, was nach GOttes Ordnung von ihnen erfodert werde/ wann sie Himmels-Bürger werden wollen? Sie müssen nemlich heilige des Höchsten

sten seyn / durch rechtschaffenen Glauben allhie ergreiffen JEsum Christum den Allerheiligsten / der uns von GOtt gemacht ist zur Heiligung 1. Cor. I, 30. und solcher Glaube muß bey ihnen thätig seyn / so daß sie der Heiligung nachjagen / ohne welche wird niemand den HErrn sehen Hebr. XII, 14. Wenn sie also beschaffen seyn / so wil sie GOtt in den Himmel haben / und wil hie keine Person ansehen / sondern in allerley Volck / wer ihn fürchtet und recht thut / der ist ihm angenehm Act. X, 35. Gesetzt es sey einer auff dieser Welt der geringste Taglöhner / ja Gassenbettler / gewesen ; dafern er nur im Glauben an Christum von hinnen fähret / so wird er so wol ein Himmels-Bürger / ja ein König und Priester für GOtt werden / als wann er hie auff dieser Welt ein Käyser oder König gewesen wäre.

§. 13. Zwar finden sich woll Weltkinder / denen das Schema oder Wesen dieser Welt so tieff ins Hertze gedrucket ist / daß sie sich kein Vergnügen im Himmel einbilden können / wenn sie nicht auch andre commandiren / oder wann die / so zuvor ihre Unterthanen gewesen / ihnen gleich werden solten. Jene vom Adel fragte kurtz vor ihrem Ende ihren Beichtvater / Ob die vom Adel im Himmel einen besondern Ort haben / oder / ob sie mit bey den Bauern sitzen müssen ; Und da der Prediger antwortete / Es wer-

de ein Himmel und Seligkeit für Adel und Unadel seyn/ sprach sie: Dürffte ich mir doch bald in solchen Himmel nicht zu kommen wünschen / da ich die stinckenden Bauern neben mir leiden sol (Refert ex Strignitio Titius Exempel Bp. 255.) Auff gleichē Schlag erzehlet Jacobus Marchantius vom *Nic. Machiavelli*, daß er an seinem Ende treffliche Gewissens-Angst gehabt/und sich nicht habe wollen trösten lassen/ habe endlich einen Geistlichen gefragt / Ob auch *Alexander M. Plato, Aristoteles, Cicero*, und dergleichen Leute im Himmel wären: Und als der Geistliche geantwortet / Nein/ hat Machiavellus sich resolviret/ so wolle er denn lieber bey vornehmen und berühmten Leuten in der Höllen/ als bey denen von der *Canaille* im Himmel seyn: (Dixerat & subito solvuntur frigore membra, Vitaqve cum gemitu fugit indignata sub umbras.) Also fuhr er dahin/da er nun schon wird erfahren haben/ wie er/ als ein weltkluger Mann/mit einer gar zu närrischen Rede sein Leben beschlossen. Denn lieber/ was ist das anders/ als wenn umb eines gewissen Verbrechens willen die vornehmsten an einem Orte eingesetzt / torqviret und zum Strange verdammet wären/ und es wolte einer sprechen: Ey so wil ich lieber mit solchen vornehmen Leuten mich stöcken/pflöcken/recken und hencken las-

lassen/als mit diesem oder jenem von der *Canaille* meine Freyheit haben: Oder wenn eine grosse Stadt durchaus mit der Pest angesteckt wäre/und einer wolte sagen: Ich wil lieber in einer vornehmen *inficirten*/ als in einer kleinen gesunden Stadt wohnen. Würde man solche Leute nicht billig für Narren halten? Lautet es aber wohl klüger/ wenn man spricht: Ich wil lieber mit *Alexandro M.* in der Höllen/ als mit Lazaro im Himmel seyn? Meynen denn solche Phantasten/daß die Hölle ein so plaisirlicher Ort sey/ da man in Elysischen Feldern sitze und pour passe le temps dann und wann mit Alexandro M. von Kriegs-Sachen/ von seinen Progressen und Victorien, mit Platone und Aristotele von ihren speculationen; mit Cicerone von Estats-Sachen/discurrire? Und daß nicht vielmehr Alexander, Plato, Aristoteles, Cicero und alle/ die ohne Erkäntniß Christi (ausser welchem kein Heil und Seligkeit zu hoffen Actor. IV, 12.) gestorben/nichts anders thun/als daß sie ewig ohne respiration und Nachlaß in höllischen Flamen ihren Mitverdammten die Ohren voll heulen und schreyen werden: Da hingegen die Seligen/ ob sie gleich hie in der übersichtigen Welt Augen als Canaille und Lumpengesinde geachtet seyn/ ihren himmlischem Mit-Consorten alles Vergnügen geben werden? Das ist der/wirds an jenem

nem Tage heissen / welchen wir etwa für einen Spott hielten und für ein hönisch Beyspiel. Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig / und sein Ende für eine Schande / wie ist er nun gezehlet unter die Kinder GOttes / und sein Erbe ist unter den Heiligen? Sap. V, 3. f. Viel einen andern Sinn hat David gehabt / welcher / ob er gleich ein König gewesen / dannoch lieber der Thür hüten wil in seines GOttes Hause / denn lange wohnen in der gottlosen Hütten. Psal. LXXXIV, 11. und Augustus Churfürst zu Sachsen / welcher zu sagen pflegte / Er wolle im ewigem Leben lieber ein Schuchhader / als auff der Welt Churfürst seyn.

((6.) *Subsequens.*)

§. 14. WAs nun ferner *Conditionem subsequentem* der seligen künfftigen Zustand im Himmel anbetrifft / so seyn sie ja zwar *formaliter* keine Könige / die über gewisse Unterthanen zu gebieten oder Land und Leute zu regieren hätten / denn man darff sich nicht einbilden / daß im Himmel ein seliger über den andern herrschen werde; Sie seyn / was die himmlische Freude und Herrlichkeit an und für sich betrifft / allesamm gleich gut / und in Ansehung des himmlischen Ehren-Königs Christi **Unterthanen**: Allein es wird dennoch ihr himmlischer Zustand in Ansehung

des vorigen/Status Regius, das ist/ auff ihre Art **königlich** seyn. Denn einmahl haben sie ja **königliche Macht.** Welcher König auff der Erden darff sich rühmen/er habe alle seine Feinde unter die Füsse gelegt/ überwunden und gedämpfft/ so daß sie sich in Ewigkeit nicht wieder ihn werden aufflegen können? Allein die seligen werden sich des rühmen können/ daß alle ihre Feinde zu ihren Füssen geleget seyn/ und sie die Oberhand über sie haben. Denn der **Teuffel** und alle **Gottlosen** werden tieff genug zur Höllen gedemüthiget/ und **unter ihre Füsse getreten seyn** / Rom. XVI, 20. **Ihr Fleisch und Blut wird totaliter debelliret** und gedämpffet seyn / also daß es in Ewigkeit sich wieder sie nicht wird empören können. Wenn nu gleich solcher Gestalt ein seliger nicht über den andern herrscht/ so herrschen sie doch insgesampt über alle ihre Feinde.

§. 15. Sie haben auch ferner **königliche Hoheit.** Denn man hält ja sonst den jenigen für einen **König** oder *Souverainen* **Herrn** / der **niemand als GOtt im Himmel zu Gebote stehen darff**: Dieses axioma Regium oder **königliche Hoheit** aber werden alle Seligen im Himel haben/ denn sie werden keiner Creatur/ sondern allein dem Schöpffer/zu Gebote stehen dürffen. Raschi sagt *Comment. ad Gen. XIV, 18.* עבד המלך מלך הוא **Ein königlicher Bedienter ist auch ein König:**

Wir aber können vielmehr sagen: **Ein seliger Diener des Königs aller Könige ist auch ein König.**

§. 16. Sie haben auch **königliche Güter.** Qvantillum punctum est, qvod ferro & igni hîc dividitur! Was ist es doch für ein kleines Pünctlein umb die Erde/darumb man mit Feuer und Schwerdt streitet / wenn mans gegen den Himmel rechnen wil! Nun aber sol ja das **Himmelreich der seligen seyn.** Matth. V, 10. Sie sollen im Himmel **das Leben und volle Gnüge haben** Joh. X, 11.

§. 17. Sie haben auch eine **Königliche Residentz und Wohnung.** Dagegen alle Königliche Palläste hie auff Erden wie Bettel-Hütten zuachten seyn; worauff sie Christus vertröstet/ wenn er spricht: **In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen / wenns nicht so wäre/ wolte ich zu euch sagen: Ich gehe hin euch die Stäte zu bereiten.** Joh. XIV, 2.

§. 18. Sie haben auch **königlich Tractament / Lust und Freude**/zugewarten/Freude die **Fülle und liebliches Wesen zur Rechten Gottes ewiglich** / Ps. XVI, 11. Sie werden mit **Wollust getränket werden / als mit einem Strom**/ Psal. XXXVI, 9. Sie werden da wohnen in **Häusern des Friedes**/ in **sichern Wohnungen und in stolzer Ruhe**/ Es. XXXII, 18.

Sie

Sie werden ohne Langeweil und mit unaußsprechlichem Hertzens-Vergnügen einen Sabbath und Feyertag nach dem andern halten/ Es. LXVI. 23. (a.)

§. 19. Und das ist das himmlische Ehrenreich/ darauff allhie Daniel ein Auge hat. Wollen das die Chiliasten für kein Königreich / und die Seligen nicht für Könige passiren lassen/ so belieben sie doch zu sagen/ wie ihr königlicher Zustand im tausendjährigen Reiche werde beschaffen seyn. Denn wey!/ ihrer Meynung nach/ alle Gottlosen sollen gedämpffet / oder ad Garamantas relegirt seyn/ so werden sie doch entweder zugeben müssen/ daß ihr königliches axioma werde in königlichem Vergnügen unter Christo als dem Haupte bestehen; oder/ es werde ein Chiliast dem andern auffwarten; (welches endlich eine schlechte Majestät und königliche Herrlichkeit wäre) oder die Chiliasten werden alternativè und umbzechich über einander herrschen. (welcher Gestalt aber die königliche Würde mit einem jeden nicht tausend Jahr lang währen könte)

## III. Die Währe des himmlischen Reichs.

§. 20. Mit wenigem haben wir nu noch zu berühren die durationem, oder wie



(a.) Pluribus singula persecuti sumus in Arte Artium P. II. c. II §. 460.

lange das himmlische Ehren- und Freuden-Reich währen solle; Da denn Daniels Lehrmeister klare Nachricht giebt / Es werde seyn מלכות עלם Ein ewiges Reich: Die heiligen des Allerhöchsten werden das Reich einnehmen / und immer und ewiglich besitzen / v. 18. Wie denn auch der Engel Gabriel spricht / Des Königreichs Christi werde kein Ende seyn / Luc. I, 33.

## Einwurff der Chiliasten.

§. 21. Nun möchte man sich schier wundern / mit was für Kunst doch die Chiliasten aus dieser Weissagung Daniels ihr tausendjähriges Reich klauben wollen. Allein sie urgiren sonderlich mit grossem Ernst und Eyfer / daß v. 27. steht תחות שמיא Unter dem Himmel: v. 27. Aber das Reich / Gewalt und Macht / unter dem gantzen Himmel / wird dem heiligem Volck des Höhesten gegeben werden / des Reich ewig ist / und alle Gewalt wird ihm dienen und gehorchen. Draus machen sie einen solchen Schluß:

Was unter dem Himmel ist / das wird auff Erden seyn:
Christi Reich / davon hie Daniel redet / ist unter dem Himmel v. 27.
*Ergò* wird es auff Erden seyn.

§. 22.

§. 22. Diesen Syllogismum und Schluß/ mit welchem sie sich sehr brüsten / könten wir ihnen leicht zu Wasser machen / und zugeben / daß Christi Reich/davon hie Daniel redet/ auff gewisse Masse auff Erden sey/solcher Gestalt/daß beym Daniel das Gnadenreich Christi auff Erden præsupponirt/ und hernachmahls in das himmlische Freudenreich transplantiret und versetzt werden werde.(In hanc sententiam Thummius *Imp. Weigel. p.* 357. inqvit: Qvod autem dicitur cap. 7. v. 27. *Regnum hoc Sanctorum futurum esse* subter cœlum *adeoqve* in terris; *sciendum, qvod Spiritus Sanctus de toties jam dictô regnô Christi, non* corporali *sed* spirituali, *loqvatur, qvoad illud per gratiam in hôc mundô vel in his terris inchoatur, qvô sane respectu hoc regnum Christi etiam* subter cœlum *seu* in his terris *est, qvamvis non modo mundano & corporali, sed spirituali & sub multâ cruce, Christus super suos regnet, & pii etiam una cum ipso vivant & regnent in his terris, in Ecclesiâ militante, qvæ sub omni cœlo in totô orbe est dispersa. At nimis larga hoc itidem foret consequentia πλεονεξία; si qvis cum Weigelianis ita concludere vellet:* Regnum Christi qvoad inchoationem est sub cœlo; Ergò statim est mundanum & corporale. *Nulla hîc ratio connexi; Proinde nec hîc aliqvid præsidii illi homines habent.* Pollicem ipsi premis

D. Qvenſted. *Syſt. P. IV. p.* 656. Ubi ait: *Ex antecedentibus & conſeqventibus patet, tale regnum hic deſcribi, qvod qvidem* ſub cœlô incipiat, *non tamen* ſub eôdem ſubſiſtat; *In ſeqventibus enim regni hujus majeſtati additur conſtantia, qvod nunqvam hoc regnum ſit habiturum finem, juxta verſ. 18. & 14.*)

§. 23. Ja wann wir gleich die Weissagung Daniels præciſè vom himmlischen Freudenreich verstehen wolten/ so könten wir doch wohl gestehen und zulassen/ daß dasselbe unter dem Himmel und auff Erden seyn würde/ denn es stehen ja die meisten Chiliasten selbst in den Gedancken/ diese Welt werde nicht gäntzlich zergehen/ sondern nur ſecundum qvalitates verwandelt werden (non ad *annihilationem*, ſed ad *meliorationem*) sie werde durchs Feuer nicht verbrannt und verzehret/ sondern etwan wie ein rostiges Gefässe gesaubert und erneuert/ wie ein Phœnix neu gebohrē werden/ in welcher Meynung unter den Kirchenlehrern Origenes, Hieronymus, Augustinus und andere gewesen/ mit welchen es die Papisten insgemein/ unter denen Calvinisten P. Martyr, Piscator, Spanhemius &c. unter denen unserigen Althamerus *Concil. loc. pugnant. Cent. I. loc. 4.* und Phil. Nicolai *l. 5. de V. Æ. c. 10.* halten. Solcher Gestalt wäre ja das Freudenreich der Seligen auff der neuen Erde unter dem neuen Himmel. Und

ob

ob man gleich dieser Meynung wegen der klaren Worte Christi (Luc. XXI, 33. **Himmel und Erden vergehen**) nicht Beyfall geben wolte / so berichtet dennoch Petrus von **einem neuen Himmel und einer neuen Erde** 2 Petr. III, 13. Es mag nun mit diesem neuen Himmel und neuer Erde eine Beschaffenheit haben / wie es wil / so könte man doch die Weissagung Daniels dahin deuten / daß die Seligen ihre Herrlichkeit und Freude auff derselben **neuen Erde** auff einigerley Art geniessen würden (Conf. Anti Melanch. Noster L. II. c. XXVI. p. 637.)

§. 24. Allein wir antworten hie den Chiliasten Negandô Minorem. Sie irren und wissen die Schrifft nicht. Es kan aus dem Text nicht erwiesen werden / daß das **Reich Christi** / davon hie geweissaget wird / **unter dem Himmel** seyn werde. Man sehe nur Daniels Worte / wie dieselbige in Chaldeischer Grund-Sprache lauten / recht und vernünfftig an / so wird der Verstand dieser seyn: **Aber das Reich Gewalt und Macht** די כל מלכות תחות שמיא *Omnium Regnorum sub cœlo*, **aller Königreiche unter dem Himmel** / oder / die bißher unter dem Himmel gewesen seyn / **wird dem heiligen Volck des Höchsten gegeben werden** / das ist / sie werden dermaleins solchen Splendor, Herrlichkeit und Magnificenz zugewarten haben / als jemahls unter dem

dem Himmel gefunden oder ersonnen werden kan. Da stehet ja nicht/daß die Königreiche/ so noch actu **unter dem Himel** seyn/denen Seligen also sollen eingeräumet werdē/ daß sie **auff Erden unter dem Himmel** bleiben/ und solche Königreiche occupiren und besitzen sollen : (Den wie kan doch zum Exempel **die Assyrische/ Persische/Griechische Monarchie** ihnen eingegeben werden/ deren keine mehr unter dem Himmel in solchem Zustande/ wie sie hie beschrieben werden/zu finden ist ?) Sondern so redt die Schrifft/ **Alle Würde der Königreiche unter dem Himmel/** i. e. die jemahls unter dem Himmel gewesen seyn/ oder alle Ehre/die jemahls ein Mensch **auff Erden** gehabt oder haben kan/ oder nur wünschen mag/ sol dermahleins den Heiligen des Allerhöchsten gegeben werden. (Non rectè proinde advertunt connexionem textus, qvi non ita fluit : *Regia dignitas dabitur populo sanctorum qvi sunt sub cælo.* Sed ita : *Omnis magnificentia regnorum, quæ sub totô cælô unqvam fuerunt, dabitur populo sanctorum.* Bene Geierus h. l. p. 581. ait : *Jam demum ultimum Messiæ regnum superiora claudit, absorbetq; omnia. Et quidem majestas tribus effertur verbis,* regni, *de qvô v. 18.* potestatis, *de qvâ v. 14.* & amplitudinis - - *Ipsa tamen* amplitudo *hæc describitur* à subjectis eidem regnis, *non decem, qvalia & qvot sub bestiâ qvartâ,*

tâ, sed omnibus, qvæ sub cœlo sunt; *ita ut universalis meritò gubernationum omnium mutatio sic innuatur, qvæ exceptura est aliqvando abolitionem Monarchiarum mundi; qvippe regnum Christi tunc non inchoabitur temporale, aut Chiliasticum, verum omnimoda solum subjugatio cunctorum hostium hâc inditatur phrasi mundanâ. Confer Psalm. CX, 1.* Adde qvæ habet Svaningius Comm. T. II. p. 195. *Nullius regni particularis hâc locutione meminit Angelus, nedum in terrenum aliqvod Antichristi regnum digitum intendit, cum vocula* מלכות *numerô non singulari sed plurali adhibeatur. Sensus Angelicæ locutionis est, fore, ut, qvicqvid in omnibus qvatuor regnis suprà memoratis exstiterit splendoris, dignitatis, excellentiæ, unde regnorum honorus apex inprimis solet æstimari; id* omne, *& qvidem cum auctario, in illud regnum concessurum, qvod hoc locô populo sanctorum excelsorum assignatur. Hâc igitur cœlestis hujus regni majestate atqve amplitudine animos piorum, qvibus Antichristi regnum grave esset futurum, erigit atqve solatur cœlestis Angelus, tanqvam qvæ omnes molestias facilè possit edulcare.*)

§. 25. Wir können hingegen eben aus dieser Weissagung Daniels das erträumte Chiliastische Reich zum allerkräfftigsten wiederlegen. Und weil eine dreyfache Schnur nicht leichtlich reißt

reißt Eccl. IV, 12. So machen wir einen dreyfachen bündigen Schluß:

*I.* Welches Reich allererst nach dem jüngsten Gericht angehen sol / das ist nicht das tausendjährige Reich der Chiliasten / wie sie selbst bekennen und aus Apoc. 20. erweisen / daß es vor dem jüngsten Tage angehen solle.

Nun aber sol das Reich Christi / davon Daniel redet / allererst nach dem jüngsten Gericht angehen / wie aus v. 26. 27. ( Conf. v. 9. 10 13. 14. ) deutlich und unwiedersprechlich zu schliessen ist.

*E.* Ist das Reich Christi / davon Daniel redt / nicht das tausendjährige Reich der Chiliasten.

*II.* Welches Reich allererst angehen sol / wenn alle Herrschafft *totaliter* auffgehoben ist / das ist nicht das tausendjärige Reich der Chiliasten: denn über wem wollen sie herrschen / wann keine Unterthanen mehr da seyn? Sie müssen ja auch gestehen / daß nach dem vollendeten tausendjährigen Reiche die Völcker sich wieder die heiligen empören werden. Apoc. XX. 8. seq. So müssen sie ja noch in rerum natura und nicht gäntzlich vertilget seyn.

Nun aber sol das Reich / davon Daniel redt / allererst angehen / wann alle Herrschafft *totaliter* vertilget ist. v. 12. 26.

B.

*E.* Ist das Reich/ davon Daniel redt/ nicht das tausendjährige Reich der Chiliasten.

*III.* Welches Reich ewig und ohn Ende seyn sol/ das ist nicht das tausendjährige Reich der Chiliasten/ denn dieses sol ihrem Geständniß nach mit tausend Jahren sich endigen.

Das Reich Christi/ davon Daniel redet/ sol ewig und ohn Ende seyn. *v. 14. 18. 27.*

*E.* Ist das Reich Christi/ davon Daniel redet/ nicht das tausendjährige Reich der Chiliasten. (ὅπερ ἔδει δεῖξαι. Id qvod erat demonstrandum.)

§. 25. Weg demnach mit solchem erdichteten Traum-Reiche! Ein rechtschaffener Christ schwingt sich mit seinen Gedancken höher in den Himmel und in die Ewigkeit. Das Reich/ so uns Christus beschieden hat Luc. XXII, 22. ist nicht ein irrdisches und ein zeitliches Reich: Zeitliche Glückseligkeit ist viel zu wenig/ eine Seele/ die der himmlischen Seligkeit schon gewohnt/ und von den reichen Gütern des Hauses Gottes trunken ist/ zu vergnügen. Was solte eine solche Seele/ die schon die Freude erfahren hat/ welche kein Auge gesehen und kein Ohr gehöret/ und in keines Menschen Hertz kommen ist/ dieselbe allererst tausend Jahr lang mit irrdischer Freude/ die unsre Augen täglich sehen/ und unsre Ohren täglich hören/ verwechseln und vertauschen?

Das

# Das IX. Capitel.

## Von der schnöden Unart der Chiliasten / unterschiedliche Sprüche der H. Schrifft A. und N. Testaments auff ihren irrigen Wahn zuziehen / Wie auch von ihren noch übrigen Gründen.

### §. I.

Es stellet uns Petrus in seiner 2. Epistel c. III. v. 16. 17. für δυσνόητα *Paulina* oder / daß in den Sachen / davon Paulus handelt / etliche Dinge schwer zu verstehen seyn. Die Papisten zwar ruffen die Heil. Schrifft insgemein für dunckel und unverständlich aus / und beziehen sich dießfalls auff solche Worte Petri: Allein Petrus sagt das nicht / daß die gantze Heil. Schrifft oder auch Pauli Brieffe durchaus solten unverständlich seyn; sondern nur etliche unverständliche Dinge kommen drinnen für / welches wir auch nicht leugnen. Deswegen aber bleibt doch gewiß / daß von allen nöthigen Glaubens-Articuln die Heil. Schrifft hie und da so deutliche Nachricht gebe / daß ein jeder / der sie gebührend lieset / es wohl verstehen / und mit David sagen kan: Dein Wort ist meines

nes Fusses Leuchte/und ein Liecht auf meinem Wege Psal. CXIX, 105. und spricht Augustinus gar recht L. 2. de Doctr. Christ. c. 6. *Ita magnificè & salubriter Spiritus Sanctus Scripturas S. modificavit, ut locis apertioribus fami occurreret, obscurioribus autem fastidia detergeret:* Der H. Geist hat die Schrifft also heilsamlich *temperirt*/ daß er durch klare Sprüche den Hunger stillet/ durch dunckle Stellen aber den Eckel verhütet. Und abermal: L. de utilitate credendi c. 6. spricht er: *Ita modificatam esse scripturam, ut nemo inde haurire non possit, quod sibi satis est, si modo ad hauriendum devotè & piè, ut vera religio poscit, accedat:* Die Schrifft sey also eingerichtet/ daß ein jeder daher schöpffen könne/ so viel ihm gnug ist/ wann er nur mit andächtigem und Gottsfürchtigem Hertzen/ wie der wahre Glaube mit sich bringet/ sich dazu begiebt. (a.)

§. 2. Es stellet aber an besagtem Orte Petrus weiter für Augen δυσνοήτων *abusum*, daß sich solche Leute finden/ die dergleichen schwere und



(a.) Plura de *perspicuitate scripturæ* dabunt nostrates, Hunnius *contra Bell. de V. D. l. 3. c. 1, 2.* Gerhardus *Conf. Cath. l. 2. Sp. P. 1. act. 1. c. 3.* Glassius *Phil. S. l. 1. Tr. 3. s. 1.* Schröder *Tr. de judice Contr. c. 10.* Hülsem. *ad Bellarm. de V. D. p. 27. & de A. S. p. 178. 220. s.* Calov. *Syst. T. 1. & Crit. S. p. 363.* Dorscheus *Pentad. Diss. 1. §. 27. & præf. P. 2. Theol. Zach.* Hornejus *Disp. Theol. P. 1. D. 2. s. 4. §. 161. s.* Osiander *Cas. Consc. P. 1. p. 221. s. &c.*

unverständliche Stellen mißbrauchen. Das thun ἀμαθεῖς καὶ ἀστήκτοι: solche Leute/ die keine solida fundamenta, oder rechten Grund ihres Glaubens haben/ (da sie doch der Schrifft Meister seyn solten oder wollen Hebr. V, 12.) auch der Warheit nicht gehorchen / oder den in GOttes Wort gewiesenen Verstand lernen wollen/ sondern pro suâ libidine, nach ihrem eigenem Ladünckel/ und præjudiciis oder verkehrten Meinungen die Schrifft (στρεβλοῦσι) drehen/ foltern und martern/ zu ihrem eigenen Schaden und Verdamniß.

§. 3. Jedoch stellet Petrus uns auch für *Abusus fugam*, daß man für solchem Mißbrauch sich hüten solle; Denn es sey Gefahr dabey/ und stehe der Seelen Seligkeit darauff. Denn gleich wie falsche Lehrer zu ihrer eigenen Verdamniß die Schrifft verkehren/ also machen sie aus denen/ die ihnen folgen/ Kinder der Höllen/ zwiefältig mehr/ denn sie seyn/ Matth. XXIII, 15. dafür warnet nun Petrus treulich und spricht: Ihr aber/ meine Lieben/ weil ihr das zuvor wisset/ so verwahret euch; Seht euch für für den falschen Propheten. Matth. VII, 15. Glaubt nicht einem jedem Geiste/ sondern prüfet die Geister/ ob sie aus GOtt seyn. 1. Joh. IV, 1. daß ihr nicht durch Irrthum der ruchlosen Leute sampt ihnen verführet werdet: Laßt euch nicht wiegen und wägen von allerley Wind der Lehre/ durch Schalckheit der

Men-

Menschen und Teuscherey/ damit sie euch wollen erschleichen zu verführen Eph. IV, 14. und entfallet ja nicht aus eurer eigenen Festung/ das ist der Christliche aus GOttes Wort gefaßte Glaube/ der auff Christum Felsenfest gegründet ist/ so daß wann ihr nicht selbst böslich entfallet/ euch die Pforten der Höllen nicht überwältigen können Matth. XVI, 18.

§. 4. Diese treue Warnung Petri gehet nun nicht allein die hin und wieder zustreuete Jüden/ sondern auch die hin und wieder befindliche Christen an; Deñ/ was zuvor geschrieben ist/ das ist uns zur Lehre geschrieben Rom. XV, 4. In specie haben wir uns wol zu verwahren/ wenn die heimlichen Schleicher/ die neuen Propheten/ zu uns kommen/ und uns von einem irrdischen Reiche Christi/ so noch kommen sol/ bereden/ und dazu die Heil. Schrifft mit den Haaren ziehen wollen. Wie sie mit dem lieben Propheten Daniel/ und dem heiligem Evangelisten Johanne/ in seiner Offenbahrung umbgehen/ das haben wir in vorigen vier Capiteln gesehen. Nu wollen wir noch zu guter Letzt auch beleuchten die übrigen

*SPECIMINA HERMENEUTICÆ CHILIASTICÆ,*

## Die schnöde Unart der Chiliasten/ die Heil. Schrifft auff ihre Meynung zu verkehren.

§. 5. ZWar ist unser Vorhaben hiebey nicht / alle Oerter und Stellen der Heil. Schrifft zu untersuchen / welche diese ungelehrige und leichtsinnige Leute verwirren / und auff ihren Schwarm zu ziehen bemühet seyn. Es ist nicht so gar unbekandt / wie *Fridericus Brekling* in seinem Christô Judice alles / was nur von Christi Reich in der gantzen Schrifft enthalten / hieher zu ziehen sich unterwunden hat. Ein ander / Namens *Quirinus* Kuhlmann / hat CL. Weissagungen auff die güldne Zeit und fünffte Monarchie gezogen. Alstedius, Rallius, Launæus und andre ziehen auch zu gleichem Ende viel Sprüche altes und neues Testaments an. Ja / man muß hertzlich erschrecken über die Kühnheit *Petri Jurieu*, wenn er in seinem Buch / genannt Der Weissagung Erfüllung / den Chiliasmum so sehr beeifert / daß er Part. II. cap. XIV. und XV. in diese unchristliche Worte darff heraus brechen: Es müsten alle Weissagungen A. T. an die Jüden eitel Betrug / und alle ihre Oracula falsch seyn; Der heilige Geist hätte die Jüden betrogen / und sie in nichtiger Hoffnung unterhalten; Es müsten tausend / ja alle / Oracula ihnen nur zum Fallstrick von Gott gegeben seyn / wann nicht noch ein tausendjähriges Jüdisches herrliches Reich auff Erden kommen solte / dessen die diesem Israel einverleibte Heiden mit geniessen wür-

würden. Allein alle solche Leute verwirren und verdrehen die Schrifft schändlicher Weise/ sie irren und wissen die Schrifft nicht/ noch die Krafft Gottes Matth. XXII, 29. Und damit solches der Christliche Leser augenscheinlich sehe / so wil ich (locô Speciminis) zur Probe sechs *Regulas Herneneuticas*, oder bey Auslegung der Schrifft festgestellte und undisputirliche Regeln/ vorstellen/ welche die Chiliasten/ wenn sie ihren Beweiß führen/ schändlich überschreiten / und sich heßlich prostituiren:

## *REGULA. I.*

*Sensus SSæ non est inferendus sed efferendus:* Den Verstand der Schrifft sol man nicht hinein/ sondern heraus bringen.

§. 6. Hilarius *l. 1, de Trin.* giebts also: *Optimus ille scripturarum lector est, qui dictorũ intelligentiam exspectat potiùs ex dictis, quam importat, & refert potiùs quàm effert, neqve hoc cogit videri dictis contineri, qvod ante lectionem præsumserat intelligendum.* Die Meinung geht/ auffs deutlichste von der Sache zu reden / dahin: Wer die Schrifft recht erklären wil/ der muß sich fleissig hüten/ daß er nicht seine *præjudicia* oder *præconceptas opiniones* vorgefaßte eigene Meinungen hinein bringe/ und die Sprüche der Schrifft mit Gewalt dahin zwinge/ son-

dern er muß sehen/ was die Worte und Umbstände des Texts / der *Scopus* und Zweck der *Scribenten*/und (*analogia fidei & SS.*) die Aehnlichkeit des Glaubens und der Schrifft an die Hand geben / und daraus muß er den rechten Verstand nehmen. Denn wo dieses nicht geschicht/ da ist auch kein Wunder/daß man des rechten Verstandes verfehlet. Wer durch ein grün Glaß siehet/dem wird alles grün vorkommen: Einem Gallensüchtigen wird alles bitter schmecken: Eine Spinne wird auch aus der schönsten Rose gifft saugen: Also wer von falschen eignem Wahn præoccupiret und eingenommen ist/ der wird alles dahin ziehen/und also der Warheit verfehlen. So machens die Chiliasten und neue Propheten auch; Sie ziehen solche Sprüche auff ihre Meinung/ darinn nichts davon gedacht oder enthalten ist. Wir wollen solches mit etlichen Exempeln deutlich für Augen legen / und zuvorderst solche Stellen ansehen / da von der Aufferstehung gedacht wird/welche von den Chiliasten gleichsam mit den Haaren auff eine *particulier*-Aufferstehung der Märtyrer oder andrer Heiligen zum Chiliastischen Reiche gezogen werden.

*1. Cor. XV. v. 23. f.*

§. 7. WAnn 1. Cor. XV, 23. stehet: Ein jeglicher wird in seiner Ordnung (le-

ben-

bendig gemacht werden) Der Erstling Christus/darnach die Christum angehören/ wann er kommen wird/darnach das Ende/wann er das Reich Gott und dem Vater überantworten wird u. s. w. So fahren sie bald zu/und wollen hieraus die particulier-Aufferstehung der Seeligen und das Chiliastische Reich erzwingen. Allein sie bringen solcher Gestalt ihren eignen Traum und Hertzens-Gedancken in die Schrifft. Denn Paulus handelt hie zwar von der Aufferstehung der Frommen zum ewigen Leben / welche Krafft der Aufferstehung Christi geschehen solte (wie aus v. 22. zusehen / Conf. Joh. XIV, 19.) Allein er leugnet damit nicht / daß auch zugleich die Gottlosen so dann aufferstehen werden / ob schon solches nicht Krafft der Aufferstehung Christi / sondern Krafft der göttlichen Gerechtigkeit geschehen wird. Daß aber Paulus hiemit der Chiliasterey nicht den geringsten Vorschub thue/ erweise ich kürtzlich also:

Worauff *immediatè* das Ende der Welt folgen wird / das kan mit Rechte nicht auff eine *particulier*-Aufferstehung zum tausendjährigen Reiche gezogen werden/ denn solcher Gestalt folgte nicht immediate das Ende der Welt / sondern es wären tausend Jahr/und nach denselben der Krieg Gog und Magog/ dazwischen Apoc. XX, 6, 7. 8. f.

Auff die Aufferstehung / davon Paulus redet / wird *immediatè* das Ende der Welt folgen v. 24.

E. Kan man dieselbe auff keine *resurrectionem particularem & exclusivam* zum tausendjährigen Reiche ziehen.

Was haben denn solcher Gestalt die Chiliasten hie für einen Fisch gefangen? Keinen andern / als den sie selbst hinein gesetzet haben.

*1 Thess. IV. 16. 17.*

§. 8. ALso wann Paulus 1 Thes. IV, 16. spricht: Er selbst der Herr wird mit einem Feldgeschrey und Stimme des Ertz-Engels / und mit der Posaunen GOttes hernieder kommen vom Himmel / und die Todten in Christo werden aufferstehen zu erst; Darnach wir / die wir leben und überbleiben / werden zugleich mit denselben hingerücket werden in den Wolcken / dem HErrn entgegen in der Lufft / und werden also bey dem HErrn seyn allezeit: So mengen sie abermahl ihren Chiliastischen Tand ein / und wollen daraus / daß hie von den Todten in Christo (oder die im HErrn gestorben seyn Apoc. XIV, 13. 1 Cor. XV.) steht / sie werden aufferstehen zuerst / eine *particulier*-Aufferstehung zum Chiliastischen Reiche erhärten / wie denn auch schon Tertullianus contr. Marcion. in solchen Gedancken gestanden ist. Allein Paulus redt

hie

hie von der letzten glorwürdigen **Zukunfft Christi zum Gericht**/ und entdecket dabey die **Ordnung der Außerwehlten** / wie dieselbe sich zu Christo finden werden/nemlich die **Todten in Christo** werden aufferstehen **zu erst**; die **Lebendigen** oder die / welche der HErr lebendig bey seiner Zukunfft antreffen wird / werden bald darauff **verwandelt** (1 Cor. XV, 51.) und mit ihren verklärten Leibern zugleich hingerücket werden/dem Herrn entgegen in der Lufft / und werden also bey dem HErrn seyn (nicht auff **tausend Jahr**/sondern) **allezeit**. (b.) Im übrigen sol niemand sich wundern/ daß Paulus hier von sich mit redet: **Wir/die wir leben und überbleiben**; Und daher etwann schliessen /(c.) als ob Paulus vermeint hätte/den jüngsten Tag zu erleben (das Wiederspiel ist klärlich zu schliessen aus 2 Thess. II, 2.) sondern es ist eine Rhetorische Redens-Art κοινοπροσία genannt/ da der Redner in der ersten Person für alle redt.



(b.) Conf. Gerh. *de Consumm. secul. §. 92.* Qvenstedt. *Syst. T. IV. p. 653. a.* Crocius *Anti VVeig. P. I. p. 481. & P. II. p. 343.* qvi ultimus tria hoc loco observat 1. Dicuntur hic mortui in Christo resurrecturi primo, non respectu aliorum resurgentium â mortuis, sed ratione vivorum, qvi reliqvi erunt in ultimô die. 2. Descensus Christi è cœlô cohæret cum perpetuâ habitatione cum Christô 3. Nos in occursum Christo venienti rapiemur in aërem, non ille ad nos in terram veniet illic habitaturus. Qvæ sanè singula commentum Chiliasticum fortissimè elidunt.

(c.) Falsô proinde hinc infert Grotius, Apostolos & nominatim Paulum finem mundi qvasi de proximô exspectâsse.

*Dan. XII, 2.*

§. 9. WAnn der Prophet Daniel sagt: Viel so unter der Erden schlaffen liegen/ werden auffwachen/ etliche zum ewigen Leben/ etliche zur ewigen Schmach und Schande: So fahren die Chiliasten abermahl zu/ und meinen/ er rede von einer particulier - Aufferstehung/ die tausend Jahr vor dem jüngsten Tage geschehen solle/ denn er spreche nicht Alle/ sondern Viel/ so unter der Erden schlaffen liegen. (d.) Ob nun zwar alle Menschen auch viel seyn/ und dahero man gemeiniglich dieses רבים Viele beym Daniel für Alle zu rechnen pflegt/ zumahl weil solches dem Glauben und der heiligen Schrifft ähnlich ist/ als wann Christus Joh. V, 28. 29. sagt: Es kömmt die Stunde/ in welcher alle/ die in den Gräbern sind/ werden seine Stimme hören: Und werden herfür gehen/ die da gutes gethan haben/ zur Aufferstehung des Lebens/ die aber übels gethan haben/ zur Aufferstehung des Gerichts. Dennoch aber/ weil gleichwol Daniel distributivè redet: רבים מישני אדמת עפר multi ex dormientibus pulveris terræ i. e. Viel von denen/ die in der Erden schlaffen liegen; So ist wol zu mercken/ daß dieses Wort Viele auff beyde Sor-

(d.) Debet hæc opinio originem suam Judæis qvibusdam idem inculcantibus, de qvibus adi sis Hulsium *Theol. Jud. P. 1. p. 171. f. & Nucl. Proph. p. 809.*

Sorten oder Classes derer die auffwachen gehet/ solcher Gestalt: Viele sind (hie steht im Texte ein Sakefgadol oder Abschnitt/ anzuzeigen/ daß dieses Viele prolepticè verstanden werde uñ auf beydes/ was folget/ gehe q.d. Viele sind beyderseits) welche von denen/ die unter der Erden liegen/ auffwachen werden/ nemlich eines Theils sind viele/ die zum ewigen Leben; anders Theils sind viele/ die zur ewigen Schmach und Schande auffwachen werden/ und wann man nun diese Viele beyderseits zusammen nimmt/ so seyns allerdings Alle Menschen/ die unter der Erden schlaffen liegen. Ist demnach hie die Rede von der Universal- oder allgemeinen Aufferstehung/ nicht aber einer *particular*-Aufferstehung der Heiligen. (e.) (Cœterum D. D. Seb. Schmidius *Coll. Bibl. I. p. 418.* novam affert explicationem, ut רבים τὸ nihilominus possit sustine-

re

(e.) Recte Fr. Junius *in Dan. T. I. Op. p. 932.* declarat sensum h. m. Cum Propheta h. l. dicit *multos*, neminem propterea â resurrectione carnis excipit, qvia hanc vocem *distributivè* oportet accipi, tanqvam positam *proleptice*, ut ostendit Hebræus accentus *Zakephgadol*. Resolutio hæc erit: *Multi, qvi dormiunt in pulvere, evigilabunt ad vitam æternam: multi qvi dormiunt in terræ pulvere, evigilabunt in opprobrium & ignominiam æternam.* Universaliter proinde Daniel enunciare vult, & qvidem sic: *Omnes*, qvi dormient in terræ pulvere, evigilabunt, qvanqvam sine diversô. Succinunt ei Crocius *Anti-VVeig. P. II. p. 341.* Nic. Arnoldus *Luc. in tenebris h. l. p. 494.* nec qvc abnuit è nostris Cundisius *in Comp. Hutt. p. 1332.*

re *significationem universalem*, non obstante particulâ ב sequente h. m. Universa multitudo hominum expergiscetur ex statu dormientium pulveris terræ. Verba ejus hæc sunt: *Licet communiter constructionem hanc Hebræi & Christiani interpretes facere videantur*; *Multi de dormientibus pulveris terræ.* h. e. Multi qvi sunt de dormientibus pulveris terræ, surgent; *Tamen si accentus Hebræos observare voluerimus, ita construendum erit*: Multi surgent seu expergiscentur ex dormientibus pulveris terræ. *Nam in voce* רבים Multi *est accentus Rex inter primarios*, Sakephgadol, *qvi dirimit eam â sequentibus verbis, monstratq; qvæ sequuntur*, Ex dormientibus terræ, *ad prædicatum pertinere. Et hâc ratione conveniet phrasis hæc*, expergisci ex dormientibus pulveris terræ, *cum phrasi N. T.* resurgere ex mortuis; *Siqvidem mortui & dormientes pulveris terræ idem sunt; ut non immeritô dixeris, Novi Testamenti phrasin imitari phrasin nostram Danielicam. Habebimus verò statum, unde fit excitatio* q. d. Et multi excitabuntur ex statu & conditione dormientium pulveris terræ: *non autem significabitur subjectum distribuendum, qvod illi multi futuri sint pars dormientium pulveris terræ &c.*) Solcher Gestalt platzen die Chiliasten allenthalben zu mit ihrer *particulier*-Aufferstehung/ wo nur auff eini-

einigerley Weise der Aufferstehung gedacht wird. Nicht besser machen sies mit solchen Schrifft-Stellen/wo etwan des Reichs Gottes oder Christi gedacht wird; denn die müssen sich alsobald / es sey dem Urheber der Schrifft lieb oder leid / nach ihrer caprice auff das tausendjährige Reich Christi ziehen und dehnen lassen. Wir wollen davon auch etliche Exempel und dabey der Chiliasten Unart ansehen/welche gewiß mit der Schrifft nicht höfflicher umbgehen/als wann eine wilde Sau in den Rosen-Garten kömmt.

*Psal. XCIII. 1. f.*

§. 10. WAnn David spricht: Der HErr ist König und Herrlich geschmückt/ der HErr ist geschmückt/ und hat ein Reich angefangen/so weit die Welt ist/und zugerichtet / daß es bleiben sol. Von dem an stehet dein Stuhl fest/du bist ewig: So muß er flugs denen Chiliasten wieder sein Wissen uñ Willen das Wort reden. Da doch der gantze Context es deutlich giebt / daß er in diesem Psalm beschreibe das geistliche Gnadenreich Christi / welches durchs Wort geführet wird (v. 5. Dein Wort ist eine rechte Lehre u. s. w.) und hie auff dieser Welt Creutz und Verfolgung bey sich führet (v. 3. 4. HErr die Wasserströme erheben sich/die Wasserströme erheben ihr Brausen / die Wasserströme heben empor die Wellen die Wasser-

wo-

wogen im Meer sind groß und brausen grewlich/der HErr aber ist noch gröſſer in der Höhe.) und verknüpfft ist nicht mit einem tausendjährigen Reiche/ das ein Ende nimmt/ sondern mit dem ewigen himmlischen Reiche. (v. 1. der HErr hat ein Reich angefangen/ so weit die Welt ist/ und zugericht/ daß es bleiben soll.) Also wollen denn nun die Chiliasten ihr güldnes Reich einrücken? Es wil sich weder hinten noch fornen schicken.

*Ephes. V, 5.*

§. 11. WAnn Paulus spricht: Das solt ihr wissen/daß kein Hurer oder Unreiner oder Geitziger (welcher ist ein Götzen-Diener) Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes; So solte wol mancher sich blind sehen/wenn er daraus dz tausendjährige Reich der Chiliasten ersehen solte: Allein denen Chiliasten ist dieses eine leichte Sache; Sie sehen ohne perspectiv und Brillen/ was kein Argus, was kein Opticus durch alle seine Microscopia und andere Instrumenta sehen kan/nemlich so viel/ daß durch das Reich Christi das tausendjährige Reich auff Erden/ durch das Reich Gottes aber das ewige Reich im Himmel verstanden werde. Allein wie/wenn dieses ἐσωτερικῶς so viel hiesse: An dem Reiche dessen/ der Christus und GOtt

ist/

ist? Oder an dem Reiche Christi/der GOtt ist? Oder an dem Reiche/ welches zugleich Christi und Gottes des himmlischen Vaters ist? Doch damit die Chiliasten ihre schöne meditationes nicht gar umbsonst gehabt haben/ so wollen wir einmahl liberal gegen sie seyn und gestehen/ es verstehe Paulus durch das Reich Christi etwas anders/ als durch das Reich Gottes/ nemlich durch Christi Reich das Gnadenreich/ welches Christus hie auff Erden durchs Wort und Sacramenta administriret/ durch Gottes-Reich das himmlische Ehren-Reich/ da Christus sampt Vater und dem heiligen Geiste/ oder der dreyeinige Gott/ sich von Angesicht zu Angesicht offenbahren und alles in allen seyn wird 1 Cor. XV, 25. ( Ita Gerh. *L. de Cons. Sec.* §. 92. *p.* 172. *a.* Simplicissimè respondetur, per regnum Christi intelligi *regnum gratiæ* hâc in vitâ, per regnum DEI *regnum gloriæ* in futurâ vitâ, qvia notorii peecatores non debent tolerari in Ecclesiâ sed excommunicarî, nec habebunt ullum in cœlesti gloriâ locum. Differt autem *Regnum Christi* â *Regno DEI* non σπουδῶς, sed οἰκονομικῶς, non *re* sed *rei modo*, qvia regnum Christi significat *formam regiminis*, qvâ DEUS Ecclesiam suam in his terris per verbum & Sacramenta colligit, & adversus hostes tuetur: *Regnum* autem *DEI* significat eam regiminis formam, qvâ devictis

victis omnibus hostibus *Ecclesiam triumphantem* in cœlis DEUS regit, eiqve à facie ad faciem sese conspiciendum præbebit. De millenariô autem qvôdam Christi regnô altum in scripturis est silentium. Conf. idem *L. de extr. judic. p. 22.*)

*Apoc. V, 10.*

§. 12. Noch mehr spreissen sie sich damit / daß in der Offenbahrung Johannis die 24. Aeltesten sagen: **Du hast uns unserm GOtt zu Königen und Priestern gemacht / und wir werden Könige seyn auff Erden:** Da/da/ sagen sie/da haben wirs; wir sollen herrschen auff Erden! Allein es gehet euch **Chiliasten** wie *Æsopi* **Hunde** / ihr schnappet nach dem Schatten/ und verlieret das Fleisch drüber. Ihr köntet ja freylich **Könige** seyn in dem Verstande / darinnen S. Johannes und andre heilige Männer Gottes uns zu solcher Würde Esperance machen. Es redt hie S. Johannes von geistlichen **Priestern** Rom. XII, 1. (denn ihr werdet ja nimmermehr wollen im eigentlichen Verstande und Levitische **Priester** werden/ diese Hoffnung ist euch abgeschnitten/ Jer. III, 16. Dan. IX, 27. Ebr. X, 8,) und also redet er auch von **geistlichen Königen** und vom **geistlichen Königreiche** / wie Petrus 1 Ep. c. II, 9. welches zwar

zwar auff Erden ist / doch nicht über die Erde / auch nicht auff irrdische sondern auff geistliche Art / geführet wird / jedoch dermaleins mit dem himmlischen Freuden-Reiche sol abgewechselt werden / da sie Könige seyn sollen im neuen Himmel und der neuen Erde. Ist euch nun diese Königliche Würde nicht gut gnug / so werdet ihr lange warten müssen / ehe euch GOtt ein Reich nach eurem Kopffe einräumen wird / und ihr werdet über diesen Schatten-Traum (σκιᾶς ὄναρ) den Cörper selbst verlieren. (Conf. Thummius *Imp. Weigel. p. 266. f.* qvi inter alia: *Qva ratione*, inqvit, *Christus suos fecit sacerdotes, eâ ratione eosdem etiam fecit reges*: Ratio connexi, qvia hæc conjunguntur in textu per copulam ET, ac par etiam utriusqve est ratio; *Atqvi Christus pios tantum fecit Sacerdotes spirituales, metaphoricè non propriè sic dictos.* Et post aliqva interjecta: Hinc concludimus: *Ergò Christus suos etiam Reges TANTUM spirituales & metaphoricè tales constituit*; & per consequens; *Quo modò pii â Christô facti sunt reges, eô etiam modô regnabunt; Atqvi facti sunt reges Spirituales, diabolo morti & inferno, qvamvis sub multâ cruce, imperitantes; Ergò etiam eôdem modô, id est spiritualiter, regnabunt & regnant.* Id qvod amplius etiam eô confirmatur, qvod in textu expressè dicitur: *Fecisti nos reges DEO*; Item: *Fecisti nos reges per*

*sangvinem tuum*; qvæ certè itidem majori veritatis specie *spirituale*, qvàm *corporale* & *mundano-spirituale*, involvunt regnum. Tandem ineſt etiam huic argumento Elenchus phraſeos: Phraſis enim, *ſuper terram*, non ſignificat *corporalem* & *terrenam* ſeu *mundano-ſpiritualem regnandi modum*, ſed *regni ſpiritualis* piorum *locum* ſeu *terminum*, adeoqve hoc duntaxat indigitatur, fideles electos Chriſti ſangvine redemtos etiam ante mortem ſuam corporalem in his terris dominaturos eſſe *ſpiritualiter* terrenis deſideriis, diabolo, morti, inferno, mundo; & poſt hanc vitam & noviſſimum diem, in NOVA TERRA â DEO 2. Pet. 3. creanda (neqvaqvam autem in hâc præſenti transitoriâ) *modô cæleſti glorioſo &c.* Nam fide in Chriſtum, *qvi vicit mundum*, Joh. XVI, 33. & ipſi *mundum vincunt & vicerunt* Joh. IV, 4. & V. 4 5. & ipſis data eſt *poteſtas ſuper gentes* Apoc. II, 26. & *ſedere in thronô Chriſti* Apoc. III, 21. Unde *judicabunt mundum* 1. Cor. VI, 2. qvod Apoſtolis peculiariter etiam promittitur Matth. XIX, 29. Conf. Cluverus *h. l. p. 218.*)

*Matth. XXVI. 29.*

§. 13. WAnn Chriſtus ſpricht: Ich ſage euch/ ich werde von nun an nicht trincken von dem Gewächſe des Weinſtocks/ biß an den Tag/ da ichs neu trincken werde mit euch in

in meines Vaters Reich; Da fängt denen Chiliasten das Maul an zu wässern/und sie spitzen sich auff einen herrlichen Trunck Wein in Christi irrdischem Reiche/ etwan wie die Jüden (welche den Chiliastischen Traum erstmahls ersonnen) von dem sechstausendjährigem Wein aus Adams Keller fabuliren (v. Targum Cant. VIII, 2.) ein süsser Trost für nasse Brüder! Allein Ch. vertröstet seine Jünger allhier auff ein bess. gnügen im himmlischen Reiche/welche (terminis hujus seculi) auff unsre Art [illegible] oder mit dem vergleicht/ was hie auff [illegible] ser Hertz erfreuet Psal. CIV, 15. All. was neues i.e. gar was anders und h. damit Christus auff himmlische Art/wie Strom/ die Seinigen tränckten wird: [illegible] kein Auge gesehen/kein Ohr gehöret/u. keines Menschen Hertz kommen/ was Gl. reitet hat denen/die ihn lieben (Conf. Gerh. *L. de Conf. sec. §. 92. & Harm. Evang. h. l. p. 119. seqq.*, *Luc. XXII, 29. 30.*

§. 14. Also auch/wann Christus spricht: Ich wil euch das Reich bescheiden / wie mirs mein Vater bescheiden hat / daß ihr essen und trincken sollet über meinem Tisch in meinem Reich / und sitzen auff Stühlen und richten die zwölff Geschlechte Israel: So penetriret zwar auch ein einfältiger ohne grosse Mühe/

he und Kopffbrechen so viel/ daß Christus nicht rede von Tische und Stühlen / die der Tischler macht / oder von Speis' und Tranck/die der Koch und Kellner bereitet und auffträgt; sondern solches alles metaphoricè und verblümter Weise verstehe von der herrlichen Würde/ lieblichen conver-
...on, und reichem Vergnügen im Himmel/ (Ps.
...15. Matth. VIII. 11. 1. Cor. VI, 2. 3.) welches
...rglichen wird mit der Ehre und Gnade/
...eltliche Potentaten denen erzeigen/ die sie
...ffel ziehen/ 2. Sam. IX, 7. 1. Reg. II, 7. &c.
...Chiliasten wolten gerne alles/ was Gott
... und ewiglich guts verspricht / in ihr
...eculum metamorphosiren/ so daß ich
...nbillig vergleichen möchte mit der Sau
...*Esopo*, welche nur bekümmert war/ obs bey
...anqvet ihres Königs auch Trebern setzen
...be? (Plura de loco isto dabit Gerh. *Harm.*
...*v. p. 1181. s.* Alia vero loca de regnô Christi agentia, e.g. *Psal. II. 6. Psal. LXXII, 1. s. Matth. XXIV. 24.* & similia, qvæ Chiliastæ ad suum aureum seculum obtortô qvasi collô trahunt, ipsis eripuit Luc. Osiander *in Admonit. de seculô Utopicô aureo.*)

*Joh. X, 16.*

§. 15. SJe versuchen ihr Heyl aber auch an andern Schrifft-Stellen / da sie doch eben so wenig zu suchen haben. Wann e. g. Christus spricht:

spricht: Ich habe noch andre Schaffe / die sind nicht aus diesem Stalle/ und dieselbigen muß ich herführen / und sie werden meine Stimme hören/und wird ein Heerde und ein Hirte werden; so bedüncket ihnen / er habe ein Auge auff das tausendjährige güldne Reich/ da aus Jüden und Heyden eine Heerde werden solle. Allein was Christus an ermeldtem Orte versprochen hat/das ist schon geschehen/indem aus Jüden und Heyden durch die Predigt des Evangelii eine Kirche N. T. worden ist/wie solches die alten Kirchenlehrer schon längst angemercket haben. (Basilius *homil. in Psal. 28.* Dominus de Judæorum atrio & ovili loqvutus dixit: Et alias oves habeo, qvæ non sunt ex hoc ovili, ostendens nimirum & aliud qvoddam ovile verè sanctum esse, in qvod congregandæ sint oves Christi, ii videlicet, qvi ex gentibus ad salutem sunt prædestinati, hoc est, Ecclesiam hanc, in qvâ veri adoratores adorant in Spiritu & veritate. Gregorius *homil. 14. in Evang.* Redemtionem nostram, qvi ex gentili populo venimus, Dominus aspexerat, cum se adducere & alias oves dicebat. Hoc qvotidie fieri, fratres, aspicitis, hoc reconciliatis gentibus factum hodie videtis; Hodie qvasi ex duobus gregibus unum ovile efficit, qvia Judaicum & gentilem populum in suâ fide conjungit, Paulô attestante,

stante, qvi ait: Ipse est pax nostra, qvi fecit utraqve unum. Dum enim ad æternam vitam ex utrâqve natione simplices eligit, ad ovile proprium oves deducit.) Im übrigen lassen wir die von etlichen verhoffte grosse Jüden Bekehrung jetzo an ihrem Orte gestellet/ und die Untersuchung derer dießfalls angezogenen Schrifft-Stellen zur andern Zeit ausgesetzt seyn; Gnug für dießmahl/ daß daraus noch eben kein tausendjähriges Reich / wie es die Chiliasten ihnen einbilden/ zu schliessen ist. (Prideaux p. 179. *Satis est*, inqvit, *generatim dixisse; illos, qvi Judaïs spondent futuram vocationem & Ecclesiæ Christianæ venturam aliqvam felicitatem, non* regnum *statim erigere* mille annorum, *in qvô Martyres ante alios corporaliter resuscitati hîc in terris cum Christô triumphent, qvi cardo est controversiæ.*)

## *REGULA. II.*

*Oratio tropica non est ad literam capienda.*

Was in der Schrifft auff verblümte Art geredt wird/ das muß man nicht dem Buchstaben nach verstehen.

§ 16. DJe Jüden haben sonst eine Maximam שאיןמקרא יצא מידי פשוטו *qvod* nullus textus careat sensu literæ, daß man alle Texte in der Schrifft auch dem Buchstaben nach müsse verstehen / dahero dann bey verblüm-

blümten Redens-Arten sie allerhand abgeschmackte und altwetterische Fabeln zu fingiren pflegen. Als wann e. g. Es. VII, 20. gesagt wird: **Zur selbigen Zeit wird der HErr das Haupt und die Haar an Füssen abscheren/ und den Bart abnehmen durch ein gemietet Scheermesser/ nemlich durch die/ so jenseit des Wassers sind/ als durch den König von Assyrien:** So ertichten sie Masf. Sanhedrin c. II. f. 92. 2. eine Fabel/wie GOtt einen **Barbierer** abgegeben/ und dem Könige Sanherib den Bart und Haupt-Haar beym Feur abgeschoren/ drüber dem Sanherim ein Funcke ins Gesicht gesprungen/ womit er ihm gezeiget habe/ wie er die Völcker/ welche er überwältigen würde/putzen solte. (f.) Also wenn Gen. XLIX, 14. *Isaschar* verblümter weise ein **beinern Esel** genannt wird/ (weil seine Nachkommen die Ruhe geliebt und Zienß- und gleichsam **Lastbahr** worden) so machen sie ein wunderlich Praatgen von **Jacobs Esel**/welches im Buch Zennorenna f. 64. 1. aus dem Midrasch auf gut Jüdisch Cantzeley-Teutsch also erzehlet wird: **Da Jacob ist gekommen von dem Felde auff seinem Esel/ da hat Lea gehört schreyen den Esel/ da gieng sie aus ihrem Gezelt gegen Jacob/und sagt zu Jacob: Komm ich habe dich gedingt zu liegen**



(f.) Conf. Schickardus *in Bechin Happer. p. 117.*

bey mir die Nacht / da war sie tragen (ward schwanger) dieselbige Nacht / und hat gewonnen (empfangen) Jissaschar; Darumb sagt der Pasuck (Text) der Esel hat gemacht / daß Jissaschar ist worden gebohren. Ist das nicht eine feine Esels-Glosse?

§. 17. Allein rechtschaffene Außleger der Schrifft pflegen wol zu beobachten / wo der heilige Geist metaphoricè oder allegoricè, auff verblümte Art und Weise rede? wenn nemlich (in hemisphæriô superiori) in geistlichen Dingen und Glaubens-Sachen (analogia fidei & συνάφεια textus) die Aehnlichkeit des Glaubens und Umbstände des Texts den eigentlichen Verstand nicht dulden; oder (in hemisphæriô inferiori) in natürlichen Dingen die Natur selbst den eigentlichen und buchstäblichen Verstand nicht zuläßt / und so dann muß ein discreter oder gescheidter Ausleger das Gleichniß oder die geblümete Redens-Art aus andern Schrifft-Stellen oder aus den Umbständen des Texts / und dem Glauben gemäß / erläutern. Als wann e. g. Christus Luc. XI, 20. spricht / er treibe die Teufel durch Gottes Finger aus (Conf. Exod. VIII, 19.) so muß man nit mit den Anthropomorphiten dem lieben GOtt menschliche Gliedmassen und in specie Hand und Finger im eigentlichen Verstande zu schreiben; Denn aus Matth. XII, 28.

ist

ist zusehen/ daß Christus durch Gottes Finger den heiligen Geist verstanden habe. Also wann Christus Herodem einen Fuchs heist / Luc. XIII, 32. so muß man nicht dem Buchstaben nachgehen/ und aus Herode einen Reinecken machen/ sondern bemercken/ dz Christus Herodem nur Gleichniß-Weise einen Fuchs heisse ( propter convenientiam in aliqvô tertiô) wegen seiner tückischen Arglistigkeit.

§. 18. Dieses nehmen nun die Chiliasten nicht in Acht / sondern seyn eben solche Narren als die Jüden. Was in der Schrifft mit verblümten Worten vom Reiche Christi und der Kirchen gesagt wird/ das verstehen sie ( proprie & ad literam ) im eigentlichen buchstäblichen Verstande/ und ertichten dahero ihnen ein solch Schlaraffen-Land und güldne Zeit/ wie sie der heidnische Poet Virgilius Eclog. IV. mit den Sibyllen beschrieben hat. Davon wollen wir nun auch ein und ander Exempel anschauen.

*Num. XXIV, 17. f.*

§. 19. WAnn *Bileam* dort weissagt: Es wird ein Stern auß Jacob auffgehen/ und ein Scepter aus Israel auffkommen/ und wird zuschmettern die Fürsten der Moabiter/ und verstören alle Kinder Seth: Edom wird er einnehmen / und Seir wird seinen Feinden unterworffen seyn/ Israel aber wird Sieg

haben. Aus Jacob wird der Herrscher kommen/und umbbringen/was übrig ist von den Städten: So solten die Chiliasten ja wohl denckē/ daß/ gleich wie die Rede nicht ist von einem natürlichen Himels-Cörper/ also man sich auch kein Materialisches Zepter und leibliches zuschmettern mit demselben (wie etwan Saugar der Sohn Anath sechshundert Philister mit einem Ochsen-Stecken erschlug) einzubilden habe: Zumahl die Moabitische und Edomitische Nation in Seir und andern Landen/ die sie hiebevor bewohnt/ nicht mehr zufinden ist/ und also auch nicht leiblich eingenommen und zuschmettert werden mögen: Sondern es sey die Rede vom Messia Matth. IV, 2. Apoc. XXII, 16. welcher aus Israel aufkommen werde/ ehe das Zepter von Juda entwendet werde Gen. XLIX, 10. und werde ein geistlich Königreich anrichten/ auch alle stoltze Völcker/ entweder da sie sich wiedersetzen/ umbkehren und verstöhren/ 2. Cor. X, 5. oder bekehren; wie solches von unsern Theologis und andern gelehrten Leuten längst ausgeführet ist. (g.)

*Esai. II, 2. f.*

§. 20. WAnn GOTT durch den Mund Esaiæ (und fast mit gleichen Worten durch Ma-

(g.) Conferri præter Interpretes possunt Cramerus *Schol. Proph. Class. III. Vatic. 1. p. 366. f.* Waltherus *Offic. Bibl. p. 896. f.* Gerhardus *Homil. P. I. p. 249. f.* & é Reformatis Hulsius *Nucl. Prophet. P. I. p. 284. f.*

Malachiam c. IV, 1. f.) den Zustand der Kirchen neues Testaments auff allegorische und verblümte Art also beschreibet: Es wird zur letzten Zeit der Berg / da des HERRN Hauß ist / gewiß seyn / höher denn alle Berge / und über alle Hügel erhaben werden. Und werden alle Heyden darzu lauffen und viel Völcker hingehen und sagen: Kommet / lasset uns auff den Berg des HErrn gehen / zum Hause des Gottes Jacob / daß er uns lehre seine Wege / und wir wandeln auff seinen Steigen. Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen / und des HErrn Wort von Jerusalem / Und er wird richten unter den Heiden / und straffen viel Völcker / da werden sie ihre Schwerdter zu Pflugschaaren und ihre Spiesse zu Sicheln machen. Dann es wird kein Volck wieder das ander ein Schwerdt auffheben / und werden fort nicht mehr kriegen lernen. Kommet ihr nun vom Hause Jacob / lasset uns wandeln im Licht des HErrn: So solten sie ja wohl dencken / daß Gott nicht etwan das Carpatische und andre Gebürge nehmen und auff den Berg Moria zu Jerusalem setzen (h.) und also ihn höher machen werde / als der Monte de Pi-

co

(h.) Uti de gigantibus nugatur Poëta: *Imponunt Pelio Ossam.*

co in Teneriffa ist: item, daß nicht alle Menschen/ die jetzund Schwerdt und Spiesse führen / Ackerleute und Mehrer werden sollen; (wo wolten alle Felder herkommen? ) Sondern von der Ausbreitung des Evangelii in der gantzen Welt Luc. XXIV, 46. 47. Act. 1, 8. Rom. XV, 18. dadurch der geistliche Berg Zion i. e. die Christliche Kirche höher als alle Berge (non ratione *situs* sed *status* i. e. hochberühmt Ebr. XII, 22.) und die Christen des geistlichen Seelen-Friedes/ den Christus ihr Friede-Fürst Es. IX, 9. ihnen erworben c. LIII, 6. und ankündigen lassen c. LII, 7. Zach. IX, 10. versichert/ und aus Jüden und Heyden eine Kirche werden solle. (i.) Allein die Chiliasten bleiben bey ihren fünff Augen.

*Esai.*

(i.) Nobis qvidem nunc non vacat, neqve etiam opus videtur omnia hujusmodi loca ex institutô discutere atqve plenè enarrare. Ignem tamen, qvem dare nunc non possumus, petentibus facile ostendemus. Accedant qvæso lectores succinctâ expositione sensus non contenti, non ad Interpretes modò ordinarios, sed tales qvoqve scriptores, qvi talia loca extra ordinem illustrârunt. Et de præsenti qvidem loco adeundi præ aliis Gramerus *Schol. Proph. Class. IV. Vatic.* 8. *p.* 754. *s.* Helvicus *Vindic. LL. SSæ V. T. p.* 220. Jac. Martini *l.* 3. *de tribus Elohim c.* 37. *p.* 190. *& c.* 40. *p.* 206. Glassius *Postill. Proph. P. II, p.* 248. *s.* Hulsius *Nucl. Proph. p.* 583. Crocius *Anti-Veig. P. I. p.* 383. P. von Mastricht *Theol. Theoretic. Pract. T. II, p.* 1089. 1090. qvi sanè lectorem suum non dimittent vacuum aut famelicum. Addi poterit doctissima Disputatio sub Præsidio J. Frischmuthi olim habita *de Evangeliô Sione egressurô.*

*Esai. LXV, 17. f.*

§. 21. Also wann GOTT Es. LXV, 17. spricht: Denn siehe ich wil einen neuen Himmel und neue Erde schaffen/daß man der vorigen nicht mehr gedencken wird/noch zu Hertzen nehmen: Sondern sie werden sich ewiglich freuen und frölich seyn über dem/das ich schaffe. Dann siehe/ ich wil Jerusalem schaffen zur Wonne/und ihr Volck zur Freude/und ich wil frölich seyn über Jerusalem/ und mich freuen über mein Volck/ und sol nicht mehr drinnen gehöret werden die Stimme des Weinens/ noch die Stimme des Klagens: Es sollen nicht mehr da seyn Kinder/die ihre Tage nicht erreichen/oder Alten/ die ihre Jahre nicht erfüllen/sondern die Knaben von hundert Jahren sollen sterben/ und die Sünder von hundert Jahren sollen verflucht seyn. Sie werden Häuser bauen/und bewohnen/sie werden Weinberge pflantzen und derselbigen Früchte essen. Sie sollen nicht bauen/daß ein ander bewohne/und nicht pflantzen/ daß ein ander esse. Denn die Tage meines Volcks werden seyn/ wie die Tage eines Baums/ und das Werck ihrer Hände wird alt werden bey meinen Außerwehlten. Sie sollen nicht üm sonst arbeiten/noch unzeitige Geburt gebären. Dann sie sind der Same der gesegneten des HErrn/

und

un ihre Nachkomen mit ihnen/Und sol geschehen/ehe sie ruffen/wil ich antworten/wann sie noch reden/ wil ich hören. Wolff und Lamm sollen weiden zugleich / und die Schlange sol Erden essen. Sie werden nicht schaden noch verderben auff meinem gantzen heiligen Berge/ spricht der HErr: So gebens alle Umstände/auch die Aehnlichkeit des Glaubens und der Schrifft/ daß mit verblümten Worten und terminis hujus seculi die Rede sey von dem ewigen himmlischen Freuden-Reich und Zustande der triumphirenden Kirchen/ und nicht von einem tausendjährigen Reiche / denn (1.) wird hie gedacht des neuen Himmels und der neuen Erde/ daß man der vorigen nicht mehr gedencken wird; Da doch im vermeinten tausendjährigen Reiche der alte Himmel und die alte Erde bleiben/ auch auff der alten Erde Gog und Magog die Heiligen wieder bestreiten sollen. (2.) GOtt spricht v. 18. Sie werden sich ewiglich freuen und frölich seyn über dem/was ich schaffe; da doch die Freude der Chiliasten nicht ewig/ sondern nur tausend Jahr währen sol. Was auch (3.) v. 20. von den Knaben von hundert Jahren/ die sterben sollen ꝛc. gedacht wird/ das wird wol denen Chiliastischen Knaben selbst nicht anstehen; Ein mehres für dießmahl nicht beyzubringen. (k.)

Psal.

(k.) Plura de vero loci sensu dabunt prælect. interpretes Gerh. &

*Psal. II, 8. 9.*

§. 22. WAnn Ps. II, 8. 9. von dem Messia gesagt wird: Heische von mir / so wil ich dir die Heyden zum Erbe geben / und der Welt Ende zum Eigenthum / du solt sie mit einem eisern Zepter zuschlagen / wie Töpffen soltu sie zuschmeissen: So ist ja allerdings vom Reiche Christi / und zwar von seinem Gnaden-Reiche / die Rede; Allein es wird durch das eiserne Zepter nicht ein materialischer Reichs-Stab / den der Schmidt auff dem Amboß gearbeitet hat / auch keine weltliche Macht / sondern die Macht des Worts verstanden (2 Cor. X, 5.) dadurch dieser König die Heyden entweder unter den Gehorsam des Glaubens gefangen nimmt / oder wann sie böß-lich widerstreben / zu Nicht und Schanden machet. (l.)

*Psal. LXXII, 7. f.*

§. 23. WAnn Psal. LXXII, 7. f. Salomo spricht: Zu seinen Zeiten wird blühen der Gerechte / und grosser Friede / biß daß der Mond nümmer sey: Er wird herrschen von einem Meer

*Consumm. Seculi p. 91* Glass. *Postill. Proph. P. III. p. 702.* Quenstedt *Syst. T. I. p. 551. & T. IV. p. 654.* Meelführer *de Chiliasm. p. 68.* Cœterum de *Cælo novo & terra nova* explicatius animi sui sensa nostris prorsus ἀλληλα resupinavit judicio sissimus Theologus D. D. Dannhauerus *Hodos. p. 1479. 1480. 1481. 1486.* (l.) Conf. Vinarienses *h. l.* Jac. Martini *l. 3. de tribus Eloh. c. 112. p. 736.* Helvicus *T. 4. Giess. p. 235. seqq.* Walth. *Harm. Bibl. p. 502.* Dan. Huetius *Dem. Evang. p. 505. f.*

Meer biß ans ander / und von dem Wasser an/ biß zur Welt Ende: Für ihm werden sich neigen/ die in der Wüsten / und seine Feinde werden Staub lecken; Die Könige am Meer und in den Insulen werden Geschencke bringen/ die Könige aus Reich Arabien und Seba werden Gaben zuführen /alle Könige werden ihn anbeten/und alle Heyden werden ihm dienen; So fallen die Chiliasten zwar abermahl auff ihr Traum-Reich / allein es wird ebenfalls das Gnaden-Reich Christi / welches in aller Welt ausgebreitet werden / und biß an den jüngsten Tag währen sol/mit allerhand schönen amplificationibus und flosculis angedeutet. Und halte ich nicht dafür / daß das bey diesem Reiche zugleich angedeutete Creutz ( dabey es doch an Trost und Hülffe nicht gebrechen sol v. 12, 13. 14. Denn er wird den Armen erretten / der da schreyet/ und den Elenden/der keinen Helffer hat. Er wird gnädig seyn den Geringen und Armen/ und den Seelen der Armen wird er helffen/ Er wird ihre Seele aus dem Trug und Frevel erlösen / und ihr Blut wird theuer geachtet werden für ihm) denen Chiliasten bey ihrer güldenen Zeit sonderlich anstehen werde.

*Psal. XC, 5. 6.*

§. 24. EBen so unbesonnen handeln die Chiliasten/wenn sie die Worte Davids Psal. XC, 5. 6.

CX, 5. 6. Der HErr zu deiner Rechten wird zerschmeissen die Könige zur Zeit des Zorns/ Er wird richten unter den Heyden/ Er wird grosse Schlachten thun/ Er wird zerschmeissen das Haupt über grosse Lande; auch auff die leibliche Subjugation der Könige und Völcker bey ihrem tausendjährigen Reiche ziehen / und meinen/ Christus werde sodann ein grausames Metzgen und Morden unter den Königen/ Fürsten und Potentaten/ anrichten; Da doch David mit verblümten Worten beschreibt die geistliche *Subjugation* (2 Cor. X, 4. 5.) und den Sieg Christi wieder alle die/ so sich wieder sein Gnaden-Zepter des Worts und sein Reich der Christlichen Kirchen setzen/ nicht allein den Satan / als den GOtt dieser Welt 2 Cor. IV, 4. Eph. VI, 12. Rom. XVI, 20. sondern auch die gottlose Welt/ so wol falsche Lehrer/ die er durch die Krafft des heiligen Geistes im Worte strafft Joh. XVI, 8. als Tyrannen/ die er zur Zeit seines Zorns und Offenbahrung seines gerechten Gerichts stürtzet. Act. IX, 4. 5. Rom. II, 5. Ps. II, 5. (m.)

*Apoc. XXI, 2. f.*

§. 25. Närrisch handeln auch Weigelius und andere Chiliasten / wenn sie durch das

Cc neue

(m.) Conf. Cramerus *Schol. Proph. Class. I. Vatic. 71 p. 120.* Glassius *Christol. David. ad h. Psalm.* Christ. Schlegelius *Expl. Psalm. CX. f. de regio Christi sacerdotio.*

neue Jerusalem / welches Johannes vom Himmel fahren sahe/ die Stadt Jerusalem als eine residenz Christi auff Erden verstehen; Denn weil sie sonst so genau auff die Ordnung der Weissagung Johannis dringen wollen / so solten sie ja mercken/ daß dieses Gesichte vom Zustande des himmlischen Jerusalems den tausend Jahren/ darinnen der Satan gebunden/und dem jüngsten Gerichte (davon c. XX, 1. f. 11. f. gehandelt ist) nachgesetzt/und dadurch auff Symbolische oder paraboliſche Art die himmlische Herrlichkeit abgebildet werde (v. Gerh. *P. II. disp. Theol. contra Fanat. p. 646. 732. f.* Meelführer. *de Chiliasm. p. 79.* ubi idem inculcat contra Coccejum, & ad objectionem ejusdem: *Hierosolyma nova descendit de cælô, & sedes hac novi regni erit in terrâ.* respondet: *Si ita terrenô more imaginari sibi pergant, dicendum quoque, Ecclesiam priùs fuisse in cælô, quam in terrâ; Quod absurdum ipsi Adversarii repudiant. Non hic* descensus localis *exprimitur*, separatus, realis, *qualem Chiliastæ exoptant*, in terram. *In visione enim fuit Johanni, non in re ipsâ, oblata nova Hierosolyma, quatenus descensu tali imaginario de cælo Johanni Idea repræsentabatur, ubi reperienda erat, quia autem Johannes in terris tunc temporis militabat, respectu hujus conceptus se accommodabat, & ita de cælo descendere dicitur in terram. Nul-*

*la*

*la autem sequela inde manat & manet pro terrenô regnô millenariô.*) Aus diesen und dergleichen Glossen siehet man / daß die Chiliasten noch nicht gelernet haben die verblümte Reden des Heil. Geistes von den eigentlichen schrifftmässig zu unterscheiden/dahero es denn kein Wunder ist/daß sie sampt den Jüden/als ihren Vorgängern / so wohl in dieser hypothesi,als methode,zu Narren werden ( Probè ad solutionem talium φλυαρίων in genere notandæ observationes nonnullæ B.Gerhardi *L. de Conf. Sec. p. 170. 6.* Qvædam Prophetarum vaticinia,cumprimis *historica* ac *didactica*,tàm *generalia* , qvæ ad omnes homines,qvàm *specialia*, qvæ ad certum aliqvem populum pertinent,accipienda sunt ῥητῶς καὶ ἰσοδυνάμως,ut qvando Esaias dicit,*Virginem esse concepturam ac parituram Immanuelem*, qvando præcursorem Messiæ vocat *vocem clamantis in deserto*; qvando *passionem & mortem Messiæ* prædicit: qvædam verò μυστικῶς,τυπικῶς, συμβολικῶς, καὶ ἀλληγορικῶς, ad qvam posteriorem classem pertinent, qvæ de statu *Ecclesiæ militantis in N.T.* ac statu *Ecclesiæ triumphantis in cœlis* metaphoricis verbis agunt: In illis enim, si qvis τῷ ῥητῷ nimis arctè adhærescere velit, statuere cogetur, terrenam Hierosolymam iterum exædificandam, Israëlitas ex omnibus gentibus ad eam congregandos,

Sacrificia corporalia & externa denuò offerenda, adeoqve Leviticum V.T. cultum esse reducendum, cujus contrarium suô locô demonstravimus. Repetenda *h.l.* regula: Qvemadmodum Prophetæ cultum N.T. describunt verbis ad legalem V.T. cultum propriè pertinentibus & ex eô desumtis; ita qvoqve regnum Christi spirituale depingunt vocabulis rerum terrenarum ex statu Ecclesiæ sub V.T. usitatô petitis; qvæ proinde typicè ac metaphoricè sunt explicanda, qvemadmodum Apostoli verbis hujus seculi describunt *res futuri seculi*, ita Prophetæ verbis V.T. describunt *res N.T.* Et post aliqva: Ipsimet Prophetæ vaticiniis suis qvædam inspergunt, ex qvibus reliqvorum explicatio desumta. Sic in *Ps.* XLV. multa de Messiæ regnô verbis ex mundani & terreni cujusdam regni constitutione petitis differuntur: sed tandem additur *v.14. omnis gloria filiæ regis ab intus.* Ez. XL. proponitur Ecclesiæ restitutio & regni Christi propagatio sub figurâ novi ædificii, templi & urbis sanctæ, sed v. 2. explicationis loco præmittitur: *In visionibus DEI adduxit me in terram Israël, & dimisit me super montem excelsum nimis, super qvem erat qvasi ædificium civitatis vergentis ad Austrum*, ex qvô colligitur, non agi de restauratione terrenæ civitatis Hierosolymæ,

qvippe

qrippe qvæ respectu montis Sion non *ad Austrum* sed *ad Septentrionem* fuit sita, ut patet ex Psal. XLVIII, 3.)

## *REGULA III.*

*Cum conditione dicta non sunt absolutè intelligenda:* Was in der Schrifft mit gewisser Bedingung geredt und gemeinet ist / das muß man nicht so schlechterdings und unbedingter Weise verstehen.

§. 26. WIeder diese Regul handeln die Chiliasten sampt den Jüden auch zum öfftern / dann wann e. g. die Schrifft sagt Lev. XXVI, 44. 45. Auch wenn sie schon in der Feinde Land sind / habe ich sie gleichwol nit verworffen / uñ eckelt mich ihr nicht / also daß mit ihnē aus seyn solt / und mein Bund mit ihnen solte nit mehr gelten / Deñ ich bin der HErr ihr Gott / und wil über sie an meinen ersten Bund gedencken / da ich sie aus Egypten-Land führet für den Augen der Heiden / daß ich ihr GOtt wäre / ich der HErr: Und Deut. XXX, 4. 5. Wenn du biß an der Himmel Ende verstossen wärest / so wird dich doch der HErr dein GOtt von dannen sammlen / und dich von dannen holen / und wird dich in das Land bringen / das deine Väter besessen haben / und wirst es einneh- und wird dir guts thun / und dich mehr

deine Väter: So machen nicht allein daraus ihnen die Jüden grosse Hoffnung zu ihrer restitution, und weil der Spruch Lev. XXVI. im Ebreischen von Wörtlein ואף *veaf* anhebt / pflegt man denselben den gülden Affen zu heissen; (n.) Sondern auch die Chiliasten werden drüber mit den Jüden zu Affen / und machen einen grossen Lerm / diese Verheissung Gottes sey noch nicht erfüllet / und also werde es noch gegen das tausendjährige Reich Christi geschehen. Allein zu geschweigen / daß GOtt seine Zusage an den Jüden würcklich wahr gemacht / da er sie aus der Babylonischen Gefängniß erlöset / und unter Esdra und Nehemia wieder in ihr Land eingesetzet hat; So ist wol zu mercken / daß GOtt dieses nicht so absolutè und schlecht hin / sondern mit gewisser und zwar zwiefacher Bedingung geredet habe. Denn einmahl ist die Verheissung von der Wiederbringung ins Land Canaan mit der Bedingung zu verstehen / so lange in währender Zeit des alten Testaments die Jüden für andern Völckern auff besondere Art Gottes Volck seyn / und ihre Policey und Kirchen-Ordnung währen würde / nemlich biß zur

(n.) Conf. Fagius *in* Targ. *Onk. h. l.* Gerson *in Talm. P. I. p. 74.* Glassius *Phil. Sacr. l. 3. tr. 7. p. 805.* Havemann Wegeleuchte *p.* 22. Helvicus *T. IV Dispp. Gieſſ. App. ult. elench. Jud. & Vind. LL. SS & V. T. p. 166.* Waltherus *Spong. Moſ. p. 864.* Iac. Martini *l. 3. de Tribus Eloh. c. 41. p. 197. 215. ſ.* Mullerus *Judaiſm. P. I. c. 17. §. 6. p. 528.*

zur Ankunfft des Messiä / denn nach der Zeit solte das Schatten-werck auffhören / und das Land Canaan wüste liegen bleiben Dan. IX, 26. 27. Jer. XIX, 11. Zach. XI, 6. &c. Ferner so ist auch hie conditio pœnitentiæ die Bedingung mit zu nehmen: Dafern sie wahre Busse thun / wie zusehen Deuter. XXX. 1. 2. 3. Wenn nun über dir kömt dieß alles / es sey der Segen oder der Fluch / die ich dir vorgelegt habe / und in dein Hertz geheſt / wo du unter den Heyden biſt / da dich der HERR dein Gott hin verstossen hat / Und bekehreſt dich zu dem HErrn deinem GOtt / daß du seiner Stimme gehorcheſt / du und deine Kinder von gantzem Hertzen und von gantzer Seele / in allem das ich dir heute gebiete / So wird der HErr dein GOtt dein Gefängniß wenden / und sich deiner erbarmen / und wird dich wieder versammlen aus allen Völckern / dahin dich der HErr dein GOTT verstreuet hat; und Nehem. I, 9. Wo ihr euch bekehret zu mir / und haltet meine Gebot / und thut sie / und ob ihr verstossen wäret biß an der Himmel Ende / so wil ich euch doch von dannen versammlen / und wil euch bringen an den Ort / den ich erwehlet habe / daß mein Nahme daselbſt wohne. Daß nun nicht alle Juden wieder in ihr Land seyn geführet worden / da liegt die Schuld nicht an GOtt / sondern an ihnen /

nen / daß sie die von GOtt erfoderte Bedingung nicht erfüllet haben. Im N. T. aber / nachdem Messias als der Cörper selbst kommen / und also das Schatten-Werck aus ist / würde ihnen dennoch der Zutritt zu Gottes Gnadenbunde Jer. XXXI, v. 31. und dem geistlichen Zion der Christlichen Kirchen / und folgends zu dem himmlischen Jerusalem Ebr. 12. offen stehen / wann sie rechtschaffene Busse thäten. Daß nun aber solches nicht geschicht / da liegt die Schuld ebenmässig an ihrer Busse / welche / ob sie schon einen gewaltigen Schein / jedoch auch einen grossen Hauptmangel hat / nemlich es fehlet ihnen an dem Glauben an JEsum Christum (o.) Indem nun dieses die Chiliasten nicht bedencken / so fahren sie zu und schliessen / die Jüden werden ihr Land / Stadt und Tempel / wieder bekommen / und mit dem Messia auff irrdische Art ihnen wol seyn lassen / geben dabey den Jüden die Waffen in die Hand / welche aus eben dergleichen Sprüchen sich unterstehen zu behaupten / der Messias sey gar noch nicht gekommen / wie aus Abarbanels משמיע ישועה und dergleichen Büchern zu sehen ist.

RE.

(o.) Consulterius Helvicus T. IV. Dispp. Giess. p. 378. J. Martini & Mullerus ll. cc. Gerh. L. de extr. jud. p. 110. Carpzovius ad Schik. p. 401. J. Thilo Medull. Exeg. p. 247. Hornbeck de Conv. Jud. p. 26. Crocius Anti VVeg. P. I. p. 381. s. qvibus addi poterunt Dubia nostra vexata SSæ p. 277.

## REGULA IV.

*Distingue tempora, & concordabit Scriptura:*
Man muß genaue Acht geben auff die Zeit/ damit man nicht das / was schon erfüllet ist/ annehme / als obs erst erfüllet werden solte.

*Psal. LXXXVI, 9.*

§. 27. Diese Regel nehmen die Chiliasten auch nicht in Acht; Denn die Sprüche der Schrifft/ die von Bekehrung der Heiden handeln/ welche schon bald nach Christi Himmelfahrt angangen / deuten sie auff ihr tausendjähriges Reich. E. g. Was David Psal. LXXXVI, 9. sagt: Alle Heyden/ die du gemacht hast/ werden kommen/ und für dir anbeten/ HErr / und deinen Namen ehren; Das ist schon am ersten Pfingsttage und folgends erfüllet/ da die Apostel nach Christi Befehl in alle Welt ausgangen/ und alle Völcker gelehret haben/ Matth. XXVIII, 19. Es ist in alle Lande ausgangen ihr Schall/ und in alle Welt ihr Wort/ Rom. X, 18. So daß es demnach eine grosse Schwachheit des Verstandes ist / wenn man hieraus ein noch künfftiges irrdisches Reich Christi schliessen wil.

*JER. XXV, 32. f.*

§. 28. Gleiche Thorheit ists/ wann die Chiliasten die Worte Jeremiæ c. XXV, 32 33.

So spricht der HErr: Siehe/ es wird eine Plage kommen von einem Volck zum andern/ und ein groß Wetter wird erwecket werden von der Seiten des Landes/ Da werden die erschlagene vom HErrn zur selbigen Zeit liegen von einem Ende der Erden biß ans andre Ende/ die werden nicht geklagt/ noch auffgehaben/ noch begraben werden/ sondern müssen auff dem Felde liegen und zu Mist werden; von einer schrecklichen lanienâ auslegen wollen/ die mit den Königen und Völckern vorgehen/ und dadurch dem Chiliastischen Reiche Platz gemacht werden solle; Da doch solche Weissagung schon durch die Chaldeer erfüllet ist/ welche hie und da/ unter andern auch im Jüdischen Lande/ so viel Blut vergossen/ daß die Todten von einem Ende der Erden i.e. des Landes/ biß ans andere gelegen/ und das Gerüchte davon in alle Lande erschollen ist.

*Joh. V, 25.*

§. 29. Umbsonst und vergebens ists gleichfals/ wenn sie die Worte Christi Joh. V, 25. Warlich/ warlich/ ich sage euch: Es kömmt die Stunde/ und ist schon itzt/ daß die Todten werden die Stimme des Sohns Gottes hören/ und die sie hören werden/ die werden leben; auff eine zukünfftige leibliche und *particu-*

*laer-*

lier-Aufferstehung deuten wollen; da doch (wie schon droben p. 257. gemeldet) Christus sein Absehen hat auff die geistliche Aufferstehung oder Bekehrung der Leute im N. T. die schon zu Christi Zeiten angegangen und nach und nach continuiret ist; wie davon Augustinus gar wol redet: *Nondum de secundâ resurrectione h. e. corporum loqvitur, qvæ in fine futura est, sed de prima. Hanc qvippe ut distingveret, ait:* Venit hora & nunc est: Er redt noch nicht von der andern Aufferstehung der Leiber/ welche am Ende geschehen sol/ sondern von der ersten / (nemlich von der geistlichen Aufferstehung vom Sünden-Tode.) Denn daß er diese von jener unterscheiden möchte/ so spricht er: Es kömmt die Stunde/ und ist schon itzt. Es geben auch solches gar deutlich die immediatè vorhergehende Worte Christi v. 24. Warlich warlich ich sage euch/ wer mein Wort höret/ und glaubet dem/ der mich gesandt hat/ der hat das ewige Leben/ und kömmt nicht in das Gericht/ sondern ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen: Conf. Gerh. *L. de Resurr. Mort. §. 96.*

## *REGULA. V.*

*Typus non est confundendus cum Antitypo:* Das Fürbild muß man nicht mit dem Gegenbil-

bilde vermengen/ sondern beydes auff seine Art verstehen.

§. 30. ES ist nichts gebräuchlichers in der Schrifft/ als daß so wohl das Gnadenreich/ als das himmlische Freudenreich / oder der Zustand so wohl der streitenden Kirchen N. T. als der triumphirenden Kirchen abschattiret werde durch das Land Canaan/ durch den Tempel u. s. w. Wer nun da das Bild mit dem Gegenbilde confundiren wolte/ der würde freylich ziemliche Fehlschüsse thun/ wie solches an dē Jüden so wohl als Chiliasten zusehen ist. Wir wollen umb geliebter Kürtze halben nur ein und ander Exempel ansehen.

*Ezech. XL. 1. f.*

§. 31. WAnn e. g. der Prophet Ezechiel eine sonderliche Stadt und Tempel beschreibt/ so fahren die Jüden zu und sagen/ das sey der dritte Tempel/ den sie noch ins künfftige zu gewarten haben; Die Chiliasten blasen mit ihnen in ein Horn/ und stärcken sie in diesem Wahn/ sagen / die Jüden sollen ihr Land und Tempel so wieder bekommen/ wie es Ezechiel beschrieben hat; Da doch zur Gnüge von rechtschaffenen Auslegern der Schrifft dargethan ist/ daß Ezechiel den Zustand der Kirchen und des Gnadenreichs Christi

Christi im N.T. (welches mit dem himmlischen Freudenreich verknüpffet ist) (p.) abmahlen wil und dazu gleichsam Pinsel und Farben von der Jüden Land/Stadt/Tempel und Gottesdienst nimmt/da gleichwol aus viel und mancherley Umständen zur Gnüge zu schliessen ist/daß von der geistlichen Stadt GOttes und Tempel die Rede sey. (Animi nostri sensa exposuimus in Dubiis h.l.p.791. Agit Propheta de Ecclesiâ, cujus vero statum adumbrat verbis atqve phrasibus statui Ebræorum accommodatis i.e. describit qvasi templum Ebræorum, qvasi cultum Ebræorum, qvasi terram Ebræorum, cum tamen nihil eorum ad literam intelligat, sed regnum Christi spirituale & Evangelicum designet. Qvod ut manifestè pateat, plura interserit, qvæ â prisca illâ formâ discrepant, & ad eam non nisi perabsurdè referrentur, ut vel inde colligi qveat, de aliâ re visionem accipiendam esse, qvam externa facies ostendat, vel descriptionis verba sonent. Plura interim da-

(p.) Notetur Observatio B. Gerh. L. de Conf. sec. §. 100. p. 170. C. Cum regnum Christi, qvod in Ecclesiâ administratur, duplex sit, videlicet gratiæ & gloriæ, ideo Prophetæ utriusqve descriptionem sæpius conjungunt. Proinde cum beneficia Christi passione ac merito parta piis in hâc vitâ obtingant inchoativè, in futurâ vitâ consummativè, ideo qvædam Prophetarum de beneficiis & regno Christi vaticinia intelligenda sunt de statu Ecclesiæ in hâc vitâ per inchoationem, de statu autem Ecclesiæ in futurâ vitâ per complementum.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730487105/phys_0451
DFG

dabunt de Templô illô Ezechielis Lutherus *Præf. in Ezech.* Havenrefferus *de templô Ezechielis.* Calovius *h. l. p. 577.* Dannhauerus *Idea boni Interpretis p. 99.* Müllerus *Judaism. p. 271.* Hoornbek *de Conv. Jud. p. 255.* *Hulsius Theol. Jud. P. I. p. 179. ſ. 181.*

*Ebr. IV, 8. ſ.*

§. 32. Alſo wann Paulus Ebr. IV, 8. 9. ſpricht: Denn ſo Joſua ſie hätte zur Ruhe bracht/würde er nicht hernach von einem andern Tage geſagt haben/darumb iſt noch eine Ruhe fürhanden dem Volck Gottes; ſo redt er von der beſtändigen und ewig währenden Ruhe im Himmel/die wir noch zugewarten haben und welche den Gläubigen Iſraeliten durch die/wiewol unvollkommene/Ruhe im Lande Canaan (dazu ſie nach langwierigem herumb terminiren in der Wüſten gelanget ſeyn) etlicher Maſſen abſchattiret iſt: Doch alſo/daß dieſe ewige Ruhe præſupponiret; die Geiſtliche Ruhe der Gläubigen in GOtt hie in dieſer Gnadenzeit v. 10. Allein den Chiliaſten ſteckt das Irrdiſche zu tieff im Kopffe/ſie wolten auch gerne zuvor erfahren/wie glückſeligen Leuten auff der Welt zu Muthe ſey/und deswegen muß auch Paulus ſeine Worte auff ihre Chiliaſterey dehnen laſſen.

Luc.

*Luc. I, 32.*

§. 33. IMgleichen wenn der Engel Gabriel zu der heiligen Jungfrau Maria von dem JEsus-Kinde Luc. I, 32. sagt: **GOtt wird ihm den Stul seines Vaters David geben/und er wird ein König seyn über das Hauß Jacob ewiglich/und seines Königreichs wird kein Ende seyn:** So solten sich die Chiliasten zwar stossen an die Worte **Ewiglich** und **kein Ende**/ welche sich auff kein tausendjähriges Reich passen; Allein sie fahren getrost zu/ und wollen hieraus schliessen/ Christus werde noch vor dem jüngsten Tage das Israelitische Reich (dabey sich die Herrn Chiliasten mit eindingen) wieder anrichten/ (q.) und scheinet fast/ als ob sie sich auch Hoffnung machen wolten/ der Stul/darauff **David** gesessen/ sey etwan noch incognitò an einem Ort verborgen/und werde wieder restituiret werden. (Bene Thummius *Imp. Weig. p. 357.* Non sunt hæc *literaliter* accipienda, Politia enim Judaica nunqvam restituetur, sed *typicè* & *metaphoricè* sunt intelligenda. Nam qvemadmodum Spiritus Sanctus cultum divinum Novi Testamenti qvandoqve describit nominibus ad legalem cultum propriè pertinentibus, ut videre est Esa. XIX,

(q.) Weigelius *P. III. Postill. p. 37.*

XIX, 20 LVI, 7. LX, 7. Malach. I, 11. III, 3. Rom. XV, 16. Phil. II, 17. IV, 18. 1 Petr. II, 5. Ita regnum Christi spirituale sæpe depingitur vocabulis rerum terrenarum Veteris Testamenti; Sed non propriè, uti dictum; verùm impropriè, typicè & Metaphoricè. Sic Christus dicitur *regnaturus in monte Sion* Mich. IV, 7. ubi *mons Sion* non sumitur *literaliter*, pro ipsô monte terrenô; qvippe qvi est devastatus Jer XXVI, 18. Mich. III, 12. Nec urbs Jerusalem reædificabitur Dan. IX, 26. 27. Sed notat *regnum Christi spirituale*. Sic Ps. XV. 1. XXIV. 12. 15. dicitur *reqviescere in monte sanctô* seu *monte domini, qvi ingreditur sine maculâ, &c.* ubi per *montem* intelligitur *regnum gratiæ & gloriæ cœlestis*. Nam pii jam neqveunt incolere montem Sion, propriè dictum, qvippe qvi non amplius integer est. Sic Hebræi dicuntur *accessisse ad montem Sion*, qvi statim dicitur *civitas DEI orientis & JERUSALEM cœlestis Hebr. XII, 22.* Idem sensus, nimirum improprius, typicus & metaphoricus, etiam hîc est, qvando de Christô dicitur, qvod *sessurus sit in solio Davidis patris sui; & regnaturus super domum Jacob &c.* Non videlicet intelligendum est regnum aliqvod Christi corporale & mundanum, sicut verba sonant, sed regnum ejusdem spirituale, regnum videlicet gratiæ & gloriæ cœlestis, qvod

qvod solum Christus, neqve aliqvid corporale, *instituet in his terris*, in *cælo* autem *perficiet*.]

## *REGULA VI.*

*Ex pravâ hypothesi aliorum dicta relative non sunt capienda ceu normativè vera*: **Was die heilige Schrifft** *referiret*/ **daß es Leute aus Unverstand geredt/ muß man nicht als göttliche Weissagungen oder Glaubens-Articul annehmen.**

§. 34. Diese Regul wird auch ein Kind verstehen und practiciren können. Denn wenn e. g. der Vater zu seinem **Hänschen** spräche: **Dein Bruder Christian hat gesagt/ du habest das und das gethan**/ so würde **Hänschen** dem Vater wol gläuben/ daß **Christian** so gesagt/ deswegen aber nicht bald gestehen/ daß es wahr sey. Also ist (**veritate historiæ**) die **relation** der heiligen Schrifft zwar wahr/ daß die Jüden zu Christo gesagt haben: **Sagen wir nicht recht/ daß du ein Samariter bist und hast den Teuffel?** Joh. VIII. Allein die Sache an sich selbst bleibt dennoch ewiglich falsch.

*Matth. XX, 20. f.*

§. 35. Ists demnach nicht eine grosse Schwachheit/ daß die **Chiliasten** das/ was die

Mutter der Kinder Zebedäi vom **Sitzen zur Rechten und Lincken in Christi Reich** Matth. XX, 20. anbringet/ assumiren/ und daraus ihr tausendjähriges Reich establiren wollen/ da solch Sitzen zur Rechten und Lincken Christi im eigentlichen Verstande geschehen solle? Ungeachtet die Mutter sampt den Kindern Zebedäi mit deutlichen und derben Worten abgewiesen wird: **Ihr wisst nicht/ was ihr bittet**; auch v. 25. 26. seine Jünger von dergleichen stoltzen impressionen treulich abgemahnet werden. Ja/ sagen sie/ **Christus macht ihnen dennoch gleichwol Hoffnung drauff/ wann er spricht: Das Sitzen zu meiner Rechten und Lincken zu geben steht mir nicht zu/ sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.** Antwort. Man könte ja wol sagen/ daß Christus den Kindern Zebedäi antworte nach ihrem concept, q. d. **das Sitzen zu meiner Rechten und Lincken**/ das ist weltliche Herrschafften und Dignitäten/ daran ihr gedencket/ zu conferiren/ steht **bey itzigem Zustande mir nicht zu**/ sondern welchen es bereitet und bescheret ist von meinem Vater/ **der Könige ein und absetzt** Dan. II, 21. denen wirds schon wiederfahren. Allein wir wollen zugeben/ daß Christus hie diesen Leuten den rechten Bericht von seinē Reiche gebe/ und dennoch weder ihnen noch den Chiliasten die geringste Hoffnung zu ihrem vermeinten weltlichen Reiche mache.

Er

Er wil so viel sagen: **Das Sitzen zu meiner Rechten und Lincken** (nemlich im gesunden Verstande / nicht nach eurem irrdischen concept und auff weltliche Art / sondern auff himmlische Art / wie ich versprochen habe / Matth. XX, 28. daß ihr sitzen solt auff Stühlen / und richten die zwölff Geschlechte Israel) **steht mir nicht zu zu geben** (und dabey dem einen einen grössern Grad der Klarheit und Herrlichkeit zu conferiren als dem andern) **als nur denen** (r.) **welchen es bereitet** und zugedacht **von meinem himlischen Vater**: Denen wil ich geben pro suo modulo zu sitzen auff meinem Stul. Apoc. III, 21.

*Act. I, 6.*

§. 36. **Also** / wann die Jünger / die da meinen / das **Reich Christi** / und zwar nach ihrem irrdischen Concept, werde alsbald angehen Luc. XIX. 11. an denselben beym Abschiede die Frage gelangen lassen: **Wirstu auch zu dieser Zeit wieder auffrichten das Reich Israel?** Act. I, 6. So fallen die Chiliasten abermahl auff ihr aureum seculum. Und weil sie auff diesen Locum ein sehr grosses moment in ihrer Meynung setzen /



(r) Ita enim ἀλλὰ in textu explicandum esse per εἰ μὴ post alios ostendit B. Althöferus *Harm. Evang. emedull. p. 151.* ubi simul locum præsentem egregie illustrat.

so müssen wir denselben etwas eigentlicher ansehe. Christus hatte von seinem **geistlichen Reiche** 40. Tage lang mit ihnen geredet; allein/ was Christus **geistlich** geredt/ das verstehen die Jünger **fleischlich.** Der Wahn vom weltlichen Regiment des Messiä stack ihnen damahls tieff im Hertzen/ und hatte starcke Wurtzel gefast. Wie nun durch ein **grünes Glaß** alles grün scheinet/ also verstunden sie nach diesem fleischlichem Concept alles/ was Christus von seinem Reiche sagte/ auff fleischliche und irrdische Art: Und daher kömt nun ihre Frage/ damit sie noch vor Christi Himmelfahrt die letzte Schwachheit begehen: **HErr/ wirstu auch zur selben Zeit wieder auffrichten das Reich Israel?** q. d. Noch eins müssen wir nicht vergessen zuerinnern/ wirstu denn auch die irrdische republic wieder restituiren? und zwar jetzt bald? (sie können's kaum erwarten) Du wilt dich itzo entziehen/ wie oder wann wirds denn werden? oder sol gar nichts draus werden? Sie begehen hiemit einen **zwiefachen Fehler**/ erstlich/ daß sie noch solche **fleischliche Concepte von Christi Reich bey sich haben**/ ungeachtet Christus dieselbe ihnen öffters auszureden gesucht: Hernach daß sie **Zeit und Stunde fürschreiben oder ausforschen wollen.** Auff beydes antwortet Christus/ (jedoch καθ' ὑστερον πρωτερον auffs letzte zuerst) er gibt ihnen einen gelinden **Verweiß: Euch gebüh-**

bühret nicht zuwissen Zeit und Stunde u. s. w. q. d. Ey ihr mögt nun endlich ein Concept von meinem Reiche haben/ wie ihr wollet/ so gebühret euch doch nicht zu forschen und zu grüblen **Zeit und Stunde/ welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat.** Allein auff das **erste** antwortet er mit einem gutem **Bericht: Sondern ihr solt angethan werden mit Krafft aus der Höhe** u. s. w. Ihr solt von der Beschaffenheit meines Reichs bald mehr erfahren/ anders Sinnes werden/ und sehen/ daß es ein **geistlich Reich** sey/ welches durchs Wort in der Menschen Hertzen angerichtet/ und durch Wunder bestätiget werden sol. Dort hatte Christus vor Pilato gesagt: **sein Reich sey nicht von dieser Welt/** sondern bestehe darinn/ **daß er von der Wahrheit zeugen** i. e. durchs Wort der Wahrheit die Menschen überzeugen/ gewinnen und zu seinem Gehorsam bringen solle Joh. XVIII. 37. Hie spricht er ebenmässig/ **Sie sollen seine Zeugen seyn** i. e. die Leute überzeugen und zu seinem Reiche bringen durch ihre Lehre/ die sie mit Wunder bestätigen und mit ihrem Blute versiegeln sollen; Und dazu sollen sie ausgerüstet werden mit der Krafft des heiligen Geistes/ der sol ihnen Beystand leisten im Lehren/ im Wercken/ im Leyden/ und also sollen sie ihnen die Menschlichen Hertzen unterthänig machen/ und **zustören alle Höhe/**

nie sich wieder solch Erkäntniß erhebet 2. Cor. X, 5. Habt ihr Chiliasten hie noch weiter etwas verlohren?

§. 37 Warem. Freyburger Chiliasm. S. §. 188. wendet ein/ Christus gebe gleichwol den Jüngern keine (Responsionem negativam) abschlägige Antwort (sed correctivam) er sage nicht: Ich wils gar nicht wieder auffrichten/ sondern er wolle nur die Zeit dazu nicht wissen lassen. Antwort: Christus giebt ihnen nicht allein eine *Correction*, daß sie die Zeit und Stunden in künfftigen Dingen/ die GOtt ihm vorbehalten/ erforschen wollen/ sondern auch einen guten Bericht/ sie sollen in wenig Tagen von dem Geheimniß seines Reichs gründliche Wissenschafft bekommen/ worinn nemlich solches bestehe/ nemlich in Uberzeugung und Beherrschung der menschlichen Hertzen durchs Wort. Und also antwortet er ihnen wegen ihrer Curiosität in Erforschung der Zeit *correctivè*; aber qvoad caput causæ, was die Haupt-Sache selbst betrifft (und den rechten statum qvæstionis) *remissivè*, es solte der Lehrer/ der diese und andere dubia solviren und ihnen das Verständniß öffnen werde/ bald da seyn.

*Luc. XX, 33.*

§. 38. DAs ist aber gar zu alber/ daß sie auch das/ was Christus den Sadduceern

auff

auff ihre unbesonnene Frage Luc. XX. 23. von der künfftigen Aufferstehung fürhält/ auff ihren Traum ziehen wollen. Ja/ sagen sie/ Christus redt gleich wol von den Kindern der Aufferstehung. Das hören wir wol/ allein welche seyn denn die Kinder der Aufferstehung? Müssens eben die Chiliasten seyn? Könnens nicht (eodem jure, sc. per Synecdochen) im schrifftmässigen und dem Glauben ähnlichen Verstande diejenigen seyn/ die Krafft der Aufferstehung Christi zum ewigen Leben aufferstehen?

§. 39. Aus solcher deduction wird nun ein jeder Verständiger leichtlich sehen/ was das Chiliastische Geprahle wegen der Schrift hinter sich habe. Frid. Breckling hat unter andern eine lästerliche Charteqve geschrieben unter dem Titul: *Synagoga Satanæ*, Satans Schule/ da er unter andern §. 13. sich hochmüthiger Weise also vernehmen läßt: Weil die Herrn zu Rinteln ihren Geist/ Recht/ Macht/ *Disputier*-Sucht/ *Revelation* und Antichristische *Autorität*, hierin etwas mehr denn die andern offenbahren/ muß ich ihrem Geist diese *Syllogismos* und Fragen *pro gradu & licentiâ* zu *ventiliren* und *disputiren* auffgeben. Wir sagen und setzen diesen Satz zu unsern Glaubens-Grund in dieser Sache: Was GOTTES Wort saget/ dem muß

man gläuben/ und nicht daran zweiffeln/ noch solches verleugnen oder verwerffen/ vielweniger das Gegentheil davon lehren. Aber GOttes Wort saget/ Daß die Heiligen allhier mit Christo tausend Jahr nach dem Reich der Trübsahl/ uñ Gedult über ihre Feinde herrschen und regieren sollen. Apoc. 20. Dan. 2, 7. Darumb muß man solchem ohne Zweiffel gläuben/ und nicht ein *jota* oder Tittelchen davon ändern oder verwerffen lassen/ damit uns GOtt nicht wieder verwerffe. *Matth. 5. Apoc.* 22. Und abermal. §. 17. Unterdessen bleiben unsere (der Chiliasten) Zeugnisse in *Christo fundatæ* [Friderici Brecklingii] *Chiliasmô Sancto* (Waremundi Freyburgeri oder Georgii Laurentii Seidenbechers) und Geheimniß der letzten Zeiten (M. Henrici Ammersbachs) noch/ GOtt Lob! sonbeweglich stehen/ als GOttes Wort/ darauff sie gegründet seyn/ solten auch alle *Doctores* drüber zu Narren/ und alle *Academien* drüber zu Schanden werden/ nach 1 Cor. 1, 3. Ja es ist dieser Breckling so ergrimmet und erbittert auff die Doctores, die nicht alles gläuben wollen/ was die Chiliasten liegen/ daß er sie §. 15. viel ärger hält/ als alle Esel in Teutschland/ und thut die läppische Uhrsach hinzu: Denn die Esel verlästern noch nicht die Wahrheit/ verfolgen uns nicht so/ suchen uns noch nicht

abzu-

abzusetzen ꝛc. Ist eben eine solche lauschte Conseqvenz, als wenn ein ander wolte sagen: *Breckling* ist viel ärger als ein Esel / denn der Esel ist gleichwohl noch kein Chiliast wie *Breckling*. Noch närrischer / ja gar Gottslästerlich / klingts / wann dieser Phantast §. 15. alsó lästert: Ja ihr habt nicht einmahl so viel richtiges Verstandes mehr / als das Ohr oder der Schwantz am Esel hat / denn der Schwantz stehet noch nicht auff sich selber / sondern hanget am Esel / und folget dem / wo er hingehet / ihr aber folget und hanget nicht an Christo / sondern stehet auff euch selbst und hanget an der Welt ꝛc. Solche Wunder-schöne Allegorie hätte ja Breckling nimmermehr außsinnen können / wenn er nicht eine sonderliche Influenz vom Chiliasten-Geist gehabt hätte. Es kömmt aber so alber und abgeschmackt herauß / als wenn einer alsó schliessen wolte: *Breckling* ist lange nicht so gut / als ein Stockfisch oder Haase; Denn ein Stockfisch dient noch zu sieden / und ein Haase zu braten: Aber *Breckling* daugt weder zu sieden noch zu braten. Allein / Schertz lege dich! Der Christliche vernünfftige Leser hat nun zur Gnüge gesehen / wie fest der Chiliasten Traum in der Heil. Schrifft / in specie in der Weissagung Daniels und der Offenbahrung Johannis / gegründet sey; Und wird wol Breck-

ling mit seinem Esel-discurs keinen so leicht gewinnen/ daß er ein Chiliast werde.

## Von den noch übrigen Gründen der Chiliasten.

§. 40. Zum Beschluß wollen wir nun noch beybringen/ was sonst ausser der heiligen Schrifft die Chiliasten vorzuschützen pflegen; nicht daß es so groß nöthig sey/ oder ihr Ding so viel auff sich habe/ (denn das meiste wiederlegt sich selbst) sondern damit die Chiliasten uns nicht beschüldigen können/ als ob wir etwas dissimuliren oder auslassen wolten. Sie pflegen sich aber ausser der heiligen Schrifft noch zu beruffen/ (1.) auff das IV. Buch Esra (2.) auff die Carmina der Sibyllen (3.) auff den Consens der alten Kirchen-Lehrer. (4.) Auff das Geheimniß der siebenden Zahl. (5.) Auff einige *revelationes* oder Offenbahrung. (6.) Auff gewisse *Calculationes*. (7.) Auff einige *rationes* oder Vernunfft-Schlüsse.

### I. Vom vierdten Buch Esra.

§. 41. Anfangs machen sie grossen Estat und viel Geschrey von dem IV. Buch Esra/ weil dasselbe ihrem Bedüncken nach c. 11. & 12. ihnen

ihnen trefflich das Wort redet/ indem darinnen nicht allein der Untergang des Adlers / sondern auch eine sonderliche glückliche Zeit propheceyet wird/ als Cap. 12. v. 29 f.

v. 29. Und daß du gesehen hast zween Unterflügel / so da wuchsen über das Häupt/ so da war über der rechten Seiten/

v. 30. Hat diese Deutung: Diese seyn/ welche der Allerhöchste erhalten hat biß zu seinem Ende / das ist ein geringes Reich / voll Verwirrung und Unruhe.

v. 31 Wie du auch gesehen hast den brüllenden Löwen aus dem Lande kommen/ und zu dem Adler reden/ und daß er mit allen seinen Worten ihn und seine Ungerechtigkeit/ wie du gehöret hast/ straffet.

v. 32. Das ist der Wind/ welchen der Höheste erhalten hat/ wieder sie und ihr gottloß Wesen. Und er wird sie straffen und ihnen kund thun ihr Verderben.

v. 33. Denn er wird sie lebendig für Gericht stellen / und es wird geschehen/ wenn er sie mit Worten strafft/ wird er sie züchtigen.

v. 34.

v. 34. Denn mein übriges Volck wird er erretten mit Erbarmung / welche selig seyn werden auff meinen Gräntzen / und er wird dieselbige erfreuen / biß da komme das Ende des Tages des Gerichts / davon ich dir zu Anfang gesagt habe.

Item cap. XIII. 32.

v. 32. Und es wird seyn / wenn dieß geschehen wird / und die Zeichen sich begeben werden / so ich dir zuvor habe kund gethan / daß alsdenn erscheinen wird mein Sohn / welchen du sahest / wie einen Mann / herauff steigen.

v. 33. Und es wird geschehen / wenn alle Völcker seine Stimme hören werden / daß ein jeglicher in seinem Lande sein Klagen wird lassen / welches sie wieder einander führen.

v. 34. Und es wird zusammen eine unzehliche Menge Volcks versammlet werden / als wolten sie kommen und ihn bestreiten.

v. 35.

v. 35. Er aber wird sich auff die Spitze des Berges Zion stellen.
v. 36. Zion aber wird kommen und alleine erscheinen bereitet und erbauet/ wie du gesehen hast/ daß ein Berg auffgeworffen wird ohne Hände /rc.

Der beschryene Chiliast Freyburger oder Seidenbecher vermeint zwar §. 274. Die Chiliasten können zur Noth dieses Buch wol entübriget seyn/ allein §. 275. macht er sich gewaltig unnütze auff die vulgares Doctores Academicos, daß sie dieses Buch so schlecht æstimiren; Bemühet sich auch §. 278. seqq. die göttliche Autorität dieses Buchs zu vindiciren und zu verthädigen.

§. 42. Allein die Herrn Chiliasten seyn gar feine Leut auff ihren Vortheil. Weil in diesem Buche ein wenig Wasser auff ihre Mühle zufliessen scheint / so heben sies biß an den Himmel; Wann aber etwas wieder ihren Schwarm darinnen geschrieben wäre/ so würden sie keinen Pfifferling drumb geben / sondern es aus der Schrifft in perpetuum religiren. Es ist bey dieser Gelegenheit nicht zu verschweigen/ daß Jacob Böhme / der unter den Chiliastischen Weltlichtern auch keine Schnetter-Katze seyn/

seyn wil/ dieses IV. Buch Esra gleichfalls canoniret und unter andern aus cap. XIV, 21, 24. beweisen wil/daß die Bücher der Schrifft vormahls allesampt verlohren und von Esra auffs neue wieder auffgeschrieben seyn/ (Vid. Mysterium Magnum in Genesin Cap. 38, §. 24. p. 336. & cap. 43. §. 22. p. 392.) Allein es scheuet sich dieser Sudler sonst nicht / ungezweiffelte Bücher der heiligen Schrifft höhnisch durch zu ziehen/und ihre Autorität zu eleviren und verdächtig zu machen/ wann nemlich dieselben ihm in seinen Kram nicht zu dienen scheinen. E. G. Weil die Theologia Mosis sich nicht reimen wil mit Jacob Böhmens aberwitzigen Grillen von der **göttlichen Gebuhrt** (von welcher er also philosophirt / als ob das göttliche Wesen auff Chymische Art durch einander distillirt werde) Moses auch von der **Schöpffung** nicht so redet / wie es Jacob Böhme aus Paracelso und andern in seinen schwindelsüchtigen Kopff gefasset hat / so muß Moses mit seinen Büchern bey Böhmen ein gut Jahr haben. Denn also judiciret Jacob Böhme von Mose in Aurorâ cap. 19. §. 26. seqq. **Mercke/ der Scribent Moses schreibet / GOtt habe das Licht von der Finsterniß geschieden/ und das Licht Tag geheissen/ und die Finsterniß Nacht / da aus Abend und Morgen der erste Tage worden**

Gen. I.

Gen. 1. Weil diß Wort Abend und Morgen gantz wieder die Philosophia und Vernunfft läufft/ so ist dafür zuhalten/ daß Moses nicht der Autor dazu ist/ sondern es ist von seinen Vorfahren auff ihn gebracht worden/ welche alle 6. Tage der Schöpffung haben in einen Lauff gerechnet und die Schöffung von Adam nur in einem dunckeln Worte behalten/ und auff die Nachkommnen gebracht/ dann Abend und Morgen ist nicht gewesen für der Zeit der Sonnen und Sternen/ welche erst gewiß und wahrhafftig am vierdten Tage sind erschaffen worden / welches ich dann aus gewissen Grunde bey Erschöpffung der Sonnen und Sternen erweisen wil. Und cap. 20. §. 2. Diese Beschreibung zeigt abermahl an / daß nicht der theure Mann Moses der Autor dazu sey / dann es ist gantz Unverständig und Einfältig geschrihen/ wiewohl es doch gar trefflichen Verstand hat ꝛc. Cap. 26. bekommen Petrus und Paulus auch ihre Abfertigung/ wenn erschreibt: Es habe gleich Petrus oder Paulus anders geschrieben/ so sehet doch auff den Grund/ auff das Hertze. (Conf. Jer. IX, 13. 14. XVIII. 11. 12) Und von der Heil. Schrifft ins gemein giebet er cap. 13. §. 8. p. 139. dieß gottlose Judicium / Es sey

in

in die Schrifft etlich irrig Ding gebraue. Der HErr schelte dich Satan! Ist das nicht ein stinckender Stoltz und teufflische Gottlosigkeit/ daß dieser elende Stümper und kauderwelsche Wäscher (bey dem gewiß der hölliſche Apollo Λοξίας sonderlich geschäfftig gewesen) Mosen und die Apostel in die Schule führen wil? Ja wie liederlich redet dieser Schuster von GOtt selbst/ als ob er die Tieffe der Gottheit noch besser als Gott selbst durchforschet hätte/ cap. 23. §. 16. p. 301. **Die ernste und strenge Geburt/ daraus der Zorn Gottes/ die Hölle und der Todt ist worden/ die ist wol von Ewigkeit in GOtt gewesen/ aber nicht anzündlich oder erheblich. Denn der gantze Gott stehet in 7. species oder siebenerley Gestalt oder Gebährung/ und wann diese Gebuhrten nicht wären/ so wäre kein Gott/ auch kein Leben/ auch kein Engel/ noch einige Creatur. Und diese Gebuhrten haben keinen Anfang/ sondern haben sich von Ewigkeit also gebohren/ und nach dieser Tieffe weiß Gott selber nicht was er ist.** Sagt an/ was dünckte euch doch hiebey/ ihr Sonderlinge/ die ihr an Jacob Böhmen den Narren gefressen habt/ und seine verworrene Drecktätlein für eitel Bisam und Ambra haltet? Solte man nicht solcher Gestalt die gantze Schrifft übern Hauffen werffen/

und

undhernach schwärmen und narren können seines Gefallens? Ja solte diesem heiligen und hocherleuchteten Theosopho nicht etwan / wie dort dem Caipha, unwissend die Warheit entfallen seyn / wann er bald nach dem letzten angezogenen Ort pag. 302. schreibet: **Mercke hie tieff: Denn ich rede allhie auff teuffliſche Art.** (Concedimus totum)

§. 43. Im übrigen ists ausgemacht / daß das *IV.* **Buch Esra** nicht göttlich und canoniſch sey (s.) und gilt uns demnach gleiche viel / ob die Chiliasten ihr Ding aus dem *IV.* **Buch Esra** oder aus dem **Talmud** beweisen. Einmal ists gewiß / daß viel grobe Jüdiſche Grumpen und Fabeln in diesem Buche zufinden seyn. E. g. cap. VI, 49. f. ist die Jüdiſche Fabel vom Behemoth und Leviathan (davon wir oben erwehnt p. 42.) anzutreffen. Dahero wir uns wohl gefallen lassen des seligen D. Crameri judicium in seiner Præfation über dieses Buch: **Es erscheinet aus vielen Dingen / daß dieß Buch im neuen Testament / etwa kurtz nach der Zeit der Offenbahrung S.**



(s.) Conf. de autoritate istius libri Waltherus *Offic. Bibl. p. 1198. seqq.* & Gerhard. *l. de Consumm. Seculi §. 94.* Ad loca verò adducta responderunt & Chiliastis os oppilarunt Osiander *de Seculo Utopicô aureô* & Crocius *Anti-Weig. P. I. p. 440.*

Johannis/ geschrieben sey/ unter dem Nahmen Esrä/ von einem bekehrten Jüden/ der von dem Zustande der neuen Kirchen redet nach Art der alten: Dann ohne das/ daß dieser Scribent in den Schrifften der Propheten wohl belesen ist/ hat er die Schrifften des neuen Testaments auch gehöret/ gesehen und gelesen/ derer Wort und Art zu reden er sich viel gebrauchet/ dadurch er sich selbst verräth/ daß er nicht der alte Esra sey. Und es hat bey mir gar das Ansehen/ daß es dieser *Autor* dem S. Johanni in seiner Offenbahrung hat nachthun und nachreden wollen/ doch mit sehr ungleichem Geist; So gar auch/ daß er viel Holtz/ Heu/ Stoppeln/ mit untermenget/ und man ihme in allen Dingen nicht helffen/ noch entschuldigen kan. Was aber gutes darinn ist/ das hat er aus andern Büchern entlehnet/ und so weit kan dasselbige gelten: Sonst können wir des gantzen Buchs ohn einigen Schaden leicht entrahten.

## II. Von den Sibyllen.

§. 44. FErner berufft man sich mit dem Lactantio *L.7. Instit. c.24.* auff die *carmina* der alten Sibyllen/ welche ein irrdisch Schlan-

Schlauraffen-Land zu prognosticiren scheinen. Nun bin ich zwar nicht gesonnen/itzo allererst einen weitläufftigen discurs von den Sibyllen/und wie ferne ihnen zu trauen sey / anzustellen (t.) Es mag ein jeder davon halten / was er wil; Mir kommen aus erheblichen Ursachen ihre beschryene deutliche Weissagungen von Christo und seinem Reiche ziemlich verdächtig für / und scheint bey der Sache eine pia fraus mit untergelauffen zu seyn. (Non male Casaubonus *Exerc. I. ad Baron. n. 18. p 92.* ait: *Oracula illa, quò apertiora sunt, eò videri suspectiora. Scimus enim, quam exiles veritatis scintillæ pristis temporibus populo judaico illuxerint. Ecquis vero credat, tã profunda mysteria gentibus fuisse clarius patefacta, quam illi populo, quem DEUS Opt. Max. ut peculiariter suum dilexit, ac suametipsius & fidelium suorum servorum voce erudiit. &c. Apostolus tempora*



(t.) Ultrò citròque disputata aliorum cognoscere qvi avet, adeat autores, qvi de Sibyllis eorumqve carminibus ex instituto egerunt, sc. Onuphrium *de Sibyllis*, Erasmi Schmidii *Sibyllina*, Is. Vossium & Dan. Clasenium *de Oraculis Sibyllinis*, Servatium Gallæum *Diss. de Sibyllis*. Petr. Petiti *libros tres de Sibylla*, Jac. Markii *Dispp. de Sibyll. Carminib.* Jac. Reichmannum *d. de Sibyllis*, & cumprimis T. Wagnerum *Inqvis. in oracula Sibyll. de Christo*, qvibus addi poterunt Gerh. *L. de Consumm. Secul. §. 95.* Calovius *Syst. T. I. p. 440.* Micrelius *Ethnophron. P. III. p. 63.* Scherz. *progr. p. 35.* Hoornbek de Conv. Jud. p. 602. Huetius *Demonstr. Ev. p. 1089. &c.*

*ante Christum appellat χρόνος ἀγνοίας Act. XVII, 30. ac sæpe repetit, doctrinam de salute generis humani ante Christi incarnationem fuisse mysterium à seculis & generationibus absconditum, nunc autem manifestum sanctis ejus. Rom. XVI, 25. Eph. III, 9. Col. I, 26. quibus effatis quomodo sua constare poterit veritas, si præcipua doctrinæ Christianæ mysteria gentibus fuere proposita? Præterea apud Platonem, Aristotelem, Theophrastum & tot alios è paganis curiosissimos omnium disciplinarum scrutatores, eorum, quæ hodie apud Sibyllas miramur, nullum penitus extat vestigium. Denique primis Ecclesiæ temporibus plurimi extiterunt, qui cœlestem veritatem figmentis suis adjutum ire non dubitarunt, quò facilius scil. nova doctrina à gentium sapientibus admitteretur, quò ex fonte dubio procul orti libri sexcenti, quos illa ætas & proxima viderunt ab hominibus minime malis sub nomine etiam Domini Jesu & Apostolorum aliorumque sanctorum publicatos, quorum plurimos Gelasius in c. Sancta Romana Dist. 15. enumerat.)* Einige/ welche dennoch die Sibyllen dießfalls bey Credit erhalten wollen/ vermeinen/ man solle/ wie die Schrifften der Propheten und Apostel/ also auch die Carmina der Sibyllen symbolicè & parabolicè, auff Gleichniß- oder verblümte Art und Weise verstehen. Das stehet nun zwar

zwar einem jeden frey; Uns ists gnug / daß die Sibyllen nicht allezeit wahr geredt / und dahero man ihre Carmina wohl in cumulum, als zur Zugabe / wenn sonst die Sache gewiß und fest gesetzt ist; nicht aber in præjudicium der heiligen Schrifft und derer draus festgestellten Articul zallegiren sol / so daß solcher Gestalt die Chiliasten hie nicht grosse Ursach haben zu trotzen / und zu sagen:

*Credite me vobis folium recitare Sibyllæ,*

(Ambrosius in *Comment. 1. Cor. 2*, asserit: *Hic Python est, qui per verisimilia fallitur & fallit, hic est, qui per Sibyllam locutus est, sensum nostrorum secutus, locum nolens inter cœlestes habere.* Cui conforme est illud Augustini *L. 18. C. D. cap. 46. Cum scripturis nostris non credunt, complentur in illis suæ, quas cæci legunt, nisi fortè quis dixerit illas Prophetias Christianos finxisse de Christo, quæ Sibyllæ nomine vel aliorum proferuntur, si quæ sunt, quæ non pertinent ad populum Judæorum;* & cap. 47. in princ. *Quisquis alienigena, id est, non ex Israël progenitus, nec ab illo populo in Canonem sacrarum literarum receptus legitur aliquid prophetâsse de Christo, si in nostram notitiam venit aut venerit, ad cumulum à nobis commemorari potest, non quod necessarius*

*sit, etiamsi desit, sed quia non incongruè creditur fuisse & in aliis gentibus homines, quibus hoc mysterium revelatum est, & qui hoc etiam prædicere impulsi sunt, sive participes ejusdem gratiæ fuerint, sive expertes; sive per malos Angelos docti sunt, quos præsentem Christum, quem Judæi non agnoscebant, scimus fuisse confessos.)*

## III. Von dem *Consens* der alten Kirchen-Lehrer.

§. 45. Weiter wollen sie diese ihre Meynung von dem irrdischen tausendjährigen Reiche Christi als eine Apostolische *Tradition* angeben/ welche von dem Apostel Johanne auff *Papiam*, und von diesem auff andere Kirchen-Lehrer/ gebracht sey. Allein was von Papiâ zu halten/ und wie es umb den Consens der Kirchen-Lehrer eine Bewandniß habe/ davon ist droben p. 94. seqq. außführlich gehandelt. Einmahl war zu den Zeiten der Väter in den ersten seculis die Weissagung Johannis noch unerfüllt/ und kunten sie also leicht in den Umbständen straucheln. Fürs andre haben die allererwenigsten so grob davon philosophirt/ wie die Chiliasten. Fürs dritte/ haben sie

sie auch diese Meinung nicht halsstarrig defendirt/ sondern sich weisen und eines andern berichten lassen / wie zum Exempel Augustinus sagt: Nam etiam nos hoc opinati fuimus aliqvando; Wir seyn auch hiebevor in dieser Meinung gewesen; draus zusehen/ daß er dieselbe habe fahren lassen (u.)

## IV. Vom Geheimniß der siebenden Zahl.

§. 46. SIe suchen auch einen Vorschub ihrer Sache in der siebenden Zahl / als welche von GOtt zu vielen hohen und mercklichen Dingen sonderlich beliebt worden / und also Numerus Mysticus ist. Das drunter verborgene Geheimniß aber sol dieses seyn / daß nach verflossnen 6000. Jahren der Welt/ das 7000. zum *aureô seculô deputirt*/ und dieses so offt in der Schrifft durch die siebende Zahl entworffen sey. (Innuit hoc Augustinus L. 20. C. D. cap. 7. *Sicut mundus sex diebus fuit creatus, septimus fuit sabbathismus : ita mundum sex annorum*



(u.) Sempor aliqvos Patres Chiliasmo contradixisse, ostendit Gerhardus de Consumm. Sec. §. 88.

*millia duraturum, postea secuturum Sabbathismum in mille annis postremus, ad hoc scilicet Sabbathum resurgentibus sanctis. Qva opinio*, inqvit, *esset utcunqve tolerabilis, si aliqva deliciæ spirituales in illô Sabbathismô affuturæ Sanctis per Domini præsentiam crederentur.* Conf. Freyburger *Præf. Chiliasm. Sanct.*) Antwort: Daß **dieſiebende Zahl** in der Heil. Schrifft offt vorkomme/ und ſonderlich von GOtt beliebt ſey/ ſteht nichtzu leugnen. (x.) Warumb aber ſolches eben geſchehen/ e.g. **warumb GOtt eben am ſiebenden Tage von dem Werck der Schöpffung geruhet/ und denſelben zum Sabbath eingeſetzt habe** uſ.w. das ſteht nicht ſo leicht zu ſagen. (B. D. Klotzius *de Angelolatr. p. 398.* ait: DEUS in ſuis operibus hôc ſeptenariô delectari viſus eſt, cujus rationem non aliam aſſigno, qvam qvod ita DEO placuit, cum Abulenſi cap 6. Joſuæ v. 4.) Wolte man ja in dem **ſiebenden Tage der von GOtt gehaltenen Ruhe** ein Geheimniß ſuchen/ ſo hätte man nicht nöthig **auff ein irrdiſches tauſendjähriges Reich** zu gedencken/ ſondern man könte an Statt des **ſiebenden Tages den unendlichen Tag der Ewigkeit**

(x.) Congeſta exempla vide ſis apud Klozium *Angelolatr. Diſp. XI. §. 16. p. 395.* & Dietherum in *Additament. ad ſpeculum Speidelii p. 380. 384.*

keit nehmen/ da wir zur beständigen Ruhe kommen werden / wie Rabanus Maurus in diesen Gedancken ist. (*Septenariô numerô, inqvit, perfectio æternitatis innuitur, cum dies septimus in requiem domini sanctificatus vocatur, cum jam vespera inesse non dicitur, qvia æternæ beatitudinis requies nullô terminô coarctatur; Hinc est etiam qvod lege data dies septimus feriatus esse præcipiatur, ut æterna per illum requies designetur, qvia per septenarium numerum præsentis vitæ universitatis designatur. &c.*)

## V. Von einigen *Revelationen* und Offenbahrungen.

§. 47. Sie pflegen sich auch wol zum Theil auff sonderliche Offenbahrungen/ *inspirationes* und Träume der Visionisten und neuen Propheten zu beruffen / davon nachzulesen stehen Nagelius *part I. Explicat. Com. D. 3. 6. & seq. Curs. qvinqvenn. c. 4. & alib.* Leo ex Silvâ *Flor. Proph. part. 3. qvæstion. 10. p. 46.* Plaustrarius *Revelat. Mirif. D. 1. 4. & 4. 6.* Felgenhauer, *Chronolog. C. 3. 4.* Allein dergleichen Phantasey wiederlegt sich selbst/ und seyn solche Propheten und Träumer die rechten literas cre-

dentiales noch auffzuweisen schüldig. Es heist hie/ wie GOtt beym Propheten Jeremia / cap. XXIII, 28. spricht: Ein Prophet/der Träume hat/der predige Träume; Wer aber mein Wort hat/ der predige mein Wort recht. (vide suprà p. 98. f.)

## VI. Von allerhand Calculationen.

§. 48. ETliche unter ihnen/ sonderlich die vorwitzigen Calender-Propheten/ setzen zum Grunde allerhand wunderseltzame Calculationes. Also wil zum Exempel M. Paul. Nagelius beweisen/ das vermeinte tausend Jährige Reich werde nur 30. Jahr währen/ und darüber stellt er folgende possirliche calculation an/ und spricht: Die Zahl 1000. hält in sich 3. Nullen. Nun schreibe 3. und 0. zusammen/ so hastu 30. Welches ja eine grosse Thorheit ist / indem wir im Texte Johannis gar keine Zieffern oder Nullen antreffen. (y.)

(y.) Aliud specimen supputationis PseudoMysticæ Nageliane vide ap. Kromayerum in *olymath. Theol. p. 597.* & conf. Dietetic. de Fanatismo Chiliastarum in calce Mysteriolog. p. 469.

## VII. Von einigen *Rationibus* oder Vernunfft-Schlüssen.

§. 49. Endlich pflegt man auch aus dem Tertulliano *l. 3. adv. Marcion. c. 24.* einige rationes zu urgiren / die aber von schlechter importanz seyn / e. g. Es sey ja billich / daß Gottes Diener auch an demselbigen Orte erfreuet werden / wo sie geängstet seyn Resp. N. V. C. Gnug daß GOtt die Seinigen erfreuet / es gegeschehe / wo es wolle. Christus spricht: Euer Lohn sol im Himmel groß seyn. Und Paulus 1 Cor. IV, 18. Was sichtbahr ist / das ist zeitlich / was aber unsichtbahr ist / das ist ewig. Zwar hat die Gottseligkeit die Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens / 1 Tim. IV, 8. Allein die Verheissung dieses Lebens führt exceptionem crucis bey sich / und hat niemand ihm hie auff Erden vollkommene Ruhe und Freyheit von aller Gefahr / Verfolgung und Anfechtung / einzubilden. Item: Christus habe ja den Seinigen noch höhere Dinge verheissen. Ergò sey es ihm ein leichtes / ihnen eine tausendjährige Glückseligkeit zu verleihen. Resp. A posse ad esse N. V. C. Es ist kein Zweiffel Chri-

Christus könne einem jeden Gläubigen auff dieser Welt ein gantzes Königreich einräumen / und in demselben eitel Gold regnen lassen/ Nur ist die Frage / **Ob ers thun wolle.** (Conf. Gerhard. l. c. §. 97.)

§. 50. **Und das seyn also die Künste der Chiliastē/** welche nun ein jeder rechtschaffener Christ nach der geschehenen Anweisung zuprüfen hat/ ob sie den Glauben ähnlich seyn / Rom. XII, 7. Wem zu rathen steht/ der hüte sich für diesen Leuten. Sie suchen (1.) durch Verfälschung der Schrifft der einfältigen Sinne zu verrücken 2 Cor. XI, 3. Sols so angehen / daß man die Schrifft nach seinem Muthwillen drehet und dähnet / was wil endlich daraus werden? Gleichsam ein **Polnischer Stiefel**/ der zu allen Füssen gerecht ist. Sie machen (2.) den besten Trost der Christen/ der rechten Muth in Noth und Tode macht/ zu Wasser; Denn da die Schrifft uns vertröstet/ daß aus dieser Kummervollen Zeit GOtt uns werde **erlösen von allem Ubel und außhelffen zu seinem ewigen himmlischen Reich.** 2 Tim. IV, 18. so verstopfen sie diese **lebendige Trost-Quelle / und machen hie und da außgehauene Brunnen / die doch löchericht sind / und kein Wasser geben.** Jer. II, 13. Sie sperren den Leuten das Maul auff **mit süssen Träumen/ schwatzen von güldener guter**

Zeit

Zeit auff Erden / vertrösten von einem Jahr zum andern / machen drüber sich zu Lügner, und andre zu Narren / die auffs Licht warten / und siehe es kömmt Finsterniß. Denn obschon GOtt zuweilen und Wechsels-Weise hie und da halcyonia giebt / so hat sich doch keiner drauff zu spitzen / daß tausend Jahr nach einander durchgehends in der gantzen Welt vollkommene Ruhe / Sicherheit / Glückseligkeit / Freyheit von allem Creutz und Leiden / auff Erden zufinden seyn werde. Es bezeugt auch (3.) die Erfahrung / qvod error raro subsistat ubi cœpit, daß es bey diesem Irrthumb nicht zubleiben pflege / sondern wer sich dazu verleiten läst / pflegt gemeiniglich in mehr Phantaseyen und Thorheiten zu verfallen; Wie denn der Chiliasmus der Fanaticorum signaculum und Hoff-Farbe / und selten ein Chiliast / wie wir ihn beschreiben / zu finden seyn wird / der nicht ein Enthusiast und Fanaticus wäre. Qvi E. vult vitare Enthusiasmum, vitet Chiliasmum! GOTT regiere alle fromme Christen durch seinen heiligen Geist / daß sie sich fleissig hüten für den falschen Propheten / die in Schaffs Kleidern kommen / aber inwendig reissende Wölffe seyn / Matth. VII, 15. Daß sie fleissig prüfen die Lehrgeister / ob sie aus GOtt seyn / und bedencken / es seyn viel falsche Propheten ausgan-

gangen in die Welt / 1 Joh. IV, 1. Daß sie sich wol verwahren / damit sie nicht durch Irrthum der ruchlosen Leute sampt ihnen verführet werden / und entfallen aus ihrer eigenen Festung; Er lasse sie aber wachsen in der Gnade und Erkäntniß unsers HErrn und Heilandes JESU Christi: Demselbigen sey Ehre nun und zu Ewigkeit / Amen. 2 Petr. III, 17, 18.

ENDE.

# Das I. Register/

## Derer *Autorum*, welche wieder den *Chiliasmum* weitläufftig und gründlich geschrieben haben/und in diesem Buche beyläuffig mit angeführet seyn/ auch von dem Lehr-begierigen Leser noch ferner nützlich von dieser Materie *conferiret* und nachgeschlagen werden können.


Joh. *Affelmanni* Heptad. illustr. qvæstionum qv. 6. Synt. P. II. p. 48. s. Lipsi. 4. A. 1674.

Moys. *Amyrault.* s. *Amyraldi* du regnè de mille ans. Salmurii 8. 1655.

Georg. *Calixti* l. de supremo judicio p 151. s. Helmst. 4. 1635.

Joh. *Cluveri* Diluculum Apocalypt. T. I. p. 101. s. T. II. 320. Stralf. F. 1646.

Dan. *Crameri* Arbor Hæreticæ consangvinitatis p. 73. s. Argentor. 4. 1623.

Joh. *Crocii* Anti Weigelius, P. I. 399. P. II. 333. s. Cassellis 4. 1651.

Consiliorum *Dedekenni* Appendix p. 442. s. 476. s. contra Wesnerum. Jenæ F. 1671.

G. Conr. *Dilfeldii* Ammersbachsche Mährlein in dem tausendjährigen irrdischen Reiche Christi. Helmstadt 4. 1677.

Conr. *Dieterici* Qv. de Fanatismo Chiliastarum, in calce Mysteriologiæ s. de Sacramentis, p. 456. s. Lipsi. 8. 1627.

J. *Gerhardi* Tr. qvo Chiliasmi fundamenta destruuntur (oppositus Gottl. Heylandio s. Wesnerio) Jenæ 4. 1667.

T. IX. Loc. 32. de Consummatione seculi §. 6. 7. s. p. 158. s.

Dispp. Theolog. d. 3. de novis fanaticis p. 1034. s.

J. Henr. *Heideggeri* Diss. Sel. P. I. d. 23. qvæ est de Chiliasmo, p. 641. Tiguri 4. 1674.

Petr. *Hinkelmanni* de Anabaptismo d. 7. c. 2. et. 1. & 2. Rostochii 4. 1613.


Matth.

Matth. *Hoë* Comm. in Apocal. T. VII. p. 219. seqq. Lipſ. 4. 1639.
Leonh. *Hutteri* Loc. Comm. Di exod. Articuli 23. de regno C. p. 875. ſ. Witteb. F. 1619.
Hier. *Kromayeri* Comm. in Apoc. p. 492 504. Lipſiæ 4. 1662.
J. Andr. *Lucii* Pred. in Apocal p. 1092. ſ. Dreſden F. 1670.
Sam *Mareſii* Chiliaſmus enervatus, Groningæ 4. 1664.
Petr. van *Maſtricht* Theoretico-Pract. Theolog. P. II. p. 180. 1687. ſ. Amſt 4. 1682.
Chriſtoph. Laur. *Meelführeri* Diſſ. inauguralis ſub præſid. Kil. *Rudrauffi* de Chiliaſmo veterum & recentiorum Gieſſæ 4. 1678. (ubi præter alios refellitur Seidenbecherus)
Chr. *Nifanii* Mataeol. Labadiana p. 561. Minden 8. 1673.
Dav. *Parei* Comm. in Apoc. T. II. Script. Exeget. p. 811. Francof. F. 1647.
J. *Prideaux* Lect. XIII. qvæ eſt de mille annis Apocalypticis p. 176. ſ. Tiguri 4. 1672.
J. Andr. *Qvenſtedt* Syſt. Theol. P. IV. c. ult. p. 649. ſ. Witt. F. 1685.
Melch. Ludolphi *Sattleri* Diſſ. ſub præſidio J. Gvil. *Bajeri* errori Chiliaſtarum (præſertim Dan. Brenii l. de regno C. glorioſo) oppoſita Jenæ. 4. 1678.
Joh *Schelhammeri* Wiederl. der Poſtill Weigelii P. 3. c. 2. p. 58. ſ. Hamb. 4. 1621.
J. Georg *Seldii* Bericht von Chriſti Gnadenreich/ Hamb. 4. 1661.
Chr. *Schotani* Tetralogia de Revelat. Chiliaſtis, Voto Jephtæ & Muhammetiſmo, Franekeræ 4. 1662.
F. *Socini* Tr. de regno C. terreno per mille annos T. II. Bibl. Unit. p. 446.
Theod. *Thummii* Impietas Weigeliana Err. 112. p. 242. ſ. Tubingæ 4. A. 1622.
Gisb. *Voëtii* Dispp. Select. P. II. d. de regno millenario p. 1248. Ultraj. 4 1655.
J. Henr. *Urſini* Zeigerhändlein oder Bericht von der Apocalypſi reſerata Nürnb. 8.
Jac. *Uſſerii* Tr. de Chriſtianarum Eccleſiarum ſucceſſione & ſtatu c. 1. p. 1. ſeqq. Hanov. 8. 1658.
Ant. *Walæi* LL. Theol. p. 1066. & Tr. contr. Alſtedium.

# Das II. Register/
## Der Schrifft stellen / so erläutert und verthädiget seyn.


Gen XLIX, 14. Isaschar wird ein beinern Esel seyn 391
Levit. XXVI, 44. f. Auch wenn sie schon in der Feinde Land seyn/ u. s. w. 405
Num. XII, 16. Ich wil mit ihm reden in einem Traum 4
c. XXIV, 17. f. Es wird ein Stern auß Jacob auffgehen ꝛc. 393
Jud III, 30. Das Land war stille 80 Jahr 243
Psal. II, 9. Du solt sie mit einem eisernen Zepter zuschlagen u. s. w. 399
Psal. LXXII, 7. f. Er wird herrschen von einem Meer biß ans ander ꝛc. 399
Psal. LXXXVI, 9. Alle Heiden/ die du gemacht hast/ werden kommen und für dir anbeten/ ꝛc. 409
Psal. XCIII, 1. Der HErr hat ein Reich angefangen/ so weit die Welt ist 381
Psal. XCIV, 20. Du wirst nimmer eins mit dem schädlichen Stul 227. f.
Ps. CX, 5. 6. Der HErr zu deiner Rechten wird zuschmeissen die Könige/ ꝛc. 401
Esai. II, 2. f. Es wird der Berg des HErrn höher seyn denn alle Berge 359
c. VII, 20. Zur selbigen Zeit wird der HErr durch ein gemietet Scheermesser das Haupt und die Haar am Füssen abscheeren. 391
c. LXIV, 17. f. Ich wil einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen. 397
Jerem. XXIII, 28. Ein Prophet/ der Träume hat/ der predige Träume p. 5

c.XXV,32.f. Die Erschlagne vom HErrn werden liegen von einem Ende der Erden biß ans ander 410
Dan.II,31.f. Von dem Stein ohn Hände vom Berge abgerissen. c.VII.tot. p.277. seqq. 304.f.
c. VII. 26.f. Vom Reiche/so die Heiligen des Höchsten haben sollen. c.VIII.tot.p.333. seqq.
c.XII,2. Viel/ so unter der Erden schlaffen / werden aufstwachen ꝛc. 174. 378.f.
Ezech.XL.1.f. Vom Tempel Ezechiels. 412
Mich. IV,1.f. Der Berg / drauff des HErrn Hauß steht / wird höher seyn/ denn alle Berge u. s.w. 395
4 Esr. c. XI.XII. Vom Reiche Christi. 426
Matth.VII. 15. Sehet euch vor für den falschen Propheten/ꝛc. 112.f.
c.XX,20.f. Vom Sitzen zur Rechten und Lincken in Christi Reich. 417
c.XXIV,24. Daß in den Irrthum verführet würden / wanns müglich wäre/ auch die Außerwehlten Præf.
c.XXVI, 29. biß an den Tag / da ichs neu trincken werde in meines Vaters Reich 386
Luc.I,32. GOtt wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben u. s.w. 415
c. XI, 20. So ich durch Gottes Finger die Teuffel austreibe 392
c.XIII,32. Saget Herodi dem Fuchse. 393
c.XVII,20. Das Reich GOttes kömmt nicht mit äusserlichen Geberden 162
c.XX,33.f. Kinder der Aufferstehung 423
c.XXII, 29 30. Ich wil euch das Reich bescheiden / wie mirs mein Vater beschieden hat/ 387
Joh.V,25. Es kömmt die Stunde/ und ist schon jetzt / daß die Todten werden die Stimme des Sohns Gottes hören. 256.410.f.
c. X, 16. Es wird ein Hirte und eine Heerde werden. 588
c.XVIII,36. Mein Reich ist nicht von dieser Welt u.s.w 162. 164.419
Act.I,6. Wirstu auch zu dieser Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? 419
Rom.XII,7. Hat jemand Weissagung / so sey sie dem Glauben ähnlich. 155.f.

1 Corinth. X, 15. Richtet ihr selbst / was ich sage 35
c. XV, 23. Ein jeglicher in seiner Ordnung / der Erstling Christus u. s. w 374. f.
v. 24. Christus wird das Reich seinem Vater übergeben ꝛc. 323. 349. f. 383
Eph V, 5. Kein Hurer ꝛc. hat Erbe am Reich Gottes und Christi 382
1 Thess. IV, 16. 17. Die Todten in Christo werden aufferstehen zu erst / ꝛc. 376
Ebr. IV, 8. f. Es ist eine Ruhe vorhanden für dem Volcke Gottes 414
2 Petr. III, 16. 17. Etliche Dinge in den Briefen Pauli schwehr zu verstehen. 368
1 Joh. IV, Glaubet nicht einem jeden Geiste / sondern prüfet die Geister / ob sie aus GOtt seyn. 33. f.
Apoc. V, 10. Wir werden Könige seyn auff Erden 384
c. XI, 3. 1260. Tage. 273
Apoc. XX, 1-7 Die Weissagung von den tausend Jahren ist seh tunckel. 118. ihr richtiger Verstand c. V. tot. p. 178. seqq 221. f. Die falsche Deutung derselben wird außführlich wie derlegt c. VI, tot. p. 227. seqq
c. XXI, 2. f. Vom neuen Jerusalem 401

# Das III. Register/

## Der vornehmsten und merck-würdigsten Sachen.


Analogia fidei woher sie zunehmen sey? 157
Auslegung der Schrifft wie sie beschaffen seyn solle 155
Aufferstehung der Todten/ ob sie zweyerley sey / die sonderbahre und allgemeine 173. f. 254. f. Die Geistliche von Sünden/beschrieben und erwiesen 216. 218. 256.
Aureum seculum Paracelsi und Weigelii 13. Wann es angehen solle/ unterschiedliche Meinungen 31
Bar Juchne ein ungeheurer grosser Vogel bey den Jüden 42
Behemot der grosse Ochse zu der Jüden General-Schmause 42
Jac. Böhmens Schuster. Theologia 63. judicium von seinen Schrifften 67. 429. f. er ist ein Paracelsist 64. ein Gnosticus 65. ein Chiliast 65. hat wunderseltzame Einfälle von GOTT und seinem Wesen 430. Zeucht die Bücher Mosis in Zweifel ibid. redet GOtteslästerlich und verworren 430. 432. ist ein grober Ignorant 64. f.
Antoniette Bourignon eine eingebildete Grillenfängerinn. 80. seq.
Frid. Breckling ein Chiliast 37. ein wunderlicher toller Heiliger 423
Joh. Buchold von Leyden ein Schneider/ König der Wiedertäufer 26
Calvinisten/ unterschiedliche derselben haben den Chiliasmum sovirt und defendirt. 85
Cerinthus ein Grosvater der Chiliasten 36. 46. f. ein gottloser Ketzer 46. wird von den neuen Chiliasten entschuldigt. 48


Chi-

Chiliasmus was er sey und heisse? 9. 17. sein Ursprung und Fortpflantzung. 38. seq. Unterscheid zwischen dem groben und subtilen 17. 128. f. ist zuerst von den Jüden ausgeheckt 39. von Cerintho unter die Christen gebracht. 46. von Enthusiasten und Schwärmern wieder herfür gesucht und ausgeputzt. 51. wird von unterschiedlichen falschen Lehrern und Religionisten gebilligt und vertheidigt. 84. f. als von etlichen Papisten / ib. Calvinisten 85. Socinianern 89. Arminianern 90. Naturalisten 91. wie fern etliche alte Kirchen Lehrer demselben beygepflichtet. 94. seqq. Ob auch Lutherus und rechtschaffene underdächtige Evangelische Theologi demselben favorisiret? 106. 136. ist contra analogiam fidei, und tastet einige Articul des Christlichen Glaubens gefährlich an 159. als vom Reiche Christi 161. von der Zukunfft Christi zum Gericht 169. von der Aufferstehung der Todten. 173. wird in der Augspurgischen Confession deutlich verworffen 53. 146. ist absurd 177. ist die Liberey und Hoffarbe der Enthusiasten und neuen Propheten. 83

Chiliasten / sonst Pepuziani und Cerinthiani genannt 12. beruffen sich vergebens auff S. Johannem als ihren Urheber. 15. seyn uneins unter sich in vielen Stücken 17--31. ob sie für Kätzer und Schwärmer zuhalten 127. 138. 141. f. ihre Intention und gesuchtes interesse 117. f. ihre Ehrsucht und Ladünckel 123. sie verkehren die Schrifft und dehnen sie gewaltsahmer Weise auff ihren Wahn s. IX. tot. p. 372. f. Ob man sie zufrieden lassen und den eventum erwarten solle 130. f. sie seyn sonderlich der Obrigkeit und dem Ministerio auffsätzig. 152. Ob ein Chiliast im Evangelischen Predigampte zudulden. 144. f. Warumb man sich für ihren Schwarm zuhüten habe 151. 444.

Christus ob er seinen Leib vom Himmel gebracht 290

David Georgius oder Joris ein toller Heiliger giebt sich für Christum und den H. Geist aus 27. 52

Enthusiasten / wer sie seyn. 52

Esra / was von dem vierdten Buche dieses Nahmens zuhalten 433

Fanatici, wer sie seyn. 51
Paul. Felgenhauer ein Chiliast 68
Glaubens Aehnlichkeit woher sie zu nehmen 156
Ægid. Gutmann ein Phantast. 60
Adolph. Held ein Chiliast und Schwärmer. 73
Himmel/ der neue Himmel und neue Erde 107, 362. 398. f. 402.
Andr. Hobernfeld ein Chiliastischer Prophet 69
Melch. Hoffmann ein Chiliast 55
Chr. Hohburg v. Elias Prætorius.
Phil. Heinr. Homagius, Morio DEI. 83
Jerusalem/ das neue/ was es sey. 402
S. Johannes ob er ein Urheber der Chiliasten sey 11. 104
Jüden/ verhoffen ein irrdisches tausend jähriges Reich Messiä 39. ihre Fabeln 42. ihr güldner Aff 406. ob ihnen ihr Land/ Stadt und Tempel/ wieder solle restituirt werden. 405. f. ob eine allgemeine und grosse Bekehrung von ihnen zuhoffen 110. 390
J. Kamp nannte sich nasum Christi. 57. 125
Kätzer führen öffters bey falscher Lehre ein scheinheiligs Leben 134.
Qvir. Kuhlmann, Jac. Böhmens Waffenträger 65
J. de Labadie ein Schwärmer und Chiliast 77
Lapis Philosophorum der Rosencreutzer 61
Leben/ ist kein unbetrieglich Zeichen der Lehre 114. f.
Leviathan ein ungeheurer Fisch bey den Jüden 42
Lutherus, ob er dem Chiliasmo favorisiret? 106. Von seinen Tischreden. 107
Lutheraner/ ob einige den Chiliasmum foviret 106, 136
Machiavellus wil lieber bey dornehmen Leuten in der Höllen / als bey der Canaille im Himmel seyn 354
Messias/ den die Jüden ihnen einbildeten / was er für ein Reich und Regiment haben werde 39. 43
Ezech. Meth wil Christus seyn 26, 61
Monarchen-Bild beym Daniel bedeutet die vier Monarchien 282. f. 337. f.
Monarchie, die fünffte der Qväcker 12
Th. Müntzers Träume 7
P. Nagelius ein Chiliastischer Prophet 62. seine seltzame Calculationes 442

Narr in Christi Reich/ so nennt sich Homagius 83
Nasus Christi, so nennt sich J. Kamp. §. 2, 125
Neue Propheten 70
Henr. Nicolai und dessen familia charitatis 60
Offenbahrung S. Johannis ist ein Canonisch Buch 181. sehr tunckel und emblematisch 118. 176. 183 187. ob sie nach der Ordnung der Zeit eingerichtet sey? 234 f.
Pabst / dessen autorität von der Griechischen Kirchen nicht agnosciret 253
Papias, ob er S. Johannis Zuhörer und Discipul gewesen? 104
Papisten/ etliche haben Chiliasmum fovirt. 84
Theoph Paracelsus ein Chiliast und Phantast. 13. 58
Patres, ob und warumb etliche den Chiliasmum fovirt / und wie ferne sie zu entschuldigen seyn 50. 51. 94. f. 144. 438
Pepuziani. 12
Elias Prætorius ein Feind des Evang. Predigampts 71. unbeständiger Wetter-Hahn/und Chiliast 72
Priesterthumb/ das Geistliche der Christen 384
Propheten binden sich im Auffsatz ihrer Weissagungen nicht an die Ordnung der Zeit 231. 234
Prüfung der Lehrer/wie sie geschehen müsse 34
Quäcker in Engelland Lermbläser 28. ihre fünffte Monarchie 12. woher ihr Zittern komme 76. syn Chiliastæ practici 76. f.
Reich Christi wird von denen Chiliasten gefährlich angetastet 161. f. das Gnadenreich Christi / worinnen es bestehe 278. 421. dessen ausführliche und eigentliche Beschreibung 306. seqq. Regiments-Form 313. Regierungs-Art 314. Bediente 316. Unterthanen 317. Reichs-Zepter und Archiv 319. Siegel und Schlüssel 320. Wapen 322. Termin 323. wie es die weltlichen Reiche zumalme und verstöhre? 296. 327. obs schon im alten Testament gewesen 329. Christi himmlisches Ehren- und Freuden Reich/ dessen Anfang 339. Beschaffenheit 346. der König 349. Die Regiments-Art 351. Die Unterthanen 353
Reich Gottes und Christi ob und wie es unterschieden. 383
Reich und Regiment des vermeinten künfftigen Jüdischen Messiä beschrieben 394 f.

Religion/ob man darinnen simuliren und durch falsche subscriptiones andere berücken dörffe. 146
Rosencreutzer / ihr Ursprung und Schwarm 62
Joh. Roth ein Holländischer Narren Prophet 28.69
Satan vide Teuffel.
Schrifft/ob sie dunckel sey 368. Ihre Außlegung nach was für Regeln sie einzurichten und anzustellen c. IX t. p. 373. f. Soll nicht allezeit nach dem Buchstaben verstanden werden 390. 392. 403. warumb den Verstand derselben nicht alle treffen und erlangen 276. warumb sich alle Kätzer drauff berauffen 179
Seculum Sp. S. Weigelianum. 14
Seligkeit und Herrlichkeit der Seligen worinnen sie bestehe? 357.363.
Selneccerus, ob er dem Chiliasmo favorisiret? 108
Sibyllen/was von ihnen und ihren Weissagungen zuhalten sey 434
Siebende Zahl / was für ein Geheimniß sie bedeute 439
Socinianer/einige dem Chiliasmo günstig 89
Es. Stieffel/ Pseudo Christus ocreatus 52.61
Subscriptiones der Symbolischen Bücher wie und warumb sie geschehe? 146. 148. f.
Casp. Schwenckfeld ein Schwärmer. 55.57
Symbolische Bücher wie sie unterschrieben werden sollen 148. f.
Jac. Taube ein Schwermer / bekehrt. 82
Tausend Jahre bey St Johanne wie sie zu rechnen seyn. 190. der Kirchen im Orient in specie verheissen 193. 275
Tausendjähriges Reich Christi/wanns nach der Chiliasten Meinung angehen solle 31. v. Chiliasmus.
Testamenten Gottes / derer machen die Chiliasten drey 15
Teuffel / ob er jemahls gebunden gewesen 240
Wie er von Christo gebunden 199.189.179.
Tod/ wie mancherley er sey 216.218
Träume/ was davon zuhalten. 5. Ihr Ursprung 10. prophetische 4. f. der heidnischen Priester 6. der neuen Propheten 7
Visionisten was von ihnen zuhalten 126. 441
Vorbild sol man mit seinem Gegenbilde nicht confundiren 411. 412

Unter-

Unterschrifft der Symbolischen Bücher 146. 148. f.
J. Warner ein neuer Prophet 70
Aug. Weber ein Kürschner wil König seyn 55
Weigelius ein Schwärmer und Chiliast 59. 77. sein seculum Sp S. 14
Welt/ob sie dem Wesen nach untergehen werde? 362
Widertäuffer/ die alten und neuen seyn Chiliasten 53. f. 56. Warumb die heutigen modester und ruhiger seyn. 56
Phil. Ziegler/ ein närischer Chiliast 68
Zukunfft Christi wie mancherley 169. 325. zum Gericht 169. wie der Zustand auff Erden vor und gegen dieselbe werde beschaffen seyn. 170

# Günstiger lieber Leser!

ICh habe zu deiner Discretion das gute Vertrauen / du werdest die in diesem Tractat hie und da unterlauffende sphalmata cum judicio restituiren / auch wo in der Eyl ein und anders nicht so ponctuellement gesetzet ist / es mir pro candore tuo zum besten kehren / indem ich bey meinem mühsahmen Ampte kaum so viel Zeit gewinnen können / alle realia beyzubringen / geschweige alle Worte auff die Gold-Wage zulegen. Nachfolgende Stellen / welche mir bey Auszug des Registers ohngefehr in die Augen gefallen / habe ich nicht wollen unangemerckt lassen / mit Bitte sie zu ändern / oder meine Meynung darnach zu deuten: (P. 16. lin. 19. lege lehren pro Lehrer. lin. 24. dele Schwenckfelden. P. 25. l. lege Etliche und zwar die gröbere Chiliasten. P. 45. 20. *Eliesser* pro *Eliesa*. lin. 22. *Glossator* pro *Glossata*. P. 89. 8. dele: *p. cas.* P. 107. 12. lege *l. c.* pro *l. s.* P. III. 11. redten pro reden. P. 122. 11. courieusitet. P. 150. 17.

17. welche. P.198.21. Käyser pro Käysers. P.236.5. lange vorher. P.269.20. post vocem *Martiano* adde: an P.313.26. post *J. Smidt de regno Christi*, subjunge: Leonh. Hutterus *Di exod. Artic. 23. de Regno C.* P.324.14. lege werde pro habe. lin. 15. tilgen pro getilget/ item werden pro waren. lin. 16. vorhanden seyn. P.395.1. *Micham*, pro *Malachiam*. P.396.27. post P. van Mastricht Theol. Theoretic. Pract. P. II. p. 1089. 1090. adde; *& de aliis qvibusdam* Gerhardus *de Chiliasmo.*) Im übrigen kan ich bey dieser Gelegenheit nicht bergen/ daß ich bißhero von unterschiedlichen angesprochen bin/ einen catalogum derer Schrifften/ die ich entweder bißhero ediret/ oder theils fertig/ theils unter der Hand habe/ auffzusetzen und zu communiciren. Nun mache ich zwar von solchen Sachen keinen Estat/ könte auch wohl zufrieden seyn/ wann sie nicht allein ungelesen blieben/ sondern auch ihr Urheber sie überleben solte. Jedennoch habe ich denen zu Liebe/ welchen etwan damit gedient seyn möchte/ zu dem ersten mich resolviren/ und einen Auffsatz meiner bißhero edirten Schrifften zu Ende allhier beyfügen wollen/ in guter Hoffnung/ der geneigte Leser werde sich selbst vernünfftig bescheiden/ daß/ wie nicht alle Kinder eines Vaters/ also nicht alle Bücher eines Autoris, gleich gerathen. Das andere aber wil ich mir vor-

vorbehalten haben; jedoch / wann ich günstige Leser antreffe / nicht entstehen / denselben ins künfftige / so lange GOTT Leben / Leibes und Gemüths-Kräffte verleihen wird / alle Jahr etwas neues zu præsentiren. Hiemit sey mein Christlicher Leser der Gnade GOTTES zu allen guten Segen befohlen.

Cata-

# Catalogus scriptorum meorum inde ab A. 1665. usqve ad currentem 1691. editorum.

*Sur mera* s. Libellus Rabbinicus *de lusu*, cum versione & notis Philologicis. Wittbe. 4. 1665.

Commentarius Anti-Rabbinicus *in Obadiam*, ubi præter exegesin exhibetur versio & examen Abarbenelis: cum χειραγωγία *ad doctrinam accentuum*. VVitteb. 4. A. 1666.

Diss. *de Festis Ebræorum*. VVitt. 4. 1666.

Epistola ad *D. Matth. Wasmuthum*. VVitt. 4. 1667.

Exercit. *de Poesi Ebr.* veterum & recentiorum. Witteb. 4. 1670.

Prælectiones in *Jonam*. Witteb. 4. 1671.

Introductio in Orientem. Witteb. 4. 1671.

Ῥᾳδιομάθεια s. *methodus Ebræa*. Misenæ 8. 1677. Prodiit recognita.

*Dubia vexata SSæ.* V. T. cum exoticis N. T. & Tract. de locis sacris Ebræorum. Dresdæ 4. 1679. Alteri editioni recognitæ A. 1685. accessit *Decas selecta Exercitationum Biblicarum*, qvæ olim Witteb. A. 1670. seorsim editæ sunt.

Con-

Consultatio Epistolica *de editione Lexici Biblici.* Dresd. 4. 1679.

Lutherthum vor Luthern/ oder Beantwortung dreyer von P. Arnoldo Angelo so genannten fundamental-Fragen. Primum prodiit libellus Misenæ in 4. 1679. Postea auctus & in formâ minori 12. sæpè recusus.

Bauer-Glaube aus dem kleinen Catechismo Lutheri. Misenæ 1679. Editio sæpe iterata: novissima prodiit Lipsiæ, 12. 1689.

*Critica sacra*, cui inserti qvatuor tractatus minores. Dresdæ 8. 1680. Prodiit post paucos annos recognita.

*Theologia in nuce* s. Theologisch Hand-Buch aus Joh. III, 16. gezogen. Misenæ 12. A. 1680. Libellus sæpe recusus.

Evangelische Erqvickstunden. Lipsiæ 8. A. 1681. item 83. 88. &c.

*Antimelancholicus* oder Melancholey-Vertreiber, Lipsiæ 8. A. 1683. 1684. &c.

*Castrum doloris Misenense*, oder Leich-Sermones zu Meissen gehalten. Nurnberg 8. 1684.

Lingvæ sanctæ usus Catholicus. Lipsiæ. 4. 1685.

Actio rei amotæ contra Papam, cum informatorio conscientiæ Eucharistico. Lipsiæ. 4. 1689.

Ma-

*Magnalia Christi*, Die grosse Thaten JEsu Christi. Lipsiæ 8. 1685. ( coagmentati in hunc librum sunt tractatus minores Germanici, qvi antè sub titulis peculiaribus prodierant, puta, Salve Lipsiacum, Christognosia orthodoxa A. 1682. Passion- und Oster-Spiegel/83. &c.)

Evangelischer Aug Apffel / oder Erklärung der Augsp. Confession. Lipsiæ 4. 1685.

*Pansophia Mosaica*, der Grundriß aller Weißheit aus dem ersten Buche Mosis. Lipsiæ 12. 1685.

*Gazophylacium Evangelicum*, Evangelische Schatz-Kammer. Nürnberg und Jena. 4. 1686.

*Hermeneutica sacra* s. de legitima interpretatione literarum Sacrarum. Lipsiæ 12. 1687. Libellus paulò post recusus.

*Ars artium*, s. Chrematistica & εὐθανασία sacra, die Kunst reich und selig zu werden. Lipsiæ 12. 1687.

Antiqvitates Ebraicæ selectæ. Lipsiæ. 12. 1687 (è disputationibus A. 1664. Wittebergæ habitis.)

Matæologiæ Judaicæ & Mohammedicæ principia & fructus. Lipsiæ 8. 1687. ( pleraqve prodierant sub titulo Fasciculi Diss. Philol. Witteb. 4. 1667 )

Isagoge

Isagoge in Theologiam Positivo-Polemicam D. Kromayeri. Francof. & Lipsiæ 4. 1687.

Evangelische Christen-Schule / oder Systema Theologiæ aus den Evangelischen Texten gezogen. Lipsiæ 8. 1688.

Isagoge & Hodegus in Christognosiam D. Stegmanni. Lipsiæ 4. 1689.

Nomen fatale Josephi Augusti, Predigt am Danckfeste wegen der Wahl und Krönung K. Josephi gehalten. Lübeck 4. 1690.

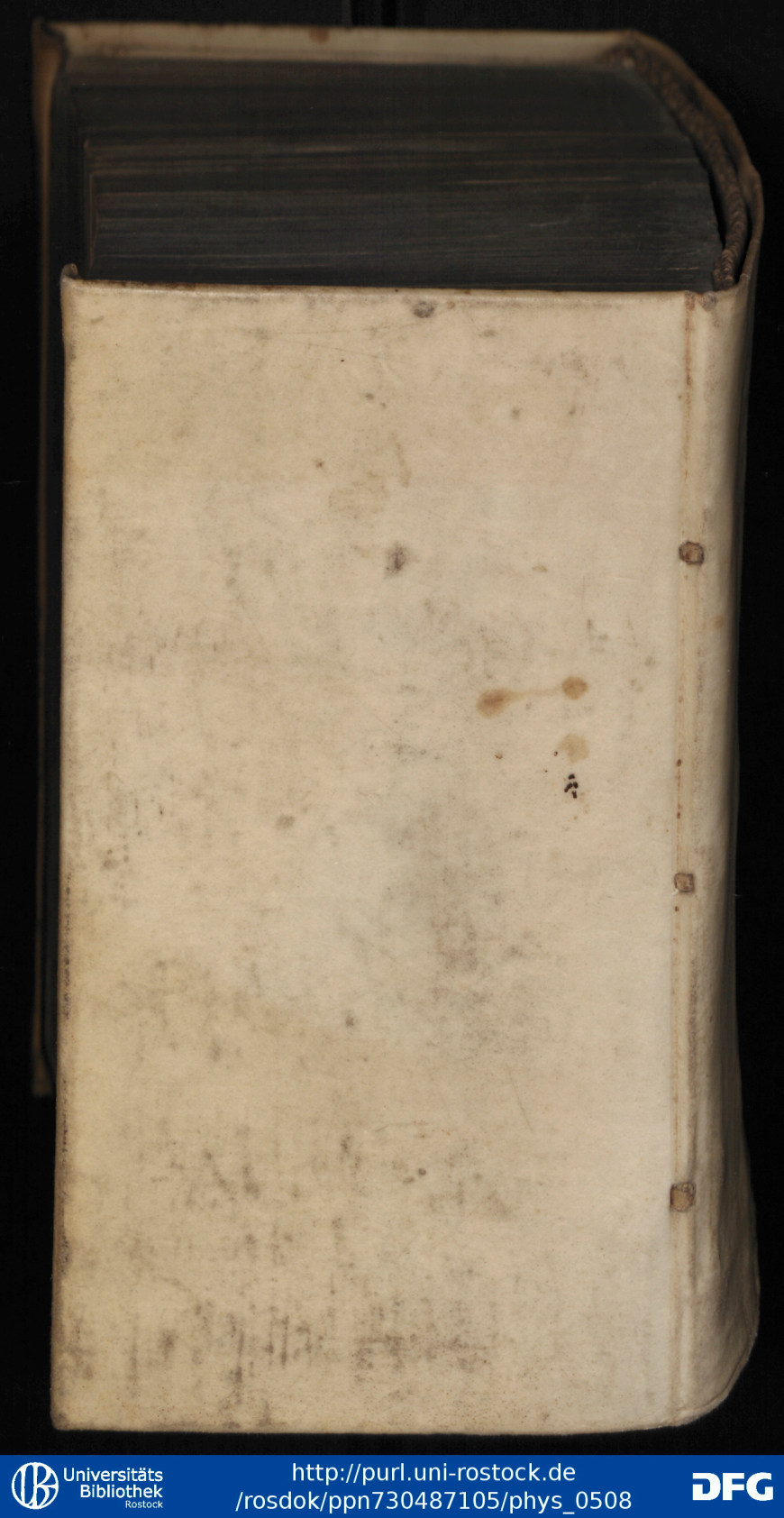
*ANTICHILIASMUS* nunc prodit.

DEO SOLI GLORIA.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730487105/phys_0502
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730487105/phys_0506
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730487105/phys_0507
DFG


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn730487105/phys_0508
DFG

te/ dafür möchte der Himmel Man
lese nur Burcardi, Toleti, Sanch ilia,
man wird gewiß erschrecken.

Und also haben wir du ES
Gnade nicht allein auffs kürt ältig-
ste die vornehmsten Glauben dem
Catechismo vorgetragen/ u Ein-
fältigen erbauet; sondern auch lich-
sten Irrthümer der Papisten Zwar
sind derer weit mehr/ wie denn sechs
hundert Päbstische Irrthüme Je-
doch haben wir die vornehmst m die
Granat-Kugeln gedämpfet/ wann
man einem Pferde die Seener chnei-
de/ werde es nicht weit lauffen / als
mit den Klugen rede ich: estall-
ten Sachen man denjenigen n arren
halten/ der vom Lutherthum zu über-
trete/ zumahl/ wenn ihn GO fftige
Irrthümer erkennen läßt: E noch
wohl Ursache haben aus unzei in die
Meße zulauffen/ und den Gre en?

§. 9. Jedoch wie viel ob sie
gleich in dem Articul vom Abe Papi-
sten nicht beypflichten/doch ebe n/und
noch wohl ärger mit dem Ab ehen/
und dabey judiciren; Solches hen ei-
ner ungesunden Seel; da ma en sol-
te/ daß GOTT zwar anjetzt/ it die-
ses Gnaden-Mittel zu unsrer rleihe/
wenn

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730487105/phys_0509
DFG